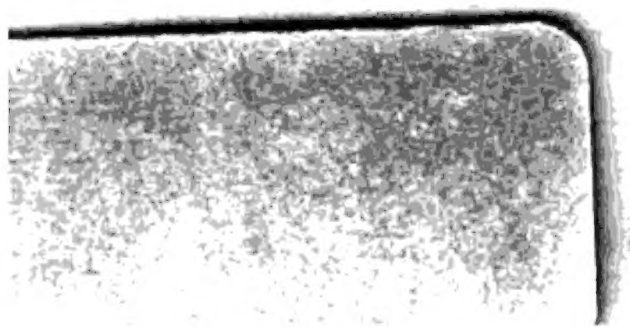


*image  
not  
available*









Das  
Zeitlebende

Gelehrte

Europa

Oder  
Nachrichten

von

den vornehmsten Lebensumständen  
und Schriften

zeitlebender

Europäischer Gelehrten.

Nebst

Herrn Göttens Zusätzen

zu den beiden ersten Theilen, wie auch zum  
ersten Stuck des dritten Theils.

---

Der dritte Theil.

---

Zelle, 210. 9. 9

1737, 1739 und 1740

Verlag des Buchhändlers Johann Neumann

Digitized by Google

1873



# Inhalt des dritten Theils.

---

## Im ersten Stücke.

**H**err Joseph Simon Asseman,  
ein Maronite vom Berge Liba-  
non, Ehrenkammerling des Pa-  
pſtes, basilicae Petri de urbe presbyter  
beneficiatus, Doctor der Theologie, und  
zweiter Kustos der Bibliothek des Va-  
tikans zu Rom, S. 1.

Herr Erich Benzel, Bischof zu Linkö-  
ping in Schweden, S. 16.

Herr Bernhard de Montfaukon, ein  
Benediktinermönch von der Kongrega-  
tion des Maurus zu Saintgermain  
des Prez, und Mitglied der academie des  
inscriptions et des belles lettres, S. 20.

Herr Edmund Martene, Presbyter  
und Benediktinermönch von der Kongre-  
gation des Maurus zu Saintdenis,  
S. 61.

Herr Ludewig Anton Muratori, Bibliothekarius des Herzogs von Modena, Probst der vomposianischen Kirche zu Modena, u. Mitglied einiger italiänischen Societeten, wie auch der königlichen Societät der Wissenschaften in London, zu Modena, S. 91.

Herr Bernhard Siegfried Albin, Dokter der Urznei, Professor der Anatomie und Chirurgie zu Leiden, S. 135.

Herr Johan Campbel, in Engelland, S. 140.

Herr Konrad Iken, Dokter und ordentlicher Professor der Theologie, wie auch Pastor Primarius zu Sanct-Stephen in Bremen, S. 143.

Herr Georg Wallin, Dokter der Theologie und Superintendent von Gothland in Schweden, S. 156.

Herr Niklaus Köppen, Dokter der heiligen Schrift, und der morgenländischen Sprachen, ordentlicher Professor zu Greifswald, S. 163.

Herr Andreas Elias Bächner, l. caesar. maiest. archiater et comes palatinus, S. R. I. nobilis, Präsident der Kaiserlichen leopoldcarolinischen Academie, außerordentlicher Beisitzer der medicinischen

schen Facultet und Lehrer der medicini-  
 schen Anfangsgründe zu Erfurt, S. 168.  
 Herr Jakob Bräcker, Diaconus, Auf-  
 seher des Consistorii, und Scholarcha zu  
 Kaufbeuren, wie auch Mitglied der  
 Königl. preussischen Gesellschaft der  
 Wissenschaften, S. 179.

### Anhang.

Angoburgische Gelehrte,	S. 191.
Brandenburgische Gelehrte,	S. 193.
Erfurtische Gelehrte,	S. 200.
Greifswaldische Gelehrte,	S. 207.
Kaufbeurerische Gelehrte,	S. 208.
Strasburgische Gelehrte,	S. 210.
Ulmische Gelehrte,	S. 211.

### Im andern Stücke.

**H**err Johan Peter Banniza, Dok-  
 ter der Philosophie und der Rech-  
 te, bischöflicher bambergischer und würz-  
 burgischer Hofrath, professor publicus  
 ordinarius iuris feudalis, praxeos su-  
 premorum imperii dicasteriorum et  
 cancellariorum, wie auch praxeos cri-  
 minalis, zu Würzburg, S. 225.

Herr Peter Franz le Couraier, orfur-  
ter Doctor der heiligen Schrift, canoni-  
cus regularis und ehemahls Bibliothe-  
karius der Abtei der heiligen Genose-  
ven zu Paris, ieko in London, S. 233.

Herr Samuel Crel, ein neuer Arte-  
monier, in Holland, S. 277.

Herr Georg Wilhelm Kirchmaier,  
königlicher polnischer und churfürstlicher  
sächsischer Rath und ordentlicher Lehrer  
der griechischen Sprache zu Witten-  
berg, S. 305.

Herr Johan Heinrich le Maitre, gräfl-  
cher schaumburgischer Hofprediger zu  
Bückeburg, S. 325.

Herr Georg Ludewig Oeder, Dechant  
und Stiftsprediger zu Feuchtwan-  
gen, S. 343

Herr Johan Steenbuch, Professor pri-  
marius der Theologie, und Assessor im  
Konsistorio und Missionskollegio zu  
Kopenhagen, S. 367

### Anhang.

Das königliche Preussische Gymnasium il-  
lustre zu Halle, S. 386.

Die teutsche Gesellschaft zu Jene, S. 387.

Die Universität zu Orfurt, S. 394.

Die



Die Akademie zu Petersburg,	S. 396.
Die Universität zu Salzburg,	S. 397.
Die Universität zu Wien,	S. 398.

## Im dritten Stücke.

<b>H</b> err Benjamin Andreas Atkinson, Prediger einer presbyterianischen Gemeine in London,	S. 401.
Herr Franz Baratier, französischer re- formirter Prediger zu Halle, und Auf- seher der französischen reformirten Kir- chen im Magdeburgischen,	S. 421.
Herr Patrick Delany, Doctor der Theo- logie und Kanzler der beiden Cathedral- kirchen zur heiligen Dreieinigkei und des heiligen Patritius, zu Dublin in Ir- land,	S. 430.
Herr Michael Gotlieb Hansch, rö- mischkaiserlicher Rath und Doctor der Theologie zu Wien,	S. 449.
Herr Herman von der Hardt, Senior, Professor der morgenländischen Spra- chen und Bibliothekarius der Universi- tet Helmstädt, wie auch Probst des Zunafern Klosters auf dem Marienberge vor Helmstädt,	S. 484.

Herr Johan Gotlieb Heineccius, Doc-  
 ter der Philosophie und beider Rech-  
 te, königlicher preussischer geheimer Rath  
 öffentlicher Lehrer der Philosophie und  
 Rechtsgelahrtheit, und Beisitzer der  
 Juristenfakultet zu Halle, wie auch  
 Ehrenmitglied der lateinischen Gesel-  
 schaft zu Jena, S. 553.  
 Herr Johan Christoph Köcher, Doc-  
 ter der heiligen Schrift und Rektor des  
 Gymnasii zu Osnabrück, S. 597.

### Anhang.

Die Dänischen Bischöfe, S. 623.  
 Die lateinische Gesellschaft zu Jena, S. 625.  
 Die Gesellschaft der Beförderer guter  
 Bücher in London, S. 628.

### Im vierten Stücke.

Herr Johan des Champs, Predi-  
 ger bei ihrer königlichen Hoheit,  
 dem Kronprinzen von Preussen, zu  
 Keinsberg, S. 653.  
 Herr Albert Haller, Dokter der Medi-  
 ein, Professor derselben, wie auch der  
 Anatomie, Botanik und Chirurgie, kö-  
 niglicher

niglicher großbritannischer und churfürstlicher hannoverscher Leibmedikus, Mitglied der königlichen schwedischen Gesellschaft der Wissenschaften und der leipziger deutschen Gesellschaft, zu Göttingen, S. 673.

Herr Herman von der Hardt, Probst zu Helmstädt, die erste Fortsetzung der Geschichte seiner Schriften, S. 689.

Herr Markus Wöldike, Doctor und Professor der Theologie, Assessor des Konsistorii und Missionskollegii, wie auch der Direktion des Waisenhauses, zu Kopenhagen, S. 708.

### Anhang.

Die Professoren zu Bern, S. 731.

Die Professoren am Gymnasio zu Hamburg, S. 732.

Die Professoren zu Ingolstadt, S. 733.

Die Professoren zu Lausanne, S. 735.

Herrn Göttens Zusätze zu den beiden ersten

ersten Theilen und zum ersten Stücke  
des dritten Theils, S. 737.

Ein geographisches Register über alle drei  
Theile, S. 845.

Ein alphabetisches Register über alle drei  
Theile, S. 865.

Ein Verzeichniß der vornehmsten Druck-  
fehler, S. 876.



Das  
Beſtlebende  
**Gelehrte**  
Europa,  
Oder  
Nachrichten

Von

Den vornehmſten Lebens-Umſtänden  
und Schriften

Beſtlebender  
Europäiſcher Gelehrten,  
geſammelt und heraus gegeben

VON

Gabriel Wilhelm Goetten,  
Stadt-Prediger in Zelle.

---

Des III. Theils erſtes Stück.

---

Zelle,

Verlegt Joſchim Andreas Deek, 1737.

100

1000

600 600 600 600 600

071 1982 6A7042 mktg 01541-10

## Vorrede.

# Beehrte Leser,

**S**eitdem ich den zweyten Theil dieser mühsamen Arbeit geliefert, hat die Gnade des höchsten Regierers in meinen äußerlichen Umständen eine solche Veränderung gefüget, durch welche die fernere Fortsetzung dieses Werkes bey nahe hätte unterbrochen worden. Kaum war ich von der bey solchem zweyten Theile gehabten Mühe in etwas zur Ruhe kommen, als unvermuthet zwey so verständige als unpartheyische Herren Deputirte in Hildesheim ankamen mich zu hören, welche von E. Hochedl. Magistrat allhie nach dem üblichen Exzerpt desselben, die hiesigen Prediger, Stellen mit möglichster Sorgfalt zu besehen, dorthin abgesandt waren. Sodienkte dieselben und bey ihrer Rückkunft die ganze Sache dergestalt, daß ich ein

paar Tage darauf zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen Stadt- und Pfarr-Kirchen erwählet, und von der werthen Bürgerschaft mit einmüthiger Liebe auf- und angenommen ward. Schickten sich die Zeichen der hiedurch bey mir erwekten Liebe und Ergebenheit in diese Vorrede, so würde ich mich freuen, daß ich dieselbe öffentlich an den Tag legen könnte. Weil ich aber allhie von diesen Sachen nur in so weit zu denken habe als sie die Fortsetzung dieses Buches betreffen, so muß ich die brünstigsten Regungen meines Herzens mit Zwange zurück halten, und blos in meiner Erzählung fortfahren.

Ich fand bey dieser Sache so viel sonderbare Spuren, daraus ich den Willen meines Gottes, so klar als ich immer gewünscht, erkennen konnte, daß ich kein Bedenken trug dieses schwere Amt zu übernehmen, und also meine vorige schmerzlich beträubte Heerde bald nach Pfingsten im vorigen Jahre zwar betrübt verließ, bald aber wieder erfreuet wurde als ich von Zeit zu Zeit immer stärker verspürte, daß der Herr bey dieser Veränderung alles wohl gemacht habe. Ich vermerkte freylich bald, daß das Gerüchte von der Menge meiner



bessigen Arbeiten ohne seine sonst gewöhnliche Vergrößerung die Wahrheit verkündigt. Weil aber der, so mich dazu auftrah, bisher auch die verhofften Leibes- und Gemüths-Kräfte verliehen, so freute ich mich auch darüber, indem mir Gott solchergestalt allhie nicht nur einen so grossen und weiten Acker an der weitläufigen Gemeinde verliehen, sondern mich auch auftrah, auf demselben den Saamen seines Wortes, so oft und also auch in so ferne so reichlich auszustreuen. Wer kann diese Freude schlecht geründet nennen? Stehet nicht billig zu hoffen, daß unter so vielen ausgestreuten Körnern, noch immer ein und das andere in eine gute Stelle auf einem so weiten Acker falle und also erwünschte Frucht bringe.

Doch so vergnügt und zufrieden ich auch immer mit der Vermehrung meiner Arbeit war, so vielen Nachtheil schien meine Beschreibung der lebtlebenden Gelehrten dadurch zu leyden. Jedermann, der Zelle kannte, verkündigte mir das bevorstehende Ende dieser Arbeit. Die meisten sahen es als eine Unmöglichkeit an ohne Nachtheil meiner Gesundheit bey einer solchen Stelle Bücher zu schreiben, dabey das Neden fast

alle Zeit wegnimmt; und ein Werk, das einen starken Briefwechsel, vieles Nachschlagen, weitläufige Samlungen, unermüdete Munterkeit und stete Gegenwart des Geistes erforderte bey einem Amte fortzusetzen, welches alle Zeit und Kräfte Eines Mannes sich fast allein zuweignet. In einer jeden Woche drey-mahl und allezeit in der dritten Woche fünf-mahl öffentlich zu lehren; vor einer so zahlreichen als ansehnlichen Versammlung gehörig zu reden; bey einer Gemeinde, zu welcher diese ganze Stadt und fast eben so viele ausser derselben gehören, die sonst gewöhnlichen Geschäfte eines Predigers zu beobachten; so viele Glieder derselben als möglich kennen zu lernen und zu besuchen, dieses und mehr dergleichen welches zu weitläufig zu melden, ist so wohl vermögend genung meine Zeit dergestalt wegzunehmen, daß mit Tage, Wochen und Monate verstreichen, wenn ich meyne, daß sie erst angegangen. Destwegen und weil ich um eine Gemeinde gedient, die einer angenehmen und herzlich liebenden Rachel ähnlich blieben, ist mit dies erste Jahr vergangen, wie ein einzelner Tag: Weil einem Christen, der Arbeit liebt und zumahl einem Prediger, keine Arbeit so lieb seyn

seyn kann, als die in den eigentlichen Geschäften seines Herrn verrichtet wird, so bin auch mit dem allen überaus vergnügt, und hätte mich gewis entschlossen die Fortsetzung meines Werkes gar liegen zu lassen, wenn ich gesehen, daß ich dasselbe ohne Nachtheil meiner Amts-Geschäfte nicht fortsetzen könnte. Ich gedachte darinn die so nöthige Verleugnung unsrer selbst auszuüben, daß ich ein glücklich angefangenes, wohl aufgenommenes und mir angenehmes Werk so lange unterbrähe bis sich ein geschickter Mann gefunden, dem ich meine eigne Sammlungen übergeben und sie durch ihn bekannt machen konnte. Doch das, was mir selbst gleichgültig würde gewesen seyn, und mehrentheils beschlossen war, schien den Liebhabern meiner Arbeit nach solchen Manieren, deren Urtheil ich ehre, gar nicht angenehm zu seyn. Man ermahnte mich zwar weniger aber doch etwas und so viel zu thun als mir möglich. Man versicherte mich, daß alle billige Gelehrte um so viel mehr Geduld und Nachsehen brauchen würden, je weniger Zeit ich dazu anwenden könnte. Weil ich nun verschiedene Lebens-Beschreibungen noch von Hildesheim her mehrentheils fertig liegen hatte, weil ich zu mehreren andern

die völligen Materialien bereits gesammelt und diese nur noch in gehörige Form zu gießen gegossen werden, und weil die Beyträge andrer Gelehrten so fleißig einliefen, so ließ ich mich endlich die so oft wiederholte Vorstellungen bewegen die Arbeit wieder vor die Hand zu nehmen und zwar dieselbe vor mich etwas bequemer einzurichten, aber doch so, daß den Lesern dadurch nichts abginge, sondern die künftigen Theile in den Haupt-Stücken mit den beyden ersten völlig übereinstimmeten. Diesem Entschlusse gaben die Preiswürdigsten Herren Staats-Ministers, denen die Regierung der deutschen Erblande unsers allerghädigsten Königes anvertrauet worden, nach Dero unverdienten Gnade gegen mich das rechte Leben. Diese kluge Beförderer der Wissenschaften, welche die Gelehrsamkeit um so viel stärker befördern, je mehr sie selbst davon besitzen, haben einen Haupt-Umstand, der mich an hurtiger Herausgebung dieser Arbeit sehr würde gehindert und also sehr abgeschreckt haben, glücklich gehoben. Ich statte deshalb billig hie meine eherblichste Dankagung ab. Alles fügte sich nunmehr nach Wunsch. Ich fand bey einigen geschickten Freunden zur neuangefangenen Auf-

Ausführung solcher Gebäude, dazu ich die Bereitschaft vorher gesammelt, mehr Beyhülfe als ich mir sonst hatte versprechen können. Wie denn wirklich von einem derselben, dessen Feder sich bereits durch andre Schriften beliebt gemacht, mehr als ein Beitrag geschehen, die meiner Art zu erzählen und zu schreiben so gemäß, daß mir gar wenig hinzu zusehen oder zu ändern übrig blieb: und sie also mit vielem Vergnügen theils eintücken können, theils künftig kein Bedenken trage sie ferner einzutücken.

Solcher gestalt ist es geschehen, daß ich die Fortsetzung dieses Werkes wieder unternommen. Ich werde mir dabey sonderlich die Erleichterung machen, daß ich künftig einen völligen Theil oder Band nicht wie die bisherigen auf einmal sondern nach und nach in vier Stücken heraus gebe. Ich kann keine gewisse Zeit bestimmen, in welcher ein jedes Stük hervortreten solle. Es wird sich dieselbe jedesmal nach der Beschaffenheit des Inhalts und nach meiner Murre richten. Zuweilen wird ein viertheil Jahr, zuweilen auch wohl ein halbes Jahr verstreichen, ehe sich ein neues Stük einstellt; Dem vierten

Stücke werden allemahl die nöthigen Register und die Zusätze zu den vorigen Theilen beygefüget werden. Die Ehrerbietung gegen einige grosse Gelehrte unter unsern Landes-Leuten, deren Lebens-Beschreibungen ich werde liefern können, wird mich zu möglichster Beschleunigung der Fortsetzung antreiben. Ich hoffe also den dritten Theil etwa binnen Jahres Frist völlig und in gleicher Grösse mit den vorigen zu liefern. Auf einmahl gleich so viel auszufertigen als bisher in einem Theile befindlich gewesen, ist bey meinen jetzigen Umständen schlechterdings unmöglich. Wolte man sagen, warum ich nicht die einzelnen Stücke so lange zurück halte bis so viel zusammen als zu einem völligen Bande nöthig, so muß ich mich über den Schaden, den der größte Räuber der Tod mit bisher öfters gethan, beschweren; Denn der hat mir schon manchen berühmten Gelehrten geraubet, dessen Leben ich mühsam gesamlet, ja wohl gar schon ins Reine gebracht hatte, wann ich mit der Herausgebung verweilet, wie mirs noch kürzlich mit dem Englischen Erzbischof Wake, und vorher mit Steph. Vico, Joh. Clerico, D. Verdries und andern so ergangen. Deren Lebens-Beschreibungen

lungen hätte der Leser so gut als andre  
tun können, wenn sie einmahl mit Recht  
angerückt und abgedruckt gewesen wären;  
ich aber kann mit Wissen und Vorsatz keinen  
von den Drey Verstorbenen einnehmen,  
wenn ich nicht dem Titel und dem ganzen  
Verhaben zuwider handeln will.

Von diesem neuen Stücke habe weiter  
nichts besonders zu erinnern, das nicht be-  
reits in den vorigen Vorreden gesagt wor-  
den. Man wird aus diesem und den künf-  
tigen Stücken, darinn allemahl berühmte  
Ausländer mit vorkommen sollen, über-  
führt werden, daß ich Nicht gehabt nicht  
von Deutschen sondern überhaupt von  
Europäischen Gelehrten Nachrichten zu  
sprechen. Ich habe die Hoffnung, daß  
die Fortsetzung dieser Arbeit mit den ersten  
Theilen derselben gleiches Glück haben  
werde, zumahl da ich bey der Wenigkeit  
meiner Zeit und dem schönen Vorrath der  
erschickten Nachrichten um so viel mehr  
für sorgfältige Wahl werde beobachten  
können, dabey doch aber auch die Art des  
ingesandten Aufsatzes und andre derglei-  
chen Umstände öfters wider meinen Wil-  
len in Ansehung der trefflichsten Gelehrten  
einen längern Aufschub verursachen. Man  
hat

hat in öffentlichen Schriften \* und in Briefen den zweyten Theil dem ersten noch vorgezogen. Die davon angeführten Ursachen geben mit Ursach zu hoffen, daß sich die Gewogenheit meiner Leser bey diesem dritten Theile abermahls erhöhen werde. Bey manchen werden dies die eingerückten Ausländer verursachen, die weit ehe als eine Seltenheit angesehen werden, als die Lebens-Beschreibungen deutscher Gelehrten: wiewohl in der That auch diese bisher, so lange sie im Leben gewesen, nicht in Menge sind gefunden worden.

Von der guten Aufnahme meines zweyten Theils führe ich die Zeugnisse \*\* nicht weitläufig an, indem dieselbe bekannt genug. Nur schreibe ich nochmahls dies in solcher Maasse nicht erwartete Glück bloß der gütigen Fügung des weisesten Regierers zu.\*\*\* Ich selbst habe allezeit mit

\* In Critischen Beyträgen der deutsch. Ges. XV. St. Bl. 498. Ich werde mich bestrengen dem begehrteten gütigen Wunsche so viel meine Zeit leydet und die Beschaffenheit dieser Arbeit erfordert, ein Genüge zu thun.

Sehe 30314. Siehe unter andern die

deutschen Acta Erud. CCV. Th.

\*\*\* Sollten wohl einige seyn, die deswegen dergleichen Arbeit überall ungern sehen, weil sie noch keine Hoffnung haben ihre Namen unter den übrigen mit zu sehen? Die belieben zu bedenken,

daß



dem alten aber berühmten Italiäner Lilio Greg. Syraldo von Ferrara gleiche Gedanken gehabt. Derselbige verfertigte zuerst Dialogos unter der Aufschrift de poetis nostri temporis, darinn er mit grosser Belesenheit und ziemlicher Freyheit die damaligen neuesten Poeten beurtheilet. Die Zueignungs Schrift fängt er mit folgenden Worten an, darinn ich seiner Meynung gern beypflichte: \* Cum perdifficile fuerit de antiquorum tum periculosum maxime & inuidiosum futurum de nostrorum ingenii aestimare: nam & multorum offensiones incurrat, qui hanc provinciam aggreditur dicendo necesse est & tacendo, dum *aliqui se praeteriri putant*; Tum illud qui fieri potest vt omnia omnium carmina vnus nonnihil etiam occupatus vel inquirere vel inquisita cognoscere valeat. - - Verum & id prope temerarium videri potest, de *paucissimis* alicuius scriptis, quae forte e manibus exciderint, vt fit nonnunquam vel sunt ab amicis & inimicis aliquando extorta, iudicare, cum ii longe meliora & domi habeant

beant

daß noch manche un-  
streitig große Gelehrte  
nicht sind, die ich noch  
nicht begehrt habe, weil ich

leiste also seine Veran-  
staltung angezeigt.

• V. Opera eius Basil.  
1711. fol. edita p 3301

beant condita & vel adhuc iudicio & arte  
 limentur. Um so vielmehr habe ich Ur-  
 sach mich zu freuen, daß es mir bey dieser  
 gefährlichen Arbeit geglückt, und daß so  
 viele verständige und gelehrte Männer den  
 Nutzen meines Buches einsehen und selbst  
 erfahren. Unter andern hat der berühmte  
 Hr. Professor Scolle den Nutzen desselben  
 in der gelehrten Historie erkannt und da-  
 her in seinen ganz neuen Zusätzen \* und  
 Ausbesserungen der Historie der Phil. Ge-  
 lehrtheit so häufig in dasselbe verwiesen  
 und das Nachlesen desselben angepriesen.  
 Wie meine Arbeit aber auch sonst genuet  
 werden könne, davon hat der geschickte Hr.  
 Joh. Valchasar Schrade ein Exempel ge-  
 geben. Es ist derselbe Rector und Pastor  
 in der Stadt Smalcalden, in welcher nun-  
 mehr gerade vor 200. Jahren nemlich 1537.  
 die bekannten Smalcaldischen Artikel sind  
 abgefaßt worden. Dieser wackere Mann  
 hat sich sonderlich an den Proben und Zeug-  
 nissen der göttlichen Vorsehung ergötzt,  
 welche ich hin und wieder angeführt. Da-  
 her hat er Gelegenheit genommen eine  
 signe Commentationem Scholasticam de  
 viuis

\* Übermahl's ein Exempel  
 das bey allen Historien  
 die unsre Zeiten mit be-  
 merkenswerthen neuen Zusä-

ge zu machen so unvermeid-  
 lich als wenig ein rechtmä-  
 ßiger Vorwurf einem Weri-  
 ge dadurch janzschet.

## Vorrede.

his quibusdam Theologis ex media morte ereptis zu  
 Heilen und diese Exempel aus meinem Buche zu wählen.

Ich hatte demselben und allen Säuern meiner Arbeit  
 hiernach verpflichteten Dank ab und ersuche sie um die  
 Fortsetzung dieser Gültigkeit. Ich bitte um so vielmehr mit  
 mir und der Art das Werk fortzusetzen Geduld zu haben/  
 da ich mich so anstreuge ihnen ferner zu dienen/ obgleich  
 ich mich die Veränderung meiner Umstände von der ver-  
 langenen Fortsetzung leicht hätte frey sprechen können.  
 Dabei befürchte ich nicht/ daß man mir die etwa mit un-  
 tergegangene Druck/ Fehler \* zur Last legen werde/ da ich  
 mich genöthigt gesehen dies Stül an einem aufwärtigen  
 Orte drucken zu lassen/ weil ich nach dem Tode des vor-  
 rigen Hrn. Verlegers einen andern genommen.

Schließlich ersuche alle Liebhaber dieser Arbeit um fer-  
 neren gerügten Beitrag von berühmten Gelehrten: doch so/  
 daß mir ferner dabey meine Freyheit nicht eingeschränket  
 werde. Sonderlich bitte ich diejenigen Gelehrten/ die sich  
 aus Weizen befinden/ daß sie in die Fußstapfen eines und  
 des andern Freundes treten/ welche bey ausländischen Ge-  
 lehrten sich nicht vergebens um Mittheilung der sie angehen-  
 den Nachrichten bemühet; zumahl/ wenn sie nur ein ge-  
 nauer Verzeichniß ihrer sämtlichen Schriften gesucht.  
 Dadurch zeigen diese Freunde/ in welcher Achtung sie bey  
 den Ausländern gestanden und befördern dadurch den  
 Ruhm und das Vergnügen ihrer Landes-Leute/ denen ich  
 mich zu beständiger Zuneigung bestens empfehle. Zelt  
 des 2. März/ 1737.

Inno

\* Ich habe deren zwar nicht  
 gar viele aber doch einige  
 in den mir zugeschlitten  
 ersten Bogen gefunden 1.  
 E. S. 16. steht London  
 für Lunden; Sternfius  
 für Strufius; E. 17.  
 duo für duo; E. 48.

protestantissimus für pro-  
 testantissimum, u. d. m. nie-  
 drum auch an einigen Or-  
 ten/ die von mir bisher  
 gebrauchte Rechtschrei-  
 bung nicht beobachtet  
 worden.

# Inhalt des III. Theils Erstes Stück.

<b>Albinus Bernh. Siegfte.</b> Professor der Anatomie und Chirurgie zu Leyden	pag. 13
<b>Alsemann Joseph Sim.</b> ein Maronite vom Berge Libanon, Ehren Kämmerling des Papsts	
<b>Benzelius Erich</b> Bischof zu Lincöping in Schweden	3
<b>Brucker Jac.</b> Diaconus, Assessor Consistorii und Scholarcha zu Kaufbeuren	17
<b>Büchner Andr. Elias S. Cael. Mai.</b> Archiater und Professor zu Erfurt	16
<b>Campbell Johann</b>	14
<b>Iken Conrad</b> Doctor und Professor der Theologie zu Bremen	14
<b>Köppen Nicol.</b> Doctor und Professor der Morgenländischen Sprachen zu Greifshwald	16
<b>Marthene Edmund</b> Presbyter und Benedictiner Mönch von der Congregation des H. Maurus zu Saint Denis	6
<b>Montfauton Bernhard</b> Benedictiner Mönch von der Congregation des H. Maurus zu Saint Germain des Prez	2
<b>Muratori Ludw. Ant.</b> Bibliothecarius des Herzogs von Modena	9
<b>Wallin Georg</b> Doctor der Theologie und Superintendent von Gothland in Schweden	156

## Anhang.

<b>Magburgische Gelehrte</b>	pag. 191
<b>Brandenburgische Gelehrte</b>	191
<b>Erfurtische Gelehrte</b>	200
<b>Greifshwaldische Gelehrte</b>	207
<b>Kaufbeurnische Gelehrte</b>	208
<b>Magburgische Gelehrte</b>	210
<b>Magburgische Gelehrte</b>	211

# Joseph Simon Asseman.

Ein Maronite, vom Berge Libanon, Ehemaliger  
 Aemterling des Papstes, Basilicae Petri de Urbe Presby-  
 ter beneficiatus, Doctor der Theologie, und zweiter  
 Casses der Bibliothek des Vaticans  
 zu Rom.

**D**ie Begierde des Päpstlichen Stuhls,  
 eine allgemeine Kirche zu haben, und  
 seine Ober-Herrschaft in den Mor-  
 genländern zu erhalten und zu er-  
 weitern, hat in Italien ganze Ge-  
 sellschaften, die für diese Sache sorgen, und vie-  
 le in den Sprachen der Morgenländer, vornehm-  
 lich der Araber und Syrer, geübte Männer her-  
 vor gebracht und unterhalten, welche man theils  
 in die Morgenländer versendet, theils in dem hie-  
 zu in Rom angelegten Collegio \* oder sonst fer-  
 ner brauchet. Jetzt lebt in Rom ein Syrer,  
 Herr Asseman, den ich, ohne zu viel zu sagen,  
 das Haupt solcher Männer nennen kann. Man  
 frage mich nicht, wie ich diese Benennung recht  
 J. Gel. Eur. III. Th. I. St. A fers

\* S. Compend. H. E. Goth. p. 17.

fertigen wolle. Er ist unter den Syrern gebohren und aufgezogen. Er hat sich in Rom lange Zeit in den Sprachen der Morgenländer geübt. Er ist vom Pabste in die Länder verschickt worden, wo man diese Sprachen redet. Er hat Bücher heraus gegeben, die einen Ueberflus von Morgenländischen Seltenheiten in sich halten. Er heißt mit Recht *Eruditissimus ac stupendi laboris vir.* \*

Als der Pabst, Clemens der eilfte, ein Freund der Wissenschaften, 1715. die Bibliothek im Vatican besahe, und sie schlechter, als er geglaubt, befand, beklagte er gar sehr, daß für dieselbe nicht besser gesorget worden. Er schenkte daher sogleich seine eigene Bibliothek an dieselbe, und befahl, daß einige Gelehrte nach den Orient gehen sollten, um Hand-Schriften für sie einzukaufen. Er trug die Sorge für diese Verschickung dem Herrn Carl Maiellus auf, der damals *Præfectus* der Bibliothek war, nunmehr aber derselben *custos primarius*, *archiepiscopus Emissenus*, *pontificiarum ad principes viros litterarum a secretis* ist, der denn unsern Herrn Asseman zu dieser Reise erwählte. Er reisete gar bald, noch in eben dem Jahre, den letzten Junius, von Rom ab, um nach Egypten zu gehen. Die Reise war glücklich, und ging geschwind, und kam er, noch in eben dem Jahre, am Ende des Julius zu Alexandrien und bald nachher zu Cairo an.

Das

Das Merkwürdigste, das er zu Cairo antraf, waren die vielen Arabischen Gymnasia. Das stärkste und berühmteste, und das er am meisten bewunderte, war das Kesarische Gymnasium \*, das ehemals der Caliphe Elmoezso gestiftet hat. Es waren damals auf demselben bey 13000. Studenten, und 50. Lehrer, die in einem so grossen Ansehen leben, daß man zu Cairo nichts von Arabischen Gerichten weiß, sondern alle Streit-Sachen, gleichsam unmittelbar nach dieser Universität verschift.

Auch traf er zu Cairo einen alten Freund, einen Maroniten und Jesuiten, den Elias Georgius an, der ihn zum Patriarchen führte, von welchen er mit Arabischen Handschriften beschenkt war.

Um die Mitte des Augusts ging er mit einem Münche des Closters des heiligen Macarius, Philotheus, von Cairo in Nitrien, besuchte die Syrischen Clöster und kaufte viele Handschriften ein, unter welchen auch des Eusebiius acta martyrum orientalium & occidentali-um, die man bisher für verlohren gehalten, sollen gewesen seyn.

Am Ende des Septembris reiste er von Alexandrien ab, und ging über Cypern nach Damascus. Die Muhametaner wolten ihm keine Handschriften zeigen und überlassen, da er

U 2

hielt

\* S. die Vorrede zum ersten Bande der bibliotheca orientalis Clementi-

no-Vaticanae des Herrn Assemani.



hielt er einige aus einem Christlichen Kloster. Wie er also an diesem Orte wenig zu hoffen hatte, so verließ er ihn gar bald, und reisete nach Aleppo, wo er einen bessern Zugang vermuthete.

Man nahm ihn daselbst auch willig auf, und der Patriarche erzeigte ihm viele Liebe. Man überließ ihm viele Bücher, und machte ihm Hoffnung, nächstens aus Mesopotanien noch andere zu verschaffen. Er blieb daher lange Zeit an diesem Orte, und machte sich selbst zu einer Reise in Mesopotanien fertig. Allein der viele Regen, der um die Zeit daselbst zu fallen pflegt, und ein Befehl von Rom, bald zurück zu kommen, hielten ihn von seinem Vorhaben ab. Weil sich nun in dem Phöniciſchen Hafen kein Italianiſches Schif befand, und die Handſchriften, die er in Egypten bekommen, in Cairo gelassen hatte, so reisete er nach Tripolis, um mit dem nächsten Schiffe wieder nach Egypten zu gehen. Es war so gleich kein Schif da, und so besuchte er, weil er Zeit hatte, und der Libanon nahe war, seine Eltern und sein Vaterland, und erhielt in demselben durch die Vorsorge des Maronitischen Patriarchen, Jacob Avod, viele schöne Handſchriften.

Endlich traf er ein Schif an, und so ging er mit demselben über Pelusium nach Cairo. Weil er wiederum auf ein Schif, das nach Italien gehen würde, warten mußte, so besahe er noch ein paar Klöster, fand aber in denselben nichts, das er gebrauchen konnte. Nach vielen Tagen



kam endlich ein Englisches Schif zu Alexandrien an, mit welchem er am Ende des Octobers abging. So angenehm aber und glücklich die Reise von Rom nach Alexandrien gewesen, so gefährlich und unbequem war die Rück-Reise, weil er bey 16. Tage einen schweren Sturm ausstehen musste. Endlich kam er im Anfange des Januarii 1717. zu Rom an, und am Ende dieses Monaths folgten mit einem andern Schiffe die gesammelten Hand-Schriften nach.

Der Pabst ging hierauf mit einer grossen Anzahl von Cardinälen in die Vaticanische Bibliothek und besah die mitgebrachten Hand-Schriften. Es waren derselben 150. Ueberdem hatte Herr Asseman einen todten Crocodil, eine Ceder vom Libanon, eine Egyptische Nuß und andere seltene Dinge mit gebracht, die der Pabst und seine Begleiter mit Vergnügen besahen. Und als er hörte, daß in Mesopotamien noch viele Hand-Schriften anzutreffen, so entschloß er sich den Herrn Asseman dahin zu schicken. Ich weiß aber nicht, ob diese Reise vollzogen worden. Herr Carl Maiellus hat nachher ein Verzeichniß von diesen 150. Hand-Schriften drucken lassen, der dem Italianischen Giornale von Venedig eingerückt werden.

Im Jahr 1727. ging in Rom die Rede, daß man in der Druckerey der Apostolischen Cammer eine collectionem conciliorum maximam drucken wolle, und daß selbst der Pabst solches wünsche. Man hat desfalls viele Gelehrte zusammen gerufen, die dieses Vorhaben überlegen

Ich bin sehr mit einem Christlichen  
Geiste an dem Orte wenig zu  
sehen. Ich muß es dir gut bald, und  
ich hoffe, es wird einen besten Zugang  
haben.

[illegible]

Ich bin ein armer Mensch, und so  
 ist es nicht der Herr nach Einnahme  
 von dem armen Menschen, das nach

Nach ein Englisches Schif zu Alexandrien  
 zu welchem er am Ende des Octobers  
 So angenehm aber und glücklich die  
 von Rom nach Alexandrien gewesen, so  
 so und unbequem war die Rück-Reise,  
 so hat 4. Tage einen schweren Sturm  
 zu erdulden. Endlich kam er im Anfange  
 Januars 1717. zu Rom an, und am Ende  
 Daraus folgten mit einem andern  
 die sammelten Hand-Schriften nach.  
 Auf diese hierauf mit einer grossen An-  
 zahl in die Vaticanische Bibliothek  
 mitgebrachten Hand-Schriften.  
 150. Ueberdem hatte Herr  
 einen toten Crocodil, eine Eder vom  
 eine Erythräische Mus und andere selt-  
 ne mit gebracht, die der Pabst und seine  
 zu sehen besahen. Und als er  
 in die Bibliothek noch viele Hand-  
 te mitbrachte, so entschloß er sich den  
 Asseman dahin zu schicken. Ich weiß  
 nicht, ob diese Dinge erhalten worden.  
 Der Herr hat vorher ein Verzeich-  
 niß von Hand-Schriften lassen  
 der ihm zu dem Ende geschickt worden  
 unterstelt worden.  
 Am 17. Junii 1717. kam der Herr, der  
 in dem ersten der Vaticanischen Zimmer  
 zu sehen kam, und er hat

solten, deren Urtheile aber gar besonders und unterschieden gewesen. Herr Sing, Herr Accoramboni, Herr Maiellus, Herr Galliani, Herr Malachias d' Inguembert, Herr Giorgi, Herr Bouget, und andere stritten gar lange mit einander. Herr Minorelle gab dem Buchdrucker der Apostolischen Cammer, der auch zugegen war, den Rath, sich zu hüten, daß er sich durch diesen Druck nicht dem heiligen Officio unterwerfe. Herr Asseman aber trat auf die Seite des Buchdruckers, und sagte, man könnte alle Schwierigkeiten, die die Herren gemacht, leicht heben, wenn man dem Werke eine Declaration vorsezte, daß der heilige Stuhl diese Auflage zum Nutzen des Bücher-Handels zugelassen hätte. \* Ums Jahr 1733. ward er Ehren Cammerling des Pabsts.

Im Jahre 1735. entschloß man sich zu Rom in dem Collegio de propaganda fide, den Römisch-Catholischen Christen auf dem Berge Libanon gegen die Verfolgungen der Türcken zu helfen. Es ward daher dem Herrn Asseman Befehl gegeben, mit einer guten Menge Geldes dahin zu gehen, und die hungrigen Türcken zu sättigen, wie auch den Maroniten Vorschus zu thun, ein neues Kloster aufzubauen. \*\*

Nun will ich zu den Schriften dieses Mannes  
Rom

\* S. Leipziger gelehrte Zeitungen von 1727. S. 489.

\*\* S. Gazette d'Utrecht, von 1735 im 84. Stück im Suppl.



kommen, die noch im ziemlichen Latein abgefaßt sind. Mir sind folgende bekannt:

**BIBLIOTHECA ORIENTALIS CLEMENTINO-VATICANA**, in qua manuscriptos codices Syriacos, Arabicos, Persicos, Turcicos, Hebraicos, Samaritanos, Armenicos, Aethiopicos, Graecos, Aegyptiacos, Ibericos & Malabaricos iussu & munificentia Clementis XI. pontificis maximi, ex oriente conquisitos, comparatos, auctos, & bibliothecae Vaticanae addictos, recensuit, digestit & genuina scripta a spuris secrevit rel. Von der Abtheilung dieses grossen Wercks schreibt er am Ende der Vorrede des ersten Bandes also: In quatuor autem classes bibliotheca diuiditur. Prima auctores Syros Orthodoxos, Iacobitas & Nestorianos, siue ii Syriace primum scripserint, seu ex aliis linguis in Syriacum sermonem translati fuerint, complectitur. Altera Arabas tum Christianos, tum Mahometanos. Tertia Coptorum & Aethiopum libros, nec non Persarum Turcarumque praecipua ingenii monumenta. Quarta sacros Syrorum codices, Syriace vel Arabice scriptos, ut biblia sacra, rituales libros & caetera huiusmodi ecclesiastica monumenta. Weil wenige das Werck sehen, so wil ich den Inhalt der drei ersten Bände hieher setzen:

Der erste Band kam 1719. heraus, und ist tomus I. de Scriptoribus Syris orthodoxis.

Man findet in demselben 56. Capitel und zugleich Nachrichten von 56. Syrern. Dieselben sind 1. S. Simeon Barsaboë, Seleucia & Ctesiphontis episcopus & martyr. 2. S. Milles, Susae episcopus & martyr. 3. Iabachues Chaldaeus. 4. Isaias Adabi Arzunita. 5. S. Iacobus, Nisibis episcopus. 6. S. Ephraem Syrus. 7. Isaac Senior. 8. Balaeus Syrus. 9. Zenobius, S. Ephraemi discipulus. 10. Absamias, presbyter Edessenus. 11. Gregorius Abbas. 12. S. Maruthas, episcopus Tagritensis. 13. S. Acacius, episcopus Amidae. 14. Rabulas, episcopus Edessae. 15. Ibas, episcopus Edessae. 16. S. Isaac Magnus. 17. Colmas, presbyter. 18. S. Simeon stylites. 19. S. S. Baradatus et Iacobus, monachi. 20. Maras, episcopus Amidae. 21. Nonnus, episcopus Edessae. 22. Iacobus, diaconus Edessenus. 23. Mochimus, presbyter Mesopotamenus. 24. Petrus, presbyter Edessenus. 25. Samuel, presbyter Edessenus. 26. Iusue Stylites. 27. S. Iacobus, episcopus Sarugensis. 28. Georgius Iacobi, Sarugensis discipulus. 29. Simeon, episcopus Beth-Arlamensis. 30. Chronicon Edessenum. 31. Xystus, episcopus. 32. Ioannes, Apameensis monachus. 33. Ioannes Seba. 34. Isaac Niniuita. 35. Abraham Nephtareus. 36. Georgius, episcopus Tagritensis. 37. Constantinus, episcopus Haran. 38. Leo, episcopus Haran. 39. Phocas, Edessenus. 40. Iacobus

cobus, episcopus Edessae. 41. Georgius, episcopus Arabum. 42. Daniel, episcopus Salchenfis. 43. Ioannes Maro, patriarcha Antiochiaae. 44. Theophilus, Edessenus, Maronita. 45. Ioannes Lephediensis, patriarcha Maronitarum. 46. Moises Accarenfis, patriarcha Maronitarum. 47. Ioannes Sulaca, patriarcha Chaldaeorum. 48. Moises Mardenus. 49. Abdiesu, patriarcha Chaldaeorum. 50. Elias, patriarcha Chaldaeorum. 51. Adam, seu Timotheus, episcopus Amidae. 52. Gabriel, episcopus Hesno. 53. Georgius Amira, patriarcha Maronitarum. 54. Isaac Sciadrensis, episcopus Tripolis. 55. Ioseph Accurensis, patriarcha Maronitarum. 56. Abgarus, rex Edessae & Archelaus, episcopus Cascarae.

Man kan von diesem ersten Bande nachlesen *Acta erud. Supplem. t. 8. Sectio I. Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, I. Stück*, und vornemlich die *bibliothèque Italique*, im 9, 10, und 13. Theile.

Der 2. Band oder *tomus Secundus, de Scripto-ribus Syris Monophysitis*, kam 1721. heraus. Man trifft in demselben zuerst eine überaus weitläuftige Dissertation des Herrn Asseman von den Monophysiten an. Hierauf folgen 48. Capitel: 1. Barsumas, presbyter & archimandrita. 2. Xenajas Mabugenfis, qui & Philoxenus, episcopus Hierapolis. 3. Paulus, episcopus Callinici. 4. Maras, episco-



- pus Amidae. 5. Ioannes, episcopus Telae  
 6. Ioannes par Aphtonius, abbas Canfaren  
 sis. 7. Zacharias, episcopus Melitinae. 8  
 Iacobus Baradaeus, seu Zanzalus, episcopus  
 Edessae. 9. Petrus Iunior, Patriarcha An  
 tiochia Monophysitarum. 10. Moyfes Ag  
 helaeus & Simeon, abbas. 11. Ioannes, e  
 piscopus Asiae. 12. Cyriacus, episcopus A  
 midae. 13. Thomas Heracleensis, episco  
 pus Germaniciae. 14. Elias, patriarcha Ia  
 cobitarum. 15. Ioannes, episcopus Basso  
 rae. 16. Dionysius I. patriarcha Iacobitarum,  
 cognomento Telmaharensis. 17. Cyriacus,  
 Patriarcha Iacobitarum. 18. Ioannes, episco  
 pus Darae. 19. Philoxenus Lazarus, episco  
 pus Bagdadensis. 20. Theodosius, Patriar  
 cha Iacobitarum. 21. Dionysius II. patriar  
 cha Iacobitarum. 22. Basilus I. patriarcha  
 Iacobitarum. 23. Moyfes Barcepha, episco  
 pus Beth - Raman. 24. Dionysius III. Patriar  
 cha Iacobitarum. 25. Ioannes VII. cogno  
 mento Sariphta, patriarcha Iacobitarum.  
 26. Athanasius V. patriarcha Iacobitarum.  
 27. Ioannes X. qui & Bar Susan, patriar  
 cha Iacobitarum. 28. Ioannes VIII. cogno  
 mento Abdon, patriarcha Iacobitarum.  
 29. Dionysius III. patriarcha Iacobitarum.  
 30. Ioannes VIII. patriarcha Iacobitarum.  
 31. Michaël I. cognomento magnus, Patr.  
 Iacob. 32. Dionysius Iacobus Barsalibi, epi  
 scopus Amidae. 33. Ioannes Saidus Barsa  
 buni, episcopus Melitinae. 34. Theodorus  
 Ioan.



Iannes, Bar-Vehibun, patr. iacob. 37. Iannes III. patr.  
 iacob. 38. Iacobus Severus, episc. Tarsus.  
 39. Iannes XV. patriarcha Bar  
 Madani, patr. iacob. 40. David Fani &  
 Daniel Chetab. 41. Gregorius Bar he-  
 breus, vulgo Abulpharagius, primas or-  
 rientis. 42. Patriarchae & primas, seu  
 Maphrian Syrorum, cum Iacobitarum, cum  
 Nestorianorum. 43. Dioscorus Gabriel, e-  
 piscopus Gezirae. Dioscorus Bar Kaima,  
 primas Iacobitarum, Severus, episcopus  
 Caesariensis, Iannes Saba, ex episcopo  
 St. Matthiae primas Iacobitarum. 44. Da-  
 vid, presbyter. 45. Ignatius V. qui ex Jo-  
 seph Bar Vehib, patr. iacob. 46. Ignatius  
 VIII. qui & Behenanus Hedranus, patriar-  
 cha iacob. 47. Ignatius XI. qui & Iannes,  
 seu Ananias Xenias, patr. iacob. 48. Igna-  
 tius XII. qui & Noë Libanensis, patr. iacob.

Man lese weiter den ersten Band der me-  
 moires de Trevoux von 1722 im Oct. und die  
 la Act. Erud. von 1723 im Januaris.

Der 3. Band, oder tomi Tertii pars prima  
 de scriptoribus Syris Nestorianis sam 1725. hebr.  
 cus. Man lese im ersten Bande das Carmen  
 Laili-Ism, metropolitanae Sabae & Armeniae,  
 continens catalogum librorum omnium eccle-  
 siasticorum. Der berühmte Abraham Ec-  
 chellensis hat diese Schrift, nemlich unvoll-  
 stän-

kommen, 1653. zu Rom heraus gegeben, unter dem Titul: Scriptorum ecclesiasticorum catalogus. Hier liest man selbst das Syrische Gedicht des Ebed-Jesu, nebst einer neuen Lateinischen Uebersetzung und gar vielen Anmerkungen des Herrn Assemans. Weil dieser Syrer gar viele Syrische Nestorianer ausgelassen, so hat Herr Asseman dieselben in 63. Capiteln noch hinzu gesetzt, die ich aber, weil ihre Anzahl zu starck, hier nicht hersetzen wil. S. 623. sehen wir, daß der Patriarche der Nestorianer, der 1725. gelebt, Joseph der dritte heisse. Dis ist der Inhalt der drey ersten Bände dieses Werks.

Der 4te Band, oder tomi Tertii pars secunda kam 1728. heraus, und ist im Supplem. Act. Er. Tom. X. S. V. p. 193. Nachricht davon, und vom 3ten zu finden. Er erzehlt darinn die Historie der Nestorianischen Secte vom Anfang bis auf unsere Zeiten nebst ihrer ganzen Verfassung ganz ausführlich, dabey auch von den Morgenländischen Christen in Arabien, Persien, Sine, Indien, Tavann, den Thomas-Christen, u. d. m. wie auch von den alten Geschichten gedachter Länder; so mir als angenehme Nachricht gegeben wird; Im 8. Cap. will er unter andern Hrn. la Croze Histoire du Christianisme des Indes beantworten. Der vierte und letzte Tomus ist 1736. heraus kommen; der Verfasser hat aber nur die drey ersten Bänder selbst gesehen.

Wer in der Kirchen-Geschichte der Morgenländer recht sehen wil, kann dasselbe unmöglich entbehren, wie es denn gar viele Gelehrte, und noch neulich der Herr Abt Mosheim in der Schrift, *de lumine sancti sepulcri*, mit grossen Nutzen gebraucht und vielfältig angeführt haben. Kurz, es ist ein ungemeiner Schatz von Morgenländischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichten, der um so viel höher zu achten, je seltener die Nachrichten von Morgenländischen Sachen, und je mehr er alles, was man vorher davon gehabt übertrifft. Siehe auch Buddei *Magog*. p. 1819. 1820.

EPHRAIM SYRI OPERA omnia, quae exstant, Graece, Syriacae, Latine, in sex tomos distributa, ad manuscriptos codices vaticanos aliosque castigata, multisque aucta, nova interpretatione, praefationibus, notis, variantibus lectionibus illustrata, nunc primum sub auspiciis Clementis XII. pontificis maximi, e bibliotheca 1) aetiana prodeunt. Tomus primus, Graece & Latine. Rom, 1732. fol. Dies ist der erste Band der Assemannischen Werke des Ephraim, von dem in dem ersten Theile des Tübingerischen gelehrten Journal S. 21. gehandelt wird. Der Cardinal Quirini, der iezo die oberste Aufsicht über die Vaticanische Bibliothek hat, hat diese Ausgabe am stärksten getrieben, und der Vaticanische Buchdrucker, Johann Maria Salvioni, hat desfalls ein besonders

Manus



Manifest drucken müssen, das man in der Bibliothéque Italique, im II. Theile, S. 204. u. f. lesen kann. Es sind von diesen Werken bereits drey Bände 1736. herausgegeben und eben so viele sind noch zurück.

*Abrahami Ecchellenfis chronicon orientale, cum supplementis historiae orientalis & versione noua Assemanni.* Dies steht in dem 17. Bande der Venetianischen Ausgabe der *scriptorum historiae Byzantinae*.

*Oratio in funere Frid. Augusti Regis Polon. ad S. R. G. Cardinales in Basilica S. Clementis habita a I. S. Assemanno 1733.* Steht bey der Beschreibung der solennen Exequien, so diesem Könige zu Rom gehalten worden. *Gel. Zeit.* 1735. S. 169.

Unter den Büchern, die Herr Asseman aus Egypten geholet, soll auch, des Eusebii *acta martyrum orientalium & occidentalium* seyn. Er hat sie in einer Syrischen Handschrift vom Jahre 473. angetroffen, er soll auch gesonnen seyn, dieselben Syrisch, mit einer Uebersetzung und Anmerkungen heraus zu geben. Man kann von dem Inhalt dieser *actorum* die Leipz. gelehrten Zeitungen von 1719. S. 689. u. f. lesen. Man hat zweifeln wollen, ob sich die ganze Sache also verhalte. Man hat diese *Acta* ein erdichtetes Werk nennen wollen, das gar nicht vorhanden sey. Ich weiß aber nicht, was Herr Asseman, ob er gleich in seinen Schriften oft zeigt, daß er ein eifriger Catho-

Catholik sey \* für Ursachen gehabt habe, warum er den Gelehrten solchen Betrug spielen sollte. Andere zweifeln nicht, daß Herr Asseman ein solches Buch in Händen habe, aber daran zweifeln sie, ob es die wahrhaftigen Acta des Eusebiius. Dieser Vater beruft sich in seinen Werken auf diese Acta, aber die Stellen, auf die er sich beruft, findet man in dieser Hand-Schrift nicht. Aber kan an dieser Hand-Schrift nichts fehlen? Kan ein Syrer nicht aus einem Theile dieses Werks des Eusebius einen Auszug gemacht haben, der eben diese Hand-Schrift ist? Des Eusebius Werk sol stärker gewesen seyn. Allein, wer hat es gesehen? Und kan diese Hand-Schrift, wie ich eben gesagt, nicht ein Auszug von den vornehmsten Martyrern seyn? Doch siehet auch ein ieder, daß man zu einem solchen Auszuge bey weiten nicht so verlassen könne, als wenn man das Werk selbst noch haben könnte, weil man von der Treue und Geschicklichkeit dessen, der den Auszug gemacht, wenig Versicherung haben kann.

D. Erich

\* In der Histoire d'un voyage litteraire p. 147. wird er gar als ein gar zu abergläubischer Mann vorgestellt / und angemerkt / daß die Morgenländische Papisten überhaupt abergläubischer wären als die übrigen Papisten. Das übrige / was

Herr Badichi daselbst gertheilt / scheint mir etwas zu weit getrieben / ob ich gleich gern glaube / daß Hrn. Assemans vornehmste Stücke in der Wissenschaft Morgenländischer zumahl Syrischer Sachen bestehe.

# D. Erich Benzelius.

Bischof zu Lincöping in Schweden.

**W**enn jemand diesem berühmten Mann unter den icsigen Gelehrten in Schweden in der fordersten Reihe seine Stelle zuweignen würde, so würden ihm so wenig Desser Landes Leute als die Auswärtigen darinn widersprechen können. Der gleichfals berühmte Herr Pastor Wolf in Hamburg nennet ihn: Doctorem Theologum inter egregios eximium - singulari doctrinae purioris studio, candore & pietate pridem commendatissimum, & Philologum de litteris varii generis cum primis elegantioribus meritissimum. \* Sein sel. Hr. Vater führte ebenfalls den Nahmen Erich und bekleidete die höchste geistliche Stelle im ganzen Schwedischen Reiche, nemlich das Erzbisthum Upsal, welches anno Hr. D. Johann Stenhius mit vielem Ruhme verwaltet. \*\* Unser Herr Bischof, der von andern Schweden seines Zunahmens & E. Hrn. Prof. Heinrich Benzelio zu London, und Jacob Benzelio, Bischofen zu Gothenburg zu wohl zu unterscheiden, welche Brüder von ihm sind, ist 1675. den 27. Jenner

In Ded. Tom. III. Cu-  
rar. Phil. & Crit.

\*\* Man wird folches aus  
dem umständlichen Ver-

zeichnisse aller Schwedi-  
schen Bischöfe erkennen/  
welches ich im folgenden  
Stücke liefern werde.

Jänner zu Upsal geboren. Er erkannte den Nutzen flügllich eingerichteter Reisen, und begab sich also 1697. in auswärtige Länder, aus welchen er mit dem Ausgange des 1700ten Jahres wieder in sein Vaterland zurück kam. Dieses erkannte, liebte und belohnte seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit gar bald, er ward also zu Upsal 1702. Bibliothecarius, 1719. Doctor und 1724. Professor der Theologie. Nach drey Jahren nemlich 1726 erhielt er das Bischofthum zu Gothenburg und 1731. das zu Linköping, welches er noch bekleidet. Er hat sich mit überaus großem Fleiße auf die alten Sprachen der Nordischen Völker gelegt, erkennet aber nunmehr, \* daß der Nutzen, den man aus denselben bey den Wissenschaften selbst hat gar geringe sey. Seine Schriften zeigen seine Geschicklichkeit in den Alterthümern, der Litteratur und den schönen Wissenschaften nebst seiner Liebe zu den Geschichten seines Vaterlandes, in welchem er in großen Ansehen steht. Sie sind folgende:  
*Siclus Iudaicus, sive Mosi Maimonidis Tractatus de Siclis capita duo latine versa, & notis illustrata* Vpsaliae. 1692. 8.  
*Supplementa homiliarum Iohannis Chrysostomi ex codd. MSS. Bodleianae bibliothecae, Gr. & Lat. cum notis.* Vpsaliae. 1708. 4.  
*Theophrasti characteres, cum indice omnium verborum analytico.* Vpsaliae. 1708. 8.  
*J. Gel. Eur. III. Th. I. Sc.* B *Iohan-*

\* In der Vorrede zu *Sc.* | pers. Nachr. von 1734.  
*realis Lexico.* E. Nie | Bl. 397.



*Johannis Vastouii vitis aquilonita, siue vitae sanctorum regni Sueo-Gothici, emendata & notis illustrata.* Vpsaliae. 1708. 4. 1. Alph. 6. Bog. Diese sind sehr wohl aufgenommen. S. Nova litter. Germ. 1709. p. 230. Man hatte vorher nur eine Cöllnische Ausgabe von 1623. von diesem mit guten Nachrichten versehenen Buche.

*Monumenta historica vetera ecclesiae Sueo-Gothicae ex codd. MSS. collecta & illustrata.* Vpsaliae. 1709. 4.

*Margarethae abbatissae Vadstenensis chronicon de S. Birgitta, ex codd. MSS. cum versione latina ac notis.* Vpsaliae. 1710. 4.

*Laudatio funebris Michaelis Enemannii Lingg. Orr. Profess. in Academia Vpsaliensi.* Vpsaliae. 1715. 4.

*Notitiae litterariae, sectionis primae capita decem, quae res Iudaeorum exhibent, edita dissertationibus academicis tribus.* Vpsaliae. 1716. 4.

*Breuiarii hist. eccles. Vet. & N. Test. beati parentis, archiepisc. Vpsalensis, editio tertia, cum annotationibus.* Vpsaliae. 1717. 12.

*Diarium Vazstenense ab ipsis monasterii initiis ad eius destructionem, ex cod. MS. αὐτογράφῳ, bullis ac diplomatibus auctum ac notis illustratum.* Vpsaliae. 1721. 4. S. *Acta Erud.* 1722. Iul. Seine Anmerkungen sind hieben kurz aber voll guter Sachen. S. auch *Acta litter. Sueciae Trimestre I. fortges. Samlungen v. A. u. N.* 1722. III. Beytr. Differ.



Dissertatio de persona Christi habita in synodo cleri Vpsaliensis. Vpsaliae. 1722. 4.

Oratio funebris in memoriam Doct. *Laurentii Molini* S. R. Mti a concion. supremi & in Acad. Vpsal. Theol. Prof. Primarii. Vpsaliae. 1723. 4. Hr. Benzelius bezeugt in derselben, daß er diesem Manne als seinem ehemaligem Lehrer viel zu danken habe.

Oratio secularis, in memoriam Reformationis Evangelicae in Suecia, habita Vpsaliae anno 1721. de causis secessionis ab ecclesia Romanensi, edita. Hamburgi. 1731. 4.

Praefatio ad *Iac. Serenii* dictionarium Anglo-Suethico - Latinum, qua agitur de noua quam parat editione *Ulphilae*. Hamb. 1734.

Man hoffet, daß diese neue Ausgabe und Uebersetzung des *Ulphilä* alle andere, so *J. E. Junius*, *Stirnhielm* heraus gegeben, übertreffen werde; wie bald sie aber zu hoffen sey, weiß ich nicht.

Diff. Synodalis de fide. 1736.

Observationes & Notae ad *Philonem* Iudaeum, una cum Libro IV. Commentationis *Philonianae* de legibus specialibus ex cod. MS. bibliothecae Bodleianae eruto & latine verso. fol. Werden ietzt zu London gedruckt: Er hat auf diese Arbeit ungemeinen Fleiß gewandt.

Der Herr Bischof hat auch in Schwedischer Sprache einige Predigten drucken lassen, nemlich eine über 1 Chron. XXIX, 9. die er auf dem Reichs-Tage vor dem Könige und Ritter-Stande 1723. gehalten; zwey Leichpredigten auf V.

Ebermannen über Ps. XXX, 12. 13. und auf Ol. Livinum über Offenb. III, 11. 12. Versprochen hat er noch Syllogen scriptorum septentrionalium, zu deren Ausgabe er auch vor andern alles Erforderte besizet: Durch seine Veranlassung fieng man 1720. die Acta litteraria Sueciae in Schweden an, woselbst sonst die Monaths-Schriften nicht so häufig sind als bey uns Deutschen. Es wäre zu wünschen, daß sein Collegium, so er ehemals über die Schwedische Historie gelesen vor vielen andern dergleichen Collegien andrer gedrucket würde.

Der Sohn unsers Herrn Bischofs, so mit ihm gleichen Vornahmen führt, machte sich bereits 1724. durch sein Periculum Runicum bekannt, darinn er den Ursprung und das Alter der Runen untersucht.

---

## Bernhard de Montfaucon.

Benedictiner Mönch von der Congregation des S. Maurus, zu Saint Germain des Prez, und Mitglied der Academie des inscriptions & des belles lettres.

**I**ch habe mich recht darnach gesehnet, einmal die Arbeiten und das Leben dieses der Welt so nützlichen Mannes zu erzählen, weil ich allezeit befürchtet habe, es möchte derselbe wegen seines gar hohen Alters unter den  
iezt

erlebenden Gelehrten weggerissen und zugleich auch mir genommen werden. \* Es ist derselbe den 16. Jenner des Jahrs 1655. zu Roquetailla-  
de, einem Orte des Kirchen-Gebiets von Aléth in Frankreich gebohren worden, und stammet er aus einem an diesem Orte wol bekanten Adels-  
lichen Geschlechte her. \*\* Er ließ sich aber hie-  
durch nicht abhalten, sich den Wissenschaften zu  
widmen, sondern suchte vielmehr die Ehre seines  
Geschlechts durch seinen Fleiß und Verstand zu  
erhalten. Er muß in seinen ersten Jahren red-  
liche und weise Führer gehabt haben, weil er  
sonst auf einem so weiten Felde der Gelehrsam-  
keit,

B 3

keit,

\* Es handeln zwar von die-  
sem Manne bereits  
Bernhard Pez/ in der bi-  
bliotheca Benedictino-  
Mauriana, S. 364. u. f.  
Du Pin/ in der nouvel-  
le bibliotheque des au-  
teurs ecclesiastiques, im  
19. Bande/ S. 276. u. f.  
Philip le Cerf/ in der bi-  
bliothèque des auteurs  
de la congregation de St.  
Maur, aber diese Nach-  
richten geben lange nicht  
bis auf unsere Zeit / und  
überdem wird man den  
Unterscheid zwischen jenen  
und unsrer Erzählung  
leicht sehen. Und eben  
so verhält es sich mit den  
Nachrichten Hrn. Daniel

Maichels/ in der Intro-  
ductione ad historiam  
litterariam de praecipuis  
bibliothecis Parisiensi-  
bus, des Hrn. Georg  
Wallins in der Lutetia  
erudita, S. 35. und der  
Gundlingischen Historie  
der Gelehrtheit / I. Theil  
S. 285. u. f.

\*\* Le Cerf setzt S. 363.  
zum Jahre seiner Geburt  
das Jahr 1646. Es  
wird aber ein Fehler des  
Drucks seyn / weil er her-  
nach sagt / daß er 1675/  
und Pez und du Pin be-  
richten / daß er um sein  
zwanzigstes Jahr in den  
geistlichen Stand getreten  
sey.



Zeit, welches er hernach glücklich durchwandert ohne eine frühe Anleitung alle Wege nicht würde getroffen haben. Unser iunger und fleißiger Herr Montfaucon warf also seine Augen auf die, die in seinen Tagen gelehrt hießen, und weil die Herrn Benedictiner von der Gesellschaft des Maurus damals in voller Bewegung waren, sich den Nahmen der Meister in den Wissenschaften zu erwerben, so liebte er vornemlich diese Gesellschaft, ia, er ließ sich so weit von derselben einnehmen, daß er auch selbst in solche zu treten beschloß. Diesen Vorsatz erfüllte er im ein und zwanzigsten Jahre seines Alters, den 20. May, 1675. Und im folgenden Jahre, den 13. May, legte er zu Aldorade, einem Orte bey Toulouse, in der Abtey de Notre Dame, den Eyd seines Ordens ab.

Man kan leicht gedenken, mit welchem Eifer dieser iunge Mönch seinen Fleiß werde fortgesetzt haben, als er nun gar ein Mitglied der Gelehrtesten seines Landes worden. Er nahm auch in der That in den Wissenschaften dergestalt zu, daß er gar bald aller Augen auf sich zog. Diese Herren Benedictiner hatten bisher an den Vätern der Lateinischen Kirche gearbeitet, und man hatte auch ihre Arbeit mit Vergnügen aufgenommen. Nun wolten sie sich auch an die Väter der alten Griechen wagen, und suchten aus ihrem Mittel einige Männer aus, denen sie diese wichtige Arbeit sicher anvertrauen könnten. Hierzu erwählten sie vornemlich den Herrn Montfaucon, gaben ihm zweyen Gehül-

hülffen, Johan Lopin und Anton Puget zu, und ließen sie in der Griechischen Sprache, und den zur Heraushebung Griechischer Väter nöthigen Wissenschaften, weiter unterrichten. Fleißige Gemüther fangen an alsdann ihren Fleiß aufs höchste zu treiben, wenn sie zu einer gewissen Arbeit gerufen werden. Und so machten es auch diese drey Männer. Sie wurden bald Meister in der Griechischen Sprache, und erlerneten eine Wissenschaft nach der andern. Weil sie auch merkten, daß die Griechischen Väter sich so oft auf die Alterthümer und Profan-Scribenten bezögen, so hielten sie eine richtige Einsicht in dieselben für unentbehrlich. Sie lezten sich daher mit vielem Fleiße auf die Alterthümer. Sie lasen täglich die Lateinischen und Griechischen Profan-Scribenten. Sie suchten auch in den Schriften der Neuern nach, die von den Alterthümern handeln. Diese übermäßige Weitläufigkeit der Arbeit, und die fast unzählige Menge der Bücher, die sie lesen mußten, zeigte ihnen gar bald, wie nöthig es sey, ihr Lesen in gewisse Schranken zu bringen. Vornehmlich theilte unser Herr Montfaucon seine Zeit so ab, daß er die Hälfte des Tages auf die heilige Schrift und die Kirchen-Väter, die andere Hälfte aber auf die Alterthümer und Profan-Scribenten wandte. Und hieben legte er sich noch auf die Hebräische und andere zur Erkenntnis der Alterthümer nöthige Sprachen.



Im Jahre 1688. fingen Herr Montfaucon und seine beyden Gehülffen an, die erste Frucht ihrer Bemühungen hervor zu bringen, und gaben ihre *analecta Graeca* heraus, von welchen ich unten weiter handeln werde. Bald darauf nemlich 1693. ward ihm der eine Gehülffe *Johan Lopin* durch den Tod von der Seite gerissen wodurch er aber nur mehr ermuntert ward, nunmehr um desto stärker zu arbeiten. Er arbeitet auch wirklich mit solchem Eysen, daß er die Werke des *Athanasius*, die er bereits mit dem *Lopin* angefangen, nach wenigen Jahren zu Stande brachte und 1698. heraus gab.

Ben dieser Arbeit hatte er eine Anmerkung gemacht, welche alle dieienigen, so Väter der Kirchen herausgeben wollen, fleißig bedenken sollten. Er hat bey der Ausfertigung seiner *Athanasius* eben nicht viele Hand-Schriften gebrauchen können, und dennoch hatte er gar viel nütliches bemerkt, daß andere, die vor ihm an diesem alten Geistlichen gearbeitet, übergangen. Er schloß daraus, daß er ein weit mehreres würde entdeckt haben, wenn er mehr Hand-Schriften durchgesehen hätte. Er machte sich daher die Regel, falls er künftig bey dem Herausgeben der Griechischen Kirchen-Väter etwas Rechtschaffenes und Vollkommenes leisten wolle, daß er alsdann eine Menge von Hand-Schriften derselben durchlesen müste. Zugleich regte sich in ihm eine Begierde, eine Reise in ein Land zu wagen, in welchem er einen grossen Vorrath derselben antreffen würde. Und hiezu wählte er

Sta

Italien, weil die Flüchtlinge aus dem von den Türken eingenommenen Griechischen Kaiserthum eine Menge von alten Griechischen Hand-Schriften mit ihm genommen hatten, und das Land allein mehr Alterthümer, die er ebenfalls suchte, als alle andere Länder in Europa, liefert. Er schrieb sich bey dieser Reise zwey Gesetze vor, die er allwege vor Augen haben wolte. Das erste war, daß er alle Hand-Schriften, die zu seinem Endzweck dienen, aufsuchen und mit Fleiß durchsehen wolle. Das zweyte, daß er zugleich alle Alterthümer bemerken wolle, weil sie ihn stets weiter zu einer nähern Einsicht in die Väter leiten würden. Und hiezu hatte er, die schönste Gelegenheit, die tausend andern, welche in gleicher Absicht nach Italien reisen würden, gewis fehlen möchte. Er verrichtete seine Reise auf Befehl einer Gesellschaft die allenthalben in großem Ansehen. Er hatte in Italien die größten Gönner und viele Freunde. Der Pabst Clemens, der eilfte, war ehemals nicht bloß sein Gönner, sondern so gar sein Freund gewesen. Bey den Cardinälen Morisius und Ferrarius war er in Gnaden. Magliabecchi, Salvini, Muratori, Duccius, Wilhelm la Parre, und viele andere Gelehrte und Aufseher Italianischer Bibliotheken waren seine Freunde. Er nahm einen fleißigen Gehülfen, Paul Brioy, mit. Was solte man denn nicht von einer solchen Reise des Herrn Montfaucons hoffen können?



Den 18. May des Jahrs 1698. brach er mit seinem Gefährten auf, und ging über Lion, Vienne, Avignon, Arles, Nemours und Avignon nach Marseille, woselbst er den 20. Junius mit einem jungen und gelehrten Italiäner, Philip Bulifoni, der hernach einen Gefährten seiner Reise abgab, zu Schiffe ging, und den dritten Julius zu Mayland glücklich ankam. Den folgenden Tag besuchte er so gleich seinen Freund den Herrn Muratori, und den Herrn Albucci, die beyden ersten Vorsteher der berühmten Ambrosischen Bibliothek. Diese nahmen ihn mit vieler Liebe auf, führten ihn in ihre Bibliothek, und gaben ihm alle Freyheit, sich derselben nach seinem Gefallen zu bedienen. Ob er nun gleich bey 40000. gedruckte Bücher darinn antraf, so merkte er doch, daß gar viele nützliche Werke, vornemlich gute Ausgaben der Kirchen = Väter fehlten. Aber desto reicher war die Sammlung von Handschriften, die er, so viel es seine Absicht und die Reise litte, mit allem Fleisse durchsah. Man erlaubte ihm auch einen Zutritt zu den Cabinetern des Videlli, des Grafen Mezabarba und anderer. Er ward auch aufs Land = Gut des Grafen Simonetta geführt, um das sechsigfache Echo anzuhören, wie denn auch wirklich, als man eine Glinte abschoss, es nicht anders anzuhören war, als wenn sechsig nach einander abgeschossen würden. Eine gelehrte Venueserin, Lusimiana, die eben in Mayland war, ließ ihn zu sich bitten, um sich mit ihm zu bereden, auch ward er

kurz



kurz vor seiner Abreise mit einem Dänen, Gerardus Rostgard, bekannt, der in den Italiänischen Bibliotheken Briefe des Libanius anschauen wolte. Den Tag vor seiner Abreise besuchte er noch den Ritter Belcredi, zu Pavia, um seine Bewundernswürdige Bibliothek zu besuchen. Es war eine bibliotheca pro immaculata conceptione b. Mariae propugnanda, und ward kein ander Buch, als das von dieser Sache handelt, in dieselbe aufgenommen. Und dennoch war sie bereits stark, vornemlich von Schriften der Franciscaner.

Hernach reisete er über Piacenza und Parma nach Modena, woselbst er gar bald mit dem Ramazzi, dem Aufseher der Herzoglichen Bücher Benedictus Bacchini, und mit andern bekannt ward. Selbst der Herzog, der mit dem Benedictus eines Geschlechts war, ließ ihn den 29. Julius zu sich kommen, und beredete sich gar lange mit ihm.

Den 4. August kam er zu Venedig an, und gieng viel mit dem gelehrten Apostolo Zeni um, der ihm oft zu den Alterthümern des Johann Carl Grimani, eines Patricii, führete. Den 7. August nahm ihn der Abt Leith oder Gualteri in die Bibliothek zu St. Marcus, in welcher der Cardinal Bessarion ehemals eine gar grosse Menge Griechischer Hand-Schriften zusammen gebracht. Er hoffete, in derselben vieles zu sammeln. Als er aber den folgenden Tag wieder dahin gehen wolte, hinterbrachte ihn

ihm der Abt, daß er von dem ersten Aufseher der Bibliothek Befehl erhalten; ihn nicht weit hinein zu führen, vielweniger etwas abschreiben zu lassen, weil man das Ansehen derselben dadurch erhalten müste, daß in ihr Hand-Schriften, die kein anderer habe. Diesen Eigensinn hat er nimmer vergessen können, sondern sich über denselben noch neulich gegen den Herrn Jourdin beklagt. \* Mit mehrerer Liebe war er von dem Meletio Typaldo, einem Griechischen Erz-Bischofe, aufgenommen, der ihn auch erlaubte, alles aus seinen Hand-Schriften abzuschreiben, was zu seinem Endzweck diente. Hierauf besahe er die Alterthümer der Marcus-Kirche, und unter denselben vornemlich das Evangelium des H. Marci, welches er eigenhändig soll geschrieben haben. Er betrachtete dasselbe sehr genau, und bemerkte sonderlich dreierley daran. Zuerst, daß es nicht auf Pergament, sondern auf einem überaus dünnen Egyptischen Papiere geschrieben. Hernach, daß es nicht in Griechischer, sondern in Lateinischer Sprache abgefaßt. Und zuletzt, daß, weil der Ort sehr niedrig und feucht, die Blätter desselben bereits mürbe worden und an einander kleben, und daß also diese Hand-Schrift mit der Zeit gar möchte verlohren gehen. Ueberdem besahe er die Cabineter und Hand-Schriften des

Con-

Costarini, Ruzzini, und Anton Capelli, bei denen er viele Seltenheiten antraf.

Den 23. August kam er zu Padua an. Weil er aber nichts sonderliches antraf, so lehrte er wiederum nach Venedig, und begab sich den 30ten zu Schiffe, um nach Ravenna zu gehen, woselbst er auch, nach einigem Sturm den 2. September ankam. Nachdem er daselbst viel Gutes eingesamlet, ging er über Ancona, wo er das schöne Cabinet des Camilli Pighi besah, und über andere Städte, nach Rom, woselbst er den 16. September glücklich eintraf, und von dem Claudio Etennot, dem procuratori generali seines Ordens, und dem Gehülfen desselben, Wilhelm la Parre mit vieler Liebe aufgenommen ward.

Ob er gleich in dieser grossen Stadt ungemein vieles zu samlen gedachte, so war er doch gesonnen, mit Fleiß und Geschwindigkeit zu sammeln, und hernach nach Calabrien und Sicilien zu gehen, weil er, da an diesen Orten die Griechische Sprache ehemals sehr gebräuchlich gewesen, daselbst viele bisher unbekante Handschriften anzutreffen gedachte. Ja, auf den Rath des Cardinals d'Etrees, war er gesonnen von Venedig eine Reise nach Dalmatien und Peloponnesus zu wagen und von den armen Griechen Griechische Handschriften zu kaufen. Aber theils der Ueberfluß, den er in Italien antraf, theils die Unruhen des Krieges, und theils noch andere Hindernisse rissen ihn von der Erfüllung seines Vorhabens zurück, wiewohl er

den



dennoch dritthalb Jahre in Rom zubringen mußte.

Diese Zeit widmete er der Untersuchung der Hand-Schriften und Betrachtung der Alterthümer. Anfanglich ging er durch die Strassen der Stadt und bemerkte nur dasjenige, was ihm vor andern in die Augen fiel. Als er aber dies öfters that, und allezeit etwas Neues wahrnahm, so wurden seine Tage-Blätter sehr unordentlich. Er theilte daher die Stadt in 20 Theile ab, und besahe einen Theil nach dem andern. Auf diese Art konnte er die ganze Stadt in einer Zeit von 20. Tagen durchsehen. Die 20. Tage wiederholte er so oft, als er es für sich nöthig fand. Was er Neues bemerkte brachte er ohne Mühe an den rechten Ort seines Tage-Buchs. Die übrige Zeit verwandte er auf das Lesen der Hand-Schriften, auf unversehrte Geschäfte, und einige Reisen zu den benachbarten Orten.

So reiste er 1698. den 24. October, nach Neapel, wo er von dem Erz-Bischofe und Cardinal Cantelmi mit vielen Ehren-Bezeugungen aufgenommen ward. Nachdem er die Bibliotheken und Cabineter besahe, richtete er seinen Weg nach dem Berge Casino, um die Bibliothek und das schöne Archiv des dasigen Weltberühmten Benedictiner-Closters zu besehen. Und hierauf ging er wieder nach Rom, woselbst er den 20. Junius 1699. seinen gar guten Freund, Claudium Etienne, den procuratorem generalem seines Ordens, und bald darauf, 1700. den

den 10. Februaris seinen Schülern, den Paul Briys verlor, den er auf seiner Rück-Reise, da er eben antreten wolte, gerne behalten und gebraucht hätte.

Erreiste nemlich den 21. Febructus 1700. wieder von Rom ab, und richtete seinen Weg auf Florenz, wo ihn Anselmus Banduri, ein gelehrter Benedictiner, Anton Maghiabechi, der Bibliothecarius des Groß-Herzogs, und Anton Salvini, einer der besten Griechen von Italien, gar willig aufnahmen, und zu allen Bibliotheken und Alterthümern führten. Ja, Maghiabechi verschafte seinem Freunde vom Groß-Herzoge die Freiheit, die Handschriften seiner Lorenzianischen Bibliothek nach seinem Gefallen zu gebrauchen und auszuschreiben, und sein überaus prächtiges und unschätzbars Cabinet nach Belieben durchzusehen. Er selbst, nebst Salvini und Banduri halfen ihm mit ihrer Feder, und als er in der Zeit, die er zu dieser Arbeit bestimmt hatte, nicht alles nachsehen konnte, so versprach ihm der Groß-Herzog, der ihn zu sich kommen lies, ein aufrichtiges Verzeichniß seiner Hand-Schriften nachzuschicken, welches Versprechen auch bald erfüllt ward.

Herr Montfaucon war eben im Begriffe seinen Weg nach Hause fortzusetzen, als er von seinen Obern, am Ende des März, 1700. Befehl erhielt, wieder nach Rom zu gehen, und daselbst das Amt eines procuratoris generalis zu verwalten. Er mußte gehorchen, und kehrte wieder

wieder um nach Rom. Doch, die Begier seine Sammlungen zu Hause mit Ruhe in Ordnung zu bringen, trieb ihn an, seine Obern bitten, ihn wieder zurück nach Hause zu rufen. Sie konnten ihm seine Bitte nicht wohl abschlagen, und so begab er sich 1701. im März, mit einem Doctor der Sorbonne, Coursier, auf den Weg.

Er reisete wieder über Florenz, und brach noch einige Tage in der Lorenzianischen Bibliothek zu, besahe noch die Marcus-Bibliothek der Dominicaner, die nächst iener die reichste Bibliothek in Florenz ist. Auch erzeigte ihm der Prinz des Groß-Herzogs die Gnade, daß er ihn zu sich rufen liesse und lange mit ihm redete.

Den 30. März schifte er nach Pisa, und erhielt aufs neue die Erlaubniß, dem Groß-Herzoge aufzuwarten, der ihm auch, als ein großer Liebhaber der Gelehrten, viele Gnade erwies, und unter andern die Schriften vieler Kirchen-Väter, die er öfters gebrauchte, zeigte. Zur Dankbarkeit für alle diese Gnade schrieb er deraufelben nochmals die Beschreibung seiner Italianischen Reise zu.

Den 8. April kam er zu Boloana an. Marsilius, der neue und gelehrte Bischof von Pesrouse, führte ihn in die Bibliothecam S. Salvatoris, in welcher viele Hand-Schriften, von welchen ehemals Arias Montanus, wie ihm Marsilius erzählte, viele entwandt und mit sich nach Spanien genommen. Auch wurden ihm in dem Closter des Dominicus die fünf Bücher

Mosis



Mosis gezeigt, die Esdra' selbst soll geschrieben haben. Wiewohl er dis nun nicht glauben konnte, so merkte er doch an, daß dieselben bereits ums Jahr 1308. geschrieben gewesen, weil Hymericus Magister, der um diese Zeit gelebt, mit seiner Hand in denselben angezeigt, daß sie ihm von den Jaden geschenkt worden.

Hierauf reiste er über Ferrara nach Venedig, wo ihn seine alten Freunde, vornemlich der Cardinal d'Estrees, mit vieler Höflichkeit aufnahmen. Von da schiffete er den 9. May nach Padua, und ging nachher über Verona, Mantua und Parma nach Turin. An diesem Orte traf er den Abt Mezzabarba an, der eben im Begriffe war, seines Vaters Werk von Griechischen Münzen in Ordnung zu bringen. Dieser hätte ihn auch gerne zu den Herzoglichen Hand-Schriften, deren bey 3000. geführt, wenn sie nicht damals in der grösssten Unordnung gewesen. Er reiste daher bald weiter, und kam über Lion den eilften Junius 1701. zu Paris wieder an.

Nachdem er, wie ein reich beladenes Schif, wieder zu Hause angekommen, gedachte er zuerst daran, wie er seine gesamlte Schätze am rechten Orte austheilen möchte. Er hatte dieselben ordentlich zusammen getragen, und so suchte er sie auch in einer guten Ordnung aus einander zu legen. Er war dazu bestimmt, daß er Griechische Väter heraus geben sollte, und hatte in dieser Absicht auch seine Reise übernommen. Und so wandte er auch vornemlich seine Zeit auf die Griechischen

Väter, aber zugleich gedachte er auch stets an seine Alterthümer. Damit alles desto geschwin-  
der fortgehen möchte, setzte man an seiner  
Seite den Martin Bouquet, theils um von  
ihm einen reinen Geschmack in Wissenschaften zu  
lernen, und theils um mit ihm zu arbeiten. Er  
gab also ein wichtiges Werk nach dem andern  
heraus, bald einen Griechischen Vater, bald  
eine Sammlung von Alterthümern.

Ich habe lange nachgedacht, um zu finden  
worin Herr Montfaucon seine grössste Stär-  
ke besitze. Ich habe alles, was an ihm zu lo-  
ben, gegen einander gehalten. Und ich habe  
fast alles gleich befunden. Muß ein Mann,  
der solche Werke, wie dieser Gelehrte, ausar-  
beiten will, eine tiefe Einsicht in gar viele Spra-  
chen haben, so ist gewiß Herr Montfaucon  
zu derselben der Geschickteste. Ich sonne nach,  
ob auch ein reiner Geist, ein richtiger Geschmack,  
eine Kraft recht zu unterscheiden und recht zu  
urtheilen, bey diesen Benedictinern zu suchen  
wäre, aber ich fand gar bald, daß er alles in  
einem bewundernswürdigen Maasse besitze. Wie  
kann, gedachte ich, bey einer beständigen Ab-  
wechselung der Gelehrsamkeit, Ordnung im Ge-  
hirn bleiben? Die erste Helfte des Tages widmet  
Herr Montfaucon dem Chrysostomus und den  
Nachmittag den Alterthümern? Bald setzt er sich  
an den Tisch, der mit Hand-Schriften der Vä-  
ter belegt. Bald gehet er zu dem Tische, der  
mit einer Menge von alten Denkmahlen ange-  
füllet. Wird er denn nichts vermischen? Aber  
ich



ich fand allenthalben einen guten Zusammenhang seiner Gedanken und Sammlungen. Ich muß andere schöne Eigenschaften dieses Mannes übergehen. Wenn ich die Menge seiner Schriften übersehe, so muß ich sagen, daß er geschwinder gedanke und mehr geschrieben, als viele Gelehrte kaum lesen, und wenn sie nichts thäten, als abschreiben, kaum schreiben würden. Seine Einsicht in die alten Hand-Schriften, vornemlich, in die Griechischen, ist außerordentlich. Johann Mabillon wußte so gleich, wenn man ihm ein altes Lateinisches Manuscript vorlegte, aus der Art zu schreiben, und aus den Zügen der Buchstaben zu schlüssen, zu welcher Zeit es geschrieben worden. Auch unser Herr Montfaucon, der so viele Jahre mit den geschriebenen Büchern der alten Griechen umgegangen, und den äußerlichen Unterschied derselben so vollkommen lernen, wußte die Kunst, oft in Besehung der gelehrtesten Männer das rechte Alter einer ihm vorgezeigten alten Griechischen Hand-Schrift auf den ersten Anblick zu errathen. Und wenn man darauf die Unterschrift nachsah, so fand man seinen Ausspruch wahr. Wer hat denn wol einen bessern Unterricht von der Schreib-Art der alten Griechen, und der Kunst, von dem wahren Alter ihrer Hand-Schriften zu urtheilen, aufsetzen können, als eben unser Herr Montfaucon?

Aber Herr Montfaucon arbeitet nicht bloß für sich, sondern auch gar oft für andere. Ich wil dies sagen. Er gehöret nicht unter die eigensinnigen, hoffärtigen, und misgünstigen Gelehrten, die allein für sich gelehrt seyn, und wenn sie von anderen um Hülfe angesprochen werden, ungelehrt und unbeweglich sind. Vielmehr hilft er andern eben so gern, als er selbst für sich arbeiten mag. Und in diese Bereitwilligkeit sehet er seine Ehre und Ruhm. Von andern Lobes-Erhebungen wil er nichts wissen, ausser der, daß er ein allgemeiner Freund der Gelehrten sey: Man hat eben einen Brief bey der Hand, den er an einen Gelehrten geschrieben, welcher ihn um Hülfe gebeten, den er also anfängt: *Nimiis & immeritis me laudibus oneras, vir clarissime, eam vero solum laudum partem admitto lubenter, qua me semper pronum & paratum ad officia litteratis viris praestanda dicis.* Ich könnte viele Exempel dieser Liebe des Herrn Montfaucons gegen die Gelehrte anführen; z. E. Dem Herrn David Wilkins war er bey der Ausgabe der Werke des Johan Seldeni behülflich. Als Herr Potter, der neue Erz-Bischof von Canterburn 1715. die Werke des Clemens von Alexandrien heraus gab, so schifte er demselben die unterschiedenen Lese-Arten in den Stromatibus zu. Herr Samuel Jebbe gab 1730. zu Oxfurt die Werke des Aelius Aristides heraus, und erhielt dazu von unserm freundlichen und bereitwilligen Mönche die verschiedenen Lese-Arten.

Herr



Herr Schläger, der neue Lehrer der Griechischen und Morgenländischen Sprachen in Helmstadt, arbeitete vor weniger Zeit in Hamburg an einer neuen Ausgabe des Moeridis Atticistae, und bekam durch den berühmten Hamburgischen Bürgermeister, Herrn Anderson, Gelegenheit, den Herrn Montfaucon um Beyhülfe zu ersuchen. Er war gleich fertig, und versprach so gar, eine alte Hand-Schrift des Moeridis selbst abzuschreiben und ihm zu übersenden. Gaudeo, schreibt er an den Herrn Schläger, quod Moeridis Atticistae emaculandum opusculum susceperis, qua in re pro modulo meo opem tibi feram. Huic vero rei nunc manum admovere, meae facultatis non esset; sed quia paucis abhinc diebus rusticatum proficiscat: in agro constitutus, successivis horis Moeridis Atticistae opusculum exscribam ex codice omnium vetustissimo & accuratissimo, tibi transmittendum. Postea vero, si quos in codices incidam, isthuc opusculum habentes, cum nostro codice conferam, ut varias tibi, vir doctissime, lectiones transmittam. Es ist aber diese Abschrift durch einen Fehler der Post verlohren gegangen. Und dennoch hätte der unermüdete Mann bey nahe versprochen, den Möris wieder abzuschreiben. Er schrieb desfalls 1735. den 18. May an den Herrn Anderson: Il y a plus de quatre mois, que je vous envoie par la poste ma copie du Moeris Atticista, tirée d'un manuscrit Grec de la bibliotheque de Coislin. Je l'avoit faite

avec beaucoup de peine , écrite fort menu ,  
 fin qu'elle coutat moins de port. Ce qui est  
 encore plus fâcheux , c'est , que je suis si ac-  
 cablé de travail , & d'un travail , qui durera  
 longtems , qu'il m'est impossible d'en faire u-  
 ne autre. Il faut , que cela vienne , comme  
 vous dites , de l'irregularité des postes  
 J'envoie aujourd'hui à notre poste , pour  
 voir , si elle ne seroit pas restée dans le bu-  
 reau. En ce cas la je prendrai des mesures a-  
 fin qu'elle vous soit vendue sûrement. Ich  
 mache diese Ausschweifung wider die Gewohn-  
 heit , so ich in diesem Werke beobachtet , darum ,  
 daß ich einige Beweise von der Höflichkeit des  
 Herrn Montfaucons gegen die Gelehrten bei-  
 bringen möge :

Von den vielen Freunden des Herrn Mont-  
 faucons muß ich nothwendig auf den Brief-  
 Wechsel desselben kommen. Es ist derselbe un-  
 gemein stark. Gar viele Gelehrte wollen diesen  
 brauchbaren Mann gebrauchen , und er selbst  
 gebraucht wieder andere Gelehrte. Ich habe  
 bereits viele Männer , mit welchen er in Brief-  
 Wechsel steht , in der Beschreibung seiner Rei-  
 se nach Italien genannt. Zu diesen sind nach-  
 her , nachdem die Früchte dieser Reise reif wor-  
 den ; noch viele andere gelehrte Italiäner kom-  
 men , die ihm viele Nachrichten , vornemlich von  
 Alterthümern zugeschickt haben. Auch in Spa-  
 nien hatte er seine Freunde , vornemlich den E-  
 manuel Martinus , einen Dechant zu Ali-  
 conte , von dem er viel Gutes erhalten. Fran-  
 zosen

osen, Engländer, Deutsche, Holländer, schrieben an ihn so fleißig als er ihnen antwortete. Kurz. Von der Hand des Herrn Montfaucons werden allenthalben so viele nützliche Briefe liegen, daß man mit der Zeit eine der grössten Sammlungen von Briefen, wird zusammen bringen können. Herr Magnus Crusius in Göttingen hat bereits versprochen, den Anfang zu machen, und die Briefe des Herrn Montfaucons an Johann Ernst Graven heraus zu geben. \*

Die academie des inscriptions & belles lettres sucht die schönen Wissenschaften zu erweitern. So müste man denn wohl billig dem Herrn Montfaucon eine Stelle in derselben anweisen. Und er ist auch eins der edelsten Glieder dieser schönen Gesellschaft, und hat in den Zusammenkünften derselben einige seltene Alterthümer abgehandelt. So las er, als sie 1719. den 14. November gedfnet ward, in Gegenwart des Herzogen von Antin, und des Abts Bignon, welcher damals präsidirte, eine Schrift von der Papyrus-Pflanze ab. Als diese Gesellschaft 1721. den 22. März zusammen kam, präsidirte unser Herr Montfaucon selbst. Und als sie den 12. November 1726. zusammen kam, und der Abt Bignon abersmahls präsidirte, laß unser Gelehrte eine Schrift

C 4

von

\* In der dissertatione e-

pistolica ad Christianum Wormium.



von den Cirkeln und Strahlen, die man ehemals um die Häupter der Könige und Heiligen gemacht. Bey der den 12. November 1734. gehaltenen Versammlung verlas er eine sehr gelehrte Abhandlung von den Waffen der alten Gallier und der benachbarten Völker. *S. Gel. Zeit* 1735. S. 123.

Bey allen diesen glüklichen Umständen, und bey einer so weiten Gelehrsamkeit konnte unser Herr Montfaucon, so freundlich er auch gegen jedermann ist, und so sehr er immer den Frieden liebt, Neidern und Gegnern nicht wohl ausweichen. Ich werde, wenn ich zu seinen Schriften komme, einige nennen, die an denselben etwas auszusetzen gehabt. Doch, solche Gegner sind uns angenehm, wenn sie allein aus Liebe zur Wahrheit das Schwerdt gegen uns ziehen. Allein, gegen den Herrn Montfaucon traten auch solche auf, die nichts, als ein böses und mit Neid und Galle angefülltes Herz mit auf den Kampf-Platz brachten. Wir sind zween solcher Gegner bekant. Der eine ist der Verfasser der *avantures de Pomponius*, die de *saint Hiacynte* sol aufgesetzt haben, welcher gar nachtheilig von unserm Mönche geschrieben. Der andere ist *Gervaise*, der Abt zu de la Trappe. Dieser schrieb 1725. eine *defense de la nouvelle histoire de l'abbé Suger*, avec l'apologie pour l'abbé de la Trappe, *Armand Jean Bouthillier de Rance* contre les calomnies et les inuectives de *D. Vincent Thuillier*. In dieser Streit,

Streit-Schrift trifft man viele Bitterkeit gegen die Herrn Benedictiner, und vornämlich gegen den Herrn Montfaucon und den de Sainte Marthe an. \*

Kann denn diesen Manne keine Arbeit, und was das meiste ist, kann ihn keine so lange und beständige Arbeit müde machen und aufreiben? Diejenigen, die ihn vor wenigen Jahren gesehen, bezeugen, daß er bey seinem so hohen Alter noch so munter und so stark sey, als ein Jüngling. Ob seine tägliche Speise gleich Fische sind, die vieler Natur verderben würde, so ist er dennoch hurtiger und gesunder, als viele tausend, die täglich die kräftigsten und edelsten Speisen genießten. Herr Jourdin, der ihn vor kurzer Zeit gesehen, traf ihn bey einer Menge alter Griechischen Hand-Schriften an, die eben in die Königl. Bibliothek gebracht worden, wie er selbst in der *histoire d'un voyage litteraire*, p. 60. erzählt. Abraham von den Hoek, der Buchhändler der Göttingischen Academie, hat ihn vor weniger Zeit zu Saint Germain des Pres besucht, und ihn eben mit einer Last Bücher angetroffen, die er von der Coislinischen Bibliothek nach seiner Celler getragen. Er bricht zwar zu Zeiten von seinem Fleisse ab, und begiebt sich aufs Land, aber auch bey dieser Müsse ist er fleißig, wie er denn in solchen Stunden der Ers

E 5

quickung

\* Man sehe die bibliothèque Francoise, im Jan.

und Febr. des Jahr 1726.



quickung für den Herrn Professor Schläger den Moris abgeschrieben.

Ich habe mich lange bey dem Leben dieses Mannes aufgehalten, und werde noch vieles von seinen Schriften sagen müssen. Ich will diese Länge durch nichts entschuldigen, als dadurch, daß ich hier von dem Leben und den Schriften eines 83. jährigen Gelehrten handele. Ich komme nunmehr selbst zu den Schriften des Herrn Montfaucons. Sie sind

ANALECTA GRAECA, siue varia opuscula Graeca, hactenus non edita, ex manuscriptis codicibus eruerunt, Latine verterunt et notis illustrarunt monachi Benedictini congregationis sancti Mauri. Paris, 1688. 4. Weil Herr Montfaucon dis Buch nicht allein, sondern in der Gesellschaft des Jacob Lopin und des Anton Puget verfertigt hat, so wird nöthig seyn anzuzeigen, wie weit eines ieden Arbeit gehe. Das ganze Buch hält sieben Schriften in sich. 1. Das Leben des Euthymius, welches Cyrillus von Scythopolis aufgesetzt. Und diese Schrift hat Lopin besorget. 2. Das Leben eines Schülers des Euthymius, des Cyriacus Anachoreta, so Simeon Metaphrastes aufgesetzt. Und dieses komt vom Puget her. 3. Das Typicum der Kayserin Irene, oder die Regeln, die sie den Nonnen eines von ihr erbaueten Closters vorgeschrieben. 4. Seine Schrift des Heron, eines Mathematicus, von



von alten und neuen Maassen. 5. *Zwey Rationaria*, oder Schriften von der Einrichtung des Tributs, eins, vom Augustus Cäsar, das andere, vom Alexius Comnenus. 6. Eine kleine Schrift von alten Maassen und Pfunden. Diese vier Schriften hat Herr Montfaucon ausgearbeitet. 7. Das Leben des jüngern Stephanus, so ein Diascenus zu Constantinopel, Stephanus, aufgesetzt. Und dieses kommt wiederum vom Lopin her. *La verité de l'histoire de Judith*, oder, die Wahrheit der Geschichte der Judith. Paris, 1690. 12. Luther, Grotius, Witacker, und andere wollen die Geschichte der Judith nicht für wahr halten. Unser Herr Montfaucon will das Gegentheil behaupten, und zeigen, daß der Einfall der Assyrier ins gelobte Land und die Belagerung der Stadt Bethulia in die Zeiten vor der Wegführung der Juden nach Babylon falle, daß dieser Einfall und diese Belagerung unter der Regierung des Königs Manasse geschehen, und das Arphaxad kein anderer, als Phraortes, oder Alphraartes, sey.

ATHANASII, archiepiscopi Alexandrini, opera omnia, quae extant, vel, quae eius nomine circumferuntur, ad manuscriptos codices Gallicanos, Vaticanos, etc. nec non ad Commelianas lectiones castigata, multis aucta, nova interpretatione, praefationibus, notis, variis lectionibus illustrata, nova sancti doctoris vita, onomastico et copiosissimis

indicibus locupletata. Paris, 1698. fol. in drey Bänden. Die Uebersetzung rühret großen Theils vom Jacob Lopin, dem Gehülfen des Herrn Montfaucons, her. Einen Auszug der gar nützlichen Vorrede treffen wir bey *le Cerf* an. \*

*Vindiciae editionis Augustini, a Benedictinis adornatae, aduersus epistolam abbatis Germani, auctore Baptista de Reuière.* Rom, 1699. 12. ist hernach in Frankreich nachgedruckt. Diese Blätter, die Herr Montfaucon auf seiner Reise zu Rom unter einem fremden Nahmen herausgegeben, recht kennen zu lernen, wird nöthig seyn, folgendes zu erinnern. Die Benedictiner in Frankreich hatten unter der Anführung des *Thomas Blampin* die Werke des Augustinus heraus gegeben. Diese wurden in einer Schrift von 36. Quart-Seiten angegriffen, in welcher der Verfasser, der sich einen Deutschen Abt nennet, und vielleicht ein Jesuit, als ein Feind des Augustinus und der Jansenisten ist, zu zeigen sich bemühet, daß die Benedictiner den Augustinus zum Nutzen der Jansenisten heraus gegeben. Diese Schrift richtete gar viele Unruhen an, die hier nicht können erzählt werden. \*\* Unter denen, die diesel-

\* In dem angeführten Buche / S. 355. u. f.

\*\* Es erzehlet dieselben *le*

*Cerf* in dem angeführten Buche / im Leben des *Blampin*. S. 23. u. f.

dieselbe widerlegten, war auch Herr Montfaucon, der in dieser Sache von dem Erzbischof von Neapolis, dem Cardinal Canalemi, auch ein Schreiben erhielt, worinn dieser Geistliche gar heftig über die Bosheit deder klagte, die sich unterstünden den Augustinus der Benedictiner zu verkleinern.

*Diarium Italicum*, siue monumentorum veterum, bibliothecarum, musaeorum, etc. notitiae singulares, in itinere Italico collectae. Paris, 1702. 4. Dieses ist eine Beschreibung der Reise, deren oben gedacht worden. Ueberdem trifft man in diesem Buche dreyerley an. Zuerst, des Flaminii Vacca Geschichte der Entdeckung vieler alten Monumente, die am Ende des sechszehenden Jahr hundert geschehen. Es war dieselbe in der Italianischen Sprache geschrieben, Herr Montfaucon hat sie aber in die Lateinische übersetzt, und hie und da seinem Buche eingerückt. Hernach findet man S. 283. u. f. eine Nachricht von den bewundernswürdigen Dingen der Stadt Rom. Und am Ende liest man S. 452. u. f. des Abts de Longuerue notas et varias lectiones in prologos historiarum Philippicarum Trogi Pompeii. Es ward dieses Buch gar bald ins Englische übersetzt und zu London 1703. gedruckt, und, wenn die Zeitung richtig, hernach wiederum aufgez



aufgeleget. \* Auch in den Werken Gronovii, Gräv und Sallengre, die in Venedig gedruckt werden, sollen im Anhange sowohl des Diarium, als des Siconi observationes ad Montfaucon diarium Italicum einen Platz haben. \*\* So sehr begierig es aber aufgenommen ward, so hatte es den noch das Schicksahl, welches fast alle Bücher haben, in welchem seltene Dinge und alte Denkmahle zusammen gebracht und erklärt werden. Man kann sich bey einer solchen Arbeit leicht und wieder Vermüthen versehen. Und so gab 1709. ein Italiäner, Siconi, Anmerkungen über das Buch heraus, in welchen er dem Herrn Montfaucon viele Fehler vorwerfen wollte. Gegen dieselben vertheidigte sich aber unser Benedictiner in einem Pariser Tage-Buche, \*\*\* und ein Mönch vom Casinischen Berge, Romuald Ricobaldi schrieb eine apologia del diario Italicum in Quart. Die Herren Jesuiten von Treviso hatten die Anmerkungen des Siconi gerühmet, und weil daher Ricobaldi zugleich diese Herren angriff, so schoneten dieselben auch seiner wieder nicht. Er war gesonnen, mehr Theile dieses Tage-Buchs heraus

\* Leipziger gelehrte Zeitungen/ 1722. S. 707.

\*\* Man sehe die Leipziger gelehrten Zeitungen von 1733. S. 859.

\*\*\* Im Journal de Paris, im Anhange des Januarius. 1709.

heraus zu geben, er hat aber die Sachen, die er in denselben abhandeln wollen, nachher in besondern Werken ausgeföhret.

Collectio noua patrum & scriptorum Graecorum, *Eusebii*, *Caesariensis*, *Athanasii* & *Cosmae*, *Aegyptii*. Haec nunc primum ex manuscriptis codicibus Graecis, Italicis, Gallicanisque eruit, Latine vertit, notis & praefationibus illustravit Bernardus de Montfaucon. Paris, 1707. fol. in zween Bänden. Im ersten steht eine Erklärung der ersten 118. Psalmen, vom Eusebius. Im andern sind einige kleine Schriften des Athanasius, eine Erklärung des Esaia, vom Eusebius, und eine Topographie des Cosmas. Die diatribe de causa Marcelli Ancyрани, die im zwenten Bande steht, hat Herr Johan Vogt seiner bibliothecae historiae haeresiologicae eingerückt. Die beyden Vorreden sind ein Schatz edler Anmerkungen, und giebt le Cerf einen weitläufigen Auszug derselben. \* Wie denn auch Johan Clerc in der bibliothèque ancienne et moderne, im vierten Bande, das ganze Buch genau durchgehet, und gar sehr rühmet.

PALAEOGRAPHIA GRAECA, siue de ortu et progressu litterarum Graecarum et de variis omnium saeculorum scriptionis Graecae generibus, et de notis variarum artium ac disci-

\* In dem angeführten Buche/ S. 372. u. f.

disciplinarum, additis figuris et schematibus ad fidem manuscritorum codicum. Paris, 1708. fol. Herr Keimann, dem dieß Buch kein Genügen thut, sagt von ihm im systemate historiae litterariae: Gustum solum excitat, da es hingegen Herr Stolle ein opus praestantissimum nennet. Im siebenden, als dem letzten Capitel, ist eine Beschreibung des Berges Athos, die Johan Comnenus aufgesetzt, und am Ende eine Schrift des Præsidenten des Parlements zu Dijon, Bohier de Savigni, eben dieses Inhalts, anzutreffen. Bernhard Pez \* und andere erzählen den Inhalt dieses Buchs, und die Herren von Trevoux handeln ins besondere von der Schrift des Savigni. \*\* Ich muß noch eins bemerken, ehe ich weiter gehe. So viel Fleiß auch Herr Montfaucon auf dieß Werk verwendet, so hat man dennoch an demselben Fehler wahrnehmen wollen. Herr Edmund Chishull in der inscriptione Sigae antiquissima ΒΟΥΡΟΦΩΝΔΩΡ exarata, verbessert einen Fehler, den Herr Montfaucon bey der Erklärung der inscriptionis Deliacae begangen. Weiter hat er seinem Buche einige Verse der Sibyllen einverleibet, die er für unges

• In dem angeführten Buche / S. 365. u. f. Man kan auch die acta erud. Lips. sehen / von 1709. S. 94. Die bi-

bliotheque choisie den 17. Band / die histoire des ouvrages des Savans, den December von 1708.

\*\* Aufß Jahr 1709.

gedruckt ausgegeben. Dagegen aber in den *Selectis historicis et litterariis continuatis* gezeigt wird, daß dieselben bereits beym *Lactantius* stehen.

Le livre de *Philon*, de la vie contemplative, étoit sur l'original Grec, avec des observations, ou l'on fait voir, que les Therapeutes, dont il parle, étoient de véritables chrétiens. Oder, des *Philo* Buch de vita contemplativa, aus dem Griechischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet, in welchem gezeigt wird, daß die Therapeuten des *Philo* wahre Christen gewesen. Paris, 1709. 12. Man weiß, daß man diese Leute für Christen gehalten, bis *Scaliger* und *Blondel* anfangen, dieselben zu Essäern zu machen. Gegen dem *Scaliger* behauptete *Henrich Valesius*, daß dieselben weder Essäer noch Christen, den aber *Thomas Bruno*, ein Engländer, widerlegt hat. In den Streit über diese Leute hat sich auch Herr *Montfaucon* gewagt, und diese Leute zu Christen machen wollen. Man wolte ihm aber nicht Recht geben. Denn der Präsident *Hobier de Savigni* schrieb an ihn zweyen Briefe, in welchen er die Therapeuten zu Juden machte. Herr *Montfaucon* beantwortete aber diese Briefe, und suchte seine Meynung durch neue Gründe zu befestigen. Beyder Briefe sind hernach zusammen gedruckt worden, und haben die Aufschrift:



**Lettres au R. P. Dom. Bernard de Montfaucon** sur la religion des Therapeutes, avec sa réponse. Oder, Briefe an den Herrn Montfaucon, von der Religion der Therapeuten und seine Antwort auf dieselben. Paris, 1712. Einen weisläufigen Auszug dieser Briefe liest man in der bibliothèque des auteurs ecclésiastiques du dix-huitième Siècle, pour servir de continuation à celle de M. du Pin im zweyten Bande.

**Epistola ad \*\*\***, an vera narratio Rufini de baptizatis pueris ab Athanasio puero? Iter de tempore mortis Alexandri, episcopi Alexandrini, ac de anno obitus Athanasii magni. Paris, 1710. fol. und 8. Es wird bewiesen, daß Alexander im Jahre 326. und Athanasius im Jahre 373. gestorben. Bei dieser Schrift so selten worden, so hat Theodor Gasse dieselbe in der bibliotheca historico-philologico-theologica, in der zweyten Abtheilung der 4. Classe wieder abdrucken lassen.

**Hexaplorum Origenis**, quae supersunt, multis partibus auctiora, quam a Flaminio Nobilio et Ioanne Drusio edita fuerint, ex manuscriptis et libris editis eruit, et notis illustravit Bernardus de Montfaucon. Paris, 1713. fol. in zween Bänden. Wie die Vortreden des Herrn Montfaucon überall mit einer nützlichen Gelehrsamkeit angefüllet sind, so wird man auch vor diesem Buche einen guten Vorrath derselben antreffen. Er zeigt gleich im Anfange den wahren Unterscheid der **Hexapla**,

trapla, Hexapla und Octapla des Origenes. Er zeiget gegen den Henrich Valesius, daß die Tetrapla der Grund der Hexapla. In iener hätte man auf vier Seiten neben einander die Uebersetzungen des Aquilla, des Theodotion, des Symmachus und der siebenzig Dolmetscher gelesen. Nächst dem hatte Origenes neben diese vier Uebersetzungen noch das Hebräische und eine neue Griechische Uebersetzung gesetzt, damit die, welche im Hebräischen unversahren, dennoch den rechten Verstand des alten Testaments einsehen möchten. Und dieses sey die Hexapla, die, wie auch de Tillemont meynet, zwischen den Jahren 228. und 231. fertiget worden. Hernach trifft man viele andere ganz besondere Anmerkungen über diese Bibel an, die man bey dem Simon, bey dem Kortholt, und bey dem le Long vergeblich suchen wird, so, daß diese Vorrede wohl verdiente besonders abgedruckt zu werden.

*Bibliotheca Coisliniana*, olim Segueriana, siue manuscriptorum omnium Graecorum, quae in ea continentur, accurata descriptio, ubi operum singulorum notitia datur, aetas cuiusque manuscripti indicatur, vetustiorum specimina exhibentur, aliaeque multa annotantur, quae ad Palaeographiam Graecam pertinent. Accedunt anecdota bene multa, ex eadem bibliotheca desumpta, cum interpretatione Latina. Paris, 1715. fol. Peter Seguer war ehemals Siegel-Verwahrer

und Camler von Frankreich, und Herr Carl du Cambout de Coislain, ein Urent und Erbe der Bücher desselben, Bischof von Metz, beyde waren Kenner der Wissenschaften und grosse Beförderer der Gelehrten in Frankreich. Wer wird denn zweifeln, daß dieser Bibliothek ein gar grosser Vorrath der schönsten Hand-Schriften in allerley Sprachen anzutreffen sey, da vornemlich aus den Klöstern des Berges Athos viele in dieselbe gebracht worden. Die Griechischen, deren bey 400. mußte unser Herr Montfaucon auf Bitte des Coislain durchsehen, und dieselben in diesem Buche beschreiben. Und zugleich rüfte er viele kleine Griechische Schriften mit ein. Es ward daher mit einem so grossen Beyfall aufgenommen, daß Johann Clerc in der *bibliothèque ancienne et moderne*, im ersten Theile des vierten Bandes, wünschte, daß andere mit gleichem Fleisse die übrigen Hand-Schriften dieser Bibliothek beschreiben möchten, und ich weiß bald keine Nachricht von Büchern, in welcher es nicht gelobt und beschrieben worden, als, in der *bibliothèque ancienne et moderne*, wie ich bereits gesagt, im *Journal des Savans*, vom Julius, September und November des Jahres 1715. im dem November der *Latemischen actorum eruditorum* desselben Jahres, im 37. Theile der Deutschen *actorum eruditorum*, in der 50. Oefnung des neuen Bücher-Saals, im *Januarius* der *memoires de Treuoux*, des Jahres

Jahrs 1716. in der dritten Abtheilung. Die dritte aber ist gegen den Herrn Montfaucon gerichtet. Es hatte derselbe seinem Buche eine kleine Schrift mit eingerückt, und dieselbe für einen Brief der Kirchen-Versammlung von Nicäa an die Africanische Kirche ausgegeben. Hingegen wollen die Herren von Trevoux, daß diese Schrift eine Predigt des Patriarchen zu Constantinopel, Michael Cerularius, von der Wiederherstellung der geistlichen Bilder sey. Eine Kirchen-Versammlung die ehemals zu Constantinopel in einem unbekannten Jahre gehalten worden, hat man nachher zu Venedig in die Zusätze des 12. Bandes der Kirchen-Versammlungen gebracht.

*Sacri patris nostri, Chrysostomi, archiepiscopi Constantinopolitani, opera omnia, quae extant, vel quae eius nomine circumferuntur. Praefatio. Paris, 1717. 12. von 40. Seiten.* Dies ist die allgemeine Vorrede zu den Werken des Chrysostomus, welche Herr Montfaucon heraus gegeben, und hernach denselben selbst vorgelegt. Wie vollkommen dieser Chrysostomus seyn müsse, wird man leicht daraus erkennen, daß Herr Montfaucon eine Reise in Italien gethan, um vornehmlich die alten Hand-Schriften von denselben durchzusehen, daß einige Glieder seiner Gesellschaft auf Befehl ihrer Obern mehr, denn dreihundert Hand-Schriften von diesem alten Geistlichen in der Königl. Colbertinischen und Ceslinischen Bibliothek durchles-

sen müssen, daß unser Benedictiner überd  
von vielen Freunden in England und Teut  
land Nachrichten erhalten. Uebrigens  
von dieser nützlichen Vorrede gehandelt  
Januarius des Journal des Savans, von 17  
und in den nouvelles de la republique  
lettres eben dieses Jahrs. Hierauf folgt  
selbst die

OPERA CHRYSOSTOMI in eilf Folianten, d  
in Paris in unterschiedenen Jahren, als 171  
1725. und andern sind gedruckt worden. S  
wurden 1734. zu Venedig nachgedruckt. I  
ersten Bande stehen die kleinen Schriften, i  
den folgenden die Erklärungen der Bibel, i  
dem zehenden die Ueberbleibsel aus dem Ph  
tius und andern, und in dem eilften di  
Zeugnisse der Alten von dem Chrysostomus  
und fünf Betrachtungen. Die erste handel  
von den Schriften des Chrysostomus, und de  
Hand-Schriften und Ausgaben derselben  
Die zweite, von den verlohrnen Schriften  
desselben. Die dritte, von der Lehre diese  
Kirchen-Vaters. Die vierte, von der Kir  
chen-Zucht seiner Zeit. Und in der letzten wer  
den unterschiedene Dinge abgehandelt. Zu  
lest liest man noch einige Beschreibungen de  
Lebens des Chrysostomus.

Plan du grand ouvrage du R. P. de Montfaucon  
sur les antiquites, oder, Entwurf eines gros  
sen Werks von den Alterthümern. Paris  
1716. Auch liest man diesen Entwurf in  
sechsten Bande des Journal litteraire und in



den memoires de Trevoux, im October von 1717. Und bald folgte das Werk selbst.

**L'ANTIQUITE EXPLIQUEE ET REPRESENTEE EN FIGURES**, oder, das in Abrißten vorgestellte und erklärte Alterthum. Paris, der erste Druck von 1719. Der andere von 1722. und beyde in 5. Tomis, deren ieder niedet 2. Theile hat. Hernach folgten, wie Herr Montfaucon selbst versprochen, die Zusätze. Doch gab er zuvor heraus:

**Subscription d'un Supplement à l'ouvrage de l'antiquité expliquée et représentée en figures**. d. i. Nachricht von den Zusätzen zu dem Alterthum, die unter Subscription sollen gedruckt werden. Paris, 1722. Die ganze Nachricht stehet auch in den memoires historiques et critiques, im Februario des Jahrs 1722. Hieraus kamen heraus:

**Supplement au livre de l'antiquité expliquée et représentée en figures**, oder Zusätze zu den Alterthümern, u. s. w. Paris, 1724. in fünf Folianten. Wir haben von diesem Werke, das wegen seines hohen Preises selten ist, einige schöne Nachrichten, vornemlich in der Republyk der Gelehrten, von 1720. und in der bibliothèque ancienne et moderne, im 12. Bande. Die Verfasser beyder Tage-Bücher pflegen scharf zu urtheilen, und so sagen sie auch von diesem Werk viel nützlichcs. Man kann über dem von demselben lesen die Lateinischen acta eruditorum vom Junius 1720. und die Leipziger gelehrten Zeitungen von 1720.

S. 243. 371. 385. 691. Das Werk selbst bestehet, wie ich bereits gesagt, aus sechs Bänden, die in fünf Theile abgetheilet sind. In den 1. beschreibt er die Götter der Griechen und Römer. In dem 2. die Götter der Barbarischen Völker, als der Aegyptier und anderer, die Abraxas und andere Magische Steine der Basilianer, und den Dienst, den man allen diesen Göttern geleistet. In den 3. die Kleider, Wohnungen, Lebens- Art Gefässe, Bäder, Spiele und andere Dinge der Alten. In dem 4. das Krieges- Wesen der Alten zu Wasser und Lande, ihre Wasserleitungen, ihre öffentliche Wege und Brücken. In dem 5. die Begräbnisse der Alten. Der Abrisse der alten Denkmahle von allen diesen Dingen siehet man bey 40000. die bald 1200. Kupfer-Platen einnehmen. Und dennoch hat Herr Montfaucon nur die nöthigsten Denkmahle genommen, und ist nicht weiter gegangen, als bis zum Theodosius, dem jüngern. Die Abrisse derselben hat er theils aus den vortreflichsten Büchern genommen, theils hat er sie selbst auf seinen Reisen gesammelt, und sich von seinen vielen Freunden zuschicken lassen. Und alle hat er nach der wahren Gestalt abgebildet, auch so gar diejenigen, die er, wie man gewünscht um sein votum castitatis nicht zu brechen, wie abgeschlagene Denkmahle hätte vorstellen sollen, und um derer willen er viele Vorwürfe hat leyden müssen. Was die Erklärungen der Bilder betrifft, so sind diesel-

dieselben in Lateinischer und Französischer Sprache abgefaßt. Die Zusätze sind dem Werke selbst gleich, ja es sind in denselben einige Dinge vollkommener ausgeführt worden. In dem vierten Bande derselben, S. 74. u. f. liest man auch des Nicolaus Peiresc *explicationem arcus Arausici triumphalis Gallieni, imperatoris*. Sonst sind in diesen Zusätzen über 500. Kupfer-Tafeln, die viele für sauberer, als die Bilder des Werks selber halten. Ich halte aber die Bilder des Werks selbst und der Zusätze für gleich schön, ich meine aber die Bilder des ersten Drucks des Werks, das bey uns überaus selten ist, und wenige gesehen haben. Wir haben gemeinlich die zweite Ausgabe, bey deren Druck die Kupfer-Platen sehr abgenutzt worden. Der Abt Olivet, der die Schrift des Cicero, *de natura deorum*, heraus gegeben, hatte sieben Stellen gezeigt, in welchen Herr Montfaucon den Sinn des Cicero nicht recht einsehen. Und diesem antwortet er am Ende der Vorrede zu den Zusätzen. \* Uebrigens ist noch zu erinnern, daß Herr David Humfray, ein Magister und Mitglied des Collegii der heiligen Drey-altigkeit zu Cambridge das große Werk ins Englische übersetzt und heraus gegeben habe. Auch erzehlet Herr Jourdain in der *histoire d'un voyage litteraire*, S. 60. daß man den Herrn Montfaucon

D 5

gar



gar sehr gebeten, seine antiquité retabliée welches sonder Zweifel diese antiquité expliquée seyn sol, fortzusetzen, und daß selbst der Kaiser ihn darum ersuchen, und ihm des fals durch seinen Bibliothecarius, Gentilotti, eine güldene Medaille zustellen lassen.

LES MONVMENTS DE LA MONARCHIE FRANCOISE, qui comprennent l'histoire de France, avec les figures de chaque règne, que l'iniure des tems a épargnées. Oder, Denkmahle des Königreichs Frankreich, welche in sich halten die Geschichte von Frankreich, und die Bildnisse der Alterthümer desselben. Herr Montfaucon hatte von diesem grossen Werke, das ebenfalls in Lateinischer und Französischer Sprache abgefaßt ist, bereits im Jahre 1725. einen Entwurf drucken lassen, der in den Leipziger gelehrten Zeitungen, von 1725, S. 831. u. f. weitläufig angeführt wird. Er war nemlich gesonnen, die alten Denkmahle seines Landes ohne Ordnung der Zeit zusammen zu bringen, und mit seinen Erklärungen zu begleiten, wie er etwa in der antiquité expliquée gethan. Er änderte aber sein Vorhaben, und folgte dem Faden der Geschichte und Zeit, und füget an einem ieden Orte die dahin schlagende Denkmale bey. So handelt er denn

Im I. Bande, der 1729. in Folio zu Paris aus-  
 kietrat, vom Ursprunge der Franzosen  
 und ihren ersten Königen, bis auf Philip-  
 den ersten. Man kann den Inhalt dieses  
 Bandes lesen im Journal des Savans, 1733.  
 im März und April, und in den Lateinischen  
 acta eruditorum, 1731. Februar.

Der II. Band ist von 1730. und handelt von  
 Wilhelm, dem Bastard, von Ludwig, dem  
 sechsten und einigen folgenden Königen, bis  
 auf Johan, den zweyten. Man lese das  
 Journal des Savans, von 1731. den März,  
 und die Lateinischen acta eruditorum vom No-  
 vember eben desselben Jahrs.

Der III. Band ist von 1731. und gehet bis auf  
 Ludwig, den eilften. Man sehe das Jour-  
 nal des Savans, vom April 1732. und die La-  
 teinischen acta eruditorum vom März eben  
 desselben Jahrs.

Der IV. Band ist von 1732. und gehet bis auf  
 Franz den ersten. Es hatten viele seine an-  
 tiquité expliquée und dieses Werk getadelt,  
 welchen er in der Vorrede dieses Bandes ant-  
 wortet, und zugleich den gütigen Erinnerun-  
 gen des Herrn Markgrafen Maffei begegnet.  
 Man lese von diesem Bande das Journal des  
 Savans, im April 1733. und die Lateinischen  
 acta eruditorum, im Junius eben desselben  
 Jahrs, woselbst gesagt wird, er beweiße sich  
 zwar sonst als einen gelehrten Mann T. IV.  
 aber p. 169. und 256. als einen Mönch.



Der fünfte und letzte Band ist von 1733. und geht bis auf Kaiser Heinrich den vierdten. In welchem Bande er die Denkmahle aus den Kupferstichen der beschriebenen Zeiten hergenommen. Gleichwie die Denkmahle des IV. Bandes durch die Mahleren aufbehalten worden.

Dissertation sur la plante, appelée Papyrus, sur le papier d'Egypte, sur le papier de coton, & sur celui, dont on se sert aujourd'hui. Oder, eine Ausführung von der Egyptischen Pflanze, Papyrus, und von dem heutigen Papier. Dies ist die Schrift, die er, wie ich oben gesagt, ehemals in einer gelehrten Gesellschaft hergelesen. Sie ist, so viel ich weiß, nie besonders gedruckt. Man liest aber ihren vollkommenen Inhalt in den memoires de litterature, tirés des registres de l'academie royale des inscriptions & belles lettres, depuis l'année 1718. iusques & compris l'année 1725. im 6. Theile des Pariser Drucks in Quart von 1729. Aus diesen liest man einen guten Auszug in dem Journal des Savans, im Junius 1730.

BIBLIOTHECA BIBLIOTHECARVM manuscriptorum noua, ubi, quae innumeris paene manuscriptorum bibliothecis continentur, ad quoduis litteraturae genus spectantia & notatu digna describuntur & indicantur, cum iudiciis locupletissimis, 2. Folian

hanten. S. die Lateinischen *acta eruditorum* von 1735. im Junius. Herr Montfaucon hatte auf seinen Reisen für sich vollständige Verzeichnisse der Hand-Schriften, die er in den Bibliotheken angetroffen, versertiget. Nachmals überschickte ihm der Groß-Herzog von Florenz, Cosmus, der dritte, den weitläufigen Original Catalogus der Laurentinischen Bibliothek, an welchem zehn Jahre gearbeitet worden. Johann le Maître, ein Mit-Bruder des Herrn Montfaucons, schrieb denselben ab, und versertigte ein Register dazu, welches 1720. fertig ward. Nachher hat er die Verzeichnisse der Hand-Schriften in der Königlichen Bibliothek zu Paris, deren bey dreßsig tausend, die ihm von seinen Freunden zugeschicket worden, hinzu-gefüget. Und hieraus erwuchs mit der Zeit ein vollständiger Haupt-Catalogus, von den Hand-Schriften in hundert und mehr Bibliotheken. Man durfte in dem Register dieser überaus nützlichen Sammlung nur den Nahmen des alten Gelehrten, den man heraus geben wolte, aufschlagen, so konnte man gleich sehen, in welchen Bibliotheken die Hand-Schriften desselben anzutreffen. Nachdem nun viele Reisende, die den Herrn Montfaucon besucht, und er selbst, diese Sammlung auf diese Art oft gebraucht, so ward er inständigst gebeten, dieses Verzeichniß heraus zugeben. Er folgte endlich tausend Bitten, übersah

denselben nochmals, und gab ihn endlich heraus.

## Edmund Marthene.

Presbyter und Benedictiner Mönch von der Congregation des H. Maurus zu Saint Denis.

**D**ieser gelehrte und fleißige Benedictine und Herr Montfaucon sind iezo ohn Zweifel die Zierde und die ältesten Väter ihres ganzen Ordens. Was den Herrn Montfaucon betrifft, so habe ich solches in dem Leben desselben eben gezeigt. Iezo bin ich im Begriffe auch beides vom Herrn Marthene zu weisen. Es ist derselbe bereits im Jahre 1654. in Frankreich geboren worden. \*\* Und im 18. Jahre seines

\* Es handelt von dem Leben dieses Mannes Bernhard Pez in der bibliotheca Benedictino - Mauritana S. 353. u. f. Er hat aber wenig und gehet nur bis auf 1716. Moreri kommt in seinem dictionaire so weit nicht einmal. Des Du Pin Nachrichten von dem Leben dieses Mannes in dem 19. Bande der bibliotheca

que des auteurs ecclesiastiques, S. 254. u. f. sind ein Auszug einiger Schriften des Herrn Marthene. Philipp le Cers gehet in seiner bibliothèque des auteurs de la congrégation de St. Maur noch am weitesten.

\*\* Du Pin und Pez zeigen nicht einen Ort an, wo Herr Marthene geboren worden. Dieser nennt sein



Im Alter, 1672. begab er sich unter die Herrn Benedictiner, von der Gesellschaft des H. Maus und legte im Closter des Remigius zu Reims den 2. September den Eyd seines Ordens ab. Die Begierde, ein recht gelehrter Mann zu werden, hatte ihn zu diesen Orden gezogen, und so wendte er alle seine Zeit auf die Wissenschaften. Vornehmlich gefiel ihm im Anfange die Geschichte der Kirche, und daher las er mit vielen Fleiße die Schriften der alten Väter und Kirchen-Versammlungen. Bey allem Lesen richtete er aber seine Augen insonderheit auf die alten Mönche, ihr Lebens-Art und die Gebräuche der alten Kirchen. Vielleicht that er dies darum, weil er, wie er mehr als einmal in seinen Schriften bezeugt, eine außerordentliche Liebe gegen das Mönchs-Leben und die äußerliche Einrichtung der Kirchen hegte. Bey dieser Untersuchung mußte er nothwendig in die mittlere Zeiten der Kirche gehen, weil in denselben ein voller Vorrath von diesen Dingen anzutreffen ist. Er mußte also eine ungemeine große Menge der Schriften dieser Zeiten durchgehen, und sich in dem Lesen derselben üben. Und er war hierin so glücklich, daß er sich im Erkenntniß und Beurtheilung der Hand-Schriften der mittleren Zeiten so feste setzte, daß man ihn unter die größten

Waterland Laon / das in  
der Isle de France liegt. |  
Jener hingegen bringt |

ihn in das Kirchen-Ge-  
biet von Langres / das in  
Champagne liegt.

sten Kenner derselben zählte. Ich dürfte mich nur auf den Lucas d'Achery berufen, wenn ich dies beweisen wolte. Dieser in den Hand-Schriften der mittleren Zeiten so geübte Mann wolte sich zur Ewigkeit bereiten und legte daher alle seine Arbeit nieder. Doch wolte er sich ihm so liebes Spicilegium fortgesetzt und auch verbessert wissen. In dieser Arbeit suchte er unsern Herrn Martène zu bereichen. In welchem Ansehen muß er denn nicht bey diesem Manne, bey diesem Meister in solchen Hand-Schriften, gewesen seyn!

Der stärkste Beweis von seiner Einsicht in diese Art von Hand-Schriften ist gewiß dieser, daß er von den Häuptern seiner Gesellschaft zu wichtigen und langen Reisen bestimmt worden, auf welchen er solche Hand-Schriften aussuchen mußte. Die Pères de Sainte Martine hatten ein großes Werk, das sie Galliam Christianam nannten; heraus gegeben; aber zugleich hatten sie einen Nach-Samler noch vieles übrig gelassen. Die Maurischen Benedictiner sahen die Mängel dieses Werks gar wohl ein, und beschloßen daher, dieselbe ersetzen zu lassen. Weil aber bey dieser Arbeit nothwendig war, die geistlichen Archive von Frankreich durchzugehen, so wurden sie 1708. in ihrer allgemeinen Versammlung zu Marmoutier einig, einen aus ihrem Mittel auszumachen, der die Französischen Haupt-Kirchen, Abteyen und Elöster besuchen und die Archive derselben besehen sollte. Und in dieser Unternehmung ward Herr Martène



then erreicht. Er brach daher noch in eben dem Jahre, den ersten Junius, von Marsmannen auf, und kam noch an eben dem Tage in der Abtey Beaulieu, bey Loches, an. Er änderte daselbst das Verzeichniß der Aebte, und besuchte die Marien-Kirche, in welcher der Stuhl der Marien aufbehalten werden soll. Von Loches ging er auf die Abteyen Ville-Eoin, Nogent-sur-Vive, Baugeraie, Preilly, la Maree-Dieu, Saint Savin, L'Etoile, und viele andere. In den Kirchen zu Bourges traf er viele Seltenheiten an. Doch war keine grösser, als daß man die Bibliothek de la Sainte Chapelle zum Hüter-Stelle, und die Hand-Schriften, die in den Schränken offen lagen, zum bequemen Gebrauch der Hüter gebrauchte.

Ich will nicht alle Oerter nennen, die Herr Marchene in diesem Jahre noch besuchte. Er ließ sich nicht einmal durch die Kälte des Novembers und Decembers von der Durchsichung der Archive abhalten, und kam erst am Ende des Decembers zu Paris an. Man bat ihn, daselbst den Winter zuzubringen, in, man wachte ihm Hoffnung daselbst beständig zu leben. Er zog aber die Einsamkeit der Unruhe vor und ging auf Weihnachten wieder nach Marmoutier. Der gar strenge Winter, der im Januarius, Februarius und März des Jahres 1709. einfiel, erlaubte ihm nicht, seine Reise so gleich wieder anzutreten. Doch begab er sich gleich den vierten April wieder auf den Weg. Und man erzählte ihm, den Herrn Ursin Doyard mit sich zu nehmen. J. G. L. Am. III. Th. I. St. E noch

nehmen. Dieser Maurische Benedictiner war ein aufgeweckter, freundlicher und vollkommen gesunder Mann, und hatte also alle Eigenschaften, die Herr Marthene von einem Gehülfen fordern konnte.

Eine der ersten Abteyen, wohin diese beyden Männer kamen, war die Abtey de Saint Benoît, an der Loire, woselbst ehemals eine der schönsten Bibliotheken von Frankreich gewesen. Wie viel würden unsere beyden Benedictiner in derselben gesamlet haben? Aber bereits 1562. hatten sie in dem Religions-Unruhen Peter Daniel, ein Advocat zu Orleans, zu sich genommen und gar wohl gebraucht. Nachher verkaufte die Erben dieses Mannes die Hand-Schriften dieser Bibliothek an einen Rath des Parlements zu Paris, Paul Petau, und den grossen Rechts-Gelehrten, Jacob Bongars. Ob dieselben nun gleich getheilet worden, so sind sie nachher dennoch wieder zusammen kommen. Bongars ward vom Könige Heinrich dem vierten, fleißig zu Gesandtschaften an den Deutschen Höfen gebraucht, und weil er sich daher oft zu Strasburg aufhielt, so nahm er auch diese Hand-Schriften mit dahin. Nach dem Tode desselben kaufte sie der Churfürst von der Pfalz, und brachte sie in die Bibliothek zu Heidelberg. Und wie der Herzog von Bayern 1622. diese Stadt eroberte, so nahm er diese Hand-Schriften und die ganze Bibliothek zu sich, und schenkte sie dem Pabste, Gregorius, dem 15. der sie auf das Vatican brachte. Und eben

das dahin ist auch die andere Hälfte dieser Hand-Schriften kommen. Die Erben des Paus verkauften dieselben nach Schweden, an die Königin Christina, welche sie mit nach Amstern, und zuletzt dem Pabste schenkte. Als also ist die ganze Sammlung der Handschriften der Abtey de Saint Benoit in der Bibliothek des Vatican.

Es ist eine Ausschweifung, die ich aber mit Noth gemacht, weil ich eine Probe der eigenen Anmerkungen geben wollen, die in der Beschreibung der Reise dieser beyden Venedictiner anstreffen. Und eben deswegen, weil diese ganz voll von seltenen Erzählungen, und Nachrichten, welche ich der andern vorziehen sol, laß ich diese beyde Herren zu allen Orten, die sie besucht, nicht begleiten. Sie haben auf ihrer Reise sechs Jahre zugebracht, wo also Gelegenheit gehabt, vieles zu entdecken und zu bemerken. Bey nahe hundert Bischoffen und acht hundert Abteyen, wie diese beyde Männer gethan, besuchen, und allensteden einen freyen Zutritt haben, heisset wol mit Recht, vieles sehen, vieles auffuchen, vieles aufzeichnen können. Und eben dies, daß sie auf dem Reisen so glücklich waren, erleichterte die Beschränktheit derselben, und ermunterte sie, zu einer so weitläufigen Arbeit, als die Ausbefferung der Galliae Christianae war, mit Freuden behülflich zu seyn. Ja sie sammelten mehr, als in diesem Werke dürfte ausgeschüttet werden, und schielten noch so viel mehr, daß

daß sie einen ganzen thesaurum anecdotorum heraus geben konnten. Den 16. Nov. 1713 kamen sie wieder zu Paris an.

Doch dies ist nicht die einzige öffentliche Thätigkeit, die Herr Martene über sich nehmen mußte. Er und sein Gefährte waren auf Verlangen so fleißig gewesen, daß sie von ihren Obern noch einmal ausgesucht wurden. Man war in Frankreich darauf bedacht, eine neue und vollkommenere Sammlung Französischer Geschichte-Schreiber, als die Sammlung des Baron de Chene, zu machen. Der Cansler von Frankreich trieb diese Arbeit am stärksten, und sammelte ihm die Herren Maurischen Benedictiner zu Hülfe kommen. Ihr Oberhaupt, ihr praepositus generalis, Carl de l'Hospitalier, schickte daher den Herrn Martene und Durand aus, in den alten geistlichen Bibliotheken alles aufzusuchen, was zu diesem Endzweck dienete. Sie mußten nicht, wohn sie zuerst ihren Weg nehmen sollten. Josephus de Taver-  
ner, ein Canonicus zu Barcelona, der nachher Bischof worden, nöthigte sie, nach Spanien zu kommen. Sie hielten aber davor, daß sie die meisten Nachrichten in den Ländern antreffen würden, die entweder ehemals zur Krone Frankreich gehört, oder derselben noch jetzt unterworfen. Sie gingen daher zuerst in die Niederlande und einen Theil von Deutschland, wo sie an allen Orten mit Freuden und Liebe aufgenommen wurden. Den 18. März 1718  
brachen

trafen sie auf, und besuchten auf dem Wege durch diesen Ländern viele Französische Klöster. Namentlich zu Brum, zu Arras, im Abtey des heiligen Wast, im Kloster Stadthal, bey Cöln, und an andern Orten trafen sie gar viele Seltenheiten an, die ich, um nicht gegen meine Absicht zu streiten, nicht erzehlen darf. Man kann leicht gedenken, daß sie bey der Aufsuchung alter Französische Geschichte auch viele alte geistliche Schriften werden angetroffen, und dieselben, wie auf ihrer ersten Reise, werden abschrieben haben. Ja, die Vorsteher der Bibliotheken, die ihren thesaurum anecdotorum kannten, waren oft so hold und milde, daß sie ihnen dieselben freywillig antriefen, und boten, sie in einer neuen Sammlung zusammen zubringen.

Sie waren auch gesonnen, nach Fulda, Frankfurt, Mayn, und Regensburg zu gehen. Weil sich aber Bernhard Pez erbot, ihnen alle nöthige Nachrichten, die er an diesen Orten für sie antriefen würde, zu überschicken, und überdem der Winter heftig ward, so reisten sie nach Paris, wo sie auch im Anfang des Jahres 1719 ankamen. Indessen hatte sich die Bibe, die alten Geschicht-Bücher von Frankreich zu finden, ziemlich gebrochen, und mit der Zeit zerleht sie sich ganz und gar. Und dies ist die Ursache, warum diese beyde Herren ihre Reise nicht weiter fortgesetzt. Doch gaben sie, damit sie vor der Welt Redenschaß von verlassnen Anliegen möchten, eine Geschichte derselben her-



aus, und liessen die vielen alten Schriften; die sie gesammelt hatten, in ihrer collectione amplissima zusammen drucken.

Die Schriften dieses Mannes, der iēzo Saint Denis in Ruhe seine Tage zu beschließen sucht, sind überall, und vornemlich den Freunden der mittlern Zeiten bekannt, und wird daher nicht nöthig seyn, einen weitläufigen Abriss und genaue Geschichte derselben zu geben. Sie sind diese:

La vie du venerable Pere, Dom Claude Martin, religieux Benedictin de la congregation de St. Maur. Oder, Leben des Claudius Martin, eines Maurischen Benedictiners. Tours, 1697. 8. Dieser fromme Mann, der Prior der Abtey Marmutier, bey Tours gewesen, lebte zu der Zeit des Herrn Marthene, und war ein Freund desselben. Es war daher dieser im Stande, eine wahrhaftige Geschichte dieses Mannes zu schreiben. Sonst erzählten das Leben desselben in der Kürze Bernhard Pez,\* Philip le Cerf\*\* und andere.

Maxi-

\* In der bibliotheca Benedictina Mauriana, S. 89. u. f.

\*\* In der bibliotheque des auteurs de la congregation de St. Maur, S. 323. u. f.

Maximes spirituelles du venerables Pere,  
Dom Claude Martin, tirées de ses ouvrages  
& confirmées par les sentimens de S. S.  
peres. Oder, geistliche Keackn des Clau-  
dus Martin, aus seinen Werken zusamen-  
gesucht, und durch Zeugnisse der Väter der  
Kirchen behauptet. Rouan, 1698, 12.

*Hieronymi opera*, studio & labore monacho-  
rum ordinis S. Benedicti de congregatione  
St. Mauri. Paris, 1693, 1699, 1704, und  
1706. in fünf Folianten. An diesem Werke  
hat unser Herr Marthene ein gar grosses  
Theil. Er gab auch zuvor eine epistolam  
de noua operum Hieronymi editione her-  
aus. Der grosse Johann Clerc hatte sich  
ebenfalls vorgesetzt, die Werke dieses Leh-  
rers der alten Kirche heraus zugeben, und  
gefiel es ihm gar übel, daß man ihm zuvor  
kam. Er legte seinen Unwillen genug an den  
Tag, als er seine quaestiones, in quibus  
Hieronymi nupera editio Parisina, multa-  
que ad criticam sacram & profanam perti-  
nentia agitantur, zu Amsterdam, 1700. in  
Octav drucken ließ. Man kann auch nach-  
schlagen des Richard Simon epistolas  
selectas, den 32. Brief, und die La-  
teinischen acta eruditorum, von 1701. S.  
125.

*De antiquis monachorum ritibus*, libri quinque collecti ex variis ordinariis, consuetudinariis, ritualibusque MSS. ex antiquis monachorum regulis, ex diversis sanctorum scilicet, monasteriorum chronicis & historialisque probatis auctoribus permultum, und nicht leyden, wie in der *Samlingischen Historie der Gelehrtheit*, S. 28 zu lesen, 1690. 4. in zween Bänden. Der Herr Martene aus so guten Quellen schöpfer, so werden auch seine Nachrichten von den alten Mönchen gut seyn. Es giebt einen ziemlichen Abriss derselben. Und Herr Keimann \*\* urtheilet von diesem Buche: „Unicus hic est, qui argumentum  
 „ hoc literis est persecutus, & ita persecu-  
 „ tus, ut & niteat doctrina & industria ex-  
 „ cellat.“

*Compendium in regulam S. P. Benedicti Literalis, moralis, historicus*, ex variis antiquorum scriptorum commentationibus, actis sanctorum, monasteriorum ritibus, aliisque monumentis, cum editis, tum manuscriptis concinnatus. Paris, 1690. 4. Auch von die-  
 sem

\* In dem angeführten Buche S. 255 u. f.      \*\* In der Biblioth. Keimann. S. 228

Im Buche giebt du Pin einen Abriß. \* Allen, sollte Herr Martene, als ein Benedictiner, allwege ohne Partheylichkeit geschrieben haben?

*Calixtus nova veterum scriptorum et monumentorum moralium, historicorum et dogmaticorum ad res monasticas, ecclesiasticas et politicas illustrandas, Tomus primus. Rouen, 1700. 4.* Der gedachte Benedictiner, Lucas d'Achery hatte ehemals in 13. Quart-Bänden heraus gegeben: *Spicilegium aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis, maxime Benedictinorum superlunt.* Er war gesonnen, das Werk unter einem andern Titel fortzusetzen, und hat den Herrn Martene, mit ihm an demselben zugleich zu arbeiten. Weil aber derselbe eben bey einer andern Arbeit war, und d'Achery starb, so ward die ganze Fortsetzung unterbrochen. Hernach hatte er Gelegenheit die Hände Schriften vieler Bibliotheken durchzusehen, und weil er hiebey an die Bitte des d'Achery gedachte, so sammelte er in vier Bänden, und, wie er mehr Muße bekam, gab er den ersten heraus, der gleicher Gedächte und gleiches Drucks mit dem Werke des d'Achery. Er hat aber diese Arbeit nicht fortgesetzt, sondern hernach eine andere gleicher Art mit dem Ursin Duran übernommen, und einen *thesaurum novum anecdotorum* heraus gegeben, welchem

E 1

cc

\* In dem angeführten Buche S. 254 u. f.

er auch alle Stücke dieses ersten Bandes eingerücket. Es bestehet dieser erste Band aus zwey Theilen. Im ersten trifft man 1. ein Lateinisches Werk eines alten Christlichen Dichters, des Orientius an, welches ehemals, wiewohl nur halb, Martin Delrieu und in unsern Zeiten Heinrich Leonhard Schurzfleisch heraus gegeben. Ein Jesuit Commire, tadelte am Herrn Marten das daß er die Verse des Orientius so gelassen wie er sie gefunden, und das böse Latein derselben nicht geändert. Er beantwortete auf diesen Vorwurf in der Vorrede zum dritten Bande seines Werks: *de antiquis ecclesiasticis ritibus*. 2. Folgen die Acta von den Streitigkeiten zwischen den beyden Kirchen Tour und Dol, die im Jahre 886. angefangen sind und bis 1199. gedauert haben. 3. Zuletzt liest man die Sakungen einiger kleinen Versammlungen der Französischen Geistlichen und andere Dinge. Im zweyten Theile trifft man an: 1. Eine grosse Anzahl Briefe, die meistens von der Aufrichtung der Klöster, und der Gefangenschaft des Königs in Frankreich, Johannis handeln. 2. Eine Geschichte der Erz-Bischöfe von Rouen, bis aufs zwölfte Jahr hundert, und andere kleine Schriften.

DE ANTIQVIS ECCLESIAE RITIBVS, libri quatuor, collecti ex variis insigniorum ecclesiarum libris pontificalibus, sacramentariis, missalibus, breuiariis, ritualibus, seu manualibus.



manualibus, ordinariis seu consuetudinariis, cum manuscriptis, tum editis, ex diversis conciliorum decretis, episcoporum statutis, atque probatis auctoribus permixtis. Weil die vier Bücher nicht zu gleicher Zeit auch nicht an einem Orte, und was noch mehr, auch nicht einmal unter einem Titel heraus kommen, so will ich eines nach den andern hinsehen.

**De antiquis ecclesiae ritibus, rel. Liber primus, complectens historiam de disciplina in sacramentorum administratione tractatum. Pars prima, in qua de baptismo, confirmatione & eucharistia agitur. Rouen, 1700. 4. Dies ist der erste Band.**

**De antiquis ecclesiae ritibus, rel. Libri primi pars secunda, in qua de poenitentia, extrema unctione, sacris ordinationibus & matrimonio agitur. Rouen, 1700. 4. Und dies ist der zweyte Band.**

**De antiquis ecclesiae ritibus, rel. Tomus tertius, complectens librum secundum & tertium, in quibus ritus ad heras benedictiones atque ad disciplinam ecclesiasticam spectantes, commentariis illustrati repraesentantur. Rouen, 1700. 4. Dies ist der dritte Band.**

**Tractatus de antiqua ecclesiae disciplina in divinis celebrandis officiis, varios diversarum ecclesiarum ritus & usus exhibens, Italiae, Germaniae, Hispaniae, Angliae & maxime Galliae. Lion, und nicht zu Leyden, wie in**

der

der Gumblingerischen Bibliothek der Schatzkammer  
S. 234. folgt, 1704. 4. Und das ist der vierte  
Band. Der Pün giebt von diesem Werk  
gute Nachrichten. \* Im den beyden ersten  
Bänden handelt Herr Martène von den  
Sacramenten seiner Kirche. Der dritte  
fährt mit einer Vorrede an, in welcher er  
beweisen will, daß die drey Päpste von den  
Gebrauchen der Kirche, die unter dem Nah-  
men des ersten Präsidenten des Parlaments zu  
Toulouse, Serphanus Durand, heraus  
kommen, den Bischof von Limousin, Petrus  
Danco, zum Verfasser haben, und mit den  
Büchern desselben zum Durand kommen.  
Da Pün aber widerlegt diese Meinung des  
Herrn Martène mit guten Gründen. \*\*  
Der dritte Band selbst besteht aus zwey  
Theilen. Im ersten wird von den Einsehung-  
en der Aelte, der Aeltistinnen, der Mönche,  
der Nonnen, der Könige und anderer Perso-  
nen, und am meisten von einigen Rechten der  
Kirche gehandelt. Im vierten Bande wird  
die Beschaffenheit und Einrichtung des We-  
tes-Dienstes gezeigt. Und endlich wird mit  
drey kleinen alten Schriften geschlossen. Die  
erste ist ein *ordo Romanus*, so ein alter Päbst-  
licher Ceremonien-Meister, Paris Crassus,  
aufgesetzt. Die zweyte ist eine Ordnung der  
Kirche zu Straßburg von 1400. Die dritte  
ist

\* In dem bereits angeführten. | \*\* Eben dorthin. S.  
S. 157. B. 1. 258.

ist ein alt Gebet-Buch von 900. Jahren, das in Bourgogne in der Abten Fleury aufbehalten wird. Es ist dies Werk 1736. 1737. zu Venedig vermehrt wieder aufgelegt.

**THESAURVS ANECDOTORVM NOVVS,**  
studio & opera *Edmundi Martene & Vrsini Durandi.* Paris, 1717. in fünf Folianten. Diese beyden Herren waren wie oben gemeldet, in Gesellschaft durch Frankreich gereiset, um Holz und Steine, wenn ich so schreiben soll, zum neuen Bau einer Galliae Christianae zu sammeln. Und so gaben sie auch, als dieser Bau liegen blieb, in Gesellschaft ihre Neben-Sammlungen heraus. Sie haben dieselben also abgetheilet, daß in dem

1. Bande Briefe und Diplomata grosser Herren befindlich. Die collectio scriptorum veterum, deren ich oben gedacht, ist diesem Bande mit eingerückt worden.

Der 2. Band ist eine Sammlung von Briefen der Päbste, Urban des 4ten Element des 4ten Johannes des 22ten und Innocentius des 4ten und von einigen Schriften, die die Päbste von Avignon betreffen.

In dem 3. Bande stehen Zeit-Bücher. Das Chronicon Siciliae von 820. bis 1328. ist hernach dem 12ten Bande oder dem 7. Theile der scriptorum rerum Italicarum des Herrn Muratori eingerückt.

Im 4. Bande liest man unterschiedene Kirchen-Versammlungen, Ordnungen, die die Bischöfe bey ihren Zusammenkünften abgefaßt, und Schlüsse einiger Clöster und geistlicher Gesellschaften. Aus diesem Bande hat man Kirchen-Versammlungen in die Zusätze des Bandes der Venetianischen Herausgabe der Kirchen-Versammlungen gebracht. Man findet die Nahmen derselben in den Leipziger gelehrten Zeitungen, von 1732 S. 447. antreffen.

Im 5. Bande trifft man einige Schriften alter Kirchen-Väter an, als des Beda, Albeikar und anderer, von welchen aber einige bereits vorher bekannt und gedruckt gewesen. Man wird von dem Inhalt dieses Werks leicht auch den grossen Nutzen desselben schliessen können. „Die,“ heist es in den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1715. S. 203. „welche die Kirchen- und Profan-Historie gründlich wissen wollen, können dieses Werk nicht entbehren. Die Canonisten, Casuisten und die, welche die Kirchen-Disciplin und die Clöster-Gebräuche untersuchen wollen, werden es benöthiget seyn, und bey Vervollfertigung einer Historie der Traditionen der Väter und Kirchen-Scribenten wird es gute Dienste thun.“ Nähere Nachrichten kan man von diesem Werke hohlen aus dem Journal des Savans, von 1718. im Febr. März und April, und aus der Europe Savante von 1718. im Januarius, aus der Republyk der Gelehrten von 1718. und 1719. aus den memoires

noires des Treux, von 1718. im Junius, und von 1721. im October, aus dem giornale de literari d'Italia, im 31, 33, 35, 36. Bänden, aus der bibliothèque ancienne & moderne, im 15. Bande, aus den lateinischen *actis eruditorum*, von 1718. im November. Uebrigens muß ich noch erwähnen, daß Jacob Baonage 1708. einen Entwurf drucken lassen, in welchem er versprochen, daß eben diese Werke heraus gegeben, und daß an denselben bereits gedruckt worden. Es wird ihm daher gar nicht gefallen haben, wie ihm diese beyde Herren Benedictiner zuer kommen sind.

*Voyage littéraire de deux religieux Benedictins de la congregation de Saint Maur.* Oder, eine gelehrte Reise u. s. w. Paris, 1717. 4. Dies ist die Beschreibung der ersten Reise des Herrn Martene und Durand. Man trifft in derselben, wie auch auf dem Titel angezeigt wird, vornemlich dreyerley an. Zuerst, viele Aufschristen. Hernach, viele Nachrichten von der Kirchen-Zucht und geistlichen Geschichte der alten Franzosen. Und endlich, einen Unterricht von den Stiftungen gar vieler Klöster. Man kann von dieser Reises-Beschreibung in vielen Tage-Büchern einige Proben sehen, als in der *Europe Savante*, von 1718. im Januarius, im *Journal des Savans*, von 1718. auch im Januarius, in den lateinischen *actis eruditorum*, von 1718. im November, in den Teutschen *actis eruditorum*, im 56. Theile. Es ist diese Beschreibung



bung in zwey Theile abgetheilet. Im erst  
 hatte Herr Marthene S. 147. Diese Worte  
 te gesetzt: „le ne fai, si ie dois marquer  
 „ qu'étant à la bibliotheque des peres Min  
 „ mes, (zu Diion) celui, qui nous la faiso  
 „ voir, nous montra quelques traités d  
 „ theologie positive, par le cardinal Augu  
 „ stinus Oregius, duquel il prétend, qu  
 „ le pere Petau a tiré ses dogmes theolo  
 „ giques dans lesquels il a mis tout au long  
 „ les passages des peres, des conciles & des  
 „ auteurs ecclesiastiques, que ce cardinal  
 „ s'étoit contenté d'indiquer dans les marges  
 „ de son ouvrage. Si la chose est ainsi,  
 „ elle diminueroit beaucoup de l'estime,  
 „ qu'on a du pere Petau, qui d'ailleurs est  
 „ recommandable par une infinité d'autres  
 „ endroits. „ Gegen diese Stelle regte sich  
 der Jesuite, Oudin, ein grosser Freund der  
 Schriften des Petavius, und liess in das  
 Journal de Trevoux, im Julius des Jahrs  
 1718. setzen: memoire, concernant les trai-  
 tés theologiques du cardinal Augustin Oregius,  
 où l'on examine, si le pere Petau en a tiré  
 ses dogmes, par le pere Oudin, Iesuite de  
 Diion. \* Oudin schickte auch eine Französische  
 Schutz-Schrift nach Leipzig, an die Herrn  
 Verfasser der Lateinischen actorum erudito-  
 rum.

\* Man hat diese Schutz-  
 Schrift aus dem Journal  
 de Trevoux, nachher

auch in das Journal des  
 Savans in den März von  
 1719. gebracht.

ren. Weil aber dieselbe zu weitläufig gewesen, so setzten sie nur einen lateinischen Auszug derselben in den November des Jahres 1718. Die Minoriten zu Dülmen sollen sich auch erklärt haben, daß ihnen die ganze Sache unbekannt. Im proceßten Theile, S. 205. hatte man das bekannte Buch, de imitatione Christi, dem Person zugeschrieben. Dagegen, und gegen einige andere, die gleicher Meinung, kam heraus: Epistola critica \*\*\* C. R. P. ad T. D. L. C. de fundis controvertiae Kempfianae praecipuis. S. Herr Schelhorn amoenitates literarias, im 8. Bande. Uebrigens ist noch zu erinnern, daß bei der Uebersetzung gewisser Griechischer Verse etliche wichtige Fehler begangen worden, dessen sich die Benedictiner so geschämt, daß sie, nachdem das Buch schon heraus gewesen, das Blat noch umdrucken lassen. \* Nach einigen Jahren folgte die Beschreibung ihrer neuesten Reise, die hier nur gleich folgen soll.

Voyage littéraire, u. s. m. Paris, 1724. 4. Am Ende ist noch dreierley beigefügt. 1. Die Reise des Bischofs von Vapour, Nicoloas de Bose, die er 1718. um den Frieden zwischen Frankreich und England auszurichten, übernommen hat. 2. Balchazar Spingero, Reise nach Indien, von 1707. 3. Ein J. Oct. Dec. III. Th. I. St. 8 ne

\* C. deff. gr. 3m. 1718 S. 104.

bung in zwey Theile abgetheilet. Im erst  
 hatte Herr Marthene S. 147. Diese Wo  
 te gesetzt: „le ne sai, si ie dois marquer  
 „ qu'étant à la bibliotheque des peres Min  
 „ mes, (zu Diion) celui, qui nous la faiso  
 „ voir, nous montra quelques traités d  
 „ theologie positive, par le cardinal Augu  
 „ stinus Oregius, duquel il prétend, qu  
 „ le pere Petau a tiré ses dogmes theolo  
 „ giques dans lesquels il a mis tout au long  
 „ les passages des peres, des conciles & de  
 „ auteurs ecclesiastiques, que ce cardinal  
 „ s'étoit contenté d'indiquer dans les marges  
 „ de son ouvrage. Si la chose est ainsi,  
 „ elle diminueroit beaucoup de l'estime,  
 „ qu'on a du pere Petau, qui d'ailleurs est  
 „ recommandable par une infinité d'autres  
 „ endroits. „ Gegen diese Stelle regte sich  
 der Jesuite, Oudin, ein grosser Freund der  
 Schriften des Petavius, und ließ in das  
 Journal de Trevoux, im Julius des Jahrs  
 1718. setzen: memoire, concernant les trai-  
 tés theologiques du cardinal *Augustin Oregius*,  
 où l'on examine, si le pere Petau en a tiré  
 ses dogmes, par le pere Oudin, Iesuite de  
 Diion. \* Oudin schifte auch eine Französische  
 Schutz-Schrift nach Leipzig, an die Herrn  
 Verfasser der Lateinischen *actorum erudito-*  
 rum.

\* Man hat diese Schutz-  
 Schrift aus dem Journal  
 de Trevoux, nachher

auch in das Journal des  
 Savans in den März von  
 1719. gebracht.

um. Weil aber dieselbe zu weitläufig ge-  
worden, so setzten sie nur einen lateinischen  
Auszug derselben in den November des Jahres  
1714. Die Minoriten zu Düren sollen sich  
daher erklärt haben, daß ihnen die ganze  
Sache unbekannt. Im proceßten Theile, S.  
205. hatte man das bekannte Buch, de imi-  
tatione Christi, dem Bersen zugeschrieben.  
Hingegen, und gegen einige andere, die gleich  
der Meinung, kam heraus: *Epistola critica*  
\*\*\* C. R. P. ad T. D. L. C. de punctis con-  
troversiar Kempisianae praecipuis. S. Herr  
Schulherrs amoenitates literarias, im 8.  
Bande. Uebrigens ist noch zu erinnern, daß  
bei der Uebersetzung gewisser Griechischer Verse  
etliche wichtige Fehler begangen worden, des-  
sen sich die Benedictiner so geschämet, daß sie,  
nachdem das Buch schon heraus gewesen,  
das Geat noch umdrucken lassen. \* Nach  
einigen Jahren folgte die Beschreibung ihrer  
ersten Reise, die hier nur gleich folgen  
soll.

Voyage littéraire, u. s. w. Paris, 1714. 4.  
Im Ende ist noch dreyerley beigefügt. 1. Die  
Reise des Bischofs von Sapor, Nicolaus  
de Bose, die er 1718. um den Frieden zwis-  
schen Frankreich und England auszurichten,  
übernommen hat. 2. Balchasar Spin-  
gers, Reise nach Indien, von 1707. 3. Ei-  
J. Ed. Am. III. Th. I. Ca. J ne

\* C. sehr gr. Zelt. 1718 S. 204.

ne Beschreibung des Einzuges des Königs von Frankreich, Carl, in Florenz und Neapel und seiner Krieges-Rüstung, um das Reich Neapel einzunehmen. Es wird dieser Reise gehandelt in dem Journal de Savans, von 1725. im Januarius, und den Lateinischen actis eruditorum von 1726 im Februario.

**VETERVM SCRIPTORVM ET MONUMENTORVM** historicorum, dogmaticorum, moralium, amplissima collectio. Das große Werk, daß aus neun Folianten in Paris gedruckt worden, bestehet, ist ein Frucht der zweyten Reise, die Herr Martène mit dem Durand übernommen, von welcher ich bereits eben Nachricht gegeben habe. Ich muß von diesem Werke zuerst überhaupt etwas sagen, hernach will ich zu den Theilen desselben kommen. Wie diese beyde Herren eben im Begriffe waren, ihre gesamlte Schriften in Ordnung zu bringen, wurden ihnen von einigen Schülern des Johann Mabillon viele Hand-Schriften angeboten, die derselbe ehemals aus Italien erhalten, und zugleich wurden sie gebeten, denselben in ihrer Sammlung einen Platz zu geben. Sie nahmen das Anerbieten mit Freuden an, und ließen einen Entwurf ihres Werks drucken, der hernach dem Journal des Savans \* ganz einverleibet worden.

Dietrich

\* Das Jahr 1726. Monat September S. 394 u. f.



Hierauf erschien ein Band des Werks nach dem andern, und zwar

Der 1. im Jahr 1724. Es sind in demselben Briefe und Diplomata enthalten, die zwischen 1118. und 1510. geschrieben worden. Im Journal des Savans \* werden dieselben Urkunden genant qui peuvent interesser les Italiens, les Allemands, les Espagnols, les Anglois, & sur tout les François. Ehe ich zu den folgenden Bänden gehe, muß ich noch eins erinnern. Es steht in diesem Bande, S. 625. ein Brief des Adelgoti, den her nach Herr Johan Gottlob Horn, Chur-Erbschatzler Geschichts-Schreiber mit Anmerkungen unter dem Titel heraus gegeben: *Commentationes nonnullae in literas synodicas, quas Adelgotus, archiepiscopus Magdeburgensis caeterique praesules ac proceres Saxoniae orientalis in causa religionis a Sclavis paganis vindicandae ad alios Christi fideles in Germania circa annum MCLXXX. miserunt, ab Edmundo Marteneo & Vrsino Durando primum divulgatas, Dresden, 1733. vier Quart-Bogen.*

Der 2. ist auch von 1724. und hält in sich 1. die Urkunden der Abtey Stablo. 2. Die Briefe des Wibaldo, eines Abtes von Stavelo und Corvei. 3. Die Briefe der Päbste, Eugenius

F 2

\* Vom Jahr 1724. Novem-  
ber-September. S.  
459. u. f. Folglich mit-

den heißt einige merkwürdige Sachen angeführt.

genus des dritten, Adrianus des vierten, Alexander des dritten, Urbanus des vierten und Sixtus des vierten. 4. Briefe an Hildegard und ihre Antworten. 5. Brief des Kaisers Friederichs des andern, und des Johan de Montereil. Wegen der Uebersetzung der Abtes Stablo hat Herr Marthene Streit bekommen. Es suchte dieselben ein Jesuit, der sich Ignacius Rodericus nannte, an, und redete den Malmundariensis das Wort. Gegen denselben gab Herr Marthene heraus *impensis monasterii Stabulensis iura propugnata*, und der Jesuit ward gezwungen zu widerrufen und mit einer Geld-Strafe belegt. Er gieng hienauf nach Köln, beyrathete eine Frau eines Buchdruckers, und gab noch eine Schrift gegen den Herrn Marthene heraus, die aber dieser nicht gesehen und auch nicht lesen wollen. Zuletzt hat noch ein Jesuit, Joseph Garzheim, den Herrn Marthene in dieser Sache vertheidigt.

Der 3. ist ebenfalls von 1724. und ist aus Briefen aus dem 15. Jahr hundert zusammen gesetzt, die ehemals Johan Mabillon in Italien gesammelt. \*

Der

\* Wie der 1. Band im Journal des Savans von 1725. In Januarii S. 99. §

ist der 3. Band eben daselbst im März S. 143. angezeigt worden.

Der 4. kam erst 1729. heraus, und handelte nemlich von uns Deutschen. Es liest man in demselben 1. eine Sammlung einiger Schriften von der Absetzung des Benedictus. 2. Von den Verrichtungen der Erz-Bischöfe zu Triest. 3. Die Jahr-Bücher des Cölers Nups. 4. Viele Schriften vom Erie Lütich. Man lese von diesem Bande das Journal des Savaas, im December 1729.

Der 5. Band, von 1729. handelt von Franzosen, Engländern und Italiänern. So findet man hier Zeiten-Bücher, des Ertz-Bischofs Lütich, ein Zeiten-Buch des gelobten Landes des Kardinalbus, eines Abts zu Coggeshal in England, und andere Schriften. Doch ist der größte Theil des Bandes für die Franzosen. Man kann von demselben nachlesen, das Journal des Savaas, von 1730. Monat September.

Der 6. Band, der auch 1729. gedruckt worden, gebt Nachrichten von einigen geistlichen Orden, von Martyren, von Heiligen, die ich nicht alle erzählen kann. Man sehe das Journal des Savaas, im März 1730.

Der 7. Band kam 1730. heraus, und beartif Schriften der Kirchen-Versammlungen in sich, die ganz neu und von andern übergangen sind. Die merkwürdigste ist wohl die Kirchen-Versammlung, die im Jahre 1441. in Armenien gewesen. Nämlich, als der König der Armenier schickte Gesandten nach Rom, die den Pabst Benedictus den zwölften, um Hülfe gegen die

verus Das dritte  
 Alexander des dri  
 und Eignus des  
 Didegard und i  
 des Kaisers Fried  
 Johan de Mon  
 den der Abten

Erre  
 Jesuit  
 te, an  
 das  
 Mar  
 buley  
 roach  
 Geld  
 Edin  
 Pers,  
 Herr  
 nicht  
 Zule  
 beim  
 the v

Der 3 i  
 fen an  
 fest,  
 lien g

• Wie der  
 auf des S  
 Im Jahr





genus des dritten, Aldrich, Alexander des dritten, Urbanus und Cyprianus des vierten.

Hildegard und ihre Kloster des Kaisers Friederichs des Johan de Montreuil.

den der Abtes Etienne Esprit bekommen. Es Jesuit, der sich Ignati-

te, an, und redete den das Wort. Gegen

Marchene heraus impen- bulensis iura propugn- ward gezwungen zu wider- Geld-Strafe belegen.

Cöln, begrubte eine Pers, und gab noch das

Herrn Marchene nicht gesehen und

Zuletzt hat noch ein Herrn Marchene, als, die vertheidigt.

Der 3. ist ebenfalls von sen aus dem 16. Jahr- seit, die ehemals Joh- lien gesendet. \*

Der 4. ist ebenfalls von dem Jahr 1734.

\* Wie der 1. B.  
pal des Jahr  
im Januar

in einigen neu  
begeben die  
selben folgen

sterum aliquot  
bibliothecis de-  
ra & studio La-  
priori accura-  
is ad fidem MSS.  
lectiones Se-  
Marene college-  
donicum Franciscum  
in drey Folianten.  
des neuen Drucks  
in den Journal des  
Jahres 1724. und in  
Zerungen von 1724.  
bis Specilegium 1766  
und 1677. in 12.  
ft., und anben gar sel-  
Marene entschloß sich  
bessern und wieder dru-  
ed er aber durch andere  
word, so überließ er seine  
Arten von vielen in dem  
Scheften, nebst einigen  
dem Herrn de la Harre,  
war in Händen hatte, in  
auf dem Rande seine Eser-  
zungen geschrieben hatte.

Saracenen bitten sollten. Dieser wolte nicht gleich helfen, sondern ließ 117. Sätze, als Irrthümer der Armenier, verfertigen, und gab dieselben den Gesandten, mit dem Bescheide, falls ihre Kirche dieselben verlasses und sich zur Römischen begeben wolle, so wolle er ihnen auch Hülfe verschaffen. Derhiel detsals seine ganze Geistlichkeit zusammen und ließ alle Sätze beantworten. Man kann von diesem Bande nachlesen das Journal des Savans, von May 1734.

Der 8. Band ist auch von 1733. und ist eine Sammlung von Schriften, die die Kirchen-Versammlung von Basel betreffen. Wiewohl auch am Ende viele kleine Schriften angutreffen, die zur Kirchen-Versammlung vom Trident gehören. Man sehe das Journal des Savans, im Januarius, 1734.

Der 9. und letzte Band ist ebenfalls von 1733. Es sind in demselben viele kleine Werke alter und neuer Geistlichen angutreffen, als, ein Gedicht eines Coprianus von der Auferstehung der Todten, das erste Buch Moses, in Versen, von einem Spanier, Juvenius, einige Schriften des Hilarius und Nilus, 14 Predigten des Bonifacius von Udine, die Arbeit des Paschasius Rothertus vom Irde und Blute Christi, und viele andere Dinge. Man kann das Journal des Savans, im August und September des Jahres 1734. nachlesen.

Uebrigens hat Herr Martene des einigen neu aufgelegten Werken anderer Gelehrten die Feder geführt. Es sind dieselben folgenden:

*Spicilegium*, sine collectio veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis delinuerunt, olim editum opera & studio *Lacii D'Achery*. Nova editio, priori accuratior, & infinitis prope mendis ad fidem MSS. codicum, quorum variantes lectiones *Severinus Baluze* ac *Edmundus Martene* collegimus, expurgata per *Ladonicum Franciscum de la Barre*. Paris, 1724. in tres Folianten. Man kann die Einrichtung des neuen Drucks dieses Werks antreffen in den *Journal des Savans*, im August des Jahres 1724. und in den kaisiger gelehrten Zeitungen von 1724. S. 31. u. f. Es war das *Spicilegium* zwischen den Jahren 1656. und 1677. in 12. Quart-Bänden gedruckt, und anders gar sehr im worden. Herr Martene entschloß sich daher, dasselbe zu verbessern und wieder drucken zu lassen. Weil er aber durch andere Arbeiten abgehalten ward, so überließ er seine unterschiedene Besetzung von vielen in demselben enthaltenen Schriften, nebst einigen neuen Abschriften dem Herrn de la Barre, der auch ein Exemplar in Händen hatte, in welchem *Baluze* auf dem Rande seine Lesarten und Anmerkungen geschrieben hatte.

*Vetera analecta, siue collectio veterum aliquot operum & opusculorum omnis generis, carminum, epistolarum, diplomatum epitaphiorum, rel. cum itinere Germanico annotationibus & disquisitionibus Joannis Mabillon.* Nova editio, cui accessere Mabillonii vita & aliquot opuscula, scilicet disertatio de pane eucharistico, azymo & fermentato ad Cardinalem Bonæ. Subiungitur opusculum *Eldesfensi*, Hispaniensis episcopi, de eodem argumento, & *Eusebii Romani* ad Theophilum Gallum epistola de cultu Sanctorum ignotorum. Paris, 1723. 4. Man kann von der neuen Einrichtung dieses Werks das *Journal des Savans* von 1724, im September lesen. Mabillon hatte die *analecta* in den Jahren 1677, 1676, 1682 und 1685. in vier Octavo-Bänden zu Paris heraus gegeben, die Herr Martene in eine neue Ordnung gebracht und hin und wieder ausgebeßert hat.

*Bernardi, abbatis Claravallensis opera, Henrici & Mabillonii notis, aliisque permultis auctis & illustrata, iuxta editionem Parisiensem (des Kuisarts) anni MDCCXVIII. Accedit appendix Edmundi Martene.* Venedig, 1726. und 1727. in Folio. Es hält dieser Anhang Zufüge zu den Anmerkungen des Mabillon in sich.



In den Leipziger gelehrten Zeitungen, des Jahres 1711. lese ich S. 129. daß die Herren Martene und Durand auch des Stephanus Baluze miscellanea, und des Heinrich Canisius lectiones antiquas, haben wieder aufsetzen wollen. Weil sie aber dem Jacob Neenage, wie ich bereits gesagt, durch ihr thesaurum anecdotorum vieles entziffen, so beehrte sich dieser, ihnen in der neuen Ausgabe des Canisius unter zu kommen. Er sang auch müßlich an, denselben heraus zu geben, hat aber das Ende dieser Arbeit nicht erzielet.

Ich finde ich in den Leipziger gelehrten Zeitungen des Jahres 1712, S. 117. daß Herr Martene einen Thesaurum diplomatum in drei Bänden unter die Presse gebe. Ich weiß aber nicht, ob die Welt zu Stande kommen.

In dem 5. Bande der Scriptorum rerum Italicarum des Herrn Muratori trifft ich an: *Gesta Tauradi principis in expeditione Hierosolymitana, auctore Radulpho, Cadomensi, eius familiaris, cum observationibus clarissimorum virorum, Edmundi Martene & Virsi Durand.* - Dürstet sich aber diese Schrift bereits in dem thesauro anecdotorum dieser beyden Männer.

Philipp le Cers berichtet auch, daß Herr Martène eine *histoire de l'abbaye de Marmoutier* in zweien Folianten aufgesetzt habe. Und, wie in der Gundlingischen Historie der Gelehrtheit, S. 418. gesagt wird, so hat man gemeynet, daß er die *Annales Benedictinorum* fortsetzen würde.

Im Jahr 1714. gaben fünf Sorbonnische Lehrer, sonderlich Herr Salmon, Bibliothecarius der Sorbonne ein Schreiben an Herrn Maffei heraus, darinn sie einen *Indexem generalem* ankündigten, und zugleich Herrn Mabillon, Montfaucon, Martène und anderen viele Fehler Schuld gaben. \* Die Benedictiner Mönche aber aus der Congregation St. Mauri vertheidigten sich und ihre Mitglieder in einem öffentlichen Schreiben, welches sie an die ganze Sorbonne noch in diesem Jahre abgehen ließen. \* \*

Ende

\* S. gezeichnete Zeitungen  
1714 S. 404.

\*\* S. Beiträge zu den ge-  
lehrten Zitt. I. Band S.  
747

# Ludewig Anton Muratori.

Bibliothecarius des Hertogs von Modena, Probst  
der Pampostianischen Kirche zu Modena, und Mitglied  
einiger Italiänischen Societäten, wie auch der Könige-  
lichen Societät der Wissenschaften in  
Londen.

**E**s ist dieser, um die Geschichte Italiens  
höchst verdiente Mann 1672. den 21.  
October zu Modena gebohren worden. \*  
Er ward gleich guten Anführern anvertrauet,  
nemlich den Jesuiten seines Orts, die ihn gar  
bald so weit führeten, daß er dieselben mit  
Nußen verlassen, und sich zu den Lehrern auf  
der Universität seiner Vater-Stadt wenden  
konnte. Er legte sich bey denselben auf Sprachen  
und die Weltweisheit. Und auf diesen guten  
Grund

---

\* Herr D. Iohann Fabricius  
handelt zwar im sechsten  
Theile der historiae bi-  
bliothecae Fabricianae,  
S. 365. von dem Leben  
und Schriften des Herrn  
Muratori / er gehet aber  
nur bis auf 1724. Auch  
du Pin handelt von die-

sem Manne in der bi-  
bliothèque des auteurs  
ecclesiastiques, im 19.  
Theile / S. 335. u. f.  
Seine Nachrichten gehen  
aber nicht weiter / als bis  
auf die beyden ersten  
Theile der anecdoto-  
rum,

Grund legte er die Rechte und Theologie. In allem, was er vornahm, war er ungemein fleißig und übertraf in wenigen Jahren alle Vortreppgen, die sich neben ihm auf gleiche Wissenschaften legten. Sein Name ward also gar bald bekannt. Er war noch nicht 22 Jahr alt, als ihn der Graf Carl Borromeus nach Mailand rief, und ihm die Aufsicht über die berühmte, wichtige und reiche Ambrosische Bibliothek anvertraute. Hier ward unser munterer Muratorius noch einst so reger, durchsuchte die Handschriften und die vielen Bücher, und fing an seine Velehrsamkeit der Welt in den anecdotorischen Augen zulegen. Diese sah auch gar bald auf ihn, vornemlich wie er dem größten Theile seiner anecdotorum eine Schrift von der eisernen Krone zu Mailand beysetzte, und dies Alles Italiens im höchsten Grad verdächtigmachte. Wer da weiß, wie hoch man diese Krone halte, und wie die Streitigkeiten kennet, die diese Schrift erregt, und die ich unten weiter berühren will, der wird diese Schrift den ersten Grund des ungemein weiten Ansehens des Herrn Muratori nennen müssen. Und gewiß, ein gar fester und würdiger Grund dieses Ansehens und dieser Ehre!

Er hatte an Mailand einen solchen Ort, den er eben begehrte. Auch ehrte und liebte man ihn daselbst gar sehr. Und so wäre er wohl entschlossen gewesen, sein Leben an diesem Orte zubringen. Doch zog ihn die Liebe gegen seine Geburts-Stadt wieder weg. Sein Herr und

Herzog, Kaimach der erste, rief ihn wieder nach Modena, und übergab ihm die Aufsicht über seine Bibliothek und sein Archiv. Ob er nun gleich bey dieser neuen Bedienung so viele Gelegenheit, seine liebsten Wissenschaften zu erweitern, nicht hatte, so setzte er dieselben dennoch so weit fort, als es ihm immer möglich war. Dieser Herzog setzte ihn beym Herzoge in ein solches Ansehen, daß er ihm befohl, seinen ältesten Prinzen, Franz Maria, in der Euten-Lehre zu unterweisen, welches er auch mit vieler Treue anrichtete. Und hiedurch machte er sich beym Herzoge sehr angenehm, daß ihm dieser auch die wichtigsten Verrichtungen auftrug.

Ich will mich, um dies zu beweisen, nur auf ein einziges Zeugniß berufen, und zwar auf die Streitsachen wegen der Stadt Comacchio. Das Haus Este hatte ehemals über diesen Ort die höchste Herrschaft behalten, der Päpstliche Stuhl aber hatte sie demselben abgenommen und sich selbst angemasset. Und der Kaiser, Joseph der erste, hatte sich wieder in den Besitz dieser höchsten Herrschaft über Comacchio gesetzt. Hierüber entstanden große Streitigkeiten, und wie man auf beyden Seiten nöthig fand, zu greifen, so trug der Herzog von Modena unsern Herrn Muratori auf, des Kaisers und seine Rechte gegen den Pabst zu retten. Diese Arbeit führte er mit vielem Fleiße aus, gieng recht zum Grunde derselben, und zeigte mit vieler Gewisheit, daß die alten Kaiser, die den Päbsten ehemals Länder und Städte



Städte geschenkt, ihnen allezeit die höchste Herrschaft über dieselben vorbehalten. Diese Bemühung gefiel dem Papste gar schlecht, und er hätte nicht viel gefehlet, so hätte man den Herrn Muratori zum Ketzer gemacht. Er vertheidigte sich aber gegen diese Beschuldigung in der *piena esplosione*, die wir unten bey der Erzählung der Schriften, die er in dieser Sache geschrieben, anführen werden.

So sehr er auch den Zorn von Rom auf sich zog, so sehr nahm sein Ansehen bey Italianischen und fremden Gelehrten, bey seinem Herzoge und selbst bey dem Kaiser zu. Dieser schickte ihm durch seinem Theologum und Prediger, Sebastian Pauli, eine goldene Kette zu. \* Die meisten gelehrten Gesellschaften in Italien beehrten ihn zu ihrem Mitgliede. Die Königl. Societät in London nahm ihn in ihre Gesellschaft auf. Und sein Herzog trug ihm eine neue Arbeit auf.

Er sollte eine Geschichte seines Hauses schreiben. Man weiß, daß die alte Geschichte des Hauses Este ungewiß und durch viele Fabeln verstelllet worden. Diese sollte er reinigen, und in derselben Wahrheit und Licht, Schatten und eigene Erfindungen von einander trennen. Er mußte daher auf Befehl seines Herzogs viele Städte Italiens besuchen. Er mußte alle

Hände

---

\* Man sehe die Erbkaiserliche gelehrte Zeitung von 1718.

Hend-Schriften, die in diese Geschichte schlugen, durchsehen. Er mußte alle Stellen ausleichen, die bisher an dieser Geschichte gewesen. Er mußte selbst die Geschichte aufsetzen, und die Verwandtschaft des Hauses Braunschweig und Modena zeigen. Er schrieb, ehe er seine Arbeit heraus gab, 1735. einige mahl an den Hrn. von Leibniz, und eröffnete ihm seine Gedanken von der rechten Abstammung dieser beyden Häuser. Dieser billigte dies Vorhaben und ermunterte ihn dasselbe bald auszuführen. Und weil selbst Ihre Königliche Majestät von Groß-Britannien das Unternehmen billigten, so eilte er mit seiner Arbeit, und schrieb es Deroselben selbst zu.

Dies ist es, was ich icho von dem Leben des Hrn Muratori bebringen will. Doch muß ich noch erinnern, daß er endlich nach vielen Jahren noch in den geistlichen Stand getreten und Probst der Pomposianischen Kirche zu Modena worden. Vielleicht irret man nicht viel, wenn man dafür hält, daß er den geistlichen Stand darum mit erwählet, damit er sich völlig aus dem Verdacht setzen möchte, als ob er ein Feind der Päbstlichen Gewalt sey. Jetzt lebt er in Ruhe, wartet seine Bedienungen ab, und wendet die übrige Zeit, so viel es sein gar schwacher Körper immer zulassen will, auf die Ausfertigung seiner Schriften.

Vornehmlich hat er sich um die Geschichte von Italien verdient gemacht. Er sahe, daß man

in andern Ländern die alten Geschichts-Schreiber zusammen gesamlet, und daß sein Italic allein hieran nicht gedächte. Pithou, D'Chene, Sirmond, Labbe, d'Achery hatten die alten Geschichts-Schreiber von Frankreich zusammen getragen. Lindenbrog und Leibniz hatten für Deutschland gesorget. Camdden und Tüysden hatten sich an England gemacht. Vor Spanien hatte Andreas Schot gesorget. Andere hatten ihre Hand an andere Länder gelegt. Nur um Italien hatte sich niemand bemühet. Es ist zwar wahr, daß man von den Zeiten, in welchen Rom noch blühte, von den ersten fünf hundert Jahren nach Christi Geburt, die schönsten Nachrichten von Italien habe. Es ist auch wahr, daß bereits 1600. zu Frankfurt Italiae illustratae scriptores varii in einem Folianten heraus kommen, daß Grävius einen thesaurum antiquitatum & historiarum Italiae heraus gegeben, daß der Herr van der Aa unter der Anführung des Herrn Burmanns eine gleiche Sammlung unternommen. Allein alle diese Herren blieben bey den neuern Geschichts-Schreibern, die etwa in den beyden letzten hundert Jahren gelebt. Hingegen in die Zeiten der Finsterniß war noch niemand zurück gegangen, niemand hatte die ersten fünf hundert Jahre und die neuern Geschichte fahren lassen, niemand war allein bey denienigen geblieben, die zwischen dem fünften und funfzehnten Jahr hundert die Geschichte von Italien abgehandelt. Apostolus Zenus machte zwar hiesu

war einige Hoffnung, er ward aber an den Kaiserlichen Hof nach Wien gerufen. Auch Herr Muratori wünschte in seinen *disquisitiones de bono gusto*, im 12. Cap. des 2. Buchs, daß sich jemand an diese Arbeit wagen möchte. Endlich aber, wie sich niemand fand, entschloß er sich, selbst die Feder zu ergreifen. Allein, wie viel gehörte zu einem solchen Unternehmen? Doch alle schwere Umstände wurden gehoben. Hatte Herr Muratori viele Hand-Schriften nöthig, so hatte er in Italien und an andern Orten auch viele Freunde. Joseph Anton Sassi, der Vorsteher der Ambrosischen Bibliothek, und der Bruder desselben, Franz Anton Sassi, ein Canonicus der Cathedral-Kirche zu Mailand, und viele andere verschafften ihm die schönsten Hand-Schriften. Ja, was noch mehr. Seine Freunde konnten ihm die nöthige Hand-Schriften nicht geben. Es erforderte große Summen, diejenigen, die noch schön, zu kaufen. Es gehörte viel Geld dazu, Schriften, Papier und andere notwendige Dinge zu einem so starken Werke anzuschaffen. Man auch hierzu fanden sich Hülfs-Mittel. Es traten 16. Herren zusammen, die sich *societatem Palatinam* nannten, \* welche alle Kö-

J. Sal. Mar. III. Th. I. G. O sten

\* Weitere Nachricht von dieser Gesellschaft wird man antreffen; in der bibliothecae palatinae, im

ersten Theile / in J. Sal. Specimines historiae societatis eruditae palatinae, in Joseph Anton

sten vorschob, die zur Ausführung dieser ~~ma~~  
 Sammlung der Italianischen Geschichts-~~Sch~~  
 ber erfordert wurden. Und der Graf ~~Zi~~  
 nymus Colloredo, Stadthalter in Maila  
 gab selbst einen bequemen Platz des Schlo  
 zur Druckeren her. Es war ein Mann ~~no~~  
 der einige Hand-Schriften aus dem alten I  
 lianischen ins Lateinische übersezte, und d  
 verrichtete Horatius Bianchi. Weil d  
 Werk in Mailand, und also in Abwesenh  
 des Herrn Muratori gedruckt ward, so muß  
 an diesem Orte Männer seyn, die aufmerksa  
 und die Fehler des Drucks ändern konnte  
 Und hiezu hatte er die beyden Herren ~~Sa~~  
 und den Herrn Horatius Blancus, eine  
 Rechts-Gelehrten und guten Griechen. Zu  
 Einrichtung des Werks ward ebenfalls ein ge  
 schickter Mann erfordert. Und hiezu ließ sic  
 Herr Philip Argelati, von Bologna, ge  
 brauchen. Dieser brachte die vielen Hand  
 Schriften in Ordnung, und begleitete dieselben  
 mit Vorreden, und Zuschriften. Die erste  
 war an Ihre Kayserliche Maiestät gerichtet,  
 die

Socii Schrift: de stu-  
 diis litterariis Mediola-  
 nensium antiquis & no-  
 vis, die 1729. in Mail-  
 land als ein prodromus  
 ad historiam litterario-  
 typographicam Mediola-

nensium herauskommen.  
 Biewohl diese Gesell-  
 schaft noch iezo im Stan-  
 de / und mit andern wich-  
 tigen Werken beschäftiget  
 ist.)



das Werk so wohl aufnehmen, daß sie dem  
dem Argolati zum *procuratore imperiale*  
in kaiserlichen Bibliothek bestellten.

Man will ich selbst zu den Schriften des  
Herrn Muratori und zu diesem großen Werke  
kommen. Die Schriften sind:

*Amstel.*, quae ex Ambrosianae bibliothecae  
codicibus nunc primum eruit, notis ac dis-  
quisitionibus auct., rel. Es bestehet dies  
Werk aus einigen Quart-Bänden, und ist  
an vielen Orten und in unterschiedenen Jah-  
ren gedruckt worden. Ich wil daher von ei-  
nem jeden ins besondere etwas sagen.

Der 1. Band ist 1697. zu Neapel gedruckt  
worden. Es stehen in demselben die vier er-  
sten Gedichte des Paulinus von Nola,  
welche Herr Muratori mit Anmerkungen und  
22. gelehrten Dissertationen begleitet, die das  
Heben und die Werke dieses alten Bischofs  
erläutern. In dem ersten Theile der *améni-  
tis de la critique*, der 1717. in Paris heraus  
kommen, wird erinnert, daß ein Gedichte,  
das Herr Muratori unter dem Nahmen  
dieses Mannes drucken lassen, von einem ge-  
wissen Anton verfertigt worden. Man  
trifft von diesem ersten Bande Nachricht an  
in dem *Du Pin* \* und in den lateinischen  
*actis eruditorum* von 1698. an.

U 2

Der

\* In dem angeführten Buche S. 115 u. f.

Der 1. Band kam 1698. zu Mailand heraus. Es stehen in demselben 1. das Glaubenskenntniß des Basiliensis, das um 390. geschrieben worden. 2. Des Jo. Terrenates Geschichte der Stadt Mailand von 1371. bis 1512. 3. Einige Verfluchungen der Irrthümer der Manichäer. 4. Rede des Aeneas Silvius gegen die Türken. 5. Eine Formel der Freilassung Knechte, die geistlich werden wollten. 6. Eine Anzeige der Körper der Märtyrer, die des heiligen Gregorius Zeiten in Rom gesehen. 7. Zwei Zeiten-Bücher von Jüdischen Königen. 8. Alte und zum Lobe einiger Väter aufgesetzte Verse. 9. Eine Auslegung des Glaubens-Bekenntnisses des Concilii von Nicäa, und einige andere Dinge. Am Ende schließt er mit 100 Dissertationen. Die erste handelt von dem Fasten der vier Zeiten, die zweite von der eisernen Krone, mit welcher die Kaiser als Könige der Lombard gekrönt worden. Diese letzte Dissertation hernach besonders gedruckt worden und hat einige Streitigkeiten erregt, und will ich daher unten einen eigenen Platz anweisen. Man sehe den Du Pin \* und die Latinität acta eruditorum von 1699.

Der 2. Band trat erst 1714. zu Padua an den Licht. Es hält derselbe in sich 1. das Buch

1. Des Tertullians de oratione. 2. Des Stephanardi Vicomercati Gedicht von den Sündeln des Erz-Bischofs zu Mayland, Otto Viconti. 3. Eine Schrift de compo, die ohngefehr 829. aufgesetzt. 4. Sechs Briefe und drey Reden des Hildegardus Cenomanensis. Drey Briefe aber, welches Herr Muratori nicht gewußt, stehen bereits in der neuen Ausgabe der Werke dieses Mannes. 5. Eines Abts von Tortona, Grego, Schrift de corpore & sanguine Christi. 6. Des Aeneas Silvius Rede an den Pabst Calixtus den dritten, um für die Böhmen die Erlaubnis zu erhalten, das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu genießen. Mehr wird man von diesem Theile lesen in den memoires de Trevoux, im Februius von 1719. und im 6. Bande der Zusage zu den Lateinischen actis erudit.

Der 4. Band kam zu eben der Zeit und an eben dem Orte heraus, und findet man von demselben in eben den Stellen der Tage-Bücher, die ich eben genannt, weitere Nachricht. Man liest aber in demselben 1. Predigten des Maximus von Turin. 2. Ein altes Kirchen-Buch. 3. Des Manegaldus Schrift gegen Wolfelmus von Eöln. 4. Ueberbleibsel der Geschichte des Johan Cer-menates. 5. Eine Geschichte der Patriarchen zu Aquileja, bis 1350.

*Vita di Carlo Maria Maggi, & Sue rime raccolte.* d. i. Das Leben, und die Gedichte *di Carlo Maria Maggi.* Mayland, 1700. fünf Octav-Bänden.

*Della perfetta poesia Italiana,* d. i. von einem vollkommenen Italiänischen Dicht-Kunstsammler. Modena, 1706. in zweien Quart-Bänden. Dieses Buch hat unter den Italiänischen Dichtern einen hitzigen Krieg erregt. Herr Muratori hatte einige alte und neue Dichter etwas schärfer beurtheilet, als die Anhänger derselben vertragen konnten. Vornehmlich regten sich Andreas Maranus und Anton Bergamini, zweien mittelmäßige Dichter, die sich 1708. in einem Gespräche gegen den Herrn Muratori zu vertheidigen suchten. Es traten aber zweien andere Dichter auf die Seite desselben, und trieben diese leichtsinnigen Fechter zurück. Der eine hieß Niccolaus Anienta, welcher 1715. in 8. herausgab *Lettera del Sig. Niccolo Anienta, dirizzata a P. Sebastiano Paoli, in difesa del Sig. L. A. Muratori, dedicata dal dott. Girolamo Citò.* Der andere war selbst Sebastian Pauli an den der vorhergehende Brief geschrieben. Dieser gab auch in 8. 1715. heraus: *Difesa delle censure del Sig. L. A. Muratori contro l'Eufrazio dialogo di due poeti Vicentini. Parte prima, distesa in un ragionamento da Sebastiano Pauli.* Ueberdem haben Vinciole den Copetta, Baruffaldi den Anton Tibaldi,

baldo, drey Männer, als Casaregi, Casavari und Anton Tomasi den Perrancho, und vielleicht andere noch andere beisetzt. Endlich hat auch mit dem Herrn Muratori Herr Salvini über eine vollkommene Poesie gestritten, welchen Streit der Advocat, Jacob Martinenghi sehr wohl entschieden hat, in dem zweyten Theile seiner Satir.

Introduzione alle paci private. Modena, 1708. 8.

Riflessioni Sopra il buon gusto nelle Scienze e nelle arti Sotto nome di *Lamindo Piranio*, Gedanken von einem guten Geschmaß in den Wissenschaften. Dies, unter einem fremden Nahmen, geschriebene Buch des Herrn Muratori, ist mehr, als einmal gedruckt. 1. In Venedig, 1708. 12. 2. In Eöln, oder vielmehr, wie Jacob Sacciolati an Johann Fabricius geschrieben, zu Neapel 1715. 4. Der erste Druck enthielt nur einen Theil. In diesem hingegen hat Herr Muratori noch einen Theil hinzu gesetzt. Es hatte derselbe ehemals zu Neapel 1707. einen Brief von der Aufrichtung einer gelehrten Republik aller Gelehrten drucken lassen, und Bernhard Trivisano, ein Edelman von Venedig, hatte zu diesem Buche eine Einleitung verfertigt. Diese beyde Schriften sind dieser Ausgabe beigesetzt worden. Die dritte ist die Venetianische von 1716. 8. und wird im folgenden



benden Bande der Zusätze zu den actis er  
ditorum recensiret.

*Anecdota Graeca*, quae ex MSS. codicibus nū  
primum eruit, Latio donat, notis & disqu  
sitionibus auget, rel. Padua, 1709. 4.  
hatte in diese anecdota gewisse Gedichte d  
Gregorius von Nazianzen gesetzt, gege  
welche Herr Johann Christophorus Wol  
Stricturas aufgesetzt, die in der dreyzehende  
Oeffnung des Bücher-Saals, S. 27. u.  
stehen.

*Le rime di Francesco Petrarca*, colle considera  
zioni del Tassoni, Muzio e Muratori; d.  
die Gedichte des Petrarcha, mit den An  
merkungen des Tassoni, Muzio und Mura  
tori. Modena, 1711. 4. und Venedig, 1727  
4. Comini gab 1722. zu Padua diese Ge  
dichte in 8. heraus, und fügte denselben das  
Leben des Petrarcha bey, so Herr Murato  
ri aufgesetzt. Dieser wurde wegen seiner An  
merkungen über den Petrarcha von dem  
Herrn Biagio Schiavo 1734. angefocht  
ten, in einem Italianischen Briefe, darinn  
nen er erst zur Vergeltung des Herrn Mura  
tori eigene Verse beleuchtet, und hernach  
seine Censur über den Petrarcha wieder  
leget. \*

Als

---

\* S. Nieders. Nachr. von 1734. S. 564.

Als der Päpstliche Hof mit dem Hause Modena und den. . . he wegen Comacchio stritte, und für ienen die Herren Fontanini und Zacagni schreiben mußten, so mußte Herr Muratori die Rechte von Modena und des Reichs vertheidigen. Bey dieser Gelegenheit gab er folgende Schriften heraus:

Observazioni sopra una lettera intitolata il dominio temporale della sede apostolica sopra la città di Comacchio. Oder, Anmerkungen über einen Brief, dessen Titel: Das Recht des Papstes über die Stadt Comacchio. Modena, 1708. fol. Es ist dieß Buch auch ins Französische übersezt und in Holland gedruckt worden.

Supplica alla S. Ces. Maestà di Giuseppe I. imperadore per le contraversie di Comacchio. Oder, Bitt-Schrift an den Kaiser Joseph, wegen der Comacchianischen Streitigkeiten. Modena, 1710. fol.

Quistioni Comacchiesi. d. i. Comacchianische Fragen. Modena, 1711.

Piena esposizione dei Diritti imperiali ed. Estensi sopra la città di Comacchio. d. i. Vorstellung von den Rechten des Kaisers und des Hauses Este über die Stadt Comacchio. Modena, 1712. fol. Man lese von dieser Schrift die Lateinischen acta eruditorum von 1717. im November. Es ist dieselbe auch ins Französische übersezt und zu Utrecht 1713. in 4. gedruckt worden, unter dem Titel:

Les droits de l'empire sur l'état ecclesiastique, recherchés & pleinement éclaircis l'occasion de la dispute de Comachio. Enlich sind die Schriften, die in diesem Strei auf beyden Seiten sind verfertigt worden, zusammen gedruckt, unter dem Titel: Raccol di tutto ciò, ch'è scito alle stampe fino giorno d'oggi sulla controversia di Comachio. Frankfurt 1713. fol. Man sehe von dieser Sammlung, in der dennoch einige Stücke fehlen, das zweyte Stück der vermischte Bibliothek.

Del gouerno della peste, e delle maniere di guardarsene, trattato diuiso in politico, morale & ecclesiastico. Oder, von der Pest Modena, 1714. 8. Man kann von diesem Buche den zwanzigsten Theil vom giornale de' letterati d'Italia nachlesen. Es wird in demselben das beste Buch von der Pest genannt, und Bartholomäus Corte rühmt es in der notizie istoriche intorno a medici Scrittori Milanesi, die 1718. in Mayland heraus kommen, S. 245. gar sehr.

*Lamindi Pritanii* de ingeniorum moderatione in religionis negotio, cum apologia St. Augustini aduersus multiplicem censuram Ioannis Phereponi. Paris, 1714. 4. Cöln, 1715. 8. Venedig, 1727. 4. Und dieser letzte Druck ist der beste. Pritanius aber, wie ich bereits erinnert, ist unser Herr Muratori.

*Le antichità Etrusche ed Italiane. Parte prima, oue si tratta dell'origine ed antichità della casa d'Este. d. i. Von dem Alter und Ursprünge des Hauses Este. Modena, 1717. fol.* Man sehe von diesem herrlichen Werke die Lateinischen *acta eruditorum* von 1719. im October, das *Journal des Savans* von 1721. im März, deutsches *acta eruditorum*, im 64. Theile. Es wird in demselben gesagt, daß das Haus Braunschweig und Modena aus dem Hause Este, dieses vom Lyon, und dieser von den Lombarden, einem alten Deutschen Volke herkomme. In den küniglichen gelehrten Zeitungen von 1719. S. 700. heißt es von diesem Werke: „Es ist mit  
„vieler Gelehrsamkeit angefüllt, und mit  
„einer accuraten Critic ausgearbeitet. Wer  
„wegen es nicht allein zur Erläuterung der  
„Alterthümer des Hauses Este, sondern auch  
„die Historie und Gewohnheiten der mittlern  
„Zeiten aus ihrer Dunkelheit zu reißen,  
„ungemein dienlich ist.“ Im zweiten Theile  
sollen die *ritus ac mores Italiae a declinatione Romani imperii usque ad Saeculum XIII.* so weit sie ins Haus Este schlagen, erkläret werden. Einer von den Briefen, die Herr Muratori an den Herrn Leibnitz in dieser Sache geschrieben, steht nach der Vorrede des ersten Bandes der *scriptorum Brunsvicensium* des Leibnitz.



Vita del P. *Paolo Segneri*, iuniore, della compagnia di Gesu. Oder, das Leben des Jesuiten *Paul Segneri*, des iüngern. Modena, 1720. 8.

Esercizi spirituali, esposti secondo il metodo P. *Paolo Segneri*, iuniore. Oder, geistliche Uebungen des Jesuiten *Paul Segneri*. Modena 1720. 8.

De corona ferrea, qua Romanorum imperatores in Insucribus coronari solent, commentarius. Leipzig, 1719. 8. Es stehet diese Schrift, wie ich bereits erinnert, am Ende des zweyten Bandes der anecdotorum. Es werden in derselben diejenigen widerlegt, die den eisern Ring, mit welchem die Crone, mit der ehemals die Römischen Kayser als Könige der Lombarden gecrönet worden, umgeben, für einen Nagel halten, mit welchem der Heyland ans Creuz geschlagen worden. Nachdem man vor der congregatione rituum lange wegen dieser Sache gestritten, so ward dem *Iustus Fontanini*, Erz-Bischof von Ancona, aufgetragen, gegen diese Meynung zu schreiben, der denn auch im Jahre 1717. eine dissertationem de corona ferrea Longobardorum heraus gab. Es ist diese Schrift nachher zu Leipzig, auch 1719. mit den Zusätzen ihres Verfassers nachgedruckt worden. Er berief sich auf den *Matthäus Villani*, der im 39. Capitel des 4. Buchs seiner Geschichte von Carl den 4. schreibe, daß ihm die heilige Crone aufgesetzt worden, fù coronato della

della *santa Corona*. Herr Muratori schrieb hierauf an den Herrn Hofrath Menken in Leipzig, und vertheidigte seine Meinung gegen den Herrn Fontanini gründlich und bescheiden. Diesen Brief hat nachher Herr Burmann, nebst den beyden Schriften der Herren Fontanini und Muratori selbst, dem vierten Theile des thesauri antiquitatum & historiarum Italiae einfügen lassen. Er hatte in diesem Briefe gezeigt, daß aus dem Worte *Santa* gar nicht aufs Cruc Christi zu schließen sey. Nach einigen Jahren hatte Herr Muratori die Gelegenheit eine Hand-Schrift des Villani zu sehen, in welcher er an *la Santa corona*, die Worte *seconda corona* antraf. Er ließ daher diese Hand-Schrift im 14. Bande seiner *scriptorum rerum italicarum* abdrucken, widerlegte zugleich das *Santa* des Herrn Fontanini, und rettete sein *seconda*. Die Kaiser, sagt er, wurden, nach des grossen Otto Zeiten, dreymal gekrönt. Zuerst zu Achen, als Könige von Deutschland. Hernach zu Mailand oder Monza, mit dieser *seconda corona*, als Könige von Italien. Und endlich zu Rom, als Kaiser. Uebrigens kann man von diesem Buche des Herrn Muratori den 7. Band der *Zusätze der Lateinischen auctorum eruditorum*, diese selbst, von 1719. und den 31. Band des *giornale de letterati d'Italia* nachlesen.



Della carità christiana, in quanto è amore ver  
il prossimo. Oder, von der Christliche  
Liebe gegen den Nächsten. Modena, 1724. 4.

Opere varie critiche di Ludovico Castelvetro, in  
due, con la vita del autore, per Ludovic  
Antonio Muratori. Die noch nicht heraus  
gegebene critische Werke des Ludewig Caste  
vetro, u. s. w. Von, oder vielmehr, Mar  
land, 1727. 4. Herr Argelati, der bisher  
mit der Ausgabe der *Scriptorum rerum Itali  
carum* beschäftigt gewesen, hat dieses Buch  
zur Abwechslung heraus gegeben. Der  
Muratori hat die Hand-Schriften, die u  
Anmerkungen über den Euripides, Virgi  
lius, Terentius, Plato und andere bestehen  
hergegeben, und das Leben des Castelvetro  
aufgesetzt. S. die lateinische *acta erudito  
rum*, 1729. im Sept.

*Caroli Sigonii, Mutinensis opera edita & inedita*,  
cum notis variorum illustrium virorum &  
eiusdem vita a Muratorio conscripta, Philip  
pus Argelatus, nunc primum collegit. Mar  
land, 1732. und folgende Jahre, in 6 Fo  
lianten. Vorher gab Herr Argelati einen  
Entwurf heraus, der auch im 13. Theile der  
bibliothèque Italique steht, wie auch in den  
Leipziger gelehrten Zeitungen von 1733. S.  
612. u. s. weitläufig recensiret wird. Von  
dem Werke selbst liest man gar vieles in dem  
Journal des Savans, 1736. im May, Junius  
und August. Herr Muratori hat zu diesem  
großen

grossen Werke das Leben des Sigonii und Anmerkungen versfertigt.

Im Jahr 1735. gab er eine Philosophische Sitten-Lehre zu Verona in 4. heraus.

In dem Giornale de Letterati d'Italia T. IX. p. 454. finde ich noch, daß in den Antiquitt. Eccles. T. XI. n. 90. stehe: Lud. Ant. Muratori Diss. de more intra templa humandi fidelium cadauera. Noch kam im Jahr 1735. eine von ihm veranstaltete und geordnete Sammlung von den Lebens-Umständen des berühmten Marggrafen Johann Josephs Orsi zu Modena heraus.

Sonst lese ich noch in der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit, S. 1322. daß Herr Muratori des Ambrosius Werke heraus geben wollen. Wie denn auch in den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1722. S. 242. berichtet worden, daß er viele Dissertations zusammen drucken lasse, in welchen er die Christlichen Alterthümer, und die Profanz Historie von dem alten Italien aus seinen vielen Hand-Schriften erläutere: weiß aber nicht, was davon zu Stande kommen.

Endlich komme ich zu dem grossen Werke des Herrn Muratori, zu den scriptoribus rerum Italicarum, die ihm viel Schweiß, viele Jahre und viele Kräfte gekostet. Es werden viele begierig seyn, den Inhalt dieser 25. Folianten, die nicht zu iederman kommen, in einem Zusammenhange einzusehen. Ich will daher einen Band nach den andern durchgehen.

hen, und die Schriften, die in denselben enthalten, anzeigen. Wenn Herr Muratori dieselben einzeln heraus gegeben hätte würde ich eine nach der andern genannt haben. Warum sollte ich sie denn nicht erzählen da sie in Gesellschaft heraus kommen sind. Zuerst kam ein Entwurf heraus, unter dem Titel:

Rerum Italicarum Scriptores, ab anno aerae Christianae D. ad MD. quorum potissimum pars nunc primum in lucem prodit, ex Ambrosianae praesertim atque Estensis bibliothecae codicibus, *Ludovicus Antonius Muratorius*, Serenissimi Ducis Mutinae bibliothecae praefectus, collegit, ordinavit & praefationibus auxit. Nonnullos ipse, alios vero Mediolanenses Palatini Socii ad MSS. codicum fidem exactos summoque laboris ac diligentia castigatos, variis lectionibus & notis tam editis eruditorum veterum, quam novis auxere. Additis ad plenius operis & uniuersae Italiae ornamentum, novis tabulis geographicis & variis Longobardorum regum, imperatorum, aliorumque principum diplomatibus, quae ab ipsis autographis describere licuit, vel nunc primum vulgatis vel emendatis, nec non antiquo characterum specimine & figuris aeneis. Cum Indice locupletissimo. Mayland, 1723. 4.

Das ist der weitläufige Titel des Entwurfs, von dem man den 19. Band der bibliothèque ancienne & moderne weiter nachlesen kann.

Hierauf kam in Mayland ein Theil nach dem andern heraus, von welchen Herr Argelati allezeit zuvor in einem Lateinischen Briefe Nachricht gab. In der Folge der Theile selbst ist einige Unordnung entstanden, weil zu dem ersten so wohl, als zu dem andern, nachher ein Theil hinzu kommen, die zween besondere Bände ausmachen. Ich will beyde Abtheilungen behalten, damit mich alle verstehen mögen.

Der 1. Band, und erste Theil des Werks kam 1723. heraus. *S. noua litteraria* von 1723. Das *Giornale de' letterati d'Italia*, im 35. Theile, die Lateinischen *acta eruditorum* von 1724. im Januarius, das *Journal des Savans*, von 1726. im April. Es stehen in diesem Bande:

1. *Historia miscella incerti auctoris, completens Eutropii historiam Romanam, quam Paulus, diaconus, a Valentiniano ad Iustinianum deduxit & Landulphus, Sagax, continuauit ad a. DCCVI.*
2. *Jordanis historia de Gothorum origine & rebus gestis.*
3. *Idem de regnorum & temporum successionibus.*
4. *Procopii historiarum sui temporis de bello Gothico libri III.*
5. *Hugonis Grotii explicatio nominum & uerborum Gothicorum.*



6. Excerpta ex *Agathiae* historia, ad Goth pertinentia.
7. *Pauli Warnefridi*, vulgo, *Pauli, diaconi*, gestis Longobardorum libri VI.

Der 2. Band, oder der zwente Theil des ersten Theils des ganzen Werks, folgete nicht gleich sondern kam erst 1725. heraus, nachdem man zuvor drey andere Bände gedruckt, und noch einige Schriften gefunden, die zum ersten Bande gehörten. S. die Lateinischen *acta eruditorum* von 1725. im October, den 3. Band des *giornale de' letterati d' Italia*, der *bibliothèque Italique* im 1. und 2. Theile. In diesem Bande erscheinen:

1. *Leges Longobardicae*.
2. *Fragmentum Longobardicae historiae, Pauli, diacono tributum*.
3. *Opusculum de fundatione celeberrimi monasterii Nonantulani in agro Mutinensi sub nouissimis regibus Longobardis, auctor monacho Nonantulano*.
4. *Opusculum de situ ciuitatis Mediolani*.
5. *Ordo antiquus episcoporum suffraganeorum sanctae Mediolanensis ecclesiae & catalogus archiepiscoporum Mediolanensium a St. Barnaba ad annum usque MCCLI*.
6. *Excerpta historica ex vetustissimo Calendario*.
7. *Historiae Saraceno-Siculae varia monumenta, collectore Io. Baptista Carusio, in collectione rerum Sicularum*.



8. Chronicon episcoporum St. Neapolitanae ecclesiae, ab eorum exordio usque ad annum DCCCLXXII, auctore *Ioanne*, diacono.
9. Chronicon Vulturnense, auctore *Ioanne*, monasterii St. Vincentii de Vulturno monachi.
10. Spicilegium Rauennatis historiae.

Der 3. Band, oder der zwente Theil des Werks ist wieder von 1723. *S. noua litteraria* von 1723. das *giornale de' letterati d'Italia*, im 35. Theile, das *Journal des Savans*, von 1726. im April, die Lateinischen *acta eruditorum* von 1724. im Februario. Es stehen in diesem Bande:

1. *Agnelli* liber pontificalis, siue vitae pontificum Rauennatensium.
2. Bulla Paschalis I. ad Petronacium, Rauennae archiepiscopum, anno DCCCXVIII. datam.
3. *Erchemperti*, *Lupi Protospatae*, *Falconis Beneuentani*, aliorumque chronica de rebus Longobardicis.
4. Chronicon breue Casinensis monasterii, ad annum DCCCLVII. excurrens, & ab *Anastasio*, vt fertur, bibliothecario scriptum.
5. Carmen de laudibus Berengarii.
6. Synodus Ticinensis, celebrata pro electione Widoinis in regem Italiae.
7. *Liutprandi* historia rerum suo tempore in

6. Excerpta ex *Agathiae* historia, ad Goth pertinentia.
7. *Pauli Warnefridi*, vulgo, *Pauli, diaconi*, gestis Longobardorum libri VI.

Der 2. Band, oder der zwente Theil des erst Theils des ganzen Werks, folgete nicht gleich, sondern kam erst 1725. heraus, nachdem man zuvor drey andere Bände gedruckt, und ne einige Schriften gefunden, die zum erst Bande gehörten. S. die Lateinischen ac eruditorum von 1725. im October, den 2. Band des giornale de' letterati d' Italia, i bibliotheque Italique im 1. und 2. Theile. In diesem Bande erscheinen:

1. *Leges Longobardicae.*
2. *Fragmentum Longobardicae historiae, Pauli, diacono tributum.*
3. *Opusculum de fundatione celeberrimi monasterii Nonantulani in agro Mutinensi sub nouissimis regibus Longobardis, auctore monacho Nonantulano.*
4. *Opusculum de situ ciuitatis Mediolani.*
5. *Ordo antiquus episcoporum suffraganeorum sanctae Mediolanensis ecclesiae & catalogus archiepiscoporum Mediolanensium a St. Barnaba ad annum usque MCCLI.*
6. *Excerpta historica ex vetustissimo Calendario.*
7. *Historiae Saracenico-Siculae varia monumenta, collectore Io. Baptista Carusio, in collectione rerum Sicularum.*

# Ludewig Anton Muratori.

8. Chronicon episcoporum St. Neapolitanae ecclesiae, ab eorum exordio usque ad annum DCCCLXXII, auctore *lance*, *de*
9. Chronicon Vultumense, auctore *lance*, monasterii St. Vincentii de Vultumo *monachi*.
10. Spicilegium Rauennatis historiae.

Der 3. Band, oder der größte Theil des Bandes ist wieder von 1723. *S. nova litteraria* von 1721. das *giornale de' letterati d'Italia*, in 31. Theile, das *Journal des Savans*, von 1726. im April, die *Latinität* von 1724. im Februar. Es ist in diesem Bande:

1. *Agnelli liber pontificalis, sive vite pontificum Rauennatensium.*
2. *Bulla Paschalis I. ad Petronium, Ratione archiepiscopum, anno DCCCLXXII datam.*
3. *Erchemperi, Lapi Presbyteri, Felici Ravennati, aliorumque chronica de rebus Longobardicis.*
4. *Chronicon breue Casimiri monachi, ad annum DCCCLVII extensum, & a *lance* *lance*, ut ferunt. *lance* *lance*.*
5. *Carmen de *lance* *lance*.*
6. *Synodus Trivulsi. *lance* *lance*.*
7. *Licprandi *lance* *lance*.*



Europa gestarum & legatio ad Nicephorum, imp.

8. Annales Bertiniani ab anno DCCXXXI ad annum DCCCC.

Der 4. Band, oder der zweyte Theil des 2. Theils des Werks kam erst 1726. heraus. S. die Lateinischen acta eruditorum vom 1727. im November. Es stehen darinn

1. *Ermoldi Nigelli* carmen de rebus gestis Ludouici pii ab anno DCCLXXXI. ad annum DCCCXXVI.
2. Annales Lambeciani.
3. Fragmentum concilii Romani, habiti anno DCCCLXIII.
4. Oratio, eo in concilio habita.
5. Acta concilii Ticinensis, anno DCCCLXXVI. habiti pro electione Caroli, calui, in regem Italiae.
6. Anonymi Salernitani paralipomena.
7. Chronicon Farfense ab anno circiter DCLXXXI. ad annum MCIIII. auctore Gregorio, monacho.
8. Opusculum de Mediolano. Carmen in obitum Caroli, magni. Descriptio Mutinae.
9. Fragmenta chronici monasterii Noualiciensis.
10. Chronicon monasterii Casauriensis, ad annum MCLXXXII. auctore Ioanni Berardi.
11. Calendaria duo peruetusta.
12. Duplex vita St. Athanasii, episcopi Neopolita-

Itari, a Joanne, diacono, & Petro, subdiacono, scripta.

Der 5. Band, oder der 3. Theil des Werks ist wieder von 1724. Es das Journal des Savans von 1727. im May den 15. Band der bibliothèque ancienne & moderne. Den 26. Band des Giornale de' letterati d'Italia, die Latinschen acta eruditorum von 1724. im September. Das erste und vornehmste Werk dieses Bandes ist der Anastasius, bibliothecarius, de vitis pontificum. Und hierauf folgen gar viele Lebens-Beschreibungen der Päpste.

Der 6. Band, oder der vierdte Theil des Werks ist ebenfalls von 1724. Man sehe von demselben die Stellen der, eben angeführten, Tage-Bücher. Es stehen in demselben

1. *Arnulphi*, qui circiter MDCCCV. floruit, rerum sui temporis libri VI.
2. *Landulphi*, senioris, qui eodem tempore vixit, historia Mediolanensis.
3. Duo chronica perexigua regum Italicorum. Diese hatte Herr Muratori bereits vorher im zweyten Bande der anecdotorum bekannt gemacht.
4. *Leonis*, cardinalis & episcopi Ostiensis chronicon Casinense, a Petro, diacono, continuatum.



Der 7. Band, oder der 5. Theil des Werks ist von 1724. G. das Journal des Savans von 1733. im Januarius und die Lateinische acta eruditorum von 1725. im October. 9. December 1724. entstand im Königl. Palaste ein Brand, der ein grosses Theil desselben verzehrte, und die Druckerey der Societatum Palatinorum in grosse Unordnung brachte. Nach vieler Mühe hat man sie aber wieder hergestellt und das Werk fortgesetzt. Man siehet hier:

1. Chronologi antiqui quatuor: *Herempertus Longobardus Lupus Protaspata*, anonymi *Casinenfis*, & *Falco Beneuentanus*.
2. Chronicon anonymi *Casinenfis*.
3. Chronicon ciuis *Barenfis*, siue *Lupi Protaspatae*.
4. *Historiae principum Longobardorum liber II.* qui continet dissertationes de institutione, finibus, & descriptione antiqui ducatus *Beneuentani*, cui adiicitur series abbatum *Casinenfium* ab anno DCCXX. ad annum MCXXXVII.
5. *Guilielmi Appuli* historicum poema de rebus *Normannorum* in *Sicilia*, *Apulia* & *Calabria* gestis, usque ad mortem *Roberti Guiscardi*, ducis.
6. Chronicon breue *Nortmannicum* ab anno MXXXI. usque ad annum MLXXXV.
7. *Gesta Tancredi*, principis, in expeditione *Hierosolymitana*, auctore *Radulpho Cado-*  
*mensi*.

8. Vita Mathildis, comitissae, carmine scripta a *Donizone*, presbytero & monacho Canusino.
9. Vita comitissae, Mathildis, oratione soluta ab anonymo scripta.
10. Anonymi Nouocomensis Cumanus, siue Poema de bello & excidio urbis Comensis, ab anno MCXVIII. ad annum MCXXVII.
11. *Landulphi*, iunioris, siue de sancto Paulo, historia Mediolanensis ab a. MLXXXV. vs. que ad a. MCXXVII.
12. Carmen de laudibus Bergomi magistri, *Moisi Bergomatis*, qui circiter annum MCXX. floruit.
13. *Gaufredi Malaterrae* historia Sicula.
14. *Alexandri*, Telefini coenobii abbatis, de rebus gestis Rogerii, Siciliae regis, libri III.

Der 8. Band, oder der 6. Theil des Werks, ist von 1725. S. das Journal des Savans von 1733. im Februaris und die Lateinischen acta eruditorum von 1726. im Februaris. Er begreift in sich:

1. *Petri*, Diaconi, opusculum de viris illustribus Casinensibus, cum supplemento *Placidi*, monachi Casisensis.
2. Acta translationis corporis St. *Geminiani*, episcopi & patroni Mutinensis, factae anno MCVI.
3. Quinque chronica breuia Pisana.

4. Anonymi Venusini vitae quatuor priorum abbatum Cauensium, Alpherii, Leonis Petri, Constabilis.
5. *Cassari* eiusque continuatorum annales *G*nues ab anno MC. ad annum MCCLXXXIII.
6. Historia liberationis Messanae a Saracenum dominatu.
7. *Ottonis*, Frisingensis, episcopi, eiusque continuatoris, *Radeuici*, libri de gestis *Friderici* I. imper.
8. *Ottonis de St. Blasio* appendix ad *Ottonem* Fris. & *Radeuicum*.
9. Epistola *Burchardi*, notarii imp. de victoria *Friderici*, imper. & excidio *Mediolanensi*.
10. *Magistri Boucompagni* liber de obsidione *Anconae*, MCLXXII. factae.
11. *Ottonis* & *Acerbi Morenae* historia *Laudensis*.
12. *Radulphi*, *Mediolanensis*, commentarius de rebus gestis *Friderici* I. imp. in Italia ab a. MCLIII. ad a. MCLXXVII.

Der 9. Band, oder der 7. Theil des Werks ist von 1725. S. Actor. erud. Supplem. t. 9. Sectio 6. und das Journal des Savans von 1733. im März. Wir finden in demselben:

1. *Romualdi* II, archiepiscopi *Salernitani* Chronicon, usque ad annum MCLXXVII.
2. *Hugonis Falcandi* historia *Siciliae*.



3. *Godofredi*, Viterbiensis, chronicon vniuersale.
4. *Sigwardi*, episcopi Cremonensis, chronicon, usque ad annum MCCXXI.
5. *Bernhardus* de amissione terrae sanctae, ab anno MLX XXXV. usque ad annum MCCXXX.
6. Chronica monasteriorum Fossae nouae, & aliorum.
7. Chronicon *Richardi* de S. Germanico, de anno MCLXXXVIII. usque ad annum MCCXXXIII.
8. Ephemerides Neapolitanae *Matthaei Spinelli* ab anno MCCXXXVII. usque ad annum MCCLXVIII.

Der 10. Band, oder der 8. Theil des Werks, ist von 1726. S. das Journal des Sauerens von 1733. im April, und die Lat. acta erud. von 1727. im May. Hier kann man lesen:

1. *Gerardi Maurisii*, iudicis Vicentini, historia de rebus gestis Eccelini de Romano, ab a. MCLXXXIII. ad a. MCCXXXVII.
2. *Antonii Godi*, nobilis Vicentini, eiusdem fere methodi & argumenti chronicon ab anno MCLXXXIII. ad annum MCCLX.
3. *Nicolai Smeregi*, notarii Vicentini, chronicon, illis affine, ab a. MCC. ad a. MCCLXXVIII. cum anonymi continuatione ad annum MCCCXII.
4. Anonymi vita Ricciardi, comitis S. Bonifacii.

5. *Laurentii de Monacis Ezerinus III.*
6. *Rolandini, Patauini de factis in Marchia Taruifina libri XII. ab anno MCLXXX. MCCLX.*
7. *Chronica parua Ferrariensis, ad a. usque MCCLXIII.*
8. *Historia de rebus gestis Friderici II. imperatoris & filiorum ab anno MCCX. ad annum MCCLXV.*
9. *Parisi de Cereta chronicon Veronense, a anno MCXVII. ad annum MCCLXXVIII.*
10. *Monachi Patauini chronicon de rebus gestis in Lombardia praecipue & marchia Taruifina ab a. MCCVII. ad a. MCCLXX.*
11. *Historia Sicula ab ingressu Normannorum in Apuliam, usque ad annum MCCLXXXII.*
12. *Sallae siue Sabae Malaspinæ, rerum Sicularum libri VI. ab a. MCCL. ad a. MCCLXXVI.*
13. *Ricordani Malespini historia Florentina usque ad annum MCCLXXXI. cum continuatione Iachetti, usque ad annum MCCLXXXVI.*
14. *Synodus prouincialis, anno MCCLXXXVII. habita Mediolani.*
15. *Anonymi Regiensis memoriale seu chronicon potestatum Regiensium, ab a. MCLIII. ad a. MCCLXXX. Adduntur versus Merlini, opus ridiculum & Syllabus abbatum S. Prosperi & episcoporum Regiensium.*

Der II. Band, oder der 9. Theil des Werks ist von 1726. G. das Journal des Savans von



1713. im May und act. erud. Suppl. t. 9.  
Sectio II. Man liest hier:

1. *Iacobi de Varagine* chronicon Genuense, ad annum usque MCCLXXXVII.
2. Poema de rebus Mediolani gestis tempore Ottonis Visconti, Archiepiscopi Mediol. auctore *Stephanardo de Vicomercato*.
3. Pomarium Rauennatis ecclesiae, siue historia uniuersalis ab anno DCC. ad annum MCCLXXXVII.
4. Chronicon Imperatorum Romanorum a Carolo Magno, ad Ottonem III.
5. Historia Dulcini, haeretici, ab. a. MCCCIII. ad a. MCCCVII.
6. Supplementum historiae Dulcini.
7. *Dino - Compigni* chronicon Florentinum ab anno MCCLXXX. ad a. MCCCXII.
8. Synodus Bergamenfis, habita anno MCCCXI.
9. *Francisci Pipini* chronicon, usque ad annum MCCCXIII.
10. Chronicon ab anno MXXXVIII. ad annum MCCCVIII.
11. *Nicolai*, episcopi Buthrotensis, iter Henrici VII. imperatoris, in Italiam.
12. *Ferretti*, Vicentini, historia rerum in Italia gestarum ab anno MCCL. ad annum usque MCCCXVIII.
13. *Ferretti*, Vicentini, poema de origine Scalligerorum s. dominorum della Scala.
14. *Ioannis de Cermenate*, notarii Mediolanensis, historia de situ & origine Mediolani, deque rebus

rebus ibi gestis sub Henrico VII. ab anno MCCCVII. ad annum MCCCXIII. Und dies findet man in dem 2. Bande der anecdotorum des Herrn Muratori.

Der 12. Band, oder der 10. Theil des Werks ist von 1727. S. die Lateinische acta erud. von 1728. im December und das Journal des Savans von 1733. im September. Man findet hier:

1. Tabula Italiae medii aevi Graeco-Longobardico-Francici, cum commentario regii Ticini lectoris. Dieser ist Herr Caspar Barretti, Professor zu Pavia.
2. Albertini Mussati, de gestis Henrici VII. historia Augusta.
3. Eiusdem, de gestis Italorum post mortem Henrici VII. historia, ad annum usque MCCCCXXVIII.
4. Anonymi chronicon Siciliae ab anno DCCCXX. ad annum MCCCXXVIII.
5. Nicolai specialis historia Sicula, ab anno MCCLXXXII. ad annum MCCCXXXVII.

Der 13. Band, oder der 11. Theil des Werks, ist von 1727. S. die Lat. acta erud. von 1729. im März, und das Journal des Savans von 1733. im November. In diesem Bande kommen vor:

1. Aulicus Ticinensis de laudibus Papiae.
2. Annales veteres Mutinensium ab anno MCXXI. ad annum MCCCXXXVI.

3. Boni-

3. *Benfacti de Morato* chronicon Mutinense ab anno MCCCVI. ad annum MCCCXXXII.
4. *Orti Alferti & Guiberti Venturati* chronica Atensia ad annum usque MCCCXXV.
5. *Roverii de Grano*, Pisani, de proclis Tuscae poema.
6. *Annales Pistorienses* sive de rebus in Tuscia gestis inter annos MCCC. & MCCCXXVIII.
7. *Guiberti Flaviani* manipulus florum, sive historia Mediolanensis ad annum usque MCCCXXI.
8. *Paulini*, Lucensis, historia ecclesiastica a Christo nato ad annum circiter MCCCXIII.
9. *Eiusdem*, annales breves ab anno MLXI. ad annum MCCCII.
10. *Nicolas Tegeni* vna *Castroccii Antelminelli*, Lucensis ducis, ab anno MCCC. ad annum MCCCXXVIII.

Der 4. Band, oder der 12. Theil des Werks, ist von 1728. In Das Journal des Savaux, von 1733. im November, und in Das Alta end. von 1729. im Julius. Es stehen in denselben:

1. *Andreas Dandasi* chronicon Venerabilis a pontificatu S. Marci ad annum usque MCCCXXXVIII. a *Raphaelo Castelli* ad annum usque MCCCXXVII. continuatum.
2. *Ludovici Benvenuti Menaldesi* fragmenta annalium

- nalium Romanorum ab anno MCCCXXV ad annum MCCCXXX.
3. *Damiani de Gravina* chronicon de rebus Apulia gestis ab a. MCCCXXIII. ad MCCCL.
  4. *Joannis de Cornetanis* fragmenta historiæ Parmensis ab a. MCCCL. ad a. MCCCLV.
  5. *Gualelmi C. Abregi Cornetanorum* historia novitatibus Paduae & Lombardiae ab MCCLVI. ad a. MCCCLIII.
  6. *Additamenta* duo ad chronicon Cortusi-  
rum, ad annum usque MCCCLXXXI.
  7. *Gualtieri de la Flamma* commentarius de rebus gestis Azonis, Eucherii & Joanni-  
vice-com. ab anno MCCCXXVIII. ad  
MCCCXXXII.
  8. *Basilicenti Morizae* chronicon Modociensi  
ab origine Modociæ usque ad annum  
MCCCXXXVIII.

Der 15. Band, oder der 13. Theil des Werks  
ist von 1733. & das Journal des Sarrasin  
von 1734 im Januarius, und die Lat. ast.  
erod. von 1729. im December. Man so-  
hier:

1. *Joannis Villani* historia universalis a con-  
dis Florentia usque ad annum  
MCCCXXXVIII.
2. *Bartolomæi de Nescastro* historia Sicula ab  
anno MCCL. ad annum MCCLXXXIII.
3. *Matthæi Palæstræ*, Florentini, commenta-  
rius

Der 16. Band, oder der 14. Theil des Werks  
ist von 1734. & das Journal des Sarrasin  
von 1734 im Januarius, und die Lat. ast.  
erod. von 1729. im December. Man so-  
hier:

Der 17. Band, oder der 15. Theil des Werks  
ist von 1735. & das Journal des Sarrasin  
von 1735 im Januarius, und die Lat. ast.  
erod. von 1730. im December. Man so-  
hier:

nis de vita & rebus gestis Nicolai Acciajoli,  
ab anno MCCCX. ad annum MCCCLXVI.

4. *Conforti Pulicis*, Vicentini, annalium patriae fragmenta ab anno MCCCLXXI. ad annum MCCCLXXXVII.

Der 16. Band, oder der 14. Theil des Werks, ist von 1729. S. die Lat. acta erud. von 1730. im Februario, und das Journal des Savans von 1734. im Februario. Es sind in demselben zusammen gedruckt worden:

1. *Matthaei Villanii eiusque filii, Philippi*, historia ab anno MCCCXXXVIII. ad annum MCCCLXIII.
2. *Jacobi Malucii* chronicon Brixianum ab origine urbis ad annum MCCCXXXII.
3. *Antonii Aslesani* poema de varietate fortunae, siue de vita sua & gestis civium Astensium, ad annum usque MCCCXXXII.
4. Anonymi annales Caesenates ab a. MCLXII. ad a. MCCCLXII.

Der 17. Band, oder der 15. Theil des Werks, ist von 1729. S. das Journal des Savans von 1734. im April, und die Lat. acta erud. von 1730. im September. Man wird in demselben antreffen:

1. Chronicon Senense, scriptum ab *Andrea Dei* & ab *Angelo Turae* continuatum ab a. MCLXXXVI ad a. MCCCLII.
2. *Nerii, Donati filii*, annales ab a. MCCCLII. ad annum MCCCLXXXI.



3. Chronicon Estense.
4. Chronicon Mutinense ab a. MII. ad ann. MCCCXXXIII. auctore *Ioanne de B...*
5. Ephemerides Vrbeuetanae ab a. MCCCXXXII. ad a. MCCCLXIII.
6. *Danielis Chinatii* descriptio belli Clodiani Venetos & Genuenses a MCCCLXXVII sequentibus gesti.
7. *Gorelli* poema de rebus gestis in ciuitate Aretina ab anno MCCCX. ad ann. MCCCLXXIII.
8. Chronicon Ariminense ab anno MCLXXXV ad annum MCCCLII.
9. Monumenta Pisana ab a. MLXXXVIII. a. MCCCLXXXVIII.

Der 18. Band, oder der 16. Theil des Werks ist von 1730. S. die Lat. acta erud. v. 1731. im April, und das Journal des Savaud von 1734. im May. Es werden uns darin geliefert:

1. Vitae episcoporum & patriarcharum Aquileiensium a primo christianae aerae saeculo usque ad a. MCCCLVIII.
2. *Petri Pauli Vergerii* vitae principum Carraresium ad annum circiter MCCCLV.
3. Breuiarium Italicae historiae a temporibus Friderici II. usque ad MCCCLIII.
4. *Petri Azarii* chronicon de gestis principum vicecomitum ab anno MCCL. ad annum MCCCLXII. cum opusculo eiusdem de bello Canapiciano.

Chronicon Placentinum ab anno CCXXII.  
ad annum MCCCCII.

Incerti auctoris annales Mediolanenses, ab  
a. MCCCXXX. ad a. MCCCCII.

*Castell. de Castello* chronicon Bergomense  
Guelpho-Gibellinum, ab anno MCCCLXXVI.  
ad a. MCCCCVII.

Ordo funeris Io. Galeatii, vicecomitis ducis  
Mediolanensis.

Specimen historiae Szozomeni, ab anno  
MCCCLXII. ad a. MCCCCX.

Der 19. Band, oder der 17. Theil des Werks,  
H. von 1730. S. die lat. acta erud. von  
1731. im Julius, und das Journal des Savans  
von 1734. auch im Julius. Hier hat man:

1. *Andreas de Gataris* chronicon Patauinum, ab  
a. MCCCXI. usque ad a. MCCCCVI.

2. Eadem historia, vt scripta est a *Galeasio*  
*Gatari*, *Andreas* patre.

3. *Georgii Stellae* annales Genuenses ab a.  
MCCCLXXXVIII. usque ad annum  
MCCOCVIII. & per *Joannem Stellam*, eius  
filiem continuati ad annum MCCCCXV.

4. Chronicon paruum Ripariae ab anno  
MCLXXXV. usque ad annum MCCCCV.

Der 20. Band, oder der 18. Theil des Werks,  
H. von 1731. S. die lat. acta erud. von  
1731. im December, und im Journal des  
Savans von 1734. auch im December. Wir  
treffen in demselben an:

1. *Sagacii & Petri de Gazata* chronicon Regie ab anno M C C L X X I I . usque ad annu M C C C X X V I I I .
2. *Matthaei de Griffonibus* memoriale historiarum Bononiensium ab anno M C V I I I . usque ad annum M C C C C X X V I I I .
3. *Historia Miscella Bononiensis* ab anno M C I I I . usque ad annum M C C C L X X X I I I . auctore praesertim *Bartholomaeo della Pugliola*.
4. *Eiusdem* continuatio usque ad annum M C C C C L X X I .
5. *Ioannis Sebastiani Cambii* chronicon de rebus gestis Lucensium ab anno M C C C C . usque ad annum M C C C C V I I I .
6. *Annales Estenses Iacobi de Delaito*, ab anno M C C C L X X X I I I . usque ad annum M C C C C V I I I .
7. *Monumenta historica de rebus Florentinorum*, auctore *Gino Capponio*, ab anno M C C C L X X V I I I . usque ad annum M C C C C X V I I I . cum continuatione *Neris illius filii*, ad a. M C C C C L V I .

Der 21. Band, oder der 19. Theil des Werks, ist von 1731. S. die Lat. acta erud. von 1731. im August, und das Journal des Savans von 1735. im Februar. Man liest hieselbst:

1. *Historiam fratris Andreae Billii*, Mediolanensis, in VIII. libros digesta, ab a. M C C C C I I . ad a. M C C C C X X I .
2. *Matthaei Palmerii*, Florentini, de captivitate Pisarum, sive de bello contra Pisanos, gesto

8. a Florentinis, anno MCCCVL commentarius.
9. Vita Caroli Zeni, patritii Veneti, auctore *Iacobo Zeno*, eius nepote, ab anno circiter MCCCXXIII, usque ad annum MCCCXVIII.
10. Annales Senenses ab anno MOCCLXXXV, usque ad annum MCCCXXII.
11. Brachii Perusini vita & gesta, ab anno MOCCLXVIII, usque ad a. MCCCXXIII, auctore *Iohanne Antonio Campese*.
12. *Landrifi Crikedi* commentarius de vita rebusque gestis Sfortiae ac initiis Francisci Sfortiae, eius filii.
13. Chronicon Tarvisinum ab a. MOCCLXVIII, usque ad annum MCCCXXVIII, auctore *Andrea de Reduffis de Quera*.
14. Chronicon Foroliviense, ab anno MOCCLXXXVII, usque ad annum MCCCXXXIII, auctore *Hieronymo Foroliviensi*.
15. *Leonardi Arctini* rerum suo tempore gestarum commentarius, ab a. MOCCLXXVIII, usque ad annum MCCCXXX.
16. Historia Florentina, auctore anonymo, ab anno MCCCVI, usque ad annum MCCCXXVIII.
17. Chronicon Fistoriense a condita urbe usque ad annum MCCCXXXVI auctore *Iacobo Masini*, Florentino.

Der 11. Band, oder der 10. Theil des  
ist von 1731. S. die lateinischen Aet.  
ditorum von 1733. im September. Was  
hier lesen:

1. Historiam Senensem ab anno MCCCCI  
auctore *Jacopo Bandino de Bartholomaeo*  
tinuata a *Francisco Thomaso*, eius proli  
& a *Petro Rusto*, usque ad an  
MCCCCLXVIII.
2. Commentaria comitis Iacobi Picinini,  
diarium rerum ab ipso gestarum a  
MCCCCLII. auctore *Parcellio*.
3. *Poggi* historia Florentina.
4. Excerpta ex annalibus principum Flo  
rum ab anno MCCCXVIII. usque ad  
num MCCCCLIII. auctore *Jacopo Fe  
ricio*.
5. Vita *Neris Capponii*, a *Bartholomaeo Pi  
nensi* scripta.
6. Vita *Innocentii Mariani*, Florentini, ab  
no MCCCCLXXXVI. usque ad annu  
MCCCCLVIII. auctore *Naldo Naldo*.
7. Historia urbis Mantuae, ab eius origine  
que ad annum MCCCCLXIII. scripta  
*Bartholomaeo Sacchi*.
8. Annales Placentini ab anno MCCCCI.  
que ad annum MCCCCLXIII. conscrip  
ab *Ascanio de Ripalta*, & continu  
ab *Ascanio*, eius filio usque ad annu  
MCCCCLXXXIII.
9. Vita *Philippi Mariae* vicecomitis, *Mediolanensis*



ensuum ducis tertii, auctore *Petro Candido Decembrio*.

Vita Francisci Sfortiae, quarti Mediolanensium ducis per epitomen scripta ab eodem *Petro Candido*, ab anno MCCCCI. usque ad annum MCCCCLXII.

Oratio *Petri Candidi Decembrii* in funere Nicolai Picinini.

**Der 12. Band**, oder der 21. Theil des Werks, ist von 1732. C. die lateinischen acta eruditiorum des 1734. im October. Man findet in diesem Bande:

1. *Larentii Benignusii* annales ab a. MCCCCLX. usque ad annum MCCCCLVII.
2. *Joannis Simonettiae* historia de rebus gestis Francisci I. Sfortiae vicecomitis Mediolanensium ducis, ab a. MCCCCXXI. usque ad annum MCCCCLXVI.
3. *Annales Brixiani* ab anno MCCCCXXXVII. usque ad a. MCCCCLXVIII, auctore *Christophoro a Solde*.
4. *Chronicon Eugubinum* ab anno MCCCCL. usque ad a. MCCCCLXXII. auctore *Guernero Beroe Eugubino*.
5. *Duria Neapolitana* ab anno MCCLXVI. usque ad annum MCCCCLXXVIII.
6. *Joannis Garzanti*, de dignitate urbis Bononiae commentarius.
7. De laudibus familiae de Auria, auctore *Alonso de Montalvo*.

8. *Petri Cyrnaei commentarius de bello Ferriensi ab anno MCCCCLXXII. ad annum MCCCCLXXXIII.*

**Der 24. Band, oder der 22. Theil des Werks** ist von 1733. S. die Lateinischen *acta eruditiorum* von 1734. im August und das *Journal des Savans* von 1735. im Sept. Es befindet sich darinn:

1. *Tristani Caraccioli, patritii Neapolitani, opuscula historica.*
2. *Annales Forliuenses ab a. MCCLXXV. usque ad a. MCCCCLXXIII.*
3. *Diarium Parmense ab a. MCCCCLXXVII. ad a. MCCCCLXXXII.*
4. *Vitae ducum Venetorum, ab origine urbis usque ad a. MCCCCLXXXIII, auctore Marino Sanuto.*

**Der 25ste Band** ist zwar 1736. heraus kommen, aber von uns noch nicht gesehen.

# Bernhard Siegfried Albinus.

Doctor der Medicin, Professor der Anatomie und  
Chirurgie zu Leyden.

Dieser vortrefliche und geschifte Mann ist unter den Herrn Aerzten so wohl seiner eigenen Schriften und Verdienste wegen, als auch wegen seines Vaters berühmt. Es war derselbe Herr Bernhard Albinus, welcher anfangs Prof. der Medicin zu Frankfurt an der Oder, auch Hof-Rath und Leib-Medicus bey Sr. Königl. Maiestät in Preussen gewesen, hernach aber gleiche Profession zu Leyden verwaltet hat, allwo er in grossen Ansehen 1721. gestorben. Die Holländer hatten ihn oft von Ihro Königl. Maiestät begehret, allein lange vergebens, bis sie ihn endlich erlangten, als der König 1702. im Haag war. Als er noch in Preussischen Diensten stand, wolte ihn der König einst in den Adelsstand erheben, allein er lehnte solches ab, und meldete, daß seine Vorfahren bereits geadelt wären. \* Es war solches vom Kayser Maximiliano dem ersten 1597. geschehen, und zwar wegen der Tapferkeit dieser seiner Vorfahren, die sie in Italien bewiesen.

J 4

Es

Es nannten sich dieselben damahls **Weiß**.  
 ser Ferdinandus III. bestätigte diese Ehre sei-  
 Geschlechte, und nannte dasselbe von **Weiß**  
**Löw** wegen des von ihm veränderten  
 pens. \*

Ich enthalte mich ein mehrers von die-  
 Manne zu sagen. Denn was könnte ich größ-  
 sagen, als daß der grosse Boerhaave sei-  
 ihm ein grosses Lob bengelegt in der auf sein  
 Tod gehaltenen Rede? Ein solcher war der  
 ter unsers Albini, der dessen ältester Sohn  
 von elf Kindern. Seine Mutter war E-  
 sanna Catharina, Herrn Thomas Sie-  
 fried Kings, Prof. der Rechte zu Frankfurt  
 an der Oder, Tochter, von welcher er in die-  
 Stadt 1696. geboren ward. Daß seines V-  
 ters fluge Erziehung bey ihm erwünscht ang-  
 schlagen, rühmet der so beredte, als gelehrte  
 Herr Boerhaave in obgedachter Rede (C  
 54.) mit folgenden Worten: Habuit & prae-  
 clari consilii in educandis liberis faustissimo  
 euentus generosus parens: domum eius, quae  
 ingrederetur, sacram honestae disciplinae ac-  
 dem venerabatur, musis seueris iunctas de-  
 centes gratias, gratamque de pulchris venientem  
 corporibus virtutem, admirabatur. Prodiit inde, qui  
 vigesimo & secundo iuventutis anno graue mu-  
 nus in hac academia digne potuit sustinere *Bern-  
 hardus Siegfried Albinus* exemplum dans, quid  
 cultu.

---

\* G. Becmanni Histor. Anhalt.

den faciat boni patris ad maturandum fertile  
 ingenium, dum cruda huius aetas, & iuventa  
 vobis fructus non acerbos, sed coctos & ma-  
 turos profert. In einem andern Orte (nemlich  
 S. 1) beschreibt er ihn also: Qui eruditus  
 in omnes patrias, ingenio, doctrina, clari-  
 tas, virute, successibus, ultra aetatem felix.  
 Der Grund seiner Wissenschaften legte er ya  
 sehr, bey seinem Herrn Vater, Doctern,  
 Doctoren und Rauen. In der Vergleich-  
 nungs-Kunst hat er sonderlich Hrn. Ruyschen  
 viel zu danken, welcher ihn auch auf sein be-  
 sonnes Ansuchen das Ausprüngen der subtilen  
 Galle siehret, darinn er überaus geschickt ist.  
 Der Herr ließ ihn die ganze Zeit über, daß er  
 lebete, lehren, denen berühmten Curen insse-  
 hen, da er in Begnehmung des Blasensteins  
 widersehret Kunst verrichtete, welche Herr  
 Ruys daher vor andern nachmahls beschreis-  
 le hatte. Im Jahr 1718. gieng er nach Pa-  
 ris, um sich daselbst in der Vergleichungs-  
 Kunst noch mehr zu üben, weil man allda in den  
 Spindlern eine große Menge Körper zu verglie-  
 chen findet, wurde aber sogleich im folgenden  
 Jahr von den Curatoren der Academie zum  
 Doct der Anatomie und Chirurgie nach Leyden  
 her berufen, weil der bisherige Prof. der  
 Anatomie und Chirurgie Herr Van Meersinnig  
 zu schwach wurde, welche Stelle er den 2.  
 Decbr 1719. antrat. So bald er zu Leyden  
 ankam, wurde ihm von der Medicinischen So-  
 cietaet der Doctor-Hut ohne vorhergegangenen



Disputation und Examen geschenkt. Herr Rau starb einige Wochen darauf; Herr Albinus blieb zwar noch 2. Jahre Lector, aber 1720. nicht nur eine ansehnliche Zulauf, sondern auch endlich 1721. die Professionen Anatomie und Chirurgie, welche er den November 1721. antrat, nachdem Herr Boerhaave zu dessen Beförderung die Leydenschen Herrn Curatoren in obgedachter Rede öffentlich aufgemuntert hatte. \* Ohngeachtet seiner andern Müsse sind dennoch folgende Schriften von ihm hervor getreten:

Oratio inaug. de anatome comparata. 1719. Lugd. Bat.

Oratio inaug. qua in veram viam, quae fabricae humani corporis cognitionem ducit, inquiritur. Lugd. B. 1721. 4.

Index supellectilis Anatomicae quam academiae Batauae quae Leidae est legavit V. Clar. Ioh. Iac. Rau, confectus a Bernh. Siegf. Albino, qui vitam eius & curationem quam calculosis adhibuit instrumentorumque figuras addidit. Lugd. B. 1725. 4. Herr Morand hat allerley Schwierigkeiten gegen diese Methode gemacht, die Herr Albinus

vo

---

\* Optant, orant, expectant, illustres, amplissimos sapientes, academiae patres huic benemerenti de illa persolu.

turos breui summum quod habent, pretium hoc populi vox, bonorum hoc vota publica, flagitant! p. 7.

in die Kauffche ausgeht. S. Bever. zu  
Zeit. 1. B. S. 322. Ist dies wohl Wunder,  
da Kau seine Mutter keinem recht ge-  
het, sondern Herr Albinus sie ihm nur ab-  
schaffen müssen. Man hat auch eine Oration  
des Tod des Herrn Kauen, die aber  
nicht der Sohn sondern sein Herr Vater  
schon.

*Oratio corporis humani.* Lugd. B. 1726. 8.  
Zuerst Theil von seiner Anatomie, um  
den Herausgebung er von seinen Zuhörern  
nicht werden. In den Jen. Monathl.  
Nachrichten von 1727. wird der große  
Fehl getrieben, der in diesem Buche ange-  
führt worden, und daß vieles daraus zu  
lernen sey.

*Musculorum hominis.* gr. 4. 1734. 3. Alph.  
& B. Lugd. B. mit Kupf. Von diesem Werk  
schreibt er unter andern in der Vorrede p. 47  
Vellem eos (lectores) saltem testes ac  
spectatores habuisse, quot corporum  
compositionem huius historiae, quan-  
tum in me esset, perficiendae, gratia  
repperim, & quam scrupulose omnia  
in iis exploraverim, quanquam lente  
probaverim, dubitans semper, & mihi  
ipsi diffidens. Und p. 5. Auctorem nul-  
lum vlla in re, praeterquam in iis mu-  
sculorum, quae retinui, nominibus,  
secutus sum: neque vllius in ipsa de-  
scriptione feci mentionem, quoniam  
neque aliunde quam ex ipsis hominum  
corpo-

corporibus , auctoritatem ei quae volo , neque tantum mihi est otii , quum in auctoribus expendendis consumendum.

*Guil. Haruei*, Angli, Exerc. Anatom. de m  
cordis & sanguinis in animalibus. Cui  
cedunt eiusdem Exercitationes duæ Ana  
mice de Circulatione sanguinis ad *Io*  
*Riolanum* filium. Atque hisce praefation  
addidit *B. S. Albinus*. Lugd. Bat. 1736. 4.

## Johann Campbell.

**S** ist derselbe der einzige noch übr  
Sohn des Herrn **Robert Campbell**  
eines Schottischen Edelmanns; welcher  
als Officier unter den Völkern Königs **Jacob**  
des andern , **Wilhelms** und der Königin **Ann**  
gedienet. Seine Mutter war **Anna** , ein  
Tochter **Jacob Smiths** , von **Neu-Windsor**  
eines Advocaten von **Mittle-Tempel** , und  
Richters zu **Windsor**. Nachdem sein Vater  
gestorben , führte ihn seine Mutter , da er noch  
sehr iung war aus **Schottland** nach **England**  
allwo er unter der Aufsicht seines Vetter , des  
**Doct. Jacob Smiths** , welcher Socius des  
**Collegii** der Königin zu **Cambridge** , Rector  
oder Pfarr-Herr zu **Cottenham** , und Präbend  
dat zu **Ely** und **Chibester** war , einige Jahre  
lebte.

ten. Aber nach Absterben dieses vortreflichen  
Vater-Gelehrten gieng er wieder nach Schott-  
land zurück, und studirte 1721. zu Edenburg  
unter Aufsührung des Herrn Chalmley. Von  
da gieng er zum andern mahl in England zu-  
rück, woselbst er sich bey einem berühmten  
Kaiser-Gelehrten 4. Jahre aufhielt. Da er  
aber keine sonderliche Lust hatte die Erlernung  
der Rechte weiter fortzusetzen, legte er sich end-  
lich auf die schönen Wissenschaften, und gab  
vorwärtz darinn erlangten Geschicklichkeit man-  
cher Preden in verschiedenen kleinen Schrift-  
ten, welche gar wohl aufgenommen wurden.

Im Jahr 1730. gab er eine kleine Sammlung  
von Gedichten heraus unter dem Titel Honey  
Suckle, das ist Blumen-Lese. Nachdem  
als der Streit von neuen rege ward, ob es  
billig sey die bekannnten Artickel der Englischen  
Kirche zu unterschreiben, und sich dadurch zu  
bezeugen zu bekennen, nahm er sich vor, die  
binnen Schriften, welche damahls gegen diese  
Kirche heraus kamen zu widerlegen, und schrieb  
die *sertam apologiam Ecclesiae Anglicanae,  
disciplinae & dogmatum, contra nuper reci-  
tationem consentientium strepitum*.

Hiernach gieng er an eine vollständige Historie  
des Alten und Neuen Testaments zu schreiben,  
welche er bey einem jeden Zeitlauf mit der Pro-  
sa verbunden, und in gebührender  
Ordnung erzählt hat, nach der Art welche der  
Erzbischof Usser in seiner Chronologie beob-  
achtet. Er hat dies Werk, nach der im  
England



England kürzlich eingeführten gewinnsüchtigen  
 der Verleger so heraus gegeben, daß alle W  
 eine Nummer davon erschienen, unter dem T  
 A New and compleat History of the Holy B  
 as contained in the Writings of the Old  
 New Testament. d. i. Eine neue und voll  
 dige Historie der Bibel vom Anfange der  
 bis zur ersten Aufrichtung des Christenth  
 mit der weltlichen Historie verknüpft und  
 Anmerkungen versehen, darinn schwere Sch  
 Stellen erleutert, übel übersezte verbessert  
 der anscheinende Widerspruch zwischen and  
 gehoben wird. Nebst ausführlichen Abha  
 lungen über die vornehmsten Begebenheiten  
 Stellen. Mit vielen Kupfern, Charten  
 Chronologischen Tabellen. London, 1733.  
 Es ist mir nur der erste Theil davon bekannt,  
 weiß ich nicht, wie viel nachher davon hera  
 gekommen. Jener begreift die Geschichte,  
 in den 5. Büchern Moses enthalten: und  
 im Litterary Magazine (Febr.) und in der  
 bibliotheque Britannique Tom. VI. p. 406. s  
 beurtheilet. Man scheint darinn nicht gar  
 wohl mit ihm und seinen Antworten auf  
 Einwürfe der Unglaubigen zufrieden zu seyn,  
 scheint aber die Ursach davon S. 416. sich zu f  
 den, weil Herr Campbell nemlich der Fe  
 seiner Kirche und dem Christenthum aufrich  
 zugethan ist; indem bereits Herr Prevot  
 Pour & Contre an den Verfassern dieser Bibli  
 thet getadelt, daß sie sich ein so grosses Vergn  
 gen aus der Bekanntmachung der wider d



weisen gerichteten Christen machen: welches  
er, wenn es auf andere Art geschähe an sich  
mit solchen Nomaths-Schrift, nicht zu ver-  
stehen würde. Man hat sonst auch in dieser  
Nomaths-Schrift seinen Vornahmen mit Jas-  
cob verwechselt.

Uebrigens ist er von Georg Campbell,  
Cäsar Campbell und Archibald Campbell  
noch zu unterscheiden, deren iene Mitglieder der  
Königl. Großbritt. Societät der Wissenschaften  
sind, dieser aber Professor der Theologie und  
Rathen-Historie zu St. Andrews in Schott-  
land ist, und sich durch eine Schrift von der Nas-  
tur der Tugend gegen die Fabel von dem Bienen-  
könig und verdient gemacht hat.

## Conrad Hen.

Doktor und ordentlicher Professor der Theologie, wie  
auch Pastor Primarius zu St. Stephan  
in Bremen.

**E**r ist dieser gelehrte Mann in Bremen den  
21. December 1639. geboren worden.  
Sein Herr Vater war Conrad Hen,  
Doktor und ordentl. Professor der Rechte in  
Bremen, und hernach Rathsherr und Richter  
des Orts, ein Mann der mehr als einmahl  
in Versammlungen an auswärtige Höfe gebraucht  
worden. Die Frau Mutter ist Anna von  
Lüne.

Line, aus dem Geschlechte derer von  
das in Bremen bereits in dem dreizehnten  
hundert, und in dem benachbarten E  
Lande noch eher bekannt, und beruhen  
sen. \* Nachdem unser Herr Hen. de  
der Wissenschaften in der ordentlichen  
schen Schule gelehret, so wurde er 1708  
October in das Gymnasium dieses Or  
genommen, in welchem er bey sechs Jah  
bracht, und unter der Aufsichtung d  
Sagittarius die Humaniora, bey de  
Alers und Meier die Philologie, d  
Weisheit bey dem Herrn Tiling, u  
der Anweisung der Herrn Schuen  
Jüngstens und Keplers die Gottes  
heit gelehret.

Ein munterer Geist ist mit einigen  
nicht vergnügt, und so gieng Herr  
Herbst 1711. nach Utrecht, blieb das  
Jahre, und hörte die besten Lehrer. E  
te die Schulen der Herrn Koel und Pe  
die die Metaphysik, Gottes-Gelahr  
Kirchen-Geschichte lehrten. Die Spra  
Alberthümer der Morgenländer hörte  
Herrn Neland. Die übrige Zeit  
setzte er bey dem Herrn Serrurier fort,  
dem Herrn Peter Burmann wieder

Das Geschlecht dieses  
Standes kann man schon  
in einem Alter von 1714  
1714. bey dem Tode des

Herrn Joh. H.  
Erben, d. d. 1714  
1714. starb.

schichte und angenehmen Wissenschaft.

Bei diesen Lehrern und den Predigern zu Utrecht machte sich unser Herr Hen so beliebt, daß er derselben ihn bey sich zu behalten suchte. Er ließ sich überreden, ob er sich gleich vorher hatte wieder zurück in seine Vaterstadt gehen. Er legte sich desfalls mit vieler Mühe auf das Holländische reisete so gleich nach Amsterdam, ließ sich daselbst examiniren und in die Zahl der Candidaten aufnehmen, und hernach wieder nach Utrecht. Dieser Mühe, und diese Mühe war nicht vergeblich. Denn kaum war er ein halb Jahr ein holländischer Candidat gewesen, so wurde er zweymal berufen. Einmahl nach Lopik, einem holländischen Dorfe, und Edebuken, einem holländischen Dorfe, die durch einen Prediger beider Orten, und hernach nach Kops-Doort, einem Dorfe. Wie er die erstere Stelle annahm, so wurde er 1714. im März ordentlich zum Prediger und den 9. September eingeführt.

Als er zu Lopik ohngefähr anderthalb Jahre verweilte, erhielt er im Jahr 1716. abermal einen doppelten Beruf. Den 23. Februar nach dem holländischen Prediger zu Hamau, und als darauf, den 25. März nach Zutphen berufen. Diesen letztern Beruf nahm er an. Und konnte auch dieser Ort den Herrn Hen so lange behalten. Seine Vaterstadt, die ihm Dienste auch in der Ferne gar wohl sah, ließ ihn selbst gebrauchen. Und so erwähl-

te sie ihn, nachdem er viertehalb Jahr zu  
phen zugebracht, 1719. den 17. October  
zweiten hochdeutschen Prediger zu St. Ste  
ihrer zahlreichsten Gemeinde. Allein man  
unsern Herrn Iken nicht weg lassen, ohn  
zuvor zu einer neuen Ehre zu erheben. U  
machte ihn also den 26. Februarus, des J  
1720. zum Doctor der Gottes-Gelahrtheit.  
dieser neuen Würde erhob er sich nach Bre  
und trat den 13. März seine wichtige A  
nung an, die er aber gar bald mit einer  
wichtigern verwechseln mußte. Der Herr P  
Primarius Lampe wurde noch in eben  
Jahre zum Lehrer der Gottes-Gelahrtheit  
Utrecht berufen, und so wurde dem H  
Doctor Iken den 20. Jun. das Prima  
und die erste Prediger-Stelle zu St. Step  
mit einhelligen Stimmen aufgetragen.

Diese Bedienung verwaltete er bis zum  
Januarius des Jahrs 1723. mit solcher E  
daß an diesem Tage E. Hochedler und Hoch  
ser Rath ihn und den Herrn Theodor de  
sen zu ordentlichen Lehrern der Gottes-Gelahr  
heit ihres Gymnasii ernannten. Diese Be  
nung trat unser Herr Iken den 13. May  
einer merkwürdigen Rede an, die de verit  
religionis christianae, demonstrata ex Iuda  
rum post Christum natum fatis, handel  
Weil auch verlangt wurde, daß diese beyd  
neue Lehrer bey der Gottes-Gelahrtheit au  
die Geschichte der Kirche, und die Alterthüm  
der Juden lesen möchten, so theilten sie sich de

daß der Herr Doctor de Zafen die Besorgung der Kirche, und unser Herr Hen die beiden Altertümer erwählte, welche er auch nach Anleitung seines alten Lehrers, des Herrn Xelands anfieng, und noch sehr über seiner Arbeit fortsetzet. Wobey er auch zu ertheilen mahlen Arabische Vorlesungen gestattete. Diese beyden Bedienungen verwalte er sehr mit vielem Ruhm, und so, daß seine Herrschaft ihn allein zu haben, und daß dieselben meynet an ihm eben einen so grossen Nutzen zu ziehen, als sie ehemals, an seinem Onkel und Herrn Bruder, zweyen trefflichen Männern der Rechte gehabt hat.

Endlich aber dieser Mann der Stadt Bremen so große Mühe hat sie auch angewandt ihn zu erhalten, und so sehr hat er sich angelegen zu lassen die Liebe mit Gegen-Liebe zu bezahlen und in ihr zu bleiben. Er hat daher mehr als einen ausdrücklichen Verus zurük gegeben. Nach dem Jahre, darinn er Professor der Medicin worden, nemlich im 1735ten Jahr ward er den 8. Jul. zum Holländischen Hofrath in dem Haag berufen. Wer wäre nicht

X 2

nicht

Das heißt von ihm/ daß  
er nicht gesagt/ haben  
ich aus einem Orami-  
ken kaiserlichen Pro-

gramma genommen/ daß  
gedacht worden/ als es  
hiesse Professor angestrichen.  
ten.



nicht zu einer so großen und blühenden Ver-  
gangenheit. Aber seine Studierende und  
Gemeine hielten ihn viel zu fest. Als er  
Beruf verheirathete, und man sah, daß er  
Bremen der wichtigsten Bedienung vorgez  
so hatte er einige Jahre Ruhe. Endlich  
suchte es 1734. Utrache, und berief ihn u  
gar vortheilhaften Versprechungen zum ori  
lichen Lehrer der Theologie und Kirchen-Beis  
te. Hier hatte auch Bremen, der Hoch  
und Hochweise Rath, die Gemeinde und  
Gymnasium ungemein viel zu schaffen, densel  
zu behalten. Er konnte nicht widerstehen,  
ließ sich bewegen, und lehnte den Beruf ab  
widmete sich aufs neue seinem Vaterlande.  
so hat denn auch der Hochedle und Hoch  
Rath aufs neue durch verschiedene ihm gege  
Vorrechte geehrt, wie angenehm ihm sol  
gewesen. Wir übergehen andere Vorschl  
durch welche man versucht ihn anderwärts  
ziehen, weil wir von denselben nichts gewisses  
gen können, und er selbst dieselben in der S  
abgewiesen hat.

Unter die vielen Zuneigungen des Volks,  
unser Herr Doctor erfahren, müssen wir  
nemlich auch die vermählte und erwünschte  
desselben zählen, in welche er 1724. den 7. M  
getreten. Es war ihm die Jungfer An  
Blugkissen, die zweite Tochter des Hrn. D  
drichs Blugkisse, eines Doctors der Med  
und hochbedienten Bremischen Raths-Be  
rathenden, und der Frau Elisabeth Bahr  
auf

absterben, mit der er sechs Kinder gezeuget,  
zwey Söhne, Namens Conrad und Die-  
rich, und vier Töchter. Aber durch eben dies  
Jahr, da ihn so sehr vergnügt, ist er auch auß  
erwartung betrübet worden, da sie 1711. den  
11. October, an eben dem Tage, an den sie  
beyn Jahren, 1704. das Licht erblicket, durch  
ein heftiges Fieber ihm von der Seite gerissen  
wurde. Dieser Verlust mußte ihm um so viel  
schmerzlicher seyn, da vorher fast in einem Jahr  
seine älte und jüngste Tochter ihrer Frau  
Mutter in die Ewigkeit vorgegangen. Wel-  
cher Vater der Tugend diese Verstorbene, wie  
hat er gele und Hochachtung des Herrn Doctor  
Joh. und wie heftig der Schmerz desselben  
war, hat er selbst in der Grabinschrift ent-  
sch. In auf dem Stein gehauen, darunter sie  
in der Stephens-Kirchen begraben, und die von  
ihm selbst verfertigt worden. Der Haupt-Ins-  
cripction ist folgender:

*Alma coelicolis animi pars maxima nostri,  
Qua mihi nil toto carius orbe fuit  
Atque nunc sublata, feri mihi causa do-  
loris.*

*Extremum hoc casti pignus amoris habe.  
Vana non iterum tua nos hic lamina  
pascunt,  
Sed coelum reddet, quod mihi terra ne-  
gat.*

*Cum te sidera radiantem luce videbō,  
Adspectuque dei, te comitante fruar.  
Venerabilis Sec.*

Herr Doctor Iken ist übrigens **Deric** welcher den Ruhm der Stadt Bremen, de sich durch Hervorbringung so vieler Gelehrte worben, sonderlich mit erhält.

Vornemlich hat er zu seinen liebsten Wi schaften das Arabische und Rabbinische ern let. Wenn es nöthig wäre eine Sache, überall bekannt, mit Zeugnissen zu beweisen könnten wir hiervon gar viele anführen. Z zwey Zeugnisse, die von solchen kommen, we sich in eben diesen beyden Wissenschaften ge haben, sollen gnug seyn. Der Herr Ke Scholz in Ploen, der ein guter Araber ist, n met ihn und den Herrn Schultens in Holla Die grössten Araber unsrer Zeiten. \* Und n sagt nicht ein erfahrner Jude von der Rabbi schen Wissenschaft unsers Hrn. Doctors \* Auch müssen wir die Aufschrift hierher setzen, ein geschickter Dichter unsrer Zeit, Herr Jo Bild. Withoff, ein Duisburgischer Lehr zum Kupfer des Hrn. Iken, das 1736. in Ko gestochen; und wie uns deucht recht wohl getre fen worden, versfertigt hat:

\* In den Hamb. Berichten  
des Jahrs 1732.

\*\* Moriz Wilhelm Chri-  
stian Keyser / in der Vor-

rede zur Beschreibung  
ner Jüdischen Synagoge  
und einem Anhang von  
Schechten.

Lyfippo sculptus radiabat, pictus Apelli,  
 Rex Macedo partas post orientis opes.  
 Alma quod hospitium vegeto natura locavit  
 Iteno, tanti pectus & ora viri,  
 Hoc tibi Mentorei sculptor moderamine coeli  
 Credidit & docta reddere posse manu.  
 Inola mens praestat se mentibus ipsa viden-  
 dam,  
 Cui Syrus & Solyme, cui Saora pandit  
 Arabs,

Verlangt man mehr Zeugnisse, so bemerke  
 man folgende Schriften:

1. Die Disputationen,

Die theils er selbst verfertigt hat, und theils un-  
 ter seinem Vorsitze gehalten worden.

De excubiis patrum expectantium mane nou.  
 test. ad Ps. CXXX, 6. 1724.

De propitiatorio, 1725.

De ἡγούμενος ad Ioh. XVIII, 13. 1725.

De adspersionibus Hebraeorum. 1725.

De vitula decollata ob inuentum occisum in a-  
 gro, ad Deut. XXI, 1-9.

De Nibchas, idolo Avvaeorum, 1726.

De lilio Saronitico, emblemate sponsae, ad  
 Cant. II, 1. 1728.

De XII. fontibus & LXX. palmis ab Israëlitis in  
 Elim repertis, ad Exod. XV, 27. & Num.  
 XXXIII, 9. 1728.

De Cemarim, ad 2. reg. XXIII, 5. Hof. X. 5. &  
 Zephan. I, 4. 1729.









**Thesaurus antiquitatum Iudaicarum**, der, wie  
des Grävs, und Gronovs Thesauri soll  
ingerichtet werden.

**Tr. de Levitis.**

**Herbarium sacrum**, zu diesem Werke hat Herr  
Hen schon von seiner ersten Bedienung an  
gesamlet.

**Historia Iudaica ex nummis.**

**Commentarius in Iobum.** Herr Hen hat  
über viele wichtige Stellen des Hiobs fünf  
Jahr gepredigt, und ist zugleich das ganze  
Buch mit vielem Fleisse durchgegangen, daß  
er also diesen Commentarium vielleicht am  
ersten heraus gegeben hätte. Weil aber  
Herr Schultens zu Leyden kürzlich einen  
neuläufigen Commentarium über eben dies  
ses Buch verfertiget, so hat er dies Werk sei-  
nes grossen und vertrauten Freundes erst ab-  
warten wollen, um zu sehen, ob ihm noch et-  
was übrig gelassen sey.

**Commentarius in Zephaniam.**

- - in Ieremiam.

- - .. varios psalmos.

Er hat über verschiedene Psalmen gepredigt,  
und einige im Gymnasio erkläret, und so hat  
er den 84ten und einige andere zum Druck  
gnugsam fertig.



er 1706. allein und ohne eine fremde Feder, eine Disputation von der rothen Kuh aufsetzen und vertheidigen konnte. Im folgenden Jahre 1707. wiederholte er diese gelehrte Bemühung, und disputirte von dem Ursprunge der Gebräuche der Hebräer. Mit wenigen, er war zu Upsal überall fleißig, und vollkommen würdig, in eben diesem 1707den Jahre die Würde eines Magisters anzunehmen.

Diese Würde ermunterte ihn, seine Wissenschaften immer mehr zu erweitern, und desfalls auch andere und frerade Gelehrten zu sprechen. Er begab sich daher 1708. auf eine weitläufige Reise. Bey seinem Vaterlande fieng er an, und besuchte die berühmtesten Städte desselben. Hernach gieng er nach Grenphswald, und blieb daselbst ein Jahr. Von da reisete er auf Kosst. Weiter besuchte er die Sächsischen Universitäten, und hielt sich einige Zeit in Jena auf, woselbst er der ganz besondern Unterweisung Hrn. D. Danzius im Rabbinischen genoß. Und endlich reisete er 1710. nach Holland und England.

Ob er gleich in fremden Landen war, so gedachte man doch auch in seinem Vaterlande an ihn. Daher geschah es, daß der König in Schweden, Carl der zwölfte, ihn als vornehmsten Lectori der Theologie ins Gymnasium nach Hernösand in Angermannland beriefen. Er folgte diesem Rufe. Er kam im August in sein Vaterland zurück. Er reisete nach Upsal, und disputirte pro loco. Und hierauf gieng er nach Hernös.





















Seine heraus gegebene Schriften sind an-  
 denen, so er in grosser Menge zum Druck  
 liegen hat, folgende:

Disp. de cultu Dei externo, vtrum sit I.  
 Gryph. 1700.

- - de Domini nostri I. C. apparitionibus p  
 resurrectionem, Ib. 1701.

- - de adscensu non arcae foederis, sed an-  
 li foederis Ps. XLVII, 6. 1702.

- - de sacrificiis quotidiano agno matutino  
 vespertino. 1704.

- - de phrasi: sedere ad dextram Dei. 1704

- - de officio Messiae prophetico & sacerdot  
 Job, XXXIII, 23. 24. 1705.

- - de sceptro legislatoris Iudae e posteris ei  
 Gen. XLIX, 10. 1705.

- - Fasciculus Myrrhae, seu Obseru. Phil. i  
 Esaiae LIII. 1706.

- - de confusione linguarum Gen. XI. 1707.

- - os angeli Domini seu observ. in Malachias  
 1708.

- - de circumcisione secunda. Ioh. V, 2. 1709

- - de opprobrio Aegypti Ioh. V, 4. 1709.

- - Demonstratio dei trinunius ope auentuum  
 ex Ioh. XXII, 22. 1710.

- - de supplicio Achani Ioh. VII, 24. 25. 26  
 1710.

- - de resurrectione redemptoris Messiae & Ioh  
 redempti Job XIX, 25-27. 1710.

- - de inscriptione legis Moysi in lapides Ioh.  
 VIII, 30-32. 1711.

Disp.



Disp. de communicata regi Messiae gloria & ta aeterna in Pf. XXI. 1732.

- - - Messia pastore & conuiuatore nostrae Pf. XXIII. 1732.

- - - peccato in Spiritum sanctum. 1733.

- - - tribus in Deo personis, in benedictione sacerdotali solenni se manifestantibus. Nr. VI, 24-26. 1735.

- - - Messia Domino Deo nostro, in deserto Israelitis tentato, Pf. XCV. 1736.

Ausser dem sind viele Programmata und andere kleine Schriften von ihm heraus gegeben worden.

## D. Andreas Elias Büchner.

S. Caesar. Maiest. Archiater & Comes Palat. S. R. Nobilis, Academiae Imperialis Leopoldino-Carolinae Praeses, Assessor Extraord. Facult. Med. & Professor Institutionum Medicarum zu Erfurt.

**D**ieser so wohl gelehrte, als fleißige Mann hat Erfurt zu seiner Vater-Stadt, worin er am 9. April 1701. geboren worden. Der Vater war der vor kurzen verstorbene Herr M. Wolfgang Heinrich Büchner, Pastor

































durch Verfertigung gelehrter Schriften, welcher  
 Glük gehabt auch den größten Männern zu  
 fallen. Sonderlich ist seine *Historia philo-*  
*sophica de ideis* mit allgemeinem Beyfall an-  
 genommen worden. Zu Ende des Jahrs 1771  
 wurde er nach Kaufbeuren zum *Adjuncto*  
*Ministerii* und *Rectore* der Lateinischen Schule  
 berufen. Hier fehlte es ihm weder am Eifer  
 noch Geschäften. So wohl er selbst als  
 Frau, eine Tochter des Herrn *Rector* *Crop-*  
*von Augspurg*, welche er bald nach Antreten  
 seines Amts geehlicht, wurden mit beschwer-  
 lichen Krankheiten heimgesuchet. Nebst der  
 gewöhnlichen Schul-Arbeit hatte er wöchentlich zu  
 bisweilen drey und mehrere Predigten zu  
 richten, welche ordentlich, gründlich, deutli-  
 ch, annehmlich, erwecklich, und mit größter Ber-  
 samkeit von ihm gepflegen gehalten zu werden. Da  
 er sich nun wohl über dies mit verschiedenen an-  
 deren Geschäften beladen, da er 3. E. in der  
 Schule etliche mahl Lateinische und Deutsche  
*actus oratorios* aufgeführt, am Jubel-Fest 1772  
 die Auszierung der Kirche besorget, und da  
 Neben-Menschen in mancherley Fällen in  
 Rath und That gedient, und ihm also wenig  
 Zeit über geblieben, so hat er doch die 9. Jahr  
 über, da er in der Schule gewesen, auch noch  
 einige Privat-Stunden gehalten. Etliche Jahr-  
 re her pflegt er auch alle Sonntag Abends nach  
 vollendeten Gottesdienst in einer besondern zur  
 Erbauung gewiedmeten Stunde eine Rede zu  
 halten, darinnen einen Biblischen Text gründ-  
 lich





































































































*Imprimatur.*

Vi specialis Commissionis

**HENR. PHIL. GVDENIVS**

S. Th. D. Reg. Majest. Brit. à Consilio  
Ecclesiasticis & Ecclesiarum in Du  
catu Cellensi Superint. generalis.

























































100

100

100

1000

... ..

**Figure 1**

100

100

[illegible]

100























zu unterschreiben vorlegen würde, die er  
 annehmen würde. Und man kam auch  
 am 29. October 1727. zu Auteuil zusammen.  
 Die Sätze die man ihm hier zur Unterschrift  
 ab, waren der Hirtenbrief, \* den der Herr  
 Cardinal de Noailles vorher versprochen hatte.  
 Man bat, man nöthigte, man trieb ihn, diesen  
 Brief schlechtweg und ohne alle Einschränkungen  
 zu unterzeichnen. Weil aber der Herr  
 Cardinal unter die Wahrheiten, die unser Be-  
 schuldigte annahm, auch Meinungen gesetzt  
 hatte, die er für keine Wahrheiten annehmen  
 wolte, und weil er ihm auch beigemessen, daß  
 er Irthümer gelehrt, so konnte er sich nicht ent-  
 schliessen den Hirtenbrief zu unterschreiben. Er  
 machte einen andern Entwurf, nach welchem  
 er unterschreiben wollte. Daß er Irthümer wi-  
 dertrufen und seine Schriften verdammt, müsse  
 gar wegbleiben. Er wolle setzen, daß er die  
 Catholische Lehre, die im Hirtenbriefe enthalten,  
 annahme, und die Irthümer, die ihr entgegen,  
 und die Redensarten, die diesen Irthümern ge-  
 neigt wären, verwerfe.

Es schien, als ob diese Erklärung den ganzen  
 Streit aufheben würde. Man gab dem Herrn  
 Cardinal hievon so gleich Nachricht. Und die-  
 ser Herr, der den Beklagten liebte, freuete sich  
 also darüber, daß ihm die Thränen in die Au-  
 gen stiegen. Man versprach, nichts weiter zu

\* Instruction pastorale.





hingegen nicht gesagt hätte, er hätte sich dem Urtheile und Hirtenbriefe ohne alle Ausnahme unterworfen. Dieses Verfahren setzte den Herrn le Couraier in volle Verwirrung. Er sahe, wenn er hiezu stille schwiege, so würde er gleich öffentlich bekennen, daß er schuldig und sich selbst verdamme. Und das wolte er, als ein Man, der sich nicht scheuete, die Wahrheit frei heraus zu sagen, nimmermehr thun. Gleich sahe er aber auch, wenn er seinen Mund öfnen, und einem so grossen Cardinale widersprechen würde, so müste er ohnfehlbar tausend Verfolgungen leiden, die ihn völlig untrüben würden.

Es blieb also unsern Elenden nichts übrig, als die Flucht zu ergreifen. Die erwählte er auch. Und weil ihm die Englische Kirche viele Gefälligkeiten erwiesen, so suchte er bei derselben auch seine Sicherheit. Er ging im Anfange des Jahres 1728. den 12. Jenner von Paris weg und kam den 22. Tag eben dieses Monats in England an. Man nahm ihn gar willig auf, besonders der Erzbischof von Canterbury, Herr Wake. Und selbst bei der grossen Carolinen, der grossen Beschützerin der Gelehrten, fand er so viel Gnade, daß ihm auch jährlich hundert Pfund gereicht wurden. \*

Q 5

Herr

\* Man lese die Zuschrift an diese Königin, die er der Geschichte der Erbkatholischen Kirchenver-

sammlung vorgesetzt, wo auch die Leipziger Zeitung von gelehrten Sachen, 1729. S. 99.



ande starben auch einer nach dem andern, Herr Harduin, Herr le Quien und andere.

Dies sind die vornehmsten Umstände dieses heiligen Krieges. Nun müssen wir auch wissen, warum man gestritten. Die Hauptsache betraf die Ordination der Englischen Geistlichen. Die Königin Elisabeth schaffte im Jahre 1559. das Papstthum ab, und führte die reformirte Religion ein. Sie sah mehr auf das Inwendige derselben, als auf das Auswendige, und beobachtete daher, weil es ienem nicht hinderlich, und ihrer Absicht dadurch erleichtert ward, die Wünsche, an welche sich das Volk gewöhnt hatte. Ernante daher den Matthäus Parker zum Erzbischofe von Canterbury und zum Haupte ihrer neuen reformirten Geistlichen. Und sie ließ ihn den 17. December 1559. durch vier Geistliche, als Wilhelm Barlow, Johan Score, Miles Coverdal, und Johan Hodgkin zu diesem Amte einweihen. Und dieser Parker mußte nachher die übrigen Ordinationen verrichten. Herr le Couraier bewies, daß an diesen Einweihungen nichts auszusetzen, und daß sie eben so gültig, als die Einweihungen seiner Gemeine, weil die Geistlichen, die den Parker einweihen mußten, vorher ordentlich eingeweiht gewesen, und auch selbst an der Einweihung des Parkers nichts auszusetzen. Und dieses bewies er aus den reinsten Urkunden. Die Herrn le Couraier widerlegten, behaupten





















worden, mit denjenigen, die mit uns einig,  
zusammen treten, und eine besondere Gemeine  
aufrichten. Man müsse diejenigen dulden, die  
die Sätze, die wir für Fehler unser Kirche  
halten, als Wahrheiten annehmen. Man müsse  
ihre sagen, warum man dieselben nicht annehmen  
könne. Man müsse von ihr fordern, uns eben  
das Recht zu gönnen, was sie genieße, und uns  
ihre glückseligen Fehler lassen. Und diese  
Freiheit, diese Liebe, diese Geduld sei ein wahr-  
haftiges Zeichen der Kirche JESU. Es ist  
war wahr, Herr le Couraier hat seine Ge-  
danken von der Kirche in dieser Ordnung und in  
diesen Worten nicht vorgetragen. Wir glau-  
ben aber, daß wir von denselben nicht weit ent-  
fernt, wenn wir einige Stellen seiner Schrif-  
ten zusammen nehmen. \* Er folgt seinem Fra  
Paolo Sarpi, dem Manne, den er so hoch  
hält, der die Venetianer dem heiligen Zeypter  
bald entrißen hätte, der tausend Dinge seiner  
Kirche verwarf, aber nie eine andere erwehlen  
wollen. Er schreibt von diesem seinem Helden,  
er habe es, wie Erasmus, Cassander und  
Thuan, gemacht. Ueberhaupt wären diese  
Männer catholisch, aber in vielen besondern  
Lehren protestantisch gewesen. Also wäre er  
auch protestantisch, wenn dis so viel bedeute,  
als alle angenommene Sätze der Kirche nicht mit  
verbundenen Augen annehmen. Und er wäre

R 3

catho:

\* Aus dem 10. und 20. Capitel seiner relation historique



so könnten wir auch das Bild zeigen, welches man bei seiner Ankunft in Engelland von ihm entworfen. \* Und auch er selbst weiß die Kunst, andere nach den Eigenschaften ihres Geistes und Gemüths mit Worten abzumahlen, die ihm, in der seine Landesleute vor andern vor Meister sind. Man betrachte die Bilder, die er von seinem Sarpi, von seinem Gegner, dem Herrn Cardinal de Bussy, und andern gemacht, die so lebhaft, daß sie eine Zierde unter den Gemälden sein würden, die am Ende der vorigen hundert Jahre zu Paris versertiget worden. \*\* Er selbst ist ein Man von mittelmäßiger Länge, der in seinem Umgange, Augen und Worten nichts als Freundlichkeit, Feuer und Geist an den Tag legt. Jetzt hält er sich in London auf.

Wir kommen zu seinen Schriften. Er hat zwei Werke ausgearbeitet, die ihm mehr Ehre bringen, als wenn er zwanzig andere von geringer

N 4

gerer

gen der Englischen Bischöfe disputiren. Und zugleich wird er die Couraierischen Streitigkeiten erzählen.

\* Es kam in London 1728 ein Bucht heraus, das the knight of the kirk, or the ecclesiastick adventures of Sr. John Presbyter genant ward, in welchem unser Herr le Couraier Herr Pope,

Herr Swift, Herr Whiston und andere abgemahlet wurden. Wir kennen dies Bucht nur aus den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen, von 1718 S. 565.

\*\* Ich meine die portraits sérieux, galands & critiques, die 1696. zu Paris, und nachher zu Lüttich gedruckt worden.







partie: la question de fait, Paris, 1725. auf 222. Duodezseiten. Man fand die Schrift aus dem iournal des sçavans 1725. im Junius weiter kennen lernen. Bald folgte seconde partie: la question de droit, Paris, 1725. in Duodez. Man findet von diesen zweiten Theile Nachricht eben dem Tagebuche, von 1726. im Decemb. Und er schreibt in demselben nicht allein gegen den Herrn le Couraier, sondern auch gegen den Herrn le Quien, der, wie er glaubt, seinen Irrenden nicht recht geleitet. Den ersten Theil Herr Harduin diesen andern Theil heraus gab, schrieb

Herr Michael le Quien, ein Lehrer der Theologie bei den Dominicanern, das Buch: Nullité des ordinations Anglicanes ou refutation d'un livre intitulé: dissertation sur la validité des ordinations des Anglois Paris, 1725. in zween Duodezbanden. Einen Auszug liest man im iournal des sçavans von 1726. im Februar und März. Er verläßt sich viel darauf, daß Parker in einem Wirthshause eingeweiht worden. Diese seine Meinung haben aber Herr Johan Strype im andern Bande seiner annals of the reformation, der 1725. zu London in Folio heraus kam, und Herr Thomas Browne in seinem Buche, the story of the ordination of our first bishops in queen Elisabeth's reign, at

in the nagg's hand tavern in cheap - siele,  
thoroughly examined and proved to be a late  
invented, inconsistent, self contradicting  
and absurd fable, das ums Jahr 1730. zu  
London in Octav heraus kam, widerlegt.  
Vornehmlich hat ihn aber, wie wir bald sehen  
werden, Herr le Couraier widerlegt.

Bei Gelegenheit ergrif 1725. auch Herr  
Anton Boucat \* die Feder. Dieser Man  
schrieb ein Buch, theologia patrum Schola-  
stico-dogmatica, sed maxime positiva. Der  
dritte Theil des 19. Bandes kam 1725. her-  
aus, und handelte von den Sacramenten.  
Er kam also auch auf die Ordination der En-  
gländer, und widerlegte dem Herrn le Cou-  
raier. Man kan das iournal des savans  
von 1726. im November nachsehen. Unser  
Herr le Couraier mußte seine Schrift retten.  
Er schrieb desfalls

Defense de la dissertation sur la validité des  
ordinations des Anglois contre les critiques,  
qui ont été faites, avec les preuves iustifi-  
catives des faits, avances dans cet ouvrage.  
Brüssel, oder vielmehr zu Paris, 1726. in  
vier Duodezbanden. Gleichwie die Schrift  
selbst, also ist auch diese Vertheidigung ins  
Englische übersezt worden. Der Titel ist: A  
defense of the dissertation on the validitg of  
the English ordination against the several  
ans-

\* Ordinis minimorum presbyter.

answers made to it, London, 1728. in 8 Octavbänden. Der erste hält 536. und andere 584. Seiten. Einen Inhalt in Schugschrift findet man in der *histoire raisonnee de l'Europe* von 1727. im Mai Junius; im *journal des savans*, von 1727. im August, und vielleicht auch in andern Büchern. Von der Uebersetzung wird *present state of the republick of letters* 1728. im Februar und März gehandelt. Der *Couraier* hat vor allen den Herrn le Couraier seinen besten Gegner, vor Augen, und den Herrn Abt von Trappe und den Herrn Harduin, der bereits, wenn man so schon sol, in Possession war, die Geschäfte nach seinen plötzlichen Einfällen zu ändern bald fahren. Man fing aber aufs neue an gegen den Herrn le Couraier zu schreiben.

Der erste, wie es scheint, war ein Benedictiner, der sich nicht genant. Der es kam zu Paris 1726. auf 61. Duodezseit eine kleine Schrift heraus, deren Nahme: *Lettre au reverend pere le Couraier sur son traitte des ordinations des Anglois par un religieux Benedictin*. Im Februar des *journal des savans* von 1727. wird von diesem Brief gehandelt.

Herr Fennel, ein Decanus zu Kilkenny in Irland schrieb *Memoires ou dissertation sur la validité des ordinations des Anglois*. &c. sur



THE  
JOURNAL  
OF  
THE  
ROYAL  
ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE  
OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND  
VOLUME 100  
PART 1  
2000

CONTENTS  
PREFACE  
THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND  
VOLUME 100  
PART 1  
2000  
CONTENTS  
PREFACE  
THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND  
VOLUME 100  
PART 1  
2000  
CONTENTS  
PREFACE  
THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL  
INSTITUTE OF GREAT BRITAIN  
AND IRELAND

ste hält 502. und der andere 522. Seiten. Im Auszug steht im Mai des journal des Savans von 1728. Eben dieser Man lies auch 1727. drucken, deux exemples des falsifications remarquées dans la defense du pere le Couraier, und versprach, nächst noch mehr Fehler seines Gegners zu entdecken. Man findet diese beiden Beschuldigungen im Mai der memoires de Trevoux von 1727. und im ersten Theil des zwölften Bandes der bibliotheque Françoise. Man war bereits lange gewohnt, daß dieser gelehrte Zweifler alles verwarf, was ihm in seiner Celle misfiel. Indessen beantwortete ihn doch Herr le Couraier, und lies in den andern Theil des zwölften Bandes der bibliotheque Françoise setzen: Lettre à Mylord Percival, au sujet de la nouvelle accusation de faux, qui lui est intentée par le P. Harduin, dans le journal de Trevoux du mois de Mai, 1727.

Im Jahre 1728. lies Herr Franz Vivant zu Paris drucken: La vraie maniere de contribuer à la réunion de l'église Anglicane à l'église catholique, ou examen de differens endroits de deux livres, l'un intitulé: Dissertation sur la validité des ordinations des Anglois, & lautre: Defense de la dissertation. Diese Schrift bestehet aus 403. Quartseiten, und ein Auszug derselben ist im journal des Savans im März von 1729. gegeben worden.



Auch selbst zu Rom hat man ein grosses Misfallen an diesen beiden Schriften des Herrn le Couraier gehabt, daß man sie mit in das neue Verzeichniß verbotener Bücher gesetzt. Es kam in Rom 1734. heraus: *Appendix novissimae appendicis ad indicium librorum prohibitorum a mense Maii 1723. usque ad totum mensem Junii 1734.* In diesem Anhang wird auch verboten: *Dissertation sur la validité des ordinations Anglois, P. I. & II. à Bruxelles, 1723.* *Défense de cette dissertation, à Bruxelles 1724.*

Doch, eine andere Schrift hätte eher nennen müssen. Herr le Brün, Dominicaner, hatte entscheiden wollen, welches Gebet bei der Einsegnung im Abendmahl am nöthigsten. Herr le Couraier hat dieses Urtheil dreiste und ungewis genannt. Herr Bougeant, ein Jesuit, hatte auch vieles am Herrn le Brün getadelt. Es gab daher dieser Dominicaner 1727. zu Paris heraus: *Défense de l'ancien sentiment sur la forme de la consecration dans l'eucharistie ou reponse à la refutation, publiée par le Bougeant.* Im *Journal des sçavans*, im Juni von 1728. und im 13. Bande der *bibliothèque Françoisse* findet man Nachrichten von dieser Schrift. Herr le Couraier fand für nöthig, Paris zu verlassen, und seine Flucht zu vertheidigen. Er gab desfalls heraus:

Rela









1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005











errichtete bei Frankfurt an der Oder zu  
 Langensald ihren Gottesdienst unter der An-  
 leitung dieses Mannes eine lange Zeit. Wenn  
 man fragt, was in den Hebräischen Hebräern  
 S. 170. gesagt wird, so hat er die neue Aca-  
 demie zu Halle besuchen, Herr Samuel Stryck  
 hat ihn aber nicht annehmen wollen. Diese  
 Akademie ist im Jahre 1694. angelegt worden,  
 da unser Herr Crel bei fünf und dreißig Jahre  
 alt war. Doch, ein Mann, wie Herr Crel,  
 der immer mehr lernen wolte, musste den Ort  
 wechseln, wo alles, was in Deutschland gelehrt  
 wird, in eins zusammenfloss. Und that er doch  
 sehr gelehrte Reisen.

Nach Engelland ist er öfters gereiset und hat  
 seinen Freunden seiner Meinungen mit  
 Rath und Schriften geholfen. Er war in die-  
 sem Lande im Jahre 1697. und schrieb gegen den  
 Herrn Georg Bul, der das Nicenische Glaubens-  
 bekentnis vertheidigt hatte. Er ist aber,  
 wie man glaubt, niemals zu Cambridge gewes-  
 en, damit er sich daselbst bei der Universität  
 unterrichten liesse, noch weniger ist er in diesem  
 Lande von dem Herrn Grafen von Shaftes-  
 bury unterhalten worden. Vielmehr ist die  
 Gerüchte daher entstanden, daß dieser Graf den  
 Bruder unsers Herrn Crels, den Paul Crel,  
 auf dieser Universität weiter unterrichten; und  
 zugleich durch ihn, als einen flugen und fleißi-  
 gen Kopf, einige alte Handschriften nachschla-  
 gen und ausschreiben lassen. Indessen ist es







innen, geschrieben habe, und daher seine  
 Fälle eben nicht für alzu wahr halten möge.  
 Denn wir wissen, daß er ein Man, der traurig  
 über, und es beweine, daß er seine Mei-  
 nung von JESU nicht könne fahren lassen. Ex  
 quibus, schreibt Herr Abt Mosheim, \*  
 deutlich von denen, die mit ihm zu Berlin um-  
 gegangen sind, ex quibus aliquis vir pietate &  
 doctrina insignis testatus mihi est, vidisse ie-  
 Crelum lacrimis animi dolorem testantem,  
 quod sententiam semel receptam dimittere &  
 in re de Deo & eius filio docentium castra  
 transire haud posset. Wir haben diesen Aus-  
 schweif darum gemacht, daß wir einen Beweis  
 geben mögten, daß wir nicht gesonnen, in die-  
 sen Blättern jemand zu drücken. Wir verwer-  
 fen alle unweise, gefährliche und ärgerliche Ein-  
 fälle. Aber bei eben dem Manne, bei dem wir  
 sie verwerfen, wollen wir nicht verschweigen,  
 was an ihm zu loben ist, und wollen ihm in den  
 Dingen, in welchen er es verdient, Recht wie  
 verfahren lassen. Er blieb diesesmahl bei drei  
 Jahre in Engelland. Und es fehlte ihm auch  
 nicht an Gesellschaft, mit der er seinen Gottes-  
 dienst abwarten konnte. Ob gleich in London die  
 Socinianer nicht so stark waren, daß sie eine  
 eigene Gemeinde; auftrichten konnten, so kamen  
 sie doch jährlich in der Wohnung des Herrn  
 Wil-

\* Im Syntagmate disserta- | disciplinas pertinentium.  
 tionum ad sanctiores. | S. 357.

















que nova ratione illustratum. In isto opere  
 que omnia probatur, Joannem non scripsisse:  
 O Deus erat verbum, sed: O Dei erat  
 verbum. Tum etiam tota XVIII. prima eius  
 evangelii commata & alia multa dicta scri-  
 pturae sacrae illustrantur & non pauca anti-  
 quorum ecclesiasticarum & haereticorum  
 loca ventilantur ac emendantur, per L. M.  
 Argenpium, 1726. in gross Octav, 1. Alpha-  
 bet und 22. Bogen. Dies ist die ganze Auf-  
 schrift des Buchs, das zu London gedruckt  
 und geschwinde wegelaufen und nunmehr  
 sehr selten worden. Weil dasselbe ein so  
 grosses Aufsehen gemacht, und so oft beur-  
 theilt, geprüft und widerlegt worden, so  
 könnten wir viele Blätter mit der Geschichte  
 desselben anfüllen. Wir wollen alles kurz  
 zusammen fassen, und nur das Nothwendig-  
 ste erzählen. Das Werk des Herrn Crdels  
 bestehet aus zwei Theilen. Im ersten bewei-  
 set er, man müsse an stat, Gott war das  
 Wort, also lesen: Gottes war das  
 Wort. Und er glaubt, daß Clemens von  
 Alexandrien diese Aenderung gemacht. Im  
 andern Theile wil er behaupten, daß im  
 Heilande zwar eine Gottheit wohne, Kraft  
 welcher er die Welt und Gott ausgesöhnt,  
 und die die Menschen anbeten müsten,  
 allein dieser Heiland werde in der Schrift  
 nirgends Gott genant. Am Ende sind vier  
 Abhandlungen zu lesen. In der ersten er-  
 3













THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION  
PUBLISHED WEEKLY  
CHICAGO, ILL., MAY 1, 1919  
Vol. 27, No. 18

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION  
PUBLISHED WEEKLY  
CHICAGO, ILL., MAY 1, 1919  
Vol. 27, No. 18

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION  
PUBLISHED WEEKLY  
CHICAGO, ILL., MAY 1, 1919  
Vol. 27, No. 18

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION  
PUBLISHED WEEKLY  
CHICAGO, ILL., MAY 1, 1919  
Vol. 27, No. 18

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION  
PUBLISHED WEEKLY  
CHICAGO, ILL., MAY 1, 1919  
Vol. 27, No. 18





























Rath unterstehen diese Wissenschaft, und nahm alle öffentlichen Verrichtungen eines Rectors der Universität. Er legte nicht allein Lateinischen Academischen Schriften auf, sondern hielt auch, wie 1727 den 21 Mai der Geburtstag des Königs wegen der Befreiung einer überaus schweren Krankheit im ganzen Lande auf eine außerordentliche Art gehalten ward, in der Schlosskirche zu Wittenberg eine Lateinische Glückwunschsrede, die nachher gedruckt und am Hofe gnädigst aufgenommen worden.

Allein unser Herr Rath hat noch mehr öffentliche Verrichtungen übernehmen müssen. In 1730 das Gedächtnis der Uebergabe des Augsburgischen Bekenntnisses begangen ward, so hielt er in eben dieser Schlosskirche eine Lateinische Rede, vom Ursprunge und Wachsthum der Christenkirche aller lieben Gottesheiligen zu Wittenberg. Auch sechsmal hat er, als Decanus für seine Facultät sorgen müssen. Und bei dieser Gelegenheit machte er unter andern 1704, d. 17 October 29 Magisters. \* Ueberdem hat 1708 und 1738 den Academischen Magistrat verwaltet müssen.

Der Herr Rector und Pastor in Smalenden, Johan Valthasar Schmidt, den die Zeugnisse der Vorsehung Gottes, die bis dahin in diesem Buche hin und wieder angeführt worden,

\* Nova litteraria Germaniae von 1704. S. 161





















den novis litterariis Germaniae, von 1703  
S. 168.

2. Clarissimorum virorum epistolae ad Georgium Casparum Kirchmaierum, 1703. Es sind die Briefe, die die Gelehrten an seinen Vater geschrieben.
3. Eine Vorrede zum zweiten Bande der Königschen genealogischen Adelshistorie. Sie handelt von der wahren Beschaffenheit und dem höchst nothwendigen Nutzen der historiae und genealogiae diplomaticae.
4. Ecloga de d. Paulo, apostolo, non minus in utraque ad Corinthios epistola idiotam professio. Man findet diese Abhandlung in der zweiten Sammlung nützlicher Anmerkungen über allerhand Materien aus der Theologie, Kirchen und gelehrten Historie.
5. Im Jahre 1727 ließ er eine alte Weissagung zur Ehre des Herrn Grafen von Watzdorf drucken, die auch in den Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen von 1727 S. 337 anzutreffen ist.

Nächstens werden alle Schriften des Herrn Rathes heraus kommen, unter der Aufschrift Exercitationes academicae selectiores, primum philologicae, in novum foedus Graecum, dein oratoriae, denique historicae.  
Von



Er gehöret zu den Meisters, einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Zurich in Schweiz. Von diesem Geschlechte war Johan Meister, der zweite Prediger zu St. einer Stadt am Rhein im Schweizerschen Canton, Zurich. Und diesem Herrn Johan Meister ist unser Herr le Maître den sechsten Februar des Jahrs 1700, und noch vorher anderer Sohn, Johan Meister, geboren worden, der in der Mittelmark Prediger und Inspector zu Lindau gewesen, iezo aber in d. Schweiz, als Prediger zu Nestenbach, stehet.

Diese beiden jungen Meister wurden von ihrem Herrn Vater der Anweisung des Herrn Rudolph Körners, Provisors der zu St. angelegten Schule, übergeben. Dieser Maître führte sie an im Christenthume, in der Lateinischen und Griechischen Sprache und in andern Dingen, die für die ersten Jahre gehören, und er führte sie, und daß wir hier allein bei unsern jungen Meister bleiben, er führte ihn so fleißig an, als ob er die Absicht gehabt, ihn in die Zahl der jungen Meister zu bringen. Ich wil dies sagen. Er arbeitete an demselben so geschwinde und glücklich, als wenn ihn die Nachwelt in der Geschichten gelehrter Kinder, als ein gewisses Exempel, aufführen sollte.

Und was wäre wol billiger, als dieses? Denn er hatte noch nicht zwölf Jahre zurückgelegt, als er bereits zu seinem Nutzen in die Zürcher Collegia konnte aufgenommen werden. Dieses geschah













streuung wohnen, die Absicht habe, daß wie Brüder, einträchtig bei einander wohnen sollen.

So ernsthaft Herr Baratier und Herr Maitre zu Schwobach arbeiteten, so sa ward ihnen ihr Ernst gemacht. Sie suchten beide, eine vernünftige Kirchenzucht bei ihrer Gemeinde zu beobachten. Und dieses machte Schwobach einst eine große Bewegung, in ihnen viele Mühe. Die Französische Gemeinde zu Schwobach kam nach der Kirchenzucht, die ihnen in ihren Freiheitsbriefen erlaubt worden widerspenstige und große Sünder vom Abendmahl des Herrn anschließen. Und dies war ihre kleine Excommunication. Auf diese Excommunicirten auch Herr le Maitre und seine Gehülfe zwei Personen. Diese gingen an die Anspachische Regierung, die sich ihrer auch annahm. Die Sache war dreimal untersucht. Und die Untersuchungschriften wurden zu den Hallischen Herren Rechtsgelehrten und noch nach einer andern Academie geschickt. Die Antworten waren, daß die Gemeinde und ihre Lehrer nichts gethan, als was mit ihren Gesetzen überein komme. Hierauf verließ der Hof die beiden Personen, und diese mußten sich nach den Gesetzen mit der Gemeinde wieder vereinigen.

Aus diesen Unruhen ward aber unser Herr le Maitre im Jahre 1733 herausgerufen. Herr Hirzel, gräflicher Schaumburg-Eppischer Hofprediger zu Bückeburg war nach Zürich berufen





























































































seinem vornehmsten Handbuch erwehlt, dieselbe sehr oft durchgelesen, und allem mit vielen Anmerkungen beschrieben. auch diese Bibel ward von dem F verkehrt.

Nachdem unser Herr Steenbuch Sprachamt sechzehn Jahre verwaltet so trug man ihm 1709 zwei neue auf. Decanus der philosophischen Facultät ward auch in die theologische Facultät nommen. Man hat bei der Academie Kopenhagen wegen des Decanats besondere wohnheiten. Bei den Herren Gottesge ist der Bischof von Seeland beständiger nus. Die Herren Rechtsgelehrte und nehmen stets den Ältesten. Und bei den Weltweisen gehört diese Würde auf Jahre für diejenigen, so zugleich Assessor Consistorii sind. Unser Herr Steenbuch auch Assessor, und mußte daher im Jahre und einigen folgenden das Decanat unter Herren Weltweisen verwalten. Und in Zeit hat er zwei und fünfzig jungen Gelehrten das philosophische Baccalaureat gegeben. \*

\* Von diesen Dänischen Baccalaureen handeln Olaus Worm in einer kleinen Schrift de baccalaureo, philosophiae, die 1622 zu Kopenhagen

heraus kam, und Albert Schura, in Disputationen de baccalaureatus philosophici, die 1719 gehalten worden.



























































Das  
Festlebende  
**Gelehrte**  
**Europa,**  
Oder  
**Sachrichten**  
von  
den vornehmsten Lebensumständen  
und Schriften  
festlebender  
Europäischer Gelehrten.

---

Des dritten Theils drittes Stück.

---

Zelle, 1739.  
Verlegt Joachim Andreas Deek.





Digitized by Google

# Inhalt.

Es werden beschrieben

Herr Benjamin Andreas Atkinson, Prediger d  
presbyterianischen Gemeinde in London. E. 4

Herr Franz Baratier, Französischer reformirter Pred  
zu Halle, und Aufsicher der Französischen reform  
Kirchen im Magdeburgischen. E. 4

Herr Patrik Delany, Docter der Theologie, und  
ler der beiden Kathedralkirchen zur heiligen Dreifaltig  
und zu sanct Patrik, zu Dublin in Irland. E. 4

Herr Michael Gotlieb Hansch, Römischkaiserliche  
Rath, und Docter der Theologie in Wien. E. 4

Herr Herman von der Hardt, Senior, Professor  
morgenländischen Sprachen und Bibliothecarius  
Universität Helmstädt, wie auch Probst des Jungfer  
klosters auf dem Marienberge vor Helmstädt. E. 4

Herr Johan Gotlieb Heineccius, Docter der Philo  
phie und beider Rechte, Königlich Preussischer ge  
mer Rath, öffentlicher Lehrer der Philosophie und Rechts  
gelahrtheit, und Beisitzer der Juristenfacultet zu Helm  
wie auch Ehrenmitglied der Lateinischen Gesellschaft  
Jene. E. 55

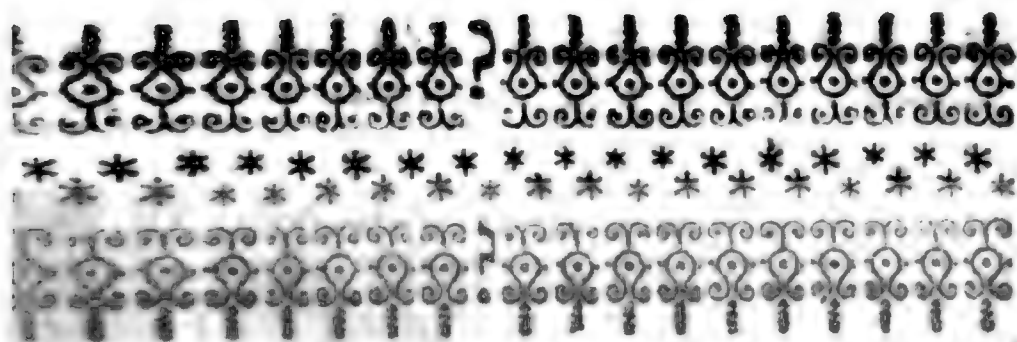
Herr Johan Christoph Röcher, Docter der heilige  
Schrift und Rector des Gymnasii zu Osnabrüg. E. 57

Hierauf folget noch im Anhang:

Verzeichniß der icktlebenden Dänischen Bischöfe. E. 62

Eine Nachricht von der Lateinischen Gesellschaft in Jene.  
Und E. 62

Eine Nachricht von der Gesellschaft der Beförderer  
Bücher in London. E. 628



## Benjamin Andreas Atkinson,

Prediger einer presbyterianischen Gemeinde  
in London.

**S**olten wir gleich viele Englische Gelehrte in diesen Blättern beschreiben, so werden wir doch wenige Presbyterianer, und überall wenige Nonconformisten aufführen, ob unter ihnen gleich viele geschickte und berühmte Männer sind. Die meisten glauben, es streite mit der Demuth eines Christen und mit der Frömmigkeit, in der sie vor andern Meister sein wollen, ihr Leben und ihre Schriften zu erzählen. In ihnen selbst, glauben sie, sei gar nichts, und von Gottes Gnaden, sagen sie, wären sie, was sie wären. Und daher kommts, daß wir in den Schriften, die von den Büchern der Engländer handeln, so wenig von Presbyterianern finden. Etwa ein Buch, das recht schön oder vollkommen heilich, wird angeführt. Etwa eine Schrift, die ihnen entgegen gesetzt, wird beschrieben. Etwa ein Wort,

J. Gel. Eur. III. Th. III. St.      E c      das











Religion der Moncorformisten sei die Schrift, und sonst nichts anders; er glaube, er noch nie für einen Arianer gehalten worden, daß seine Unterschrift überflüssig; er befürchte, wenn man ein solches Bekenntnis, als eine Beschnur des Glaubens, annehme, daß dadurch die Vollkommenheit der Schrift, des vornehmsten Buchs, leiden mögte; er wolle, wenn man ein Bekenntnis verlange, lieber seine eigene gebrauchen, die er am besten verstehe, als Bekenntnis annehmen, das Menschen aufgesetzt haben so, wie er, irren könnten; er habe desshalb Bekenntnis, das er beim Anfange seines Amtes in Gegenwart vieler Leute abgelegt, wieder unter Presse gegeben; und wenn man verlange zu wissen, wie er diese und jene Stelle der Schrift, die die Gottheit des Erlösers beweisen, oder, wie etwa die Worte des Heilandes, ich und der Vater sind eins, erkläre, so glaube er, daß das Heiland in denselben sowol eine Einigkeit des Wesens, als eine Einigkeit des Willens anzeigt.

Man hat in Engeland und bei den Irren gewisse Gesellschaften, die darauf sehen, daß die Gesetze, die die Regierung gegen grosse Sünden gegen die Lasterer der Religion, gegen die Flucher gegen die Verächter der heiligen Tage und gegen andere starke Sünder herausgegeben, mögen gehalten werden. Und zu der Gesellschaft, die in London aufgerichtet, gehört auch unser Herr Atkinson. Der Anfang zu diesen Gesellschaften







Sünden abgerissen und eins nüchtern worden, Elend zu überlegen und sich zur Aenderung entschliessen. Und man hat auch gemacht, man sich hüten mus, die grossen Sünden öffentlich und vor aller Augen zu begehen, und werden von iungen und noch ungewissen Eirthern wenigere verleitet. Auch unser Teutschland hat Gesetze, die eben solche Sünden verbieten. Und mögten denn nur die Uebertreter derselben den Obrigkeiten stets angezeigt werden!

Unser Herr Atkinson hat sich auch den Papisten in zwei Predigten entgegen gesetzt. Es nahmen dieselben in London und anderwärts statt, daß auch der Bischof von London für nöthig fand einen Hirtenbrief umherzuschicken, und iedermann zu bitten, diesem anlaufenden Wasser auf allen Arten zu wehren. Diesen Ermahnungen folgten sowohl die Englische Kirche, als auch die Douciformisten, und vornemlich die Presbyteriane. Diese entschlossen sich nicht allein, in ihren öffentlichen Predigten die Römischen Lehren zu widerlegen, sondern auch funfzehn Geistliche traten 1735 zusammen, diese Lehren in einer rechten Ordnung und in ihrem Zusammenhange in einigen Predigten zu widerlegen. Sie erhielten hierzu ihre vornehmste Kirche, die mitten in London liegt, nemlich die Saltershallische Kirche. Herr Barker \* machte gleich den neunten Jenner den

\* Es hatte derselbe in seiner Predigt gesagt, daß die Papisten ihren Pabst Götzen anbeten.

anfang, und nach ihm hielten die übrigen in  
 zehn Wochen noch vierzehn andere Predigten,  
 je sowohl einzeln, mehr als einmahl, und nach-  
 er auch zusammen gedruckt worden. Weil die-  
 e Predigten in der Saltershallischen Kirche ge-  
 halten worden, so scheint es, als wenn die beiden  
 Predigten, die unser Herr Atkinson in eben dem  
 Jahre 1735, den sechs und zwanzigsten Jenner und  
 den neun und zwanzigsten Februar gehalten, zu  
 diesen Predigten nicht gehören, weil er sie, wie  
 auf den Titel zu sehen, in der Andreaskirche in  
 London gehalten. Er ist ein grosser Freund von  
 Freundschaft und Liebe gegen fremde Gemeinen,  
 und dieses findet man auch in diesen beiden Pres-  
 digten.

Einen neuen Beweis dieser Sanftmuth hat er  
 ganz neulich in einer Widerlegung des Herrn  
 Morgan gegeben. Dieser Man sol der Verfasser  
 des Buchs sein, das in Engelland 1737 heraus-  
 kam, und the moral philosopher genant wird.  
 In demselben wird die geoffenbarte Religion auf  
 eine schändliche und unweise Art angegriffen. Einig-  
 e widerlegten dieses Buch mit einer scharfen  
 Feder.

den Herrn/ (our lord  
 God the pope. nenten. und  
 St und die Engel auf glei-  
 che Art verehrten. Dieses  
 mißfiel einigen Papisten,  
 und kamen dessals zween  
 ihrer Lehrer und zween  
 Nonconformisten, Herr  
 Chandler und Herr Hunt/

zweimahl im Anfange des  
 Jahrs 1735 in einem Kof-  
 fehaule zu London zusam-  
 men, und hielten zwö Un-  
 terredungen, die auch ge-  
 druckt worden. Man sehe  
 die bibliothèque Britanni-  
 que, B. 5, S. 302.

Feder. Unser Herr Atkinson aber blieb bei seiner Gelassenheit, und wo andere ihre Galle nicht terdrückt hatten, da gebrauchte er süsse und nette Worte. „ Nous doutons, „ schreibt des ein Beurtheiler Englischer Schriften \*. „ Nous doutons, que dans ce genre, et contre „ auteur, qui par son exemple semble inviter „ les theologiens à n' user avec lui d' aucun menagement, on ait jamais écrit avec plus de ménagement et de douceur que Monsieur Atkinson. „

Im Anfange eben dieses Jahrs 1717 und noch am Ende des vorhergehenden, in diesem Winter fing er an mit einigen recht guten Freunden zusammenzukommen und mit ihnen von geistlichen Dingen zu reden. Diese Versammlungen setzten er im folgenden Winter fort. Und er bat auch seine Gemeinde, seinem Beispiele zu folgen, weil dieses das beste Mittel wäre, das Reich Gottes zu erweitern. Das Verderben, sagte er, nehme dadurch zu, daß die Gottlosen zusammenliefen und sich einander durch ihre Sünden ermunterten. Und so müste auch die Tugend wachsen, wenn gute Gemüther zusammenkämen, und ihr Licht wechselseitig leuchten ließen. Er sagte seinen Zuhörern auch, was sie in solchen Versammlungen machen sollten. Der Beurtheiler der Bücher, den ich eben genant, hat seine Worte also übersetzt.

---

\* In der bibliotheque Britannique, B. 101. C. 7 und 8.





geschrieben worden. Doch müssen wir zuvor Urtheil anführen, das auf alle seine Arbeiten  
 „ Le manque de discussion, „ schreibt eben  
 Beurtheiler \*, „ est un défaut assez gên  
 „ dans les ouvrages de Mr. Atkinson. II  
 „ doit pas trouver mauvais, qu'on s'en pl  
 „ ne. On reconnoît, qu'il pense judicieu  
 „ ment et utilement. Sans cela on ne se pl  
 „ droit peut-être pas de ce, qu'il représente  
 „ pensées d'une manière superficielle.  
 „ voudroit toujours que des pensées judicieu  
 „ et utiles fussent bien développées, et que  
 „ lui, qui les propose, se donnât la peine  
 „ lever les difficultés, ou qu'il eût l'art de  
 „ prévenir. „ Man mus auch bedenken, d  
 man in den Schriften, die allein auf die E  
 bauung gehen, anders schreibe, als in ordent  
 chen und gelehrten Ausführungen. Man sehe  
 Schriften des Herrn Atkinsons nur selbst  
 Sie sind:

Mr. Atkinson's confession of his faith, deliver  
 at his ordination. Janu. the 7, 171<sup>2</sup><sub>3</sub>. London  
 1713, in Octav, bei Richard Gord \*\*. D

\* In der bibliotheque Br  
 tannique, B. 10. S. 80.

\*\* Weil man in London ein  
 Buch nicht bei allen Buch-  
 händlern, sondern nur bei  
 denen, die es verlegt, be-

kommen kan, so werden  
 wir bei den neuen Engli-  
 schen Büchern anzeigen  
 bei wem man sie suchen  
 mus.





























Doch, hier handeln wir vom Herrn Baratier als von einem Gelehrten. Wir werden fünf in der Geschichte seines Herrn Sohnes sehen, daß er der einzige Lehrmeister desselben gewesen. Und so wollen wir von diesem auf uns schließen. Nimmermehr würde dieser in der Gelehrsamkeit es so weit gebracht haben, als er that, wenn nicht sein Herr Vater selbst weiser und gelehrter Man.

Was hat denn dieser Weise und dieser Gelehrte geschrieben, werden denn diejenigen fragen, welche Gelehrsamkeit und Weisheit nach Schriften, die man herausgegeben, abzumessen pflegen? Ihr taugt nicht zum Richteramt. Reiche der Gelehrten, muß man antworten, wenn dies euer Grundgesetz sein sol. Es ist unter denen, die die Welt Gelehrte zu nennen pflegen, viele stille Gelehrte, die nichts schreiben, und dennoch vieles wissen, die durch andere Berück- tungen abgehalten werden, ihre nützliche Gedan- ken aufs Papier zu bringen, oder die da befürch- ten, Leute, die die Person ansehen, mögten es ihnen zum Stolz auslegen, und anfangen sie zu

„ qui peut servir de mo-  
 „ dele aux vrais pasteurs  
 „ evangeliques. - - S'il  
 „ n'étoit par lui-même  
 „ très bon humaniste,  
 „ philosophe et theolo-  
 „ gien. On ne sauroit  
 „ pratiquer cet excellent

„ serviteur de Dieu, sans  
 „ admirer également le  
 „ bon sens, le jugement  
 „ solide, de même que  
 „ la piété, la modestie et  
 „ la charité, qui sont la  
 „ règle de toutes ses  
 „ actions. „





bewogen, an den Herrn Baratier zu schreiben, und ihn zu fragen, wie er sein Kind geführet habe. Der willige Herr Baratier setzte daher alles umständlich auf, und schickte diese volle Nachricht an den gelehrten Mann. Und diesem gefiel sie also, daß er sie aus dem Französischen, in der sie Herr Baratier aufgeschrieben, ins Deutsche übersetzen lies, mit einer Vorrede von gelehrten Kindern in die Presse befoderte. Und diese Schrift ist neuerher 1735 zu Stetin und Leipzig in Quart wieder aufgelegt worden. Zu einer andern Zeit, wo ich das Leben des jungen Herrn Baratier schreiben werde, werde ich aus derselben weiter erzählen müssen. Unterdessen können wir, wo wir ihren Inhalt wissen wollen, die bibliotèque Germanique, B. 17, S. 78 nachschlagen.

## Patrik Delany \*,

Doctor der Theologie, und Kanzler der beiden Cathedralkirchen zur heiligen Dreifaltigkeit und zu sanct Patrik, zu Dublin in Irland.

**S**ie haben wir einen Man, der sich jetzt alle Mühe giebt, die Religion und die heilige Schrift gegen die Verächter derselben zu schützen, und er besizet auch alle Eigenschaften

---

\* Er wird auch Delauny geschrieben.

The first of these was the establishment of the first public school in the city, in 1630. This was the first of a long line of schools that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of schools that have since been founded in the city. The second was the establishment of the first public library in the city, in 1630. This was the first of a long line of libraries that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of libraries that have since been founded in the city. The third was the establishment of the first public hospital in the city, in 1630. This was the first of a long line of hospitals that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of hospitals that have since been founded in the city.

The fourth was the establishment of the first public park in the city, in 1630. This was the first of a long line of parks that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of parks that have since been founded in the city. The fifth was the establishment of the first public museum in the city, in 1630. This was the first of a long line of museums that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of museums that have since been founded in the city. The sixth was the establishment of the first public observatory in the city, in 1630. This was the first of a long line of observatories that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of observatories that have since been founded in the city.

The seventh was the establishment of the first public university in the city, in 1630. This was the first of a long line of universities that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of universities that have since been founded in the city. The eighth was the establishment of the first public college in the city, in 1630. This was the first of a long line of colleges that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of colleges that have since been founded in the city. The ninth was the establishment of the first public academy in the city, in 1630. This was the first of a long line of academies that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of academies that have since been founded in the city.

The tenth was the establishment of the first public high school in the city, in 1630. This was the first of a long line of high schools that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of high schools that have since been founded in the city. The eleventh was the establishment of the first public normal school in the city, in 1630. This was the first of a long line of normal schools that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of normal schools that have since been founded in the city. The twelfth was the establishment of the first public technical school in the city, in 1630. This was the first of a long line of technical schools that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of technical schools that have since been founded in the city.





den verwenden musste, gebrauchte er als eine Leitung zur geistlichen Beredsamkeit.

Ums Jahr 1724 ward Herr Carteret Statthalter, nach Irland geschickt, und zugewand unserm Herrn Delany ein neuer Brief zugesandt. Dieser Herr war selbst gelehrt, fragte daher bald nach den gelehrten Irländern. Man nannte ihm unter denselben auch unsern Herrn Delany. Ein grosser Geistlicher, der Verdienste unsers Gelehrten kannte, musste dem Herrn Carteret beschreiben. Andere, die mit ihm wenig umgegangen waren, rühmten ihn bei diesem Herrn mit den edelsten Worten ab. Weil iederman den Herrn Delany hochhalten musste, so konnte niemand etwas anderes, als alles gute, erzählen. Vor allen andern preisete ihn diesem Herrn der Erzbischof von Dublin an, und versicherte ihm, daß man nicht von diesem Manne nichts zu viel gesagt, und daß er seines Schutzes und Liebe vollkommen würdig. Diese Vorstellungen machten den Herrn so begierig, daß er ihn zu sich kommen lies. Und fand bei ihm alles, was man ihm vorgesagt. Dieser Herr war ein grosser Freund der Alterthümer und fremder Sprachen. Und am Herrn Delany hatte er einen Man vor sich, der in den allen erfahren war. Wer darf sich denn verwundern, daß dieser Herr ungemein viele Liebe und Zuneigung auf unsern Gelehrten geworfen, und daß dieser sich hiedurch erwecken lassen, die Wissenschaften, die ihn bei Demselben liebense-



1. The first part of the document is a letter from the President of the United States to the Congress, dated January 3, 1801. It is a very important document, as it contains the President's first message to the Congress. The letter is written in a very formal and dignified style, and it is a very good example of the President's power and authority. The President's message is a very important document, as it contains the President's first message to the Congress. The letter is written in a very formal and dignified style, and it is a very good example of the President's power and authority.

2. The second part of the document is a letter from the President of the United States to the Congress, dated January 3, 1801. It is a very important document, as it contains the President's first message to the Congress. The letter is written in a very formal and dignified style, and it is a very good example of the President's power and authority. The President's message is a very important document, as it contains the President's first message to the Congress. The letter is written in a very formal and dignified style, and it is a very good example of the President's power and authority.









1. *Introduction*  
 2. *Methodology*  
 3. *Results*  
 4. *Discussion*  
 5. *Conclusion*  
 6. *References*  
 7. *Appendix*  
 8. *Index*  
 9. *Table of Contents*  
 10. *Summary*  
 11. *Abstract*  
 12. *Keywords*  
 13. *Subject Headings*  
 14. *Notes*  
 15. *Footnotes*  
 16. *References*  
 17. *Appendix*  
 18. *Index*  
 19. *Table of Contents*  
 20. *Summary*  
 21. *Abstract*  
 22. *Keywords*  
 23. *Subject Headings*  
 24. *Notes*  
 25. *Footnotes*  
 26. *References*  
 27. *Appendix*  
 28. *Index*  
 29. *Table of Contents*  
 30. *Summary*  
 31. *Abstract*  
 32. *Keywords*  
 33. *Subject Headings*  
 34. *Notes*  
 35. *Footnotes*  
 36. *References*  
 37. *Appendix*  
 38. *Index*  
 39. *Table of Contents*  
 40. *Summary*  
 41. *Abstract*  
 42. *Keywords*  
 43. *Subject Headings*  
 44. *Notes*  
 45. *Footnotes*  
 46. *References*  
 47. *Appendix*  
 48. *Index*  
 49. *Table of Contents*  
 50. *Summary*  
 51. *Abstract*  
 52. *Keywords*  
 53. *Subject Headings*  
 54. *Notes*  
 55. *Footnotes*  
 56. *References*  
 57. *Appendix*  
 58. *Index*  
 59. *Table of Contents*  
 60. *Summary*  
 61. *Abstract*  
 62. *Keywords*  
 63. *Subject Headings*  
 64. *Notes*  
 65. *Footnotes*  
 66. *References*  
 67. *Appendix*  
 68. *Index*  
 69. *Table of Contents*  
 70. *Summary*  
 71. *Abstract*  
 72. *Keywords*  
 73. *Subject Headings*  
 74. *Notes*  
 75. *Footnotes*  
 76. *References*  
 77. *Appendix*  
 78. *Index*  
 79. *Table of Contents*  
 80. *Summary*  
 81. *Abstract*  
 82. *Keywords*  
 83. *Subject Headings*  
 84. *Notes*  
 85. *Footnotes*  
 86. *References*  
 87. *Appendix*  
 88. *Index*  
 89. *Table of Contents*  
 90. *Summary*  
 91. *Abstract*  
 92. *Keywords*  
 93. *Subject Headings*  
 94. *Notes*  
 95. *Footnotes*  
 96. *References*  
 97. *Appendix*  
 98. *Index*  
 99. *Table of Contents*  
 100. *Summary*  
 101. *Abstract*  
 102. *Keywords*  
 103. *Subject Headings*  
 104. *Notes*  
 105. *Footnotes*  
 106. *References*  
 107. *Appendix*  
 108. *Index*  
 109. *Table of Contents*  
 110. *Summary*  
 111. *Abstract*  
 112. *Keywords*  
 113. *Subject Headings*  
 114. *Notes*  
 115. *Footnotes*  
 116. *References*  
 117. *Appendix*  
 118. *Index*  
 119. *Table of Contents*  
 120. *Summary*  
 121. *Abstract*  
 122. *Keywords*  
 123. *Subject Headings*  
 124. *Notes*  
 125. *Footnotes*  
 126. *References*  
 127. *Appendix*  
 128. *Index*  
 129. *Table of Contents*  
 130. *Summary*  
 131. *Abstract*  
 132. *Keywords*  
 133. *Subject Headings*  
 134. *Notes*  
 135. *Footnotes*  
 136. *References*  
 137. *Appendix*  
 138. *Index*  
 139. *Table of Contents*  
 140. *Summary*  
 141. *Abstract*  
 142. *Keywords*  
 143. *Subject Headings*  
 144. *Notes*  
 145. *Footnotes*  
 146. *References*  
 147. *Appendix*  
 148. *Index*  
 149. *Table of Contents*  
 150. *Summary*  
 151. *Abstract*  
 152. *Keywords*  
 153. *Subject Headings*  
 154. *Notes*  
 155. *Footnotes*  
 156. *References*  
 157. *Appendix*  
 158. *Index*  
 159. *Table of Contents*  
 160. *Summary*  
 161. *Abstract*  
 162. *Keywords*  
 163. *Subject Headings*  
 164. *Notes*  
 165. *Footnotes*  
 166. *References*  
 167. *Appendix*  
 168. *Index*  
 169. *Table of Contents*  
 170. *Summary*  
 171. *Abstract*  
 172. *Keywords*  
 173. *Subject Headings*  
 174. *Notes*  
 175. *Footnotes*  
 176. *References*  
 177. *Appendix*  
 178. *Index*  
 179. *Table of Contents*  
 180. *Summary*  
 181. *Abstract*  
 182. *Keywords*  
 183. *Subject Headings*  
 184. *Notes*  
 185. *Footnotes*  
 186. *References*  
 187. *Appendix*  
 188. *Index*  
 189. *Table of Contents*  
 190. *Summary*  
 191. *Abstract*  
 192. *Keywords*  
 193. *Subject Headings*  
 194. *Notes*  
 195. *Footnotes*  
 196. *References*  
 197. *Appendix*  
 198. *Index*  
 199. *Table of Contents*  
 200. *Summary*  
 201. *Abstract*  
 202. *Keywords*  
 203. *Subject Headings*  
 204. *Notes*  
 205. *Footnotes*  
 206. *References*  
 207. *Appendix*  
 208. *Index*  
 209. *Table of Contents*  
 210. *Summary*  
 211. *Abstract*  
 212. *Keywords*  
 213. *Subject Headings*  
 214. *Notes*  
 215. *Footnotes*  
 216. *References*  
 217. *Appendix*  
 218. *Index*  
 219. *Table of Contents*  
 220. *Summary*  
 221. *Abstract*  
 222. *Keywords*  
 223. *Subject Headings*  
 224. *Notes*  
 225. *Footnotes*  
 226. *References*  
 227. *Appendix*  
 228. *Index*  
 229. *Table of Contents*  
 230. *Summary*  
 231. *Abstract*  
 232. *Keywords*  
 233. *Subject Headings*  
 234. *Notes*  
 235. *Footnotes*  
 236. *References*  
 237. *Appendix*  
 238. *Index*  
 239. *Table of Contents*  
 240. *Summary*  
 241. *Abstract*  
 242. *Keywords*  
 243. *Subject Headings*  
 244. *Notes*  
 245. *Footnotes*  
 246. *References*  
 247. *Appendix*  
 248. *Index*  
 249. *Table of Contents*  
 250. *Summary*  
 251. *Abstract*  
 252. *Keywords*  
 253. *Subject Headings*  
 2





n guter Meister ist, auch ein Meisterstück auf-  
 hen werde. Wir wünschen aber zugleich,  
 daß die Schriften mögten zu ihm kommen sein,  
 die zur Bertheidigung des Davids unter uns  
 aufgesetzt worden, die gar sparsam nach Du-  
 lin werden gebracht sein. Wir wünschen,  
 daß er lesen mögte, was vom Herrn Johan  
 Andreas Danz in der Disputation de Davi-  
 dis in Ammonitas devictos mitigata, crude-  
 litate, im Jahre 1710, was im Anfange der  
 Göttingischen parerga, in der dissertatione apo-  
 logetica pro Davide, omnis turpitudinis no-  
 tis insignito a Petro Baelio, vom Herrn Heu-  
 man, was vor kurzer Zeit vom Herrn An-  
 dreas Georg Wähner in der Göttingischen  
 dissertatione, qua David Moabitarum victor  
 crudelium numero eximitur, und was von  
 andern zur Ehre des Davids aufgesetzt worden.  
 Und wir wünschen auch, daß Herr Lemker,  
 der mit dem Herrn Delany Briefe wechselt,  
 ihm diese Schriften zusenden mögte.

Wir müssen noch einmahl zu der ersten vor-  
 nehmensten Schrift unsers Gelehrten und zur  
 Uebersetzung des Herrn Lemkers kommen.  
 Ich schreibe etwas altes und bekantes, wenn  
 ich erinnere, daß beide Arbeiten sehr wol auf-  
 genommen worden. Wir hatten zuerst nur  
 Auszüge aus dem Englischen, in der Herr De-  
 lany geschrieben, in der bibliotheque Britan-  
 nique, B. 2, S. 271, und B. 3, S. 195,  
 und in der theologischen Bibliothek, B. 7,  
 S. 758.

The image is a highly pixelated, black and white scan of a document. The text is completely illegible due to the low resolution. The layout is roughly as follows:

- Header:** A single line of text at the top of the page.
- Paragraphs:** Several blocks of text arranged in a vertical column.
- Table/List:** A section in the lower half of the page that appears to contain multiple rows of data, possibly a table or a bulleted list.

Due to the extreme pixelation, no specific words or numbers can be transcribed.







is gewesen, und desfalls durch eine Ergießung  
 er Wolken und Flüsse bestraft worden. Der  
 zwölfte handelt von der Weite und dem Um-  
 fange des Kasten des Noa. Der vierzehnte  
 sagt, daß dieses Schif aus Cypressenholze ver-  
 tigt worden, und der fünfzehnte handelt  
 von dem Peche, mit welchem dieses Schif  
 überzogen worden. Und endlich im sechzehn-  
 ten werden die Streitigkeiten des Herrn Wa-  
 terland mit den Deisten erzählt. Dies ist  
 gleichsam das Gerippe der Arbeiten der beiden  
 Herren Delany, an welches sie so viel Fleisch  
 gesetzt, daß wir einen wolgestalten Körper  
 vor uns finden. Solten wir denn nicht wün-  
 schen, auch nächst den andern Theil zu sehen?  
 Herr Lemker hat ihn versprochen, und er wird  
 seine Zusage auch nächst erfüllen. Herr De-  
 lany hat in denselben sechs Abhandlungen ge-  
 bracht. Die erste und andere erklären die  
 Erlaubnis Fleisch zu essen, welche Gt dem  
 Noa nach der Sündflut gegeben. In der  
 dritten kommt er auf den Thurmbau zu Babel.  
 In der vierten werden die Versprechungen  
 untersucht, die Gt wegen des Jsmaels ge-  
 than. Zum fünften wird von der Beschnei-  
 dung gehandelt. In der sechsten geht er zur  
 Verwüstung der Städte Sodom und Gomor-  
 ra. In der siebenden und achten wird die  
 anbefohlene Opferung des Isaacs erklärt. Dies  
 sind die Abhandlungen des Herrn Delany.  
 Und was werden wir nicht vom Herrn Lemker  
 für

für Zusätze zu erwarten haben? Ich bin an meine Gewohnheit verleitet worden, Schrift mit vielen Worten zu beschreiben. Das macht, es fehlet uns iezo ein Zeitentheil in welchem gute Schriften der Geistlichen ständlich und allein beschrieben werden. so hat mich eine Neigung, solche Schriften stets bekannter zu machen, auch an diesem zu geführt, von den Arbeiten des Herrn Delany und Herrn Leinkers einen Abriss zu geben.

Ich gedachte diese Geschichte hier zu setzen. Ich mus aber noch hinzusetzen, daß in einem Englischen Tagebuche ein Ehrenetich auf unsern Herrn Delany antreffen. Das Tagebuch heist the bee, or universal wee pamphlet, und im fünften Bande S. 125 antreffen wir dieses Etichte an. Es wird selbst, als ein Eticht gerühmt, das voll poetischen Schönheiten \*. Die erste Schönheit eines Etichts, wenn ich nicht irre, ist diese sein, daß es bei allen poetischen Tugenden dennoch frei von Schwindel und Dunkelheiten. Und vornemlich mus alsdan nichts als Klarheit und Einfalt da sein, wenn wir ein Eticht, als einen Brief einrichten, oder eine Reise beschreiben. Dieses Ehreneticht ist eine Beschreibung einer Reise von Dublin nach Dungannon in einem Schreiben an den Herrn Delany eingerichtet. Ich kan es ab-

\* Many poetical beauties.











Hier haben wir unsern Herrn Hansch, einen fleißigen Schüler der Danziger Gelehrten gesehen. Nun wollen wir ihn nach Leipzig sehen, und acht haben, wie er seinen Fleiß fortsetzt habe. Es war im Herbst 1702, als er nach dieser schönen Wohnung der Gelehrtheit begab. Und sogleich fing er an vor sich die geistlichen Wissenschaften weiter einzulen. Der erste Lehrer derselben, Herr am Rechenberg, las eben die Geschichte der Reformation, und lies die neuen Streitigkeiten in Kirchen durchdisputiren. Thomas Ittig erste Scotmans elucidarium haeresium. Joh. Günther handelte ebenfalls von geistlichen Lehren. Und alle diese Schulen besuchte unser Herr Hansch, der sich in den Streitigkeiten der Kirche recht fest setzen wolte. Doch hörte er auch Johan Schmidten, Gotlob Friederich Seligmannen, und andere, über andere Theile der geistlichen Gelehrsamkeit. Ja er übte sich auch noch weiter im Griechischen, und bediente sich desfalls des ganz besondern Unterrichts Herrn Johan Gottfried Herrichens, des alten Rektors bei der Nicolaischule.

Man ist auf Akademien gemeiniglich damit begnügt, daß die Lehrer derselben mit uns öffentlich reden, und bemühet sich selten, dieselben näher kennen zu lernen, von ihnen gute Rathschläge einzuhohlen; und ihre Bücher zu gebrauchen. Man ist zwar nicht auf hohen Schulen zum Lesen sondern vornemlich zum Hören. Allein man sollte





Nach seiner Wiederkunft fing er an, die ersten Belohnungen seines Fleisses einzufordern. Die erste erhielt er noch 1702, den 2 December, und stand darin, daß ihn Johan Heinrich Erne-  
Der Lehrer der Dichtkunst, zum Baccalau-  
s der freien Künste und Weltweisheit machte.  
Dieser Belohnung folgte bald die andere den 8  
Februar 1703. Denn an diesem Tage ward er vom  
Herrn Gotfried Olearius mit 36 andern zum  
Magister angenommen \*. Und nach wenigen  
Tagen zeigte er gleich, wie würdig er dieser  
Ehre sei, indem er eine Schrift de puncto ma-  
gis aufsetzte, und unter seinem Vorsitz den 27 April  
vertheidigen lies. Noch in eben diesem Jahre  
erhielt die dritte Belohnung. Gabriel Grod-  
deck, sein alter Lehrer, machte in dem Collegio  
unser lieben Frauen zu Leipzig, eine Stelle ledig,  
und so ward er den 23 December in dieselbe an-  
genommen. Wiewol er nachher, wie wir her-  
nach sehen werden, vielmahls gewünscht, daß er  
dieselbe niemals gesucht hätte. Doch damahls  
war dies eine Ermunterung, seinen Fleiß weiter  
fortzusetzen, welches man auch in der That an  
ihm merkte. Er fing selbst an, andere in der  
Weltweisheit zu unterrichten, und einige Dispu-  
tationen aus derselben öffentlich anfechten und be-  
schützen zu lassen. Hiedurch machte er sich so be-  
kannt, daß er 1704 den sechsten December, wie  
man es zu nennen pflegt, pro loco in facultate  
phi-

philosophica obtinendo, disputiren durfte. Dies war die vierte Belohnung, die den dritten bald folgte. Damahls war unser Hansch 21 Jahre alt.

Ich kan nicht unterlassen, an diesem Orte zwei Zeilen einen Ausschweif zu machen, auf welche mich eine Vollkommenheit des Herrn Hanschens führet. Es finden sich einige auf Akademien, welche glauben, wenn man ihnen die Mahmen eines Meisters nicht abschlagen konnte, daß sie so denn gleich als Meister reden und schreiben müssen, daß es eine Verringerung ihrer Ehre wäre, wenn sie sich solten weiter unterrichten lassen, und wenn man an sie, als Meister, eine Frage richtete, Dictatorisch antworten, man wird mich verstehen, die so antworten, daß sie schlechterdings wollen Recht haben und keinen Widerspruch leiden, und als lauter angesehen sein, denen man nichts sagen könne, als was sie bereits lange gewußt haben. Wenn doch diese Leute auf unsern Herrn Hansch sehen mögten, der bereits kaum geringe Zeit Magister gewesen, als er anfangen sich in den Wissenschaften unterweisen zu lassen, in welchen er hernach ein grosser Meister worden. Ich wil nicht blos sagen, daß er sich noch 1703 vom Herrn Christian Ludovici in der Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen Sprache unterrichten lassen. Er ward auch im Jahre 1705 mit dem berühmten Mathematico, Herrn Ehrenfried Walther von Tschirnhausen, bekannt, der ihm zuerst anrieth, sich auf die mathematis



Figure 1. The effect of the number of trials on the number of correct responses. The number of correct responses (Y-axis) is plotted against the number of trials (X-axis). The data shows a positive correlation between the number of trials and the number of correct responses, with a slight increase in the number of correct responses as the number of trials increases.







Die Hofnung im Hannöverschen befördert werden, verlohrt sich mit der Zeit. Er blieb hier 1710 und 1711 in Leipzig, und las unterschiedene Collegia. Vornemlich aber war er dabei bedacht, daß er die Keplerischen Werke herausgeben möchte. Die Kenner des Himmels wissen, daß Johan Kepler einige Handschriften hinterlassen habe. Diese waren in die Hände Joh. Hevels kommen, der sie bald bei einer Feuerbrunst verlohren, und wenn er Geld dazu gefunden, gerne herausgegeben hätte. Man hat daher lange nicht gewußt, wo diese Handschriften hinkommen, wie denn Herr Christoph Pfaff ein Lehrer der Mathematik zu Leipzig, 1707 einer Schrift von den Verdiensten des Keplers in den Ausrechnungen der Sonnenfinsternissen, glaubte, daß sie bei dem Verkaufe d. Hevelschen Bücher in fremde und unbekante Hände gerathen \*. Aber bald darauf erfuhr man, daß sie durch eine Erbschaft in die Hände unsers Herrn Zanschs kommen. Wegen dieser Handschriften hatte er sich bemühet, den Lauf der Sterne selbst kennen zu lernen, und wegen eben dieses Schazes hatte er sich die Freundschaft vieler Sternkündiger erworben. Er ging daher damit um, daß er diese Werke der Welt möchte mittheilen. Bereits am Ende des Jahrs 1708 hatte er einen Brief von dem Hipparcho des Keplers

dru-

\* Wir lesen dieses in den novis literariis Germaniae vom 1707, S. 168.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------











„ num editione cum invictissimo nostro  
 „ gusto Caesare fuit, cui cum ego sensim  
 „ caverim, subsidio eius fulciri oportere  
 „ operis impendium et studium, tunc  
 „ ea, qua pollet humanitate atque in  
 „ litteras augendas fovendasque mirifico st  
 „ ita hac de re loquentem audivi, ut ab  
 „ amplitudine omnia sperare te posse et in  
 „ gas et confidas. „ Konte Herr Hansch

glücklichere Briefe von Wien verlangen?

oberster Gönner, der Graf Schlick, versicherte  
 ihn des Kaiserlichen Vorschubs. Jenus

dessen Wort der Kaiser die Arbeiten der Ge  
 ten billigte, preiset demselben den Kepler

Herrn Hanschs an. Selbst der Kaiser  
 willig seinem Rathe beizustehen. Und den

Konte Herr Hansch wegen allerhand Hindernissen  
 sein Vorhaben nicht ausführen, sondern

sich nach der Zeit dabei gänzlich verlassen sehen.

Ich bin mit Fleiß bei dieser Sache etwas  
 läufiger gewesen, und werde bald eben die

wiederum berühren müssen. Zuerst schlägt  
 Erzählung in die Geschichte der Keplerschen

Leben, die den Liebhabern derselben nicht unange  
 nehmen sein wird. Das andere betrifft den

Rath Hansch. Welche Arbeit, wie viel  
 Mühe, wie viel Gedult hat derselbe bei seinem

Arbeitsplan ergreifen müssen? Wenn alle ungedruckten  
 Schriften der Verstorbenen so viel Zeit, so

Wachen, so viel Mühe und Verdruß erfordern  
 sollten, wie viele würden in der Finsternis liegen



Ich habe meine Erzählung gerechtfertigt. Ich mus ich dieselbe fortsetzen. Ob man dem H. Rath gleich wenig Hofnung, seinen Repler zu setzen übrig gelassen hatte, so behielt er dennoch beständig Liebe und Eifer für denselben. Er gab sich daher in der Mitte des Jahrs 1721, Leipzig nach Frankfurt an dem Main, weil er die Stadt zur Ausführung seiner Absichten bequemer hielt. Er hatte durch den Fürsten von Teß vom Kaiser die Postfreiheit im Reiche erhalten und diese meinte er zu Frankfurt am vollkommensten zu genießen. Und überdem hatte er an diesem Orte den ersten Band seiner Keplerschen Werke besorget. Welche Begierde, sein Vorhaben auszuführen!

Allein es fand sich ein neues Hindernis, das sich dem Herrn Hansch in den Weg legte. Er war derselbe ein Mitglied des Mariencollegii in Leipzig, und iezo, da Herr Christian Ludovig gestorben, wäre er der Senior desselben. Er hat diese Gesellschaft so feste Grundgesetze, daß in denselben ohne Vorwissen der Schlesiſchen und Preußischen Stände nichts ändern können. Unter diese Gesetze hat man auch gerechnet, daß die Glieder dieser Gesellschaft sich in Leipzig aufhalten müssen. Es mißfielen daher derselben die vielen und langen Reisen des Herrn Hanschens. Es schüzte sich aber derselbe damit, daß eine unabgemessene Abwesenheit \* in der Stiftung dieser Gesellschaft

\* Absentia indefinita,









man in den selectis moralibus. Er erfl  
 das otium philosophicum durch vacatio he  
 sta litterati ab officio suo, ad vigorem can  
 ris atque animi conservandum necess  
 Man kan die nova litteraria Germaniae  
 1706, S. 176 nachlesen.

Epistola ad astronomos de Hipparcho Jo  
 Kepleri. Leipzig, 1708.

Disputatio de mediis cognoscendi existentiam  
 divinitatem scripturae sacrae. Rostock, 170  
 Quart, fünf und einen halben Bogen. D  
 diese Schrift ward er Docter der Theolog  
 Nachher hat er dieselbe seiner apodixi theologi  
 Christianae vorgesetzt. Man kan auch hier  
 nova litteraria Germaniae, von 1709, S. 3  
 nachlesen. Herr Johan Secht, unter dem  
 sie gehalten, gab vorher eine Einladungssch  
 heraus, in der er von den Gelehrten handel  
 die zu Rostock Doctoren der Theologie worden

Disputatio de fundamentali in fide dissensu  
 Rostock, 1709, in Quart, auf vier Bogen.  
 Man lese die nova litteraria Germaniae von  
 1709, S. 449. Herr Leibnitz schreibt von dies  
 ser und der vorhergehenden Schrift an den  
 Herrn Rath also: „ Pro transmissis fane do-  
 „ Etis et lectu dignis gratias ago, fatisque  
 „ animadverto, fuisse tibi loquendum cum  
 „ multis, dum sapias cum paucis. Idque  
 „ prudentes facere possunt, nulla violatione  
 „ intemerandae veritatis. „ Man siehet hier  
 aus, daß derselbe mit dem Herrn Rath nicht einig  
 ges





**Sammlung** wird sie sehr gerühmt, und den **Ar-**  
**keiten** des **Franz Bernhard Ferrarius** \*  
 und **Joachim Hildebrands** \*\* vorgezogen.  
 Er geht bis aufs fünfte Jahrhundert. Am  
 Ende der Schrift liest man die Entdeckung  
 der wahren Ursache, warum aus der hei-  
 ligen Schrift nicht könne ausgemacht  
 und entschieden werden, ob die Sonne  
 täglich um die Erde laufe, oder ob die  
 Erde sich täglich um ihre Achse bewege.  
 Diese ganze Schrift liegt auch zum zweiten  
 Drucke bereit.

**et geheiligte Passionsgedanken.** Frankfurt,  
 1725, Octav. Es wird in denselben der Stand  
 der Erniedrigung unsers Seligmachers erklärt.  
*theorematum metaphysicorum, et philosophia Leibni-*  
*ana selecta, de proprietatibus entis infiniti*  
*et finiti mundique perfectione, methodo geo-*  
*metrica demonstrata.* Augsburg, 1725, Quart.  
*Gottfriedi Guilielmi Leibnitii principia philosophiae*  
*more geometrico demonstrata.* Auch diese  
 Schrift hat er zum zweiten Drucke fertig ge-  
 macht. Man sehe davon die **Teutschen acta**  
**eruditorum**, im 142 Theile, und das **journal**  
**litteraire**, im 14 Bände. Darin wird geur-  
 theilet: Herr Zansch hat hierin die Lehre von  
 den

\* Der de ritu sacrarum ec-  
 clesiae concionum geschrie-  
 ben, welche Schrift Grä-

vius 1692 zu Utrecht wie-  
 der auflegen lassen.

\*\* Der de veterum concio-  
 nibus geschrieben.



den monadibus sehr weitläufig abgehandelt.  
Die wenigsten haben dieselbe bisher verstehen  
können, und man zweifelt, ob ihnen die  
Schrift ein mehrers Licht geben werde.

*Ioannis Kepleri liber singularis de calendario Gregoriano.* Regensburg, 1726, folio.

*Regulae artis inveniendi,* Leipzig, 1727, Octav.

Das merkwürdige Wien, Januarius, Februarius und März. Nürnberg, 1727. Der April ist noch nicht gedruckt.

*Vindiciae definitionis Lutheranae, quaestiones an per solum Deum iurandum sit,* concernent elucidationi catholicae eiusdem quaestioni quae Posonii 1728 prodiit, oppositae. Regensburg, 1728, Quart. Diese Vertheidigung setzte er auf das Verlangen guter Freunde auf.

*Medicina mentis et corporis.* Nürnberg, 1728, Octav. Er hat nachher diese Schrift ausge bessert und erweitert, so aber noch nicht gedruckt ist. Der Titel wird sein: *Medicina mentis et corporis, sive de Heuretice et Hygiene libri duo, ad mentem sanam in corpore sano quam diutissime conservandam.*

*Leges motus, exemplis singularibus illustratae cum tabula mnemonica virium, secundum principia Leibnitii.* Wien, 1732, in Quart auf sechs Bogen. Er hat die Gesetze der Bewegung, die der Herr Regierungsrath Wolf in seiner cosmologia generali giebt, mit Exempeln zu erläutern gesucht.

Recen-







THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
LONDON  
PUBLISHED BY THE INSTITUTE  
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1  
1905

plicium in invenienda veritate. Diese danken hat er nachher auch in seine trias setzt, die bereits angeführt worden.

Ueberdem liegen unterschiedene Schriften des Herrn Raths zum Drucke fertig. Und wieder habe ich bei der Erzählung seiner Schriften bereits angezeigt, welche er vermehrt und zum andern Drucke fertig gemacht habe. Aber über diese, hat er aufgesetzt, und in Ordnung gebracht:

**Michael Zansschens hinterlassenes Denkmahl**  
oder 25 Predigten über 25 Stellen des Alten Testaments, nebst dem Leben desselben.

**Nothandachten in gebundenen Seufzern**  
De concionibus veteris ecclesiae.

**Apodixis theologiae Christianae**, ex propriis articulis fidei in scriptura sacra sedibus methodo infallibili deducta. Er hat dieses Buch unter gewissen Bedingungen wollen drucken lassen, so aber nicht zu Stande kommen. Auch trifft man eine Probe desselben, wie bereits gesagt worden, in der bibliotheca novissima Halensi an.

**Meditatio de historia creationis Mosaica**, cum astronomia concilianda.

**Der April vom merkwürdigen Wien**, wie ich bereits oben angezeigt habe.

**De soliloquio eiusque analysi.**

Im Jahre 1729 trug ihm der Dänische außerordentliche Gesante am Kaiserlichen Hofe, Herr von Berkenchin auf, des Herrn von Bebr

hinz

verlassene historiam Mecklenburgicam, die  
t vielem Fleisse sol ausgearbeitet sein, wei-  
in Ordnung zu bringen. Der Druck aber  
ed von dem Verleger von Tage zu Tage  
Sgesetzt.

en Jahren 1730 und 1731 brachte er auf Ver-  
ngen des Herrn Leopold Johan Victorin,  
rafen und Herrn von Windischgrätz, alle  
rfunden, welche dies Haus betreffen, in Ord-  
ng nach der Folge der Jahre, und gab dies  
m Werke, das zween Folianten stark ist, den  
itel: Codex diplomaticus Windischgraezia-  
us. Wie er denn auch eine vollständige  
Stamtafel dieses Hauses aufgesetzt hat.

ditatio de genesi materiae ex monadibus  
possibili.

ditatio de materia et motu, generatione et  
morte, die er dem zweiten Drucke der princi-  
piorum philosophiae Leibnitianorum beifügen  
wil.

benefis de fatis operum manuscriptorum Io-  
annis Kepleri, ad societatem scientiarum re-  
giam Londinensem.

incipia cognitionis humanae, quibus notiones  
directrices in invenienda et demonstranda  
veritate in universum omni continentur.

Herr Hansch hat auch einige Schriften angefan-  
gen, die er, wenn der Herr seine Tage ver-  
längern sollte, weiter ausarbeiten mögte. Es  
sind dieselben folgende.

J. Gel. Eur. III. Th. III. St.      H h      Phra-

Phraſeologia linguae ſanctae, magno ſu-  
multoque labore ex ſacris veteris teſtam-  
litteris collecta, ut non tantum verborum  
cum nominibus conſtructiones, ſed et om-  
nium connexionum elegantiae formulaeque Ebrae-  
rum loquendi uno quaſi obtutu repraeſen-  
tur. Die Nachricht und Probe davon,  
bereits geſagt worden, ſteht im Bücher-  
in der 23 Deſnung Blat 810, 820 u. f.

Novarum institutionum linguae Latinae  
duo, cum prolegomenis de diverſis ling-  
Latinae aetatibus, optimisque, quorum  
omnia in institutionibus nituntur, auctori  
de tachygraphia item veterum et de metho-  
interpretandi antiquas Romanarum litterarum  
itemque ex figura litterarum de aetate  
pturae iudicandi.

*Euclidis* elementa geometriae planae et ſolidae  
cum analyſi perpetua demonſtrationum  
ſeries propoſitionum, qualis viſa non eſt  
ſtenus, et cum introductione, in qua  
ſyllogiſmi in invenienda veritate uſu, de  
tura, partibus et ſpeciebus demonſtrationum  
geometricae, item de editionibus *Euclidis*  
*Archimedis*, in bibliotheca Caefarea Vindi-  
bonenſi, anno 1714, inventis, diſſeritur.

Tentamen phyſico-mathematicum, in vicis  
ſpeciminis, cognitionem mathematicam in  
phyſicis cum hiſtorica et philoſophica dextris  
combinandi, editum, de lacrimis.



sertatio theologico-politica ad legem Mosai-  
cam, deut. XXIII, de immunditie somnii,  
eminiis fluxum procurantis, in vicem speci-  
minis, leges Mosaicas politice interpretandi.  
ana Christianorum unitariorum resecta, in  
vicem speciminis genuinae methodi tractandi  
dogmata sectarum omnium, inter Christia-  
nos ortarum.

mediasma de ostiariis ecclesiae veteris.

ova introductio ad chymiam physicam, in  
qua chymiae physicae natura, obiectum, fi-  
nis, et operationes, qua proprium obiectum,  
finem, circumstantias, instrumenta, enchi-  
reses, species et usum, methodo evidenti  
explicantur.

stema articulorum Christianae fidei harmoni-  
cum. Und dies letzte hält Herr Hansch für  
sein vornehmstes Werk. Gewisse Gelehrte  
finden sich selbst geschickt genug, von allem zu  
schreiben, was sie gut und nothig achten. Doch  
wird man sich von dem Unterricht eines Mei-  
sters in mancherlei Künsten in solchem Falle  
viel, oder wenig zu versprechen haben, nach-  
dem er gute oder schlechte Proben in denselben  
abgelegt, helle, oder dunkel gemahlet, rauch,  
oder angenehm gesungen, unnütze, oder brauch-  
bare Erfindungen geliefert hat. Herr Hansch,  
als ein Man, der so manche grosse Dinge un-  
ternommen, = = = doch wie fange ich wieder  
von neuen an, da ich meine endlich ans Ende  
kommen zu sein?

## German von der Hardt,

Senior, Professor der morgenländischen Sprach  
und Bibliothecarius der Academie Helmstätt,  
auch Probst des Jungfernflosters auf dem Marienberge vor Helmstätt.

**I**ch war gesonnen, bloß ein Verzeichnis  
Schriften des Herrn von der Hardt  
zutheilen. Ich fand aber bei dieser Art  
so viele Dinge, daß ich glaubte, ich würde  
lange Geschichte, oder wol gar ein ordentlich  
Tagebuch von diesem Gelehrten aufsetzen. Könnte  
Ich gedachte daher, ich mus die Beschreibung  
desselben demjenigen überlassen, der Lust hat, ein  
besondere Geschichte von dem Leben, Schriften  
und Lehren des Herrn Probst, German von der  
Hardt, aufzusetzen, oder ich mus eins der größten  
Theile meiner Fortsetzung des gelehrten Europa  
dazu nehmen, oder ich mus alles kurz zusammen  
fassen, in der Mitte theilen, in diese Blätter die  
Hälfte und in die folgenden das übrige bringen.  
Und dieses letzte schien mir am bequemsten und bil  
ligsten zu sein, weil ich für mehr, als eine Art  
meiner Leser, sorgen mus. Wie kan man so kurz  
sein, und sich mit drei Blättern behelfen, wenn  
man einen Gelehrten beschreiben wil, der achtzig  
Jahre erreicht, der nimmer müßig gewesen, der  
alles niedergeschrieben, was er gedacht, der mehr  
drucken lassen, als viele lesen können, der tausend  
Dinge



unge und fast die ganze Welt der Alten umge-  
hen, der das ganze Reich der Gelehrten gegen  
erregt?

Es stammt unser Herr Probst aus den Nieder-  
den, aus einem alten Geldrischen Geschlechte  
das in den sechszehnten hundert Jahren we-  
des Spanischen Jochs ihre Güter verlies  
nach Lübeck floh, wo noch iezo Herren von  
Hardt wohnen. Und aus dieser Stadt war  
der Vater unsers Herrn Probst, der eine  
au aus Goslar nahm \*. Diese seine Eltern  
alten sich in Westphalen auf, als er ihnen im  
ahre 1659 den sechs und zwanzigsten November,  
ach der alten Jahresrechnung geboren ward. \*\*.  
Seine ersten Lehrer waren Herr Heckmann  
Haier und Kugelman \*\*\*. Wie er bei den-  
ben seine erste Zeit zugebragt, und zwölf Jah-  
erreicht, ward er nach Herford, zum Herrn  
Rector Manz, einem geschickten Manne geschickt,  
H h 3 der

In meiner Urkunde heist es:  
„ Ex Belgio oriundus,  
„ undas a navi et Rhenum.  
„ Proavi ex Geldris se-  
„ culo decimo sexto, pro-  
„ pter furentia Hispano-  
„ rum arma, desertis  
„ suis praediis, Lubecam  
„ profugerunt, ubi in  
„ templis longo ordine  
„ sunt conditi. Ex patre  
„ Lubecensi et matre  
„ Goslariensi natus infans

„ Westphalus, infantiam  
„ Westphalicam nun-  
„ quam deposui. „ Man  
sehe auch den Jonas in lu-  
ce, S. 224.  
\*\* Er hat dieses mehr, als  
einmahl, in den Schriften  
angezeigt, die er nachher  
an seinem Geburtstage  
aufgesetzt.  
\*\*\* In der Rede, de officio  
prorectoris academici,  
wird dieses gesagt.



der ihn in sein Haus und an den Tisch nahm, und ihn fleißig unterrichtete \*. Nach einiger Zeit mußte er wieder nach Osnabrug ziehen, und das Gymnasium besuchen, wo ihn Herr Köling ein Prediger, im Hause und am Tische hatte, und ihm gute Anweisungen gab \*\*. An diesem Ort ward er mit dem Herrn Scharf, einem Coburger bekant, der von Wittenberg herunterkam. Dieser unterrichtete ihn weiter in einigen Wissenschaften, und bragte ihn 1676, als er im siebten zehnten Jahre war, nach Coburg. Hier hörte den Herrn Stempel, Schubart, Wolfen und Claudern, die ihn in den Wissenschaften die damahls auf Schulen nützlich und ernsthaft hießen, fleißig anführten \*\*\*. Vornehmlich mußte er sich in der Kunst üben, die damahls eine edle Kunst, und die Seele der Gelehrsamkeit hieß, in der Kunst, mit seinem Gegner ganze Stunden über eine Wahrheit zu streiten, und sich dennoch einander nicht zu verstehen, in der Kunst, mit hundert frostigen Distinctionen, die nicht die Vernunft sondern ein elender Schulwitz erfunden, und

\* Nämlich im Jahre 1671. Denn in der Zulschrift, mit der er sein targum Graecum anfängt, das 1715 herauskam, heißt es also:  
 „ Anni sunt quadraginta  
 „ et quatuor, quando in  
 „ iuventute, Hervordiaae,  
 „ in disciplinam, cum

„ domo et mensa, claris-  
 „ simi Manzii, rectoris  
 „ scholae profunde docti  
 „ et admodum solerti,  
 „ traditus. „

\*\* In eben der Rede.

\*\*\* Wie wir in eben der Rede lesen.

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND  
PUBLISHED BY THE INSTITUTE  
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1  
1911

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE OF GREAT BRITAIN AND IRELAND PUBLISHED BY THE INSTITUTE 11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1 1911	THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE OF GREAT BRITAIN AND IRELAND PUBLISHED BY THE INSTITUTE 11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1 1911
--	--



wie an diesem Orte ei-  
angefangen, die Er-  
enschaft und zur  
hen, und unter  
lentin Al-  
achher zu  
eben,

487

Glie-  
August  
ndern from-  
Magister von  
schaft auf, und  
eine deutliche und er-  
chrift bemühet. Dieses  
zeit. Und damit er in der-  
werden mögte, so reisete er  
am Herrn Philip Jacob Spe-  
oediente sich auf einige Monate sei-  
ung, wie auch seines Hauses und Zi-  
Ja, um hierin recht vollkommen zu wer-  
so that er mit seinem Freunde, dem Herrn  
Franz

H h 5

de orationis serviocei  
Lipsiae pro loco garrire  
conatus sum infans, ut  
sermonis veteris aevi  
arram haberem.

Man nante es das colle-  
gium philobiblicum, und  
man lese des Herrn Philip  
Jacob Speners Erzeh-  
lung dessen, was we-

gen des so genanten  
Pietismi in Deutschland  
vor einiger Zeit vorge-  
gangen, S. 55.

\*\* In eben der Urkunde:  
„ Speneri mensa, domo  
„ et doctrina per annum  
„ usus, audire et videre  
„ studii, quae infantiam  
„ decreant.

Lehrer weiter anweisen zu lassen. Und da dieses desto geschwinder und bequemer geschehen möchte, so erhielt er von ihm, daß er ihn in sein Haus und an den Tisch nahm. Er blieb ein ganzes Jahr \*.

Hierauf begab er sich bald wieder nach Jena, er ward Magister, er disputirte 1683 von dem doppelten Heilande der Juden, wie man zu saepius pflegt, pro Cathedra, er fing an zu lesen. Von Jena zog er nach Leipzig, und erwarb sich den Doctor den 10ten December 1686, durch eine Disputation von dem Gewichte der Rede, die Rechte eines Magisters dieser Academie. Er fing hierauf an zu lesen

\* Es heißt auch daselbst: Rab-  
 „ binicas *Edzardi* literas  
 „ in domo et mensa eius  
 „ integro anno imbibi  
 „ infans, phariseorum  
 „ scholas lustraturus. „  
 Und im Anfange des Tar-  
 gum Graeci stehen diese  
 Worte: „ Quin anno  
 „ MDCLXXX inter illum  
 „ (*Meuschenium*), iam  
 „ Osnabrugi in patria  
 „ ecclesiastico fungentem  
 „ officio, et me, prima  
 „ vice ex academia Ienensi  
 „ reducem, cum ad in-  
 „ clytum *Edzardum*, Rab-  
 „ binicorum studiorum  
 „ gratia, Hamburgum

„ tenderem, immensi  
 „ cometa in festo nati-  
 „ tatis Christi fulgore  
 „ (*amicitia*) resuscitatus  
 „ dulci literarum societate  
 „ te suaviter roborata.

\*\* Noch in eben der Ur-  
 fassung heißt es: „ (*Ienae*)  
 „ infans docui et mo-  
 „ academiarum legi, at-  
 „ tiquitatis consecratum  
 „ Idem agere Lipsiae  
 „ Suevi, ubique infans  
 „ priscis literis imbuen-  
 „ dus, si qua aliquando  
 „ fari daretur. . . de ge-  
 „ mino Iudaeorum m-  
 „ Ienae, pro cathedra, et





Franken, eine exegetische Wallfahrt nach Lüneburg; zum Herrn Caspar Herman Sandhagen.

Wir müssen hier wissen, daß unser Herr Sandhagen die Schabbelianischen Stipendiengelder, die in Lüneburg ausgetheilet werden, genossen. Wer dieses Glück hat, der muß sich mit vielem Eifer auf die geistlichen Wissenschaften und insbesondere auf die Auslegung der Schriften Gottes anwenden. Weil nun Herr Sandhagen für ein Werk, das unter den Auslegern der Schrift gehalten ward, so mußte Herr Hardt auf den Rath des Herrn Anton Heinrich Glorin, der damals diese Gelder austheilte, zu diesem Manne reisen. Er schrieb desfalls 1687 am Ende des Octobers nach Lüneburg, daß er bald kommen würde. Er reiste auch gleich im folgenden Monate von Dresden weg, und kam am Ende desselben beim Herrn Sandhagen an. Er hatte den Herrn Franken bei sich auf seinem Zimmer, und übte er sich mit demselben unter der Anweisung dieses Mannes in der Auslegung der Schrift. Sie lasen insbesondere die Auslegungen des Herrn Sebastian Schmid. Herr Sandhagen zeigte ihnen hierbei die Wege und Schönheiten desselben, und zugleich wies er ihnen, wo er richtiger und genauer hätte gehen können \*. Man kan nicht ge-

muß

\* Die Urkunden, aus welchen dieses genommen, finden wir in des Herrn Johann Heinrich von Seelen iubilaeo Schabbeliano Lubecensi, E. 36.





Age Group	Not at all	Somewhat	A fair amount	A great deal	Don't know
18-24	10%	20%	30%	40%	10%
25-34	10%	20%	30%	40%	10%
35-44	10%	20%	30%	40%	10%
45-54	10%	20%	30%	40%	10%
55-64	10%	20%	30%	40%	10%
65+	10%	20%	30%	40%	10%

Braunschweig unter seinen Handbüchern hat-  
 . Dieses Verzeichniss ward so wohl aufge-  
 unen, daß auch einige teutsche Fürsten und  
 e grosse Liebte, und noch andere dergleichen  
 briften an diesen Herzog schickten \*\*. Inson-  
 eit gefiel dasselbe dem Herrn Veit Luderwig  
 Seckendorf, der eben an seiner Geschichte  
 Reformation arbeitete. Er bat den Herzog  
 leich um viele Schriften, die er bei seiner Ar-  
 gebrauchen muste, und die er auch geschwin-  
 erhielt, und er bat auch um Erlaubnis, ihm  
 zuwarten, und noch viele andere Bücher durch-  
 zu-

„ In der Schrift auf den  
 „ Vorrede des Herzogs schreibt er  
 „ 39: „ Celebratae re-  
 „ formationis auctores,  
 „ deperditos plerosque,  
 „ assidue collectos et di-  
 „ gestos, tribus pluribus-  
 „ ve tomis recenseri, eo-  
 „ rumque autographa de-  
 „ signari, volupe fuit, „  
 „ Und er nante diese Ver-  
 „ zeichnisse autographa Lu-  
 „ theri.

„ In der Vorrede zum drit-  
 „ ten Bande dieser Verzeich-  
 „ nisse heisst es im Anfange:  
 „ Placet laudatissimi prin-  
 „ cipis consilium fortu-  
 „ natissimum. Quem af-  
 „ fectum ipsi quoque  
 „ nonnulli imperii prin-

„ cipes celsissimi, quibus  
 „ literarum arcana glo-  
 „ riosissimis exemplis per-  
 „ specta, suavissimis lite-  
 „ ris, ad ducem frequen-  
 „ tissime datis, abunde  
 „ sunt testati. Quique  
 „ hanc suam explicaturū  
 „ in celsissimam ducis no-  
 „ stri curam animi pro-  
 „ pensionem, e numero-  
 „ sissima sua re libraria  
 „ cumulos duci miserunt  
 „ nobilissimos, antiquis  
 „ imaginibus decoratissi-  
 „ mos. Reverendissimi  
 „ quoque abbates sanctam  
 „ ducis intentionem egre-  
 „ gie collaudarunt, caris  
 „ et raris monumentis  
 „ manibus ducis oblati,

zusehen, welches aber der Tod dieses Ma  
verhinderte \*.

Das Jahr 1690 war das Jahr, da unser  
Hardt nach Helmstädt, als Lehrer der mer  
ländischen Sprachen befördert ward. Und  
geschah vornehmlich durch seinen grossen He  
den Herzog Rudolph August \*\*. Den  
zehnten November hielt er seine Antrittsrede,  
fünf Tage nachher kündigte er seine ersten An

\* Eben daselbst liest man:

„ *Vitus Ludovicus a Se-*  
„ *ckendorf* cum augustum  
„ laudatae reformationis  
„ opus historicum moli-  
„ retur, consilio ducis  
„ nostri cognito, et ex  
„ tomo primo uberius  
„ prospecto, tam impense  
„ gavisus est, ut non  
„ posset, quin ingentem  
„ antiquorum horum  
„ monumentorum sele-  
„ ctissimorum numerum  
„ per literas statim a duce  
„ peteret. Cui, dignissi-  
„ mo horum lectori, et  
„ talium librorum cen-  
„ sori atque vindici iudi-  
„ ciosissimo, ad vastum  
„ suum opus illustran-  
„ dum, omnia desiderata  
„ et ad nutum collecta  
„ ex tempore misit, - - -  
„ Id consilii ceperat, et

„ plus vice simplici  
„ cipi aperuerat, Re  
„ vigam proxime evoc  
„ di, et ducem literar  
„ que ducis aciem ad  
„ gravem invisendi, u  
„ amplissimo integro  
„ exercitu lustrato m  
„ rein caperet volup  
„ tem, et publico u  
„ nobiliora capita desti  
„ ret. Sed fata iniqua  
„ hanc spem cum a  
„ reipublicae literari  
„ commodis negaru  
„ Abiit quippe. „ - -

\*\* In der Urkunde, die  
bereits einigenahl angefu  
ret habe, finden wir d  
Worte: „ Per literar  
„ mum Brunsvicensium  
„ ducem, Rudolphum Au  
„ gustum, in Juliam hanc  
„ scholam ablegatus in  
„ fans. „

The first of these is the fact that the human race is not a homogeneous mass, but is divided into many distinct groups, each with its own characteristics. These groups are known as races, and are classified into three main divisions: the Caucasian, the Mongolian, and the Negroid. The Caucasian race is the most numerous and the most advanced, and is found in Europe, Asia, and Africa. The Mongolian race is the second most numerous, and is found in Asia and the Pacific. The Negroid race is the least numerous, and is found in Africa and the Pacific. Each race has its own physical characteristics, such as skin color, hair, and stature, and its own mental characteristics, such as intelligence and temperament. The study of these races is called anthropology, and is a branch of the natural sciences. The second of the facts mentioned above is the fact that the human race has a long and complex history. It is believed that the human race originated in Africa, and that it has since spread to all parts of the world. The history of the human race is a story of migration, adaptation, and evolution. The study of the history of the human race is called prehistoric anthropology, and is a branch of the social sciences. The third of the facts mentioned above is the fact that the human race is a social animal. It is believed that the human race has developed its social instincts and its ability to live in groups. The study of the social instincts of the human race is called social anthropology, and is a branch of the social sciences. The study of the human race is a complex task, and it is only by the study of all these facts that we can begin to understand the human race as a whole.

The first of these is the fact that the human race is not a homogeneous mass, but is divided into many distinct groups, each with its own characteristics. These groups are known as races, and are classified into three main divisions: the Caucasian, the Mongolian, and the Negroid. The Caucasian race is the most numerous and the most advanced, and is found in Europe, Asia, and Africa. The Mongolian race is the second most numerous, and is found in Asia and the Pacific. The Negroid race is the least numerous, and is found in Africa and the Pacific. Each race has its own physical characteristics, such as skin color, hair, and stature, and its own mental characteristics, such as intelligence and temperament. The study of these races is called anthropology, and is a branch of the natural sciences.

The second of the facts mentioned above is the fact that the human race has a long and complex history. It is believed that the human race originated in Africa, and that it has since spread to all parts of the world. The history of the human race is a story of migration, adaptation, and evolution. The study of the history of the human race is called prehistoric anthropology, and is a branch of the social sciences. The third of the facts mentioned above is the fact that the human race is a social animal. It is believed that the human race has developed its social instincts and its ability to live in groups. The study of the social instincts of the human race is called social anthropology, and is a branch of the social sciences. The study of the human race is a complex task, and it is only by the study of all these facts that we can begin to understand the human race as a whole.





ten des Urban Regius, Johan Gerson, Johan Niders, Stephan Feirabends, Michael Kittalers und anderer \*.

Ein neues Werk des Herzogs und des Herrn Hardts. Jener, der die Geschichte der Kirchen vollkommen Fonte, bedaurete gar sehr, daß Beschreibungen der Costnitzer Kirchenversammlung so vol von Lücken, und so viele alte Schriften die von derselben handelten, in den Winkeln und unter dem Staube verderben müßten.

\* In eben der Trauerschrift sagt Herr Hardt auf der vierzigten Seite: „*Selectiora Lutheri, Philippi et sociorum opuscula, fidei alendae vitae. que instruendae apta nata, in lucem revocata, celso hoc autore. Placuit in primis Lutheri enarratio in psalmum LI, semoto contentionis aestu ob compendiosam amplissimae rei sacrae vividamque recensionem, Latino et vernaculo idiomate bis terve luci reddita. Delectavit Menzeri manuale catholicum, ob distinctam, a controversiarum strepitu et verborum asperitate immunem, totius rei*

„*theologicae commutationem, utraque dialecto varia fortius resuscitatum. Viri Rhegii, Gersonis, Gersonis, priscas visionum ac revelationum curiosas; pro publicis horum temporum facili communicavit. Quaeque indies aetate gravior, ad vitae finem se accedere propius et sciret, et sentiret feriā Feirabethi, praeultima vitae feria laetius recolenda, omnium manibus reddi voluit, ut et abituros et ac feriaturos meminissent. Kittaleri Manualis non corrugatum dedit.* „



er Hardt beflagte eben dieses. Und was hat-  
 man auch außer den Schriften des Theodor  
 nie, des Ulrich von Reichenhal, des Hier-  
 nymus von Croaticen? Er ermunterte daher  
 den Herzog, die alten geschriebene Nachrich-  
 ten, die hin und wieder herumlegen, sich auszu-  
 geben, und durch ihn herausgeben zu lassen. Sie  
 sahen beide, daß zu Wien in der Kaiserlichen  
 Bibliothek ganze Haufen lagen. Der Braun-  
 schweigische Gesante zu Wien, Herr von Im-  
 hoff, mußte daher den Kaiser Leopold bitten,  
 dieselben dem Herzoge zu leihen. Der Kaiser  
 gab auch seinem Rathe und Bibliothekarius,  
 Herrn Daniel von Tessel, Befehl, sie aufzu-  
 suchen. Dieser konnte, oder wolte nichts finden.  
 Nachher aber, wie ihm der Herzog seine Mühe  
 gegen den Rath des Herrn Hardts im voraus be-  
 zahlte, fand er alles, was man verlangte. Die-  
 se Kaiserlichen Beispiele folgten viele andere  
 andrer Herren. Der Herzog von Sachsen-  
 gothe, Friedrich, überschickte durch den Sächsischen  
 Geschichtschreiber, Herrn Wilhelm Ernst  
 Zenzel, unterschiedene Handschriften. Eben so  
 machte es auch Eberhard Ludewig, der Herz-  
 og von Württemberg. Sein Rath, Herr Jo-  
 hann Ulrich Pregitzer, hatte in den Jahren 1688  
 und 1691, als er nach Costnitz verschickt gewesen,  
 in den Klöstern Reichenau und Salmansweiler,  
 und auch an andern Orten, Costnizische Hand-  
 schriften gesehen. Er mußte daher auf Verlan-  
 gen des Herzogs, Rudolph August, und Be-





Figure 1. The effect of the number of trials on the number of correct responses. The number of correct responses was significantly higher than the number of incorrect responses in all cases. Error bars represent the standard error of the mean.

\_\_\_\_\_

1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 283: 2689-2693.

Figure 1. The effect of the number of trials on the number of correct responses.

The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the transparency and accountability of the organization. The document outlines the various methods used to collect and analyze data, ensuring that the information is reliable and valid. It also mentions the need for regular audits to verify the accuracy of the records.

The second part of the document focuses on the implementation of the proposed system. It details the steps involved in the rollout, including the training of staff and the integration of the new technology. The document highlights the challenges faced during the implementation process and the strategies used to overcome them. It also mentions the ongoing support and maintenance required to ensure the system's long-term success.

The third part of the document provides a summary of the findings and conclusions. It states that the proposed system has been successfully implemented and is now in use. The document concludes that the system has improved the efficiency and accuracy of the organization's operations. It also mentions the need for continued monitoring and evaluation to ensure the system remains effective over time.

The following table provides a detailed breakdown of the data collected during the implementation phase. The table shows the number of transactions processed, the time taken to complete each transaction, and the accuracy of the records. The data indicates that the system has significantly reduced the time taken to process transactions and has improved the accuracy of the records.

Transaction Type	Number of Transactions	Time Taken (minutes)	Accuracy (%)
Standard Transaction	120	15	98
Complex Transaction	80	25	95
Emergency Transaction	50	10	99
Total	250	150	97.5

The data presented in the table above clearly demonstrates the effectiveness of the proposed system. The significant reduction in transaction processing time and the high accuracy of the records are a testament to the system's capabilities. The document concludes that the system has met its objectives and is ready for widespread adoption. It also mentions the need for ongoing support and maintenance to ensure the system remains effective over time.







1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------



The history of the city of Boston from 1630 to 1880 is a story of growth and development. It begins with the arrival of the first settlers in 1630, who founded the city as a Puritan colony. Over the years, Boston grew from a small fishing village into a major center of commerce and industry. The city played a key role in the American Revolution, and its citizens were instrumental in the fight for independence. In the 19th century, Boston became a hub of intellectual and cultural life, with many famous figures born or raised there. The city's economy diversified, and it became a leading center of manufacturing and trade. By 1880, Boston was one of the largest and most important cities in the United States.







sechszigsten und folgenden Jahren stets abgenommen, und er hat ihnen mit guten Gläsern Hülfe kommen müssen. Er hat sich aber diesen Zufal nicht, wie iener Man betrübt. hat vielmehr bei seinen Brillen eben so fleißig als vorher, gearbeitet, und er hat bei denselben gegen sein achtzigstes Jahr sein volles Gesicht wieder bekommen \*.

In so vielen Jahren hat er auch vielmal academische Aemter verwalten müssen. Er vielmahls Decanus seiner Facultät gewesen, er hat alsdann unterschiedenen die Magisterwürde gegeben. Er ist auch vielmahls zum Haupte der Academie gesetzt worden. Und dieses geschah 1729 auf Johannes bereits zum siebendenmal. Die sechs ersten Zeiten, da dieses geschehen, will ich nicht nennen. Wie es im Jahre 1703 geschah, verfertigte Herr Johan Augustin Sasch ein lausliches Gedichte, in welchem er dem Herrn Hartmann mit dem Gamaliel, und die übrigen Helmstedtschen Lehrer mit andern grossen Männern des

\* In der Schrift, die er Charitas nennet, und im Jahre 1737 herausgegeben, schreibt er auf der zwölfsten Seite also: „Virorum oculi  
„ subinde caliginosiores,  
„ et eorumdem senum lucidiores, nec senectus  
„ privat, sed acuit. Quod  
„ vel meo docerem exemplo  
„ plo, qui sexagesimo et

„ sequentibus annis per  
„ spicillis oculos oneravimus  
„ nunc ad octuagesimum  
„ properans, peregrinus  
„ oculorum larvas abiecit  
„ et acutius cernit, quam  
„ juvenis et vir, in corpore  
„ perspicacior. Patet ratio  
„ mentis, cui sui sunt  
„ oculi, sui radii. „



die nicht zur Geschichte einzelner Schriften des Herrn Hardts gehören, dürfen wir nicht übergehen.

Das allgemeine Urtheil von diesem Gelehrten ist sehr unterschieden. Er hat seine Verehrer, und den größten Haufen seiner Schriften annehmend. Aber gegen einen seiner Freunde kan man tausend aufweisen, die seine Erfindungen verachten, die ohne Verdrus, und oft ohne Lachen seine Schriften nicht ansehen können, denen gleich ein Wort misfällt, so bald sie hören, es ein Wort des Herrn Hardts. Hingegen finden sich auch nicht wenige, die weder jenem, noch diesem Haufen, und keinen Vorurtheilen, sondern ihren eigenen Prüfungen folgen wollen. Zu vergleichen, wie Herr Richey \* die vielen Schriften des Herrn Hardts, mit den Losen eines Glückstopfs, aus dem man noch wol nach sechs blinden Losen ein gutes Los, oder ein Bat gegen sechs Mieten, greifen könne. So man häufig redet die Welt, der man den Mund nicht verbinden kan.

Man rühmt die tiefen Einsichten des Herrn Probsts in die Sprachen der Morgenländer und Griechen. Man sagt, daß er derienige, der zuerst angefangen, die vielen Weitläufigkeiten aus den Anfangsgründen dieser Sprachen hinauszurufen, und sie auf eine kürzere und natürlicher Art zu lehren. Man sagt, wenn seine Gedanken

---

\* Vor dem vierten Theile der Poesie der Niedersachsen.





THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
LONDON  
PUBLISHED BY THE INSTITUTE  
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1  
1901



1875

1875

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
LONDON  
PUBLISHED BY THE  
EDUCATION OFFICE  
10, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1  
1905

THE JOURNAL OF THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
LONDON  
PUBLISHED BY THE  
EDUCATION OFFICE  
10, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1  
1905





wird gewis viele Behutsamkeit erfordert, bei ein-  
 ieden den rechten Weg zu treffen. Doch, wo-  
 hin leitet uns ein Lob des Herrn Hardts? Wir  
 wollen noch nur dieses erinnern. Hat man je  
 her den Homerus, Hesiodus, Ovidius u.  
 andere, die von den Gottheiten der Heiden in  
 ihren Verrichtungen handeln, mit critischen An-  
 merkungen begleitet, so möchte man wünschen  
 daß diese alten Dichter auf einmahl ad modum  
 Hardtii. ich wil sagen, mit den Auslegungen des  
 Herrn Hardts herausgegeben würden.

Man rühmt seine Anweisungen zur Erklärung  
 der heiligen Schrift \*. Man sagt, daß er die  
 selben bei einigen Stellen sehr wol gebraucht.  
 Man bedauret aber, daß er sie bei den meisten  
 Stellen selbst verlassen, und seine vielen Vor-  
 dienste dadurch verdunkelt habe. Der Herr  
 Probst von der Hardt, sagt man, hat unsere  
 ganze heilige Schrift umgegossen, um derselben  
 ihre alte und wahre Gestalt wieder zu geben. Er  
 hat die ganze Ordnung ihrer Bücher, und oft  
 selbst die Theile eines Buchs verrückt. Einige  
 der ersten Capitel des Moses müssen weggenom-  
 men und meist ans Ende des alten Testaments  
 gebracht werden. Die Geschichte Ruth, ein groß-  
 es Theil der Psalmen, das Lied des Salomo, viele  
 Stücke

\* Seine fundamenta gram-  
 maticae exegeticae, seine  
 elementa exegeseos uni-  
 versalis, seine Regeln, de-

nen er in seinem Hofes hi-  
 storiae et antiquitati reddi-  
 to gefolget.



„ ret man, daß dieser Gelehrte, der ehemals  
 „ ein eifriger Schüler des Herrn Sandhagen  
 „ und ein Nachfolger des Herrn Sebastia  
 „ Schmidts gewesen, diese Männer verläßt  
 „ und solche Erklärungen ausgesonnen, für w  
 „ che sich die Asche derselben in ihrer Gruft  
 „ wegen würde. „ Also hieß es in dem Bri  
 den ich bereits genant habe. Ich fand in de  
 selben auch viele Klagen und vieles Mitleid  
 daß ein Man, den man wegen anderer Gab  
 Gottes verehere, bei der Erklärung des Wo  
 der Offenbarung so oft gefallen. Man zeig  
 durch welche Wege er zu solchen Auslegung  
 geführt worden. Und viele andere Dinge sa  
 ich, die ich nicht vergessen können, und hier  
 der Kürze zusammenbringen mus. „ Haben E  
 „ wol gemerkt, „ waren etwa die Wor  
 „ wie Herr Hardt auf seine neue Auslegung  
 „ der Schrift gerathen? Er hat gefunden, d  
 „ die älteste Welt eine grosse Freundin von f  
 „ reichen und geheimen Vorstellungen ihr  
 „ Wahrheiten gewesen. Dieses ist wol wahr  
 „ aber unser Herr Probst dehnet diese Liebe  
 „ weit aus, daß er glaubt, man hätte kaum e  
 „ Wort, ohne ein Bild, oder eine Decke zu gebr  
 „ chen, reden können. Und hiezu leitet ihn sei  
 „ eigene Seele, die mit dem Vermögen, abwe  
 „ sende Dinge sich lebhaft vorzustellen, und un  
 „ tereinander geschwinde zu vergleichen, wie ein  
 „ Wasserkrug zu Cana, bis oben angefüllt ist  
 „ Davon zeugen alle seine Schriften. So ha  
 „ bel





„ Ich finde keine Stelle der Schrift, in welcher  
 „ die Geschichte dieses Königs, und der Einzug  
 „ des Indathursus bequemer könne vorgestellt  
 „ sein, als die letzten Erzählungen des Jeremia.  
 „ Diese sind daher ein gewisses Bild solcher Begebenheiten.  
 „ Und weil Habacuc, Zephaniah und Jeremia in diesen unruhigen Tagen gelebt  
 „ so müssen sie ebenfalls auf dieselben in ihren  
 „ Schriften sehen. Nehmen Sie allen Schmutz  
 „ von einigen Erklärungen des Herrn Harde hinweg,  
 „ Sie werden kaum mehr, als was gesagt worden,  
 „ gesagt worden, übrig behalten. So geht es  
 „ so urtheilet, so erfindet derselbe. Noch ein  
 „ neuer Weg, den er bei vielen andern Auslegungen  
 „ geht. Er hat sich das Gesetz gegeben, daß er bei allen  
 „ Stellen der Schrift in den Geschichten die Umstände  
 „ auffuchen wolle, in welchen sie aufgesetzt worden.  
 „ Eine vernünftige Regel, wenn er sich derselben nur allein  
 „ richtig bedienet hätte. Er wil ein Stück der  
 „ Schrift erklären, in welchem solche Umstände nicht  
 „ angezeigt worden. Er durchsucht daher die Geschichte  
 „ der Juden, um eine Begebenheit zu finden, die seiner  
 „ Stelle am nächsten komme. Die alten Geschichte der  
 „ Juden sind kurz, und so findet er selten etwas, das er  
 „ gebrauchen kan. Er bedenkt nicht, daß unter den  
 „ verlohrnen Begebenheiten auch diejenige sein könne,  
 „ auf die das Stück der Schrift das er vor sich hat,  
 „ zielt. Die neuen Geschichte der Juden sind voller und  
 „ weitläufiger, und

findet er weit geschwinder etwas, das dem  
Anstande gleich, die er in seiner Stelle vor  
sich findet. Und daher kommt, daß er das größ-  
te Theil der Psalmen, und viele andere Stücke  
der Schrift aus den Geschichten der Maccab-  
äer erklärt. Doch, ich will abbrechen. Meine  
Seele wird betrübt, wenn man das Wort  
eines Gottes auf solche Art ausleget, und  
leichsam in Wachs verwandelt, aus welchem  
wir alle Bilder, die nur unserm Ge-  
hirn gefallen, verfertigen können. Und diese  
meine Traurigkeit wird noch stärker, wenn ich  
denke, daß solche Erklärungen derjenige  
Mann liebe, für den ich wegen seiner vielen  
Verdienste viele wahre Hochachtung habe.  
Doch, der Mann hat mehr, als einmahl, eine  
Meinung geändert. Und so haben wir, wel-  
ches wir aus einer aufrichtigen Seele wünschen,  
vielleicht bald den Tag zu hoffen, da er  
diese seine unglückliche Erfindungen widerrufen  
wird. ..

Nun sei uns nichts weiter von der Geschichte  
des Herrn Hardts abhalten. Man hat uns be-  
reits Verzeichnisse derselben gegeben \*, weil sie  
so alt und kurz, und die meisten Schriften  
schon hinzukommen, so haben wir eine volle  
Beschreibung.

Jedes monatlichen Aus-  
gaben, die 1700 in Fran-  
ken herauskamen, zer-  
setzt in 6. 332, und im

ersten Bande des Bachers-  
saals, der 1710 zuerst ge-  
druckt worden, worden für  
6. 356 und 966 rechnet.

Geschichte aller Schriften aufsehen wollen. D  
nein, keine volle Geschichte aller Schriften. D  
Zahl der Schriften dieses Gelehrten ist so gr  
daß wir nicht zu viel sagen, daß es ihm in  
schwer fallen würde, eine richtige und vollstän  
ne Geschichte aufzusehen, wenn er seine Sch  
ten nicht nach und nach, wie er sie herausgege  
aufgezeichnet. Die Nahmen der meisten Sch  
ten sind lang und weitläufig, und würden al  
kein geringes Buch anfüllen. Wir wollen da  
aus denselben nur das nöthwendigste behalt  
und weil der Herr Probst gewohnt ist, oft m  
als die Aufschrift verspricht, zu sagen, so wer  
wir auch oft den Inhalt einer Schrift angeh  
müssen.

*De oppositione complexa disputitte et proem*  
zu Coburg. Nachher kamen heraus:

### Im Jahre 1683.

*Dissertatio de fructu, quem ex librorum Ind  
corum lectione percipiunt Christiani.* In  
in Quart. Er handelt vornemlich von de  
gedoppelten Heilande der Juden.

### Im Jahre 1686.

*Dissertatio de Judoen rei Aegypti, sive de pon  
dere orationis.* Leipzig, in Quart. Nach  
hat er diese kleine Schrift in seine *ephemeris  
philologicae vindicatae* B. 2. gesetzt. Er ist,  
wie es ein Redner machen mußte, wenn er so

te Zuhörer bewegen wolle. Zuerst, sagt er, müsse er selbst bewegt sein. Und zum andern müsse er diese seine eigene Bewegung mit Händen, mit Stimme und mit Augen zeigen.

## Im Jahre 1690.

*Biographia Lutheri aliorumque celeberrimorum virorum, ab anno MDXVII usque ad annum MDXXXVI, reformationis aetatem et historiam egregie illustrantia. In drei Octavbänden. Der erste ist zu Braunschweig 1690 auf 128 Seiten, der andere ebendasselbst 1691 auf 288 Seiten, und der dritte zu Helmstädt 1693 auf 358 und mehr Seiten, gedruckt worden.* Dies ist ein Verzeichniß der geistlichen Schriften von 1517 bis zum Tode unsers Luthers, die der Herzog Rudolph August zu Braunschweig in Händen gehabt, und nachher der Universität Helmstädt geschenkt hat. Der Superintendent zu Hildesheim, Herr Jacob Friederich Neumann hat sein Urtheil von diesen Sammlungen in das Verzeichniß seiner geistlichen Schriften gesetzt \*. Herr Garde war gesonnen, einer jeden Schrift dasienige beizufügen, was er von ihr und ihrem Verfasser hin und wieder angetroffen. Und er hatte auch \*\* mit Jodok Clichtoven und Johann Geiler von Reisersbergen den Anfang gemacht.

\* In den *catalogum biblic.* | 1. S. 17.  
*theol.* theologicae; S. | \*\* Im ersten Bande S. 49.

macht. Er mußte aber bald abbrechen, in diese Arbeit viel Zeit wegnahm. In der Vorrede des dritten Bandes erzählt er den Inhalt einer Schrift des Aders, de reformatio status cenobici, von der man zu Helmstädt Handschriften hat. Herr Keimman wünschet auch, daß er diesen Sammlungen das gesprochene Register beigelegt hätte.

*Lutberi in sacram scripturam commentarius.* hat diese Schrift 1708 nebst einer andern neu drucken lassen.

*Oratio de fontium Hebraeorum interprete, a Georgio Witsio testimonio ornata.* Helmstädt, auf vier Bogen in Quart. Dies ist die erste Helmstädtische Schrift \* und die Rede, die er beim Antritt seines Lehramtes den 10. und 11. November gehalten.

*Programma, quo Hebraeorum fontium studiosos ad lectiones Hebraicas peramanter invitatur.* In Quart auf zweien Bogen. Er weist, daß man bei der Erklärung der Schrift den wahren Verstand der Worte aus ihrem Zusammenhang lernen müsse.

### Im Jahre 1691.

*Programma, quo ad publicam antiquitatis Hebraicarum demonstrationem invitatur.* In Quart. Es handelt vom Jizit der Juden.

Georg

\* Weil fast alle folgende, überflüssig sein, dieselbe ist nicht anzugeben.  
• Druckt werden, so wird es)

*Grammaticae exegeticae fundamenta.* In Octavo, auf 14 Seiten. Er sezt diese Schrift des Klosters Riddagshausen auf. Man lese den Herrn Valentin Ernst Löschern de causis linguae Hebraicae, S. 160.

*Grammaticae universalis elementa.* Auch in Octavo, auf 64 Seiten. Es sind nachher diese Anfangsgründe 1708 wieder aufgelegt worden.

*Minici Mancini liber de quatuor virtutibus et omnibus officiis, ad bene beataque vivendum pertinentibus.* Auf 72 Octavseiten. Dieses Verichte, welches 1516 zu Leipzig gedruckt worden, war sehr selten. Er mußte es also auf Befehl seines Herrys wieder unter die Presse geben. Hinnen hat er S. 60 angehängt *Martini, episcopi Braccarensis, formulam honestae vitae; sive de quatuor virtutibus cardinalibus libellum, qui sub nomine Lucii Annaei Senecae cum commentariis Latinis et rhythmis Germanicis Lipsiae 1516 prodit.* Und bald darauf gab er, wie bereits gesagt worden, den andern Band von den autographis Lucheri heraus.

## Im Jahre 1692.

*Methodicula de accentuatione.* In Octavo, auf 48 Seiten. Andreas Reindbeck gab in eben diesem Jahre zu Frankfurt und Leipzig in Quart heraus: *doctrinam de accentibus Hebraeorum, accedunt H. v. d. Hardeii d. de accentibus.* 3. Bd. Eur. III. Th. III. St. 11. cen-

centuatione \*. Und nachher hat Herr G. selbst im Jahre 1713 diese Abhandlung neu drucken lassen, und 1725 auch seiner hebräischen Grammatik beigefügt. S. 93. beigefügt iudicia Christianorum, iudaeorum gentium de pronuntiationis magna vi, et oratione viva habenda, ita scripta legere nec non de distinctionum signis et actibus.

*Joannis Gersonis opuscula de discernendis verisimilibus a falsis. et de probatione Spiritus Sancti* auf 78 Seiten.

*Joannes Niderus de visionibus ac revelationibus* In Octav. Diese beiden alte Werke mußte er auf Befehl seines Herzogs aus dem Drucke lassen. Und

### Im Jahre 1693.

Folgte darauf der dritte Band von den *supra laudari*. Ueberdem gab er in diesem Jahre heraus:

*Elementa Chaldaica.* In Octav, auf 24 Seiten. Und 1708 kam *via in Chaldaeam* in Octav heraus.

*Programma, quo ad Iudaicae circumcissionis spectacula invitatur.* In Quart. Nachher ist diese Einladungsschrift seiner Abhandlung de circumcissione, die 1700 herauskam, beigefügt.

---

Das diese Schrift wird gehandelt in den *Latinscher Traditionum* von 1692. S. 189.

*merides philologicae.* Das Buch ist oft druckt und vertheidiget worden, und haben es daher drei Ausgaben, die sehr unterschieden, bekommen.

Die erste Ausgabe ist von diesem Jahre 91, und in Octavo. Zuerst lesen wir einen *edromus de fatis studii Hebraici.* Und hierauf folgen zwölf Abhandlungen. Die erste handelt *de ala templi Hierosolymitani.* Wie Thomas Jirig in seiner *historia ecclesiastica seculi primi.* S. 301 diese Meinung von der Spitze des Tempels anführt, setzte er hinzu: „*Verum haec interpretatio talis est, ut vir doctissimus ludere potius, quam serio rem agere voluisse mihi videatur.*“ Die 2 handelt *de Bami delicto et poena.* Die 3 *de Babelis ru.* Die 4 *de monumento uxoris Loti.* Die 5 *de Iobo, filio Hasebar, nepote Iacobi.* Die 6 *de columna nobis et ignis.* Die 7 *de mane spiritali in deserto.* Die 8 *de aqua spiritali in deserto.* Die 9 *de vinulibus in deserto Israelitis.* Die 10 *de radice vultu Moysi.* Die 11 *de condimento sanctiorum.* Die 12 *de vestibus Israelitarum non detritis in deserto.* Der Inhalt dieser Abhandlungen wird in den Lateinischen *actus eruditorum* von 1693, S. 464 gegeben, wie auch in den Erläuterungen dunkelter *Verter* *altes und neues Testaments,* des Theophilus Metaphus, im Anhang des obgedachten Stücks. Und dieser lobt sie. Aber



Herr Neumann urtheilet von demselben  
 „ In quibus auctor locis quibusdam in  
 „ scripturae plane novum et inauditum  
 „ paradoxum impertit sensum, et simul  
 „ racula divina, in iis descripta, esse  
 „ in naturalia. „ Zuerst erschien gegen  
 das Buch eine Handschrift, *Spicilegium Mosai-*  
*genant*, die den Superintendenten zum Be-  
 feldte Herrn Caspar Calode zum Ver-  
 hante. Diese Schrift kam auch in die H-  
 anfers Herrn Hardts. Er glaubte aber  
 wäre nicht widerlegt, sondern nur mit den  
 Worten angegriffen worden. Er gab da-  
 heraus:

*Ephemeridum philologicarum vindicias ge-*  
*rales, oppositas censoris anonymi spicile-*  
*Mosaeico.* In Octavo, auf 97 Seiten, be-  
 nachher der andern Ausgabe der epheme-  
 dum beifügte. Er lies nur wenige Ex-  
 drucken. Hiernach ergriff Herr Calode  
 Presse, und gab 1696 in Gießen in Quarto  
*ne gloria Mosae* heraus. Er vertheidigte zu-  
 seine Handschrift, das *Spicilegium Mosaeico*  
 Nachher widerlegte er die sechs Abhandlung  
 des Herrn Hardts, von der Wolkensäule, von  
 Manna, vom Glanze Moses, von der St-  
 dung der Israeliten, vom Ursprunge der Sod-  
 chen, von der Salzsaule. Endlich handelt  
 er noch de Noe reuelo und de translatione de-

ni. Und was machte Herr Gardt? Er b heraus

das et novas vindicias generales. Er nan- sich in denselben Leonhard Aetius, und te sie ebenfalls dem andern Drucke der ephemeridum bei. Herr Calvete wollte sich seine Hürungen nicht nehmen lassen. Er schrieb her seine gloria Mosis illustrata. Herr Gardt the indessen auch mit andern wegen seiner Er- leunungen Briefe gewechselt. Er gab daher et ephemerides, die Widerlegungen des Herrn Calvetes, die Briefe und seine Antwor- n in eins heraus.

Und dies ist die andere Ausgabe, von 1696, in Quart. Sie besteht aus folgenden Theilen. Zerst lesen wir die ephemerides selbst, auf 160 Seiten. Hernach folgen ephemerides philologicae illustratae auf 216 Seiten. Und diese bestehen aus den vindiciis primis et secundis generalibus, und aus den Briefen is zum Ende des Jahres 1695, die et vindicias peciales nennet. Und endlich finden wir ephemerides philologicas vindicatas auf 100 Sei- ten, die aus Briefen von 1696 bestehen, denen einige Blätter, die et philologiae facula nennet, vorgelegt.

Die dritte Ausgabe ist auch in Quart, und von 1701, auf 148 Seiten. Sie besteht aus den ephemeridibus selbst und aus den Briefen. Der Titel dieser Ausgabe ist: Ephe- merides philologicae, quibus difficiliora quae-

Herr Reimman urtheilet von Demſc.  
 „ In quibus auct̃or locis quibusdam  
 „ ſcripturae plane novum et inaud̃  
 „ παπαδοξ̃ον impertit ſenſum, et ſi  
 „ racula divina, in iis deſcripta, et  
 „ in naturalia. „ Zureſt erſchien gegen  
 Buch eine Handſchrift, ſpicilegium M  
 genant, die den Superintendenten zu  
 ſelbe Herrn Caspar Calvör zum  
 hatte. Dieſe Schrift kam auch in d  
 unſers Herrn Hardts. Er glaubte  
 wäre nicht widerlegt, ſondern nur in  
 Worten angegriffen worden. Er g  
 heraus:

Ephemeridum philologicarum vindic  
 rales, oppoſitas cenſoris anonymi  
 Moſaico. In Octavo, auf 95 Seit  
 nachher der andern Ausgabe der  
 dum beifügte. Er lies nur wenig  
 drucken. Hierauf ergrif Herr C  
 Preſſe, und gab 1696 zu Goſlar in  
 ne gloria Moſis heraus. Er vertheid  
 ſeine Handſchrift, das Spicilegium M  
 Nachher widerlegte er die ſechs Abh  
 des Herrn Hardts, von der Wolken  
 Manna, vom Glanze Moſis, von  
 dung der Iſraeliten, vom Uſprunge d  
 chen, von der Salzsäule. Endlich  
 er noch de Noe reſect̃o und de t̃m̃



Herr Reimman urtheilet  
 „ In quibus auctor locis  
 „ scripturae plane novum  
 „ παραδοξον impertit sensi  
 „ racula divina, in iis de  
 „ in naturalia. „ Zurest erst  
 Buch eine Handschrift, spici-  
 genant, die den Superintendent  
 selde Herrn Caspar Calvön  
 hatte. Diese Schrift kam a  
 unsers Herrn Hardts. Er  
 wäre nicht widerlegt, sondern  
 Worten angegriffen worden.  
 heraus:

Ephemeridum philologicarum  
 rales, oppositas censoris anon  
 Mosaico. In Octav, auf 95  
 nachher der andern Ausgabe  
 dum beifügte. Er lies nur  
 drucken. Hierauf ergrif Herr  
 Presse, und gab 1696 zu Goslar  
 ne gloria Mosi heraus. Er vert  
 seine Handschrift, das Spicilegium  
 Nachher widerlegte er die sechs A  
 des Herrn Hardts, von der Wolk  
 Manna, vom Glanze Mosi, vo  
 dung der Israeliten, vom Ursprung  
 chen, von der Salzsäule. Endl  
 er noch de Noe relecto und de t.m

1. Und was machte Herr Gardt? Er heraus

las et novas vindicias generales. Er nannte sich in denselben Leonhard Aretin, und es sie ebenfalls dem andern Drucke der ephemerides bei. Herr Calvete wolte sich seine Erungen nicht nehmen lassen. Er schrieb et seine gloria Mosis illustrata. Herr Gardt er indessen auch mit andern wegen seiner Erungen Briefe gewechselt. Er gab daher e ephemerides, die Widerlegungen des ten Calvetes, die Briefe und seine Antwoer in eins heraus.

Und dies ist die andere Ausgabe, von 6, in Quart. Sie besteht aus folgenden Theilen. Zuerst lesen wir die ephemerides 16, auf 160 Seiten. Hernach folgen ephemerides philologicae illustratae auf 216 Seiten. Diese bestehen aus den vindiciis primis et vindiciis generalibus, und aus den Briefen zum Ende des Jahres 1696, die er vindicias eciales nennet. Und endlich finden wir ephemerides philologicas vindicatas auf 100 Seiten, die aus Briefen von 1696 bestehen, denen er Blätter, die er philologiae sacula nennet, vorsezt.

Die dritte Ausgabe ist auch in Quart, von 1701, auf 348 Seiten. Sie besteht aus den ephemeridibus selbst und aus den neuen. Der Titel dieser Ausgabe ist: Ephemerides philologicae, quibus difficultates quae

dam loca pentateuchi ad Hebraicorum forum tenorem explicata, cum notis et epistola pro uberiore commentatione. Herr Keurman urtheilet von dieser Streitigkeit des Herrn Hardts und Calvörs also \*: „ Ecce Calvorius contra Hardtium, et Hardtius contra Calvorum. Quorum prior, si posterior est inferior ingenio, argutius, et scien-  
 „ Rabbinica ac Talmudica, - sane par est  
 „ dem polyhistoria et superior modestia  
 „ animi lenitate, nec non causae bonitate  
 „ perspicuitate, ordine et argumentorum  
 „ pondere ac iudicio. „

Sonst haben noch andere Gelehrte einige Stellen dieses Buchs des Herrn Hardts angegriffen. Herr Johan Franz Buddens in seiner historia ecclesiastica veteris testamenti mehr, als einmahl, unterschiedenes ausgesprochen. Gegen die erste Abhandlung von der Epoche des Tempels hat Herr Gottfried Olearius den observationibus in Matthaeum, im 12. und 14. Kapitel, und Herr Rus in seiner harmonia B. 1, S. 386 geschrieben. Die zweite Abhandlung de Chami delicto misfällt dem Herrn Buddens in der Disputation de peccatis principis, die 1706 herauskommen, und nachher seinen miscellaneis sacris eingerückt worden, und dem Herrn Philip Olearius in der Disputation de Chamo maledicto, die 1707 zu Leipzig

\* In seinem catalogo B. 1, S. 642.

gehalten worden. Gegen die sechste, die von der Wolken- und Feuerhülle handelt, haben sich viele geregt. Ich weis den Herrn Christian Münden zu Frankfurt, den Herrn einrich Pontan zu Utrecht, den Herrn Jo-  
hann Mark, den Herrn Johan Jacob Cra-  
mer zu Herborn, und den Herrn Johan Caspar  
Krause zu nennen. Der erste hat eine be-  
sondere Schrift in Octav herausgeben, de co-  
ndimento ignis. Der zweite hat in seiner An-  
rede dagegen geredet. Was den Herrn  
Mark betrifft, so kan man seine achte disser-  
tationem biblicam S. 144 nachlesen. Herr  
Cramer handelt davon in der theologia Hebrae-  
ica, S. 60. Und Herr Krause hat in Wör-  
tberg 1707, mehr, als eine Disputation de  
thema ignis et nubis gehalten. Gegen die  
dritte Abhandlung de condimento sacrificio-  
rum hat Herr Kaus etwas erinnert in seiner  
harmonia, B. 1, S. 774.

### Im Jahre 1694.

*Abesari Menzeri manuale catholicum.* In  
Quod.

*Evra aqvesfolida* Hebraeae linguae fundamenta.  
In Octav, auf 31 Seiten, und hinten sind auf  
43 Seiten noch beigefügt prima quatuor He-  
braica geneleos capita. Der zweite Druck  
erschah 1698. Herr Johan Christoph Wolf  
in Hamburg sagte in der bibliotheca Hebraea,  
B. 1, S. 608, daß diese Grammatik 1648 zu



Halle auch in Teutscher Sprache herauskamen \*. Nachher schrieb er aber B. 4, E. daß dieser Druck nicht Teutsch, sondern Lateinisch sei. Der dritte geschah 1700, vierte 1707, der fünfte 1725. Und der Druck ist sowol mit einer Griechischen Uebersetzung der vier ersten Capitel des Moses, mit des Herrn Hardts Schrift de accretione vermehrt. Herr Johan Heimreich seinem prodromo Grammaticae Hebraeae cilioris, der 1704 zu Eisenach auf einem B. in Quart herauskam, nennet diese Anfangsgründe areolum et ad verbum ediscendum bellum. Herr Christian Benedict Michlis in Halle, und Herr Andreas Gees Wähler in Göttingen haben ihre Hebräer Grammatiken nach denselben eingerichtet. Elementa Syriaca. In Octav, auf 64 Seiten. Im Jahre 1701 und 1718 wurden sie wieder abgelegt.

### Im Jahre 1695.

Coniectura de millenario, nempe brevis et perspicua enarratio obscurorum scripturae locorum, Ezech. cap. XXXVIII et cap. XXXVIII apocal. cap. XX, Esai. cap. XXIII, cum nova delineatione totius apocalypseos, quam in Hierosolymae vastationem et gentis Iudaicae exilium collimare ostenditur. Weil ich den  
ersten

---

\* Dieses wird auch in monatlichen Auszügen gesagt, von 1700, S. 339.

sten und andern Druck dieser Blätter nicht gehen, so habe ich sie unter das Jahr gebracht, dem sie zum drittenmahl gedruckt worden. Sie bestehen aus 70 Seiten in Octav. Erzte sie auf Bitte eines vornehmen Geistlichen abgeschet. Und hierauf mußte er sie auf höhern Befehl unter die Presse geben. Nachher hat eine Erklärung der ganzen Offenbarung Joannis drucken lassen, wie wir beim Jahre 1721 sehen werden. Herr Johan Wilhelm Petersen gab 1698 gegen Johan Georg Neumann sein regnum Christi desensum zu Frankfurt heraus, darin er auch gegen den Herrn Harde schrieb.

eratio philologica, qua Hierias in Sigmundo surgens, ex Esaiæ cap. XI, et libris regum et Chronicorum illustratur. In Quart, auf fünftheilb Bogen. Dies wird die einzige Dissertation sein, die Herr Harde in Helmstadt halten hat. Weil sie auf hohen Befehl andruckt worden, und von Dissertationen wenige Stücke pflegen gedruckt zu werden, so ist sie selten zu haben. Er erkläret das eilfte Kapitel des Esaiæ aus dem 19, 30 und 31 Kapitel des andern Buchs der Chroniken. In diesen Kapiteln werde erzelet, daß Salsia

El f

das

den Neumann schreibt in  
 riam catalogo C. 643:  
 „ Publice etiam vendi  
 „ prohibita, quod Soc.

„ nianismo frigidum sus-  
 „ funderet. Et tunc quæ  
 „ rarius, caritas. „

das zerrüttete und uneinige Reich der Juden wieder in Ordnung gebracht. Was denn der Geschichtsschreiber in klaren Worten erzähle, das kleide der Prophet in Bilder und Gleichnisse ein. Diese Reformation des Judentums sei ein Exempel und bequemes Bild von andern Reformationen. Sie sei ein Bild der Aemtionen, die der Heiland in der Kirche gemacht. Sie sei ein Bild von den Bemühungen des Königs von Großbritannien, Wilhelm III. Sie sei, denn Herr Hardt arbeitete damals an der Beschreibung der Costnitzer Kirchensammlung, die der Kaiser Siegmund besorgte, sie sei vornemlich ein Bild von den Sorgen und Fleisse dieses Kaisers für die Kirche. Ist diese Schrift vom Herrn Sebastian Zartius, *der undecimum caput Esaiæ vindicatum Grotii et Hardtii Judeopneumatias*, 1696 in Hamburg in Quart herausgab, und vom Herrn Salomon Deiling in Leipzig, in seinen *observationibus sacris*, widerlegt worden.

### In den Jahren 1696 und 1697.

Unter diese beide Jahre weis ich keine besondere Schrift zu bringen. Das erste brachte er mit der Vertheidigung seiner *ephemeridum* zu, die er auch in demselben, wie bereits gesagt worden, zum andernmale herausgab. Und er mußte auch in diesen Jahren die Costnitzer Handschriften untersuchen.

### Im Jahre 1698.

gramma festo Michaelis. Ein Boge und in Quart. Es ist die Michaelisschrift, die er als Prorecter drucken lies. Er handelt vom Dasein, von den Nahmens, von den Aemtern der Engel.

Es ist auch das Jahr, in dem er seine Hebräische Grammatik zum andernmale herausgab.

### Im Jahre 1699.

gramma festo nativitatis Christi, quo episcopi *Faustini* insignis sermo de nativitate Christi ex perantiquo codice ms. membranaceo, Anglofaxonico charactere exarato, recensitus. In Quart auf anderthalb Bogen. Es ist die Weihnachtschrift seines ersten Prorectorats.

udiosus Graecus, nempe I, introductio in veterum Graecorum scriptorum lectionem: II, *Martini Dorpii* oratio, de linguarum studio, novissimis seculis resuscitato: III, Nova et brevis linguae Graecae methodus. In Octav auf 45 Bogen. Im Jahr 1705 ward dieses Buch zum andernmale gedruckt.

*Stephanus Feierabend* de feirabetho, omnium rerum socio ac fine, carmen temporarium. In Octav.

### Im Jahre 1700.

Ausser der dritten Ausgabe seiner Hebräischen Grammatik, ist zu nennen:



*Iuris Iudaeorum canonici prodromus de circumscriptione, ex vastis Iudaeorum religiosis praedictis et novellis erutus ac delineatus, carum, rituum, hypothesium gentis Iudaicae rationibus ac originibus demonstratis.*  
 Octav, auf neun Bogen. Ein Auszug aus den monatlichen Auszügen von 1700  
 S. 339.

*Magnum oecumenicum Constantiense concilium de universali ecclesiae reformatione, unio et fide, sex tomis comprehensum, serenissimi Brunsvicensium ducis, Rudolphi Augusti auspiciis, ex ingenti antiquissimorum et fidignissimorum manuscriptorum mole diligentissime erutum ac recensitum, multisque figuris aeneis exornatum.* Frankfurt und Leipzig in sechs Folianten, die aus 38 Alphabeten und einem Alphabete und sieben Bogen Kupferstichen bestehen. Herr Hardt hatte an diesem weitläufigen Werke unter dem Vorschube seines Herzogs bereits seit 1695 gearbeitet. In den Lateinischen actis eruditorum dieses Jahrs, S. 557, las man einen Brief, in dem er die Einrichtung dieses Werks erzählte. Diese Einrichtung hat er nachher geändert, weil er stets mehr Handschriften erhielt. Den rechten Inhalt finden wir aber in eben den actis von 1700, S. 241, in der historia bibliothecae Fabri-

---

\* Auch im journal de Berlin | vorher von diesem Werk  
 von 1698, S. 372, ward | Nachricht gegeben.

abricianae, B. 1. S. 141, in Johan Andreas Schmidts Sagittaria introductio-  
historiam ecclesiasticam, B. 1. S. 985, in  
Johan Albert Fabricius bibliotheca  
raeca, B. 11, S. 664, im Journal des Savans  
on 1701, S. 10, 18, 48, 66, 88, 94. Herr  
Jandt hat in diesen sechs Bänden eine grosse  
Menge umgedruckter Nachrichten, die zur Ge-  
schichte dieser Kirchenversammlung gehören, zu-  
sammengebracht. Und was hindert's, daß ich  
selben von Stül zu Stül auch an diesem  
Orte anzeige?

Im ersten Bande stehen folgende  
Stücke:

1. Theoderici Vrii historia concilii Constanti-  
ensis, libris VIII.
2. Nicolai Clemangii vota pacis ac emendatio-  
in Constantiensi concilio quaesitae.
3. Eiusdem opusculum de ruina ecclesiae cir-  
tempora concilii Constantiensis.
4. Iohannis Gersonis opus de simonia abolenda  
Constantiensis concilii ope.
5. Eiusdem opus de modis uniendo ac refor-  
mendi ecclesiam in concilio universali.
6. Petri de Aliaco opusculum de difficultate  
formationis in concilio universali.
7. Eiusdem (oder vielmehr des Theodericus  
von Nien) monita de necessitate reformatio-  
is ecclesiasticae in capite et in membris.

8. Petri

8, *Petri de Alliaco* canones reformationis ecclesiae in Constantiensi concilio suscipiendae.

9, Anonymi, (vermuthlich des *Stranz* oder *Zabarellis*) capita agendorum in concilio generali Constantiensi de ecclesiae reformatione.

10, Illustris collegii reformationum Constantiensium de ecclesiasticae disciplinae reformatione statuta, sive geminum reformationum Constantiensis protocollum.

11, Reformationis Constantiensis decreta de geminis ecclesiastici emendatione.

12, Eiusdem decretales de ecclesiastici reformatione.

13, Gallicae nationis declaratio de annatis non solvendis.

14, Anonymi epistola ad Sigismundum imperatorem, de emendandis ecclesiasticorum moribus.

15, *Pilei* paraenesis ad Sigismundum imperatorem de reformatione ecclesiae in Constantiensi concilio proseguenda.

16, *Stephani de Praga* oratio de maturam ecclesiae emendatione.

17, *Mauritii de Praga* consilium de ecclesiastico statu mature emendando.

18, Oratio *Petri de Bruxellis* de impendente clerus calamitate ob corruptissimos eius mores.

19, *Bernhardi Baptisati* invectiva in corruptum illo tempore clerus, in Constantiensi concilio emendandum.

1, *Theobaldi* conquestio de nimis diu dilata Constantiensi concilio cleri reformatione.

2, *Iacobi*, episcopi Laudensis, idea melioris pontificis in Constantiensi concilio elili.

3, *Martini V*, papae regulae cancellariae.

4, Germanicae nationis articuli de reformatione supremi regiminis ecclesiastici.

5, *Martini V*, papae, reformatio Constantis in capite et curia Romana, nationibus in concilio oblata.

6, Germanicae nationis et *Martini V*, papae cordata, quoad ecclesiastici regiminis emendationem facta.

7, Anglicanae nationis et *Martini V* concordia Constantiensia.

8, Monachorum benedictinorum capitulum Constantiense de visitatione ac reformatione monachorum S. Benedicti.

9, *Richardi Ullerstoni* petitiones, quoad reformationem ecclesiae militantis.

### Im andern Bande befinden sich:

1, *Henrici de Langenstein de Hassia* consilium politicis, de unione ac reformatione ecclesiae in concilio universali quaerenda.

2, Acta pleniora concilii Pisani Anno MCCCXVIII celebrati, quod proximum Constantiensis fuit initium atque fundamentum.

3, Anonymi calcaria, Sigismundo et Constantiensi concilio addita.

4, Ano-



4, Anonymi obtestatio Constantiensis concilii, ut tres dissidentes pontifices removeat.

5, *Andreae Lascharis* oratio de pace ac unitate ecclesiae per Sigismundum imperatorem Constantiae paranda.

6, *Eiusdem* oratio paraenetica ad Iohannem XXIII.

7, *Nicolai de Dinckelspuhel* oratio ad Sigismundum, de autoritate imperatoris res concilii Bernardi, etc.

8, Cardinalium aliorumque magnorum consultationes, de Ioanne, Gregorio et Benedicto ad papatus resignationem adigendis.

9, *Iohannis XXIII* diplomata, principum quibusdam Germanis ante fugam data, quibus illos sibi devinciret.

10, *Eiusdem* machinae, ad concilium Constantiense dissolvendum compositae.

11, Constantiensis concilii acris contentiones pro integritate concilii servanda, contra Iohannis fugitivi insidias.

12, *Benedicti Gentiani* publicus dolor ex fugae Iohannis XXIII e concilio.

13, Cardinalium aliorumque praelatorum disputationes de iure cardinalium, etc.

14, *Theodorici a Niem* invektiva in diffugientem e Constantiensi concilio Iohannem XXIII.

15, *Eiusdem* opus de vita ac fatibus Constantiensibus Iohannis papae XXIII usque ad fugam et carcerem eius, etc.

16, *Gerardi*

, *Georgii XII* Epistolae ad Sigismundum, ratorem, et Bavariae ducem, aliorum ad regium de schismate tollendo, ac pace ecclesiae per Constantiense concilium paranda.

, *Gersonis* oratio propemptica, habita ante Sigismundi e concilio in Hispaniam, de iurpraxi Constantiensis concilii in componendis arduis, etc.

, *Sigismundi*, caesaris, et legatorum Constantiensis concilii acta Hispanica in negotio Benedicti ad cessionem perducendi.

, *Ioannis Gersonis* demonstratio, publice in concilio, Petrum de Luna, sive *Benedictum XIII* esse haereticum et papali dignitate indignum.

, Cardinalium consultationes, de novo pontifice in Constantiensi concilio eligendo.

, *Martini V* recens in concilio electi papae, promata, de beneficio decimarum, quae ex Germanici redditibus caesari pro infinitis laboribus tribuit.

, *Ioannis Abundi*, *Iohannis de Waldow*, *Georgii*, comitis *de Hohenloe*, commissariorum Martini V et executorum, mandatum decimarum clero Germano, sive repudium decimarum, diplomatibus Martini V oppositum.

### Im dritten Bande befinden sich:

, *Iacobi*, episcopi Laudensis, oratio in supplicium Hussi, coram Sigismundo et toto concilio dicta.

3. Bel. Eur. III. Th. III. St.

Mm

2, De

2, De rebus Constantiensibus *Ioannis Pa Galli*.

3, De rebus cruciferorum de Prussia.

4, *Latislai*, regis Poloniae, et *Witoldi*, regni ducis Lithuaniae, de cruciferis querela.

5, *Eorundem* epistola ad caesarem Rupero de cruciferorum invasionibus.

6, *Pauli Voladimiri de Cracovia* demonstra cruciferis opposita, infideles armis et bello esse ad Christianam fidem convertendos, eorum bona illo nomine occupanda. De rebus *Brigittae*, *Constantiae* tractatis.

7, *Gersonis* dissertatio de probatione spirituum, deque visionibus ac revelationibus non caute diiudicandis. De rebus Constantiensibus recantantium, aut protestantium in rebus fidei.

8, *Gersonis* iudicium de protestatione et revocatione in negotio fidei, etc. De rebus *Hieronymi Pragensis*.

9, *Iacobi*, episcopi *Laudensis*, oratio in supplicium *Hieronymi Pragensis*.

10, *Poggii Florentini* epistola ad *Leonardum Aretinum* de admirabili animi praesentia in *Hieronymo Pragensi*, coram iudicio et in busto. De rebus *Calendariographorum ecclesiasticorum*.

11, *Petri de Alliaco* exhortatio ad concilium super correctione calendarii propter ingentes eius errores. De rebus flagellatorum, seu crucifratrum, imprimis *Vicentii Ferrerii*.

1. *Joannis Gersonis* epistola ad Vicentium Ferrum, qua cum a secta hac abstrahere et ad illud Constantiense pellicere allaboravit.

2. *Eiusdem* molle consilium, de convincenda illantium secta.

3. De rebus Matthaei Grabon, ordinis praetorum, eiusque errorum revocatio.

4. De rebus Cisterciensium Anonymi monachi, ordinis Cisterciensis, proposita affirmatio, quod monachi Cistercienses possint propossidere bona.

5. Magni monachorum visitatoris constitutio prima, quod monachi propria non debeant habere bona.

6. De annuis pensionibus monachorum ac nialium aliisque subsidis, quibus privatim utuntur, decisio media.

7. De rebus *Joanni Wiclef*, Angli. Theologum Constantiensium brevis censura XXXV sculorum Wiclef.

8. Eorumdem diffusa condemnatio XXXV sculorum Wiclef.

9. De rebus Iacobelli, sive Iacobi de Misa. Anonymi theologi longa epistola ad Iacobum de Misa, Bohemum, contra communionem illis sub utraque.

10. *Andreas Brodae* disputatio academica contra Iacobum de Misa, contra communicationem illis sub utraque specie.

11. *Iacobelli*, sive *Iacobi de Misa*, alias *de Misa*, vindictae contra Andream Brodam.

Theologorum, Constantiensium conclusio contra Iacobum de Misa et eius doctrinam de communione plebis sub utraque specie.

21, *Iacobi de Misa* apologia pro communione plebis sub utraque specie.

22, Anonymi theologi tractatus tres contra Iacobum de Misa, et speciatim contra eius doctrinam de communione laicorum sub utraque specie.

23, Universitatis Pragensis confessio de communione sub utraque specie.

24, *Gersem* consilium publicum, theologiae datura, causam Iacobi de Misa et Bohemorum uberius discutiendi.

25, *Mauriti de Praga* tractatus contra Iacobum de Misa, de communione corporis et sanguinis Christi.

26, *Eiusdem* tractatus duo contra Iacobum de Misa de communione calicis in Ecclesia Christiana.

27, *Iacobi de Misa* opus de vera essentia corporis et sanguinis Christi in S. coena.

### Im vierten Bande ist zu lesen:

Corpus actorum et decretorum magni Constantiensis concilii, sessionibus generalibus XXXV, congregationibus ferme milleis confectum. *Sessione I* actum de rebus in ecclesia tractandis, nempe reformatione, unitate et fide. *Sessione II* de unione ecclesiarum, deus Iohannis papae XXIII cessione a papae Sixti III usque ad XII de fuga Iohannis papae XII.



concilio, de concilii confirmatione, de Hieronymi Pragensis salvo conductu, de Wiclefi li-  
condemnatis, de Iohanne papa ob crimina-  
to, accusato, de papatu deiecto, et ad per-  
uos carceres condemnato. *Sessione XIII* de  
erdicto calice sacro, per Iacobum de Misa nu-  
Bohemis tradito, aliisque, Hussi praesertim,  
us. *Sessione XIV* de Gregorio XII, papa,  
onte papatu abeunte. *Sessione XV* de Hussi ro-  
et Iohannis Parvi doctrina damnata. *Sessione*  
*VI et XVII* de memorabili itinere caesaris Si-  
smundi in Hispaniam, ob Benedictum XIII,  
pam, sede movendum, et unionem ecclesiae  
randam. *Sessione XVIII usque ad XXI* de Hie-  
onymi Pragensis busto, aliisque rebus variis.  
*Sessione XXII usque ad XXIV* de unione ecclesia-  
um Hispanicarum, cum reliquis in concilio fa-  
ta. *Sessione XXVII usque ad XXXVIII* de Bene-  
dicto XIII, papa, de papali sede deiecto, aliis-  
que rebus. *Sessione XXXVIII et XXXX* de  
ecclesiastici status reformatione. *Sessione XXXXI*  
*usque ad XXXXV* de Martino V, papa, in con-  
cilio electo, ac reformatione per eum confi-  
nenda.

## Im fünften Bande werden ange- troffen:

I, Res securitatis Constantiensis, quam Io-  
hannes papa XXIII ante adventum ad concili-  
um pro se et sua curia a Constantiensi magistra-  
tu

tu per caesarem Sigismundum quaesivit et  
tinuit.

2, Caesaris Sigismundi epistola ad Constantienses.

3, Postulata papae Iohannis XXIII pro sua  
curitate.

4, Consensus, decreta et promissa, nec  
iuramenta Senatus Constantiensis pro securitate  
papae.

5, *Gebhardi Dacherii* historia Latina magnatum  
concilii Constantiensis.

6, Brevis descriptio hospitum in Constantien-  
si concilio, factorum et annonae.

7, De admirabili ordine ac distributione Co-  
stantiensis concilii, in consultando per V nati-  
ones, Germanicam, Gallicam, Italicam, Angli-  
cam, et Hispanicam.

8, Gallicae nationis protestatio contra Angli-  
proprrium ius suffragii et peculiaris nationis si-  
in concilio vendicantes.

9, Anglicae nationis vindicatio sui iuris, quae  
ad propriam in concilio nationem.

10, Propositio in concilio facta, de commodis  
divisione orbis Christiani secundum quatuor  
terrae plagas.

11, De celebritate congregationum ac sessio-  
num publicarum.

12, Apparatus et pompa in sessionibus Con-  
stantiensis concilii.

13, Solennes virorum illustrium orationes  
varii argumenti, in publica concilii panegyri  
recitatae.

14, Man-

- 4, *Manfredi de la Cruce* oratio ad Sigismundum, caesarem, qua dux Mediolanensis se caesaris vasallum et subditum publice agnovit.
- 5, *Jacobi*, episcopi Laudensis, oratio in exequiis cardinalis Barenfis, dicta de honesta ecclesiasticorum vita.
- 6, *Antonii de Mercede*, parentatio in exequiis Ferdinandi, Aragoniae regis, Constantiae in concilio habita.
- 7, *Alberti de Bon christianis* oratio coram papa Martino V, de passione Christi, et corrupto ecclesiae statu habita.
- 8, De comitiis principum Constantiensibus in concilio.
- 9, Diplomata Ioannis papae de duabus scholis.
- 10, Varia Sigismundi privilegia Brunsvicensis in concilio Constantiae impertita.
- 11, *Guntheri*, comitis de Schwartzburg, sententia decisiva, Constantiae promulgata, de Iudaeis, qui Goslaria Brunsvigam concesserant.
- 12, Constantiensis concilii epistola ad Ernestum, Austriae ducem, de fuga Friderici et papae Iohannis e concilio.
- 13, De principum investituris, Constantiae in concilio a caesare peractis, ludis equestribus, comoediis, rosis aureis a pontificibus Constantiae in concilio consecratis, Brigittae canonisatione, et similibus spectaculis.
- 14, Descripta splendidissima investitura Friderici I, burggravii Nurembergensis, a caesare Sigismundo.



gismundo, Constantiae in publico foro solenniter me creati *electoris Brandenburgensis*.

Im sechsten Bande findet man noch

1, *Edictum universale Sigismundi imperatoris* quo omnes ad concilium citati, et securitas eadem promissa.

2, *Eiusdem* epistola ad Georgium XII, in welchem er ihm anzeigt, dass er zu dem Concilio nicht kommen könne, weil er von dem Kaiser zum Reichstage in Prag berufen ist, und dass er ihn zu dem Concilio zu schicken beabsichtige, wenn er nicht anders vorzuziehen.

3, *Eiusdem* epistola ad Carolum VI, Gallienischen Kaiser, in welcher er ihm anzeigt, dass er zu dem Concilio nicht kommen könne, weil er von dem Kaiser zum Reichstage in Prag berufen ist, und dass er ihn zu dem Concilio zu schicken beabsichtige, wenn er nicht anders vorzuziehen.

4, *Bulla Iohannis XXIII*, papae, qua Constantiensis concilium indixit, et omnes ad illud convocavit.

5, De autoritate Constantiensis concilii ex decretorum eius virtute, pondere atque valore.

6, De fati Sessionis IV et V.

7, *Petri de Alliaco* tractatus de ecclesiastica potestate. De iure concilii et ecclesiae.

8, *Gersonis* tractatus de potestate ecclesiastica in concilio scriptus et editus.

9, De variis concilii Constantiensis fati.

10, *Andreae*, episcopi Magorensis, Hispani, vastum opus, *gubernaculum conciliorum*, novem partibus constans.

Nachher hat er auch den siebenden Band versprochen \*, in welchen er vier und zwanzig Reden, die auf

\* In der dritten Rede auf die Rudolphische Bibliothek.

diesen Kirchentagen gehalten worden, bringen  
 in, die er aber nachher in den dritten Theil *se-  
 ntoriae literariae reformationis* gesetzt. Herr  
 ob Lensant hat diese Samlungen des Herrn  
 des in seiner Geschichte der Eosnigter Kirchen-  
 anlung vortreflich gebrauchen können. Im  
 1718 gab auch Herr de Cassenet, ein  
*conseiller-avocat, nouvelle histoire du con-  
 de Constance*, heraus. In dieser Geschich-  
 die in Quart zu Paris gedruckt worden, sind  
 befunden, die weder Herr Hardt noch Herr  
 sent gesehen, und vornehmlich von den Beu-  
 men handeln, die sich Frankreich auf dem Eos-  
 n Kirchentagen gemacht.

Das Ende der vorigen hundert Jahre sol auch  
 das Ende der Schriften des Herrn Hardts  
 n. Die übrigen wollen wir zu einer andern  
 betrachten.

## Johan Gottlieb Heineccius,

in Philosophie und beider Rechten Doctor,  
 Königlich Preussischer geheime Rath, der Philo-  
 sophie und Rechtsgelahrtheit öffentlicher Lehrer  
 und Beisitzer der Juristenfacultät zu Halle, wie auch  
 Ehrenmitglied der Latemischen Gesellschaft  
 in Jene.

Es scheint, als wenn die Zeiten, da man  
 glaubt, daß ein Ort berlicher werde, wenn  
 einige Kinder desselben grosse Gelehrte  
 Am f . . . wer-

worden, bald verfließen werden. Solte aber in dieser Gefangung fehlen, oder sollten so Zeiten einst künftig wol gar einen neuen Annehmen, so würde man wol thun, wenn man mit Eisenberg, einem Orte in Meissen, den Anfang machte. Denn daselbst ist ein Man geboren worden, den icho der größte Haufe der Gelehrten bewundert, den die Weisen der Welt lieben, den die Freunde einer reinen Lateinischen Sprache und eines gesunden und deutlichen Vortrages, als einen Vater verehren, den viele Gelehrte anderer Völkern hochachten, den noch uns Kinder nach uns nicht allein für einen Hehl unserer Tage, sondern auch für ihren Hehl halten werden. Sol ich diesen Man nennen, ist es genug, wenn ich sage, daß derselbe Heinemann sei, den ich hier zu beschreiben denke.

Dieses Eisenberg ist denn der Ort, wo er den elften September im Jahre 1680 geboren worden. Er sollte ein Gottesgelehrter werden, wie sein Vater wünschte, und er hatte dieses bei allen seinen ersten Bemühungen vor Augen. Er war auch in dieser Absicht nach Leipzig und hörte die Männer, die gute Gottesgelehrte zu richten hatten. Herr Johan Schmid, Herr Adam Kochberg, Herr Thomas Jerig waren seine gelehrte Aufsichter, gleichwie er auch in andern

\* E. nova bibliotheca Germanica, 1709. C. 142.

und bibliothèque nouvelle, C. 13. C. 28.

hasten die besten Männer hörte. Vor allen  
 te er sich die Geschichte der Kirche. Er  
 nicht allein die Männer, die dieselbe lehr-  
 sondern er las auch die besten Bücher, die  
 sonst auf Akademien nicht zu lesen pflegen,  
 deren Gebrauch uns daselbst gemeinlich  
 schadet, als nuzet \*. Allein, unser junge  
 Heineccius las sie nicht blos, er gedachte  
 dabei, und urtheilte über seine Bücher. Un-  
 dert auch die langen Tagebücher des  
 romius, und bemerkte vieles, das er nicht  
 gen konnte. Dieser Cardinal legt den Apo-  
 n des Herrn eben die Kleidung an, die die  
 Mäner seiner Kirche tragen. Dieses hielt  
 er junge Geistliche für ein Vorgeben, das ohne  
 Grund. Er setzte desfalls eine Schrift auf,  
 die er den Cardinal widerlegte, und brachte sie  
 n Herrn Johan Schmid, der sie billigte, und  
 ihm im Jahre 1702 öffentlich vertheidigte \*\*.  
 In diesen Fleiß hielt man einer Belohnung  
 würdig, die auch im Jahre 1703 den achten Fe-  
 bruar in Leipzig erfolgte. Denn an diesem Tage  
 ernannte ihn nebst sechs und dreißig andern jungen  
 Mäner der Lehrer der Mathematik, Herr Chri-  
 stoph Pfauz, zum Professor in den freien Wis-  
 schaften, zu welcher Ehre ihn und die übrigen  
 er Lehrer der Rechtskunst, Herr Johan Heinrich  
 Er-

In der bibliothèque raisonnée an dem angeführten Orte.

\* Und nicht.

Ernesti, in einem langen Lateinischen Gemüthlichkeitswünsche. \*

Wenn wir diesen guten Anfang in den geistlichen Wissenschaften, und das Ansehen, das unser Herr Heineccius bei den Rechtsverständigen hat, überlegen, so können wir den Schluß ziehen, was für einen grossen Gottesgelehrten sieh an ihm haben würden, wenn er die geistlichen Wissenschaften fortgesetzt hätte. Doch brach in denselben ab, ging nach Halle, und wurde beim Herrn Samuel Stryk die Rechte. Nach weniger Zeit fing man bereits an, ihn der Universität zu gebrauchen. Die Schrift, der er den Baronius widerlegt hatte, gefiel dem Bischofe, Ursinus von Bähr, der am Preussischen Hofe vieles Ansehen hatte, so wol, daß er dem Herrn Heineccius nicht allein rieth, dieselbe zu erweitern und wieder unter die Presse geben, sondern er half ihn auch in ein akademisches Amt zu Halle \*\*.

Dieses geschah im Jahr 1708. Er ward nemlich, als Audiunctus, der philosophischen Facultät beigelegt. Und er nahm von diesem Amte Bescheid durch eine Disputation von der Zeit der Geburt unsers Heilandes. Er war damahls mit den Wissenschaften beschäftigt, in welchen die Münzen und Steine der alten Welt untersucht werden

\* In den novis litterariis Germaniae, von 1703, S. 142.

\*\* Wie in der bibliothèque raisonnée, B. 18, S. 285 gesagt wird.

er bereits damals sah, daß man dieselben: Kocheschnitt nothwendig gebrauchen müsse. Lichte daher auch aus alten Steinen und legen die Zeit der Geburt des Erlösers zu bemessen. Man siehet, daß er sich bei diesen Wissenschaften, wie bei allen andern Gelehrsamkeiten nöthig ist, feste vorgesetzt, dieselben am besten Orte zu gebrauchen, und allen Mißbrauch vermeiden, der die Freunde solcher alten Schätze erhoht zu beschleichen pflegt. Was nützt es, ein Wort ein Gesetz erklären, daß wir fünf Mäuzen und sieben Aufschreien anführen, die wol klärer und ungewisser, als das Gesetz selbst, und die selbst eine lange Auslegung gebrauchen? Nehmen wir die Welt glückseliger, wenn wir ihr kaltes Buch im neuen Kleide schenken, das, um wir so sagen sollen, mit Mäuzen und alten Steinen behangen? Wir wollen ihr das Gesicht der alten Helden der Römer, oder eines berühmten Weisen der Griechen zeigen, und bedeuten nicht, daß in allen Zeiten gute und schlechte Künstler anzutreffen? Wir wollen ihr zeigen, wie man im Tago eines Cäsars, oder eines Augustus einen Buchstaben, oder ein Wort geschrieben, und vergessen dabei, daß man zu andern Zeiten und an andern Orten, an dem Buchstaben andere Züge gemacht, und das Wort auf eine andere Art zusammengefügt? Wir wollen ihr entdecken, daß drei Wörter, die wir in unserm alten Buche finden, auch auf einem alten Stein anzutreffen, und zu einer andern Zeit, da wir

die

diesen alten Stein erklären, so erinnern wir uns, daß man in jenem alten Buche eben so Worte lese. Warum quälen wir die, mit solchen Kleinigkeiten? Und wenn wir nur anfangen, auch bei den Auslegungen der heil. Schrift uns von dieser blinden Liebe leiten zu lassen, und sie mit solchen Zierathen zu einer Zier schmücken, da wir in drei Worten alles, was nöthig ist, sagen könnten? Wir müssen hier hutsam wandeln, damit wir den Federn, die Thorheiten der Ausleger der Schrift abzuwählen nicht zu viele Gelegenheiten zu radeln geben.

So sind wir Menschen geartet. Wenn wir Männer sehen, die eine Wissenschaft hoch zu brauchen, so ist es uns empfindlich, an dergleichen zu gedenken, die dieselbe mißbrauchen. Ich darf ich mich denn entschuldigen, daß mir Hr. Heineccius einige Worte abgenöthigt, die einige Münzgelehrten mißfallen, und andere in den Blättern nicht finden werden. Unser Reich hielt im Jahre 1710 auf den Tod seines Lehrers des Herrn Stryske, eine Rede, die die Könige rühmen, die gute Redner zu beurtheilen wissen und er hat sie nachher selbst, als ein Beispiel einer Lobrede, in seinen Anfangsgründen der lateinischen Schreibart angeführt. Durch diese Rede durch seine Anweisungen, und durch seinen Fleiß brachte er es dahin, daß er 1713 zum öffentlichen Lehrer der Weltweisheit angenommen ward. Man war damals in Halle wegen dieser Wissenschaft nicht einig. Einige lobten sie, weil er



e groß und weitläufig. Andere verwarfen sie und gar, weil sie ohne allen Nutzen und gefährliche Feindin des wahren Christen-  
thums. Unser neuer Lehrer der Weltweisheit war sehr behutsam zu gehen, damit er keinen Hau-  
beleidigen mögte, und lies daher, als er sein Amt antrat, einige Blätter von den Kennzeichen  
wahren und falschen Weisheit drucken.

Dieser Ehre folgten bald andere. Im Jahre 1715  
lies er sich die oberste Würde der Rechtsge-  
lehrten geben, wobei er von der iurisdiclio patri-  
monialis disputirte, und eine Rede von dem Nu-  
tzen des Rechts der alten Deutschen hielt \*. Im  
Jahre 1720 ward er in die iuristische Facultet, als  
Ordinarius, aufgenommen, und erhielt zugleich die  
Stelle eines außerordentlichen Lehrers der Rechte.  
Wenig ein Jahr darauf, als 1721, mußte er auch  
das öffentliche Lehramt der Rechte, und den Titel  
eines Königlich Preussischen Hofraths  
annehmen.

In diesen Würden blieb er zu Halle drei Jah-  
re, bis 1724. Denn er ward nach Francker  
zum öffentlichen Lehrer der Rechte verlangt. Und  
er folgte auch diesem Rufe, und trat den vierten  
April sein neues Amt mit einer Rede an, in der  
er die Rechtsformeln der alten Römer gegen die  
Fadler derselben vertheidigte.

Er blieb zu Francker nur drei Jahre. Denn  
1727 rief ihn der König von Preußen an die Oder  
nach



nach Frankfurt, und ernannte ihn zum Doctor und Professor der Weisheit und Pandekten. Diese hatte bisher Herr Reinhold, und H. Wesenfeld hatte die Logik und Metaphysik gelehrt. Diese Arbeiten sollte unser Herr Heinemann besorgen, und er fing sie auch im November seiner Rede von halben Rechtsgelehrten an. In Ehren wurden 1731 mit 100 neuen Stimmen sein König erklärte ihn zum geheimen Rathe, und er verwaltete in diesem und dem folgenden Jahre das Protectorat zu Frankfurt. Er trat dasselbe mit einer Rede vom Aquilinus Silvius, einem alten Rechtsverständigen und in vielen Ehrenbezeugungen der Studirenden an. In der Zeit dieses Protectorats besuchte 1731 Mainz der Herzog von Lothringen Frankfurt. Dieses gab unsern Gelehrten Gelegenheit, für den Herrn Christian Heinrich Engelken eine Dissertation von den Vorzügen des Hauses Lothringen zu schreiben, der auch die Ehre hatte, sie dem Herzoge zu überreichen \*\*\*. Endlich den 6ten und zwanzigsten April eben dieses Jahres gab diese academische Würde weiter an den Herrn

\* Wie in der bibliothèque Germanique B. 19 S. 212 gesagt wird.

\*\* Wie wir in den Hamburgerischen Berichten von 1732 S. 47 lesen.

\*\*\* Wie in den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen aus 1731 S. 179 und in der bibliothèque raisonnée, B. 10 S. 33 gesagt wird.

n Rath Hofman, und hielt dabei eine Rede  
*jurisdictione academica* \*.

Im Jahre 1733 mußte der Herr geheime Rath  
 königlichen Befehl wieder nach Halle gehen, und  
 dort die Weltweisheit und Rechte lehren. Er  
 bereits einige Berufungen nach Kopenha-  
 gen \*\*, und an andere vornehme Oerter ausge-  
 gangen. Und er wäre auch wol lieber zu Frank-  
 furt geblieben, als daß er sich aufs neue verän-  
 dert und wieder nach Halle ziehen mußten. Er  
 suchte auch viele starke Vorstellung, und suchte diese  
 Gnade seines Königes zu verbitten. Dieser  
 wollte aber, daß nicht allein sein Frankfurt,  
 sondern auch sein Halle durch seinen Heineccius  
 kommen sollte \*\*\*. Er zog also am Ende des  
 Jahres 1733 wieder nach Halle, und trat durch eine  
 Empfehlung von dem alten Rechtsgelehrten, Sal-  
 omon Julianus, seine Bedienungen den drei-  
 eihundertsten Junius an. Die übrigen Lehrer der  
 Rechte hatten ihre ordentlichen Arbeiten bereits  
 angefangen. Damit er nun dieselben nicht  
 unterbrechen mögte, so setzte er eine Geschichte des Rö-  
 mischen und Deutschen Rechts auf, und las in  
 sechs Monaten, die er noch übrig hatte, über die-  
 selbe. Nachher fing er mit den übrigen Herren  
 Rechtslehrern die ordentlichen Arbeiten an, und  
 J. Gel. Eur. III Th. III. St.      An      setzt

Wie in den Hamburgi-  
 schen Berichten von 1732  
 S. 375 gesagt wird.  
 Eben daselbst, S. 661.

\*\*\* Wie aus der Vorrede zu  
 seiner *historia iuris civilis*  
*Römiani et Germanici* zu  
 sehen ist.

setzt sie bis iezo mit Segen fort. Er sucht bei junge Weltweisen zu ziehen, und so viel seine ordentliche Arbeiten erlauben, auch in Lateinischen Schreibart, in der er ein alterster ist, zu unterrichten. Und desfalls hat er sich auch gefallen lassen, von der Lateinischen Gesellschaft zu Jene den Nahmen eines Ehrengliedes anzunehmen.

Ist der Herr geheime Rath bei den Rechtslehrten in so grossen Ansehen, so wird ein leicht glauben, wie vieles wir zum Lobe desselben erzehlen könnten. Doch, seine Schriften, wir beschreiben wollen, sind seine richtigsten und kräftigsten Lobredner. Und bei denselben wollen wir, gleichsam zum Ueberflusse, ein und andere gutes Urtheil anführen. Der Herr geheime Rath Johan Jacob Moser, der sonst eben kein grosser Freund der Rechtscritik sein sol, geschrieben, daß die, so Liebhaber der Alterthümer in Rechtsgelehrsamkeit sind, ihn, wenigstens in Deutschland, gleichsam für ihr Oberhaupt, ansehen \*. Und Herr Gotlob August Jochen zu Leipzig schreibt also: „Seine deutsche, angenehme und lebhafte Lehrart hat jederzeit seinen Hörsaal zahlreich gemacht, und seine Höflichkeit, seine Leutseligkeit, sein liebreiches Bezeugen hat ihm viele Freunde erworben. Ihm hat man es zuzuschreiben, daß er

\* Im Lexicon derer ietzlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, 46, des ersten Theils.



ten, brauchbarsten und auserlesensten Bücher schön, so correct, so prächtig in Deutschland in Vorschein kommen. Seine Schriften alle zusammen lassen sich mit einem ganz ungemeinen Vergnügen lesen. Und man kan niemals denselben weglegen, ohne nicht einen geheimen Trieb bei sich zu empfinden, selbige mit der ersten Gelegenheit wiederum durchzulesen \*.

Von den Söhnen unsers Gelehrten haben wir den ältesten, den Herrn Johan Christ. Gotlieb Heineccius zu nennen, der im Jahre 1738 zu Halle auf funfzehn Bogen in Quart ein kleines Werk mit der Aufschrift herausgegeben: *Ad edictum aedilitium forum sparsio, seu dissertatio historica et iuridica, qua et aedilitii edicti historia, et ipsum, quod superest, edictum, passim illustratur* \*\*. Und was werden wir von demselben noch zu erwarten haben?

Nun folgen die Schriften des Herrn geheimen Rathys selbst \*\*\*.

N n 2

Int

In den Nachrichten von den ietzt lebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, S. 74/ im ersten Theile.

In den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen von 1738/ S. 408 und in den *novis actis iuriconsulorum* im dritten

Stücke, S. 270 wird diese Schrift beschrieben.

\*\*\* Herr Gotlieb Stolle in den neuesten Zusätzen zur Historie der philosophischen Gelehrtheit S. 40/ in den Anmerkungen über des Herrn Heumans *conspectus rei publicae litterariae*, S.

## Im Jahre 1702.

Dissertatio de habitu et insignibus sacerdotum apostolorum. Er vertheidigte diese Schrift Leipzig unter dem Herrn Johan Schmid. Vermehrte sie nachher auf den Rath des Pommerschen Bischofs, Ursinus von Bähr, lies sie in Octav zu Halle drucken. Er setzt endlich in seine Sylloge opusculorum variorum. Und diese letzte Ausgabe wird in der bibliothèque raisonnée B. 18, S. 285 genau beschrieben. Er beweiset mit vielen Gründen, daß die Apostel und ihr Meister, der Heiland, in der Kleidung von den übrigen Menschen nicht unterschieden. Herr Reimman schreibt: „ In qua plurimum sanguinis est atque nervorum. Sane clavam Herculi citius, quam huic hanc hypothesein historicam extorqueres, quam sibi in hac diatribe sumsit illustrandam, habitum sacerdotalem non est antiquiorem quarto seculo, nec simul usque tempore in eam formam redactam, quam hodie, vel in Graeca, vel in Romana ecclesia conspicitur. „

441. wie auch Herr Moser und Herr Zenichen in den genannten Schriften erzählen sehr vieles vom Herrn Heineccius. Und ein Verzeichniß seiner Schriften

steht am Ende seiner opusculorum minorum variorum argumenti.

\* Im catalogo bibliothecae theologiae, B. 1, S. 51.

## Im Jahre 1708.

rtatio de genuina nativitatis Christi aera, e  
 mmis atque inscriptionibus illustrata. Halle  
 Quart. Nachher setzte er sie in seine Syllo-  
 opusculorum variorum. Er folgt dem Pa-  
 pagi und dem Cardinale Noris, denen  
 ete andere entgegen sind. Der Herr Abt  
 Losheim schreibt \*: „ Quonam anno sa-  
 lus haec orbi terrarum illuxerunt, pertina-  
 cissimis doctissimorum hominum studiis  
 nondum explorare constitui potuit. „ Und  
 vielleicht liesse sich eher die Zeit des Jahres, als  
 als Jahr der Geburt des Heilandes feste setzen.  
 Denn es liesse sich wol behaupten, daß die Rö-  
 mer sowol die ordentlichen, als außerordentli-  
 chen Schakungen um unsere Osterzeit einge-  
 kommen. Doch, eben dieser Herr Abt setzt  
 auch hinzu: „ Et quid tandem refert, an-  
 num et diem exortae lucis ignorare, quum  
 apparuisse illam, certo constet, nec sit,  
 quod impediat nos, ne splendore et calore  
 eius utamur? „

## Im Jahre 1710.

egyricus sempiternae memoriae viri incom-  
 parabilis, Samuelis Stryckii, consecratus. Halle  
 in Folio. Er hat diese Schrift nachher seinen  
 fundamentis stili cultioris, als ein Exempel ei-  
 ner Lobrede, beigefügt.

An 3

Im



## Im Jahre 1713.

Programma de verae falsaeque sapientiae characteribus. Halle, in Quart. Nachher hat diesen Blättern den dritten Platz in der Syllogoposculorum variorum angewiesen.

Dissertatio de incessu, animi indice. Halle, in Quart, auf neuntehalb Bogen, die in der letzten Samma B. 3, S. 530 beschrieben sind. Nachher setzte er sie auch in die Syllogoposculorum variorum. „ C'est ce, „ que nous es in der bibliotheque raisonnée \*. „ que nous disons en François le port et la façon. On parle néanmoins, que de cet extérieur, „ est propre et naturel à chacun. Il se „ ridicule, de vouloir juger ici par des „ formes selon les règles de la danse, ou la démarche d'une personne malade, „ d'un vieillard, et plus encore par celle, „ est affectée ou imitée. „ Schliesst man gleich vom Gange auf das Gemüthe nicht zu zeit sicher genug, so ist es dennoch für viele wie auch für die Mahler, und Bildhauer, und selbst für die Schaubühnen nützlich zu wissen welche Stellungen des Leibes man im gehenden einem Frohigen, einem Betrübten, einem Wollüstigen, einem Helden, einem Knechte und andern geben müsse.

---

\* B. 18, S. 300.

## Im Jahre 1714.

*rtatio de philosophis semichristianis.* Halle  
 8 neun Bogen in Quart. Ein Auszug steht  
 in der gelehrten Samma B. 3, S. 616. Und  
 nachdem er diese Abhandlung in die Sylloge  
*opusculorum variorum* gesetzt, ward sie auch  
 in der bibliothèque raisonnée B. 8, S. 300  
 geschrieben. Er setzt unter den alten Weisen  
 der Heiden, die den Christen etwas abgebor-  
 ret, den Epictet oben an. Es wäre zu wün-  
 schen, daß unser Gelehrte die Schrift des Herrn  
 Kossal, in der er zu behaupten sucht, daß die-  
 ser Weise kein Christ gewesen, gesehen hätte \*.

## Im Jahre 1716.

*sertatio de origine atque indole iurisdictionis  
 patrimonialis.* Halle in Quart. Und in der  
 Sylloge *opusculorum variorum* steht sie nach  
 der vorhergehenden Abhandlung. Man kan  
 die gelehrte Samma, B. 5, S. 391 nachlesen.  
 Er leitet diese Gerichtsbarkeit, von der die Rö-  
 mischen Rechte nichts wissen, aus den alten  
 Rechten der Deutschen her.

## Im Jahre 1718.

*ntagma antiquitatum Romanarum iurispru-  
 dentiam illustrantium, secundum ordinem  
 institutionum Iustiniani digestum.* Halle 1718,  
 in 4

Sie heist *disquisitio de Epicteto*, qua probatur | eum non fuisse Christia-  
 num.



in Octav. Zum andernmahl kam es zu Straßburg 1724 heraus. Er besserte einige Stellen und antwortete dem Herrn Branchu, der ihm vorgeworfen, daß er dem Sigonius bis zu viel getrauet. Es wird dieser zweite Druck in den Lateinischen actis eruditorum. im letzten Theile des achten Bandes der Sammlung und in der bibliothèque Française. im vierten Bande, beschrieben. Der Herr Consistorialrath Christian Ulrich Grupen in Hannover hat in der Vorrede seines Buchs, de antiquitate Romana, das die Herren Rechtgelehrten rühmen, dasienige, worin er in dieser Edition vom Herrn Heineccius abgeht, mit seinen Bemerkungen erzehlet. Zum drittenmahl kamen die Alterthümer auch zu Straßburg 1730 mit vielen neuen Zusätzen heraus. Darauf folgte 1734 der vierte Druck, der an eben diesem Orte geschah. Und bald werden wir den fünften sehen. In der bibliothèque Française, die bereits genant, wird geurtheilet \*: „L'ouvrage de Mr. Heineccius renferme une infinité de choses curieuses, qui servent à expliquer les coutumes des anciens et le droit Romain. Rien n'est plus utile, que cette sorte de lecture: et comme le style de l'auteur est clair et éloigné de l'affectation, nous ne doutons pas, que les gens de bon goût ne lisent son livre avec beaucoup de plaisir.“

---

\* Seite 137.

gab in diesem Jahre auch *Christiani Thomassii* *lelineationem historiae iuris* in Octav zu Halle heraus, und fügte eine Vorrede bei. Im Jahre 1735 ward dieses Buch ebendasselbst wieder aufgelegt.

## Im Jahre 1719.

*ndamenta stili cultioris, una cum sylloge exemplorum.* Wir haben von diesem Buche sechs Ausgaben, und sie sind alle in Octav. Die erste ist die Hallische von 1719. Die andere ist die Nürnbergische von 1726. Die dritte ist die Fränkische von 1729. Die vierte ist die Nürnbergische von 1730, oder, wie auf dem Titel steht, die Frankfurter und Leipziger, die vol von Druckfehlern. Die fünfte ist die Leipziger von 1733. Und die sechste ist auch eine Leipziger von 1736. Herr Heineccius hat diese letzte wegen anderer Arbeiten nicht besorgen können. Indessen hat der Verleger die Ausbesserungen und Anmerkungen, die der Herr geheime Rath zuletzt einen jungen Herrn gegeben hatte, erhalten, und beifügen lassen. Und dieser sechste Druck wird im December der *novorum aetorum eruditorum* von 1737 beschrieben. Es ist wegen der schönen Einrichtung und herrlichen Regeln zum Handbuche aller Freunde einer echten Lateinischen Schreibart worden. Und man hat auf den meisten Schulen, und selbst zu Petersburg hat Herr

N n 5

Jo=

Johan Peter Kohl \* darüber gelesen. - Gegen hat man auch an einem und andern Etwas aussetzen wollen. Herr Heineccius ist get der Ordnung, deren sich Tanaquil Sch bei seinem Sohne im Lesen der Lateinischen Bücher bedient, er macht aber darin einige Aenderungen. Dieselben haben dem Herr Friederich Jacob Beischlag nicht gefallen wollen \*\*. Der Rector in Hamburg, Herr Johan Samuel Müller, vertheidigt die Stelle des Horatius, die ehemahls Muretus verworfen, und Herr Heineccius S. 109 benennet \*\*\*. Und Herr Laurenz Reinhardt erinnert \*, daß Herr Heineccius in der Lehre von den Perioden einer Handschrift des Herrn Schurzfleischens folge.

### Im Jahre 1720.

Dissertatio de levis notae macula, ad leg. XXVII cod. de inoffic. testam. Halle, in Quart. Sie steht auch in der Sylloge opusculorum variorum, und wird in der bibliothèque raisonnée B. 18, S. 303 beschrieben. Der

\* Wie in den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen von 1726, S. 178 gesagt worden.

\*\* In der Sylloge variorum opusculorum gleich im neunten Stücke des ersten Abschnitts.

\*\*\* Es geschieht dieses in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen von 1738, S. 750.

\* In den institutionibus filii Latini und am Ende des 140. Stückes der Teutschen actorum eruditorum.



Der Herr Böhmer in Halle hatte gegen einige Stellen Einwürfe gemacht \*, die Herr Heineccius auch in der Sylloge beantwortet.

### Im Jahre 1721.

*Dissertatio de novibus ob vecturam vetitarum mercium commissis.* Halle, in Quart. Sie steht ebenfalls auch in der Sylloge.

*Observatio historica de iure Papiriano*, die im ersten Abschnitte der Fränkischen bibliothecae novissimae steht, und nachher auch in die opuscula minora des Herrn Heineccius gesetzt worden.

### Im Jahre 1722.

In diesem Jahre kam in Halle in Quart heraus *trias dissertationum Jacobi Perizonii*, die Herr Heineccius mit einer Vorrede de utilitate studii antiquitatum in iurisprudentia begleitete. Diese Vorrede hat nachher in den opusculis minoribus die andere Stelle erhalten.

### Im Jahre 1723.

Von des Herrn Cornelius von Bynkershoek *observationes iuris Romani*, die in diesem Jahre zu Halle in Quart heraus kamen, setzte er eine Vorrede de artis criticae utilitate in iurisprudentia, die nachher auch den opusculis minoribus eingerückt ward. Herr Gregorius Maians, ein gelehrter Spanier, nennet sie prae-

\* In der Disputation, de querela inofficiosi fratrum consanguineorum, §. 16.

praefationem elegantissimam \*. In dem Jahre 1719 gab Herr Heineccius das Buch: andernmahl heraus, und that den andern Theil hinzu.

Dissertatio de collegiis et corporibus opificum Halle, in Quart. Man findet auch die Schrift in der Sylloge. Er zeigt den Ursprung und die Rechte der Handwerker-gesellschaften den Römern und alten Deutschen.

### Im Jahre 1724.

Oratio de iurisprudentia veterum Romanorum formularia, ritibusque, quibus negotia civilia explicantur, solennibus. Francker, in Quart. Es steht diese Rede auch in der Sylloge.

Epistolae amoebaeae inter Pagenstecherum et Heineccium de sensu et genuina lectione l. l. ff. de curat. furios. et l. XXVIII, ff. de probat. Francker, auf drei Bogen in Octav. Es werden diese Briefe beschrieben in den Lateinischen actis eruditorum von 1726 im Jenner. Herr Pagenstecher schloß nachher mit demselben 1725 sein Buch: Gryphorum magister Paulus iniuria vapulans. Im folgenden Jahre, 1726 ließ sie Herr Friederich Schnaderbach zu Halle mit einer Vorrede wieder auflegen. Und sie wurden endlich auch in die

opu.

---

\* In seinen Briefen, die Herr Zenichen herausgegeben: S. 278.

uscula minora des Herrn Heineccius gerücht:  
 Der biblotheque raisonnée heist es \*:  
 Il y a de bonnes remarques critiques sur  
 les deux loix indiquées, et la réponse de  
 Monsieur Heineccius à la lettre, contra  
 laquelle il se défend, est accompagnée  
 d'un sel reiouissant. „

### Im Jahre 1725.

menta iuris civilis secundum ordinem insti-  
 tionum, commoda auditoribus methodo  
 ornata. Amsterdam 1725, und 1728, und  
 im viertenmahl 1738, in Octav. Auch hat  
 Herr Hofrath, Johan Georg Estor  
 adadverliones in Io. Gottlieb Heineccii ele-  
 menta iuris civilis secundum ordinem insti-  
 tionum, zu Marburg, 1727 in Octav her-  
 ausgegeben. Die Streitigkeiten, die wegen  
 der Lehrart, deren sich der Herr Heineccius be-  
 dient, entstanden, werde ich nachher bei den  
 elementis iuris civilis secundum ordinem  
 pandectarum erzählen.

mentarius ad legem Iuliam et Papiam Pop-  
 paeam. Amsterdam, in Quart, auf zwei  
 Alphabet und siebenzehn Bogen, und zum an-  
 dernmahl kam dis Buch ebendasselbst 1731  
 heraus. Es wird beschrieben in der histoire  
 litteraire de l'Europe von 1727 im Jenner, im  
 Journal des savans von 1727 im Mai, und in  
 den



den Lateinischen actis eruditorum von 1726, 1. September. In diesem letzten Auszuge von gegen den Herrn Heineccius unterschieden erinnert, aber zugleich auch gelobt, daß mit vollen und reinen Worten ausgesprochen was Jacob Gothofred, der ebenfalls die Ueberbleibsel dieser alten Gesetze zusammengeſucht nur gelallet.

### Im Jahre 1726.

*Arnoldi Vinnii commentarius in institutione cum praefatione et notis I. G. Heineccii.* Frankfurt, in Quart. Und nachher sind die Anmerkungen zu Frankfurt am Main 1732 in Quart auf besondern Blättern abgedruckt worden.

*Ioannis Friderici Boeckelmanni compendium institutionum Iustiniani, cum praefatione I. G. Heineccii.* Amsterdam, in Octav.

*Dissertatio de origine testamentifactionis et ritestandi.* Francker, in Quart. Et nachher mit dieser Schrift seine Sylloge geschlossen.

### Im Jahre 1727.

*Programma de Publio Iuventio Celso, iuriconsulto eximio sinque seculi ornamento.* Frankfurt an der Oder, in Quart. Es findet sich diese Abhandlung auch in der Sylloge.

*Oratio de iurisconsultis semidoctis causisque cur tam pauci hodie ad veram iurisprudentiae laudem perveniant?* Frankfurt an der Oder

Oder, in Quart, wie denn diese Rede auch in der Sylloge, die wir noch oft werden nennen müssen; und am Ende der Schrift des Herrn Abraham Wieling, repetitio institutionum iuris civilis, die 1723 in Brannecker in Octav heraus kam, anzutreffen ist. Eine gute Art, junge Rechtsgelehrte zu ermuntern. Die Sacerdämonier, die ihre Jugend gegen das Lafter der Böllerei wafnen wollten, zeigten derselben besoffene Sklaven.

### Im Jahre 1728.

Tractatus de mercatorum, qui foro cesserunt, rationibus et codicibus. Frankfurt am der Oder, in Quart. In der Sylloge finden wir diese Schrift ebenfalls.

Elementa iuris civilis, secundum ordinem pandectarum, commoda auditoribus methodo adornata. Amsterdam, in Octav, woselbst diese Anfangsgründe auch 1731 und zu Strassburg 1734 heraus kamen, und nächst haben wir eine neue Auflage zu hoffen. Bei der neuen Einrichtung der Academie zu Bürgburg ist dem Herrn Hofrath Johan Adam Jekstar erlaubt worden über diese Anfangsgründe zu lesen \*. Nun müssen wir den Streit erzählen, der wegen der Lehren, der unser Gelehrte in diesem Buche, und in den elementis iuris civilis

Wir setzen dieses in drei gelehrten Sachen, von  
unsern Zeitungen von 1734. S. 43.



vilis secundum ordinem institutionum entstehen. Der Herr Kanzler Pfaf hielt zu Tübingen 1729 den sechszehnten Mai bei einer iuristischen Docterpromotion eine Rede, die er mit der Aufschrift herausgab: *Oratio de chirographo apostoli Pauli, Philemoni in favorem Servi Optimi transmissio, num constitutum, vel confirmationem, aut expromissionem sapiat, et potius alia prorsus ratione explicandum veniat.* Herr Pfaf sagte, Paulus hätte Philemon gebeten, seinem Onkelinus die Schuld nur zu schenken. Er verwarf da die übrigen iuristische Auslegungen, und auch die Meinung des Herrn Heineccius, in dieser Begebenheit ein *constitutum* gesch. Und zugleich tadelte er die Lehrart, deren derselbe in seinen Anfangsgründen des bürgerlichen Rechts bedienet hatte. „In tradenda iuris prudentia civili methodum, demonstrativam illam recentioris philosophiae illam ubi semper unum ex altero catenatim deduci amat, primus vel adhibuit, vel, neque enim eiusmodi methodum iuris prudentia patitur, affectavit.“ Hierauf kam 1732 in Quart ein *examen orationis Pfaffianae de chirographo apostoli Pauli*, wie auf dem Titel steht, zu Leipzig heraus. In dieser Prüfung ward die Rede des Herrn Pfafs widerlegt, die Meinung des Herrn Heineccius mit allem Ernste vertheidigt, und die Anfangsgründe des Lauterbachs, das der Herr Kanzler

Kanzler mochte gelobt haben, getadelt. Hier-  
 gegen stand jemand auf, der sich Gotfried  
 Jacob Schüze nannte, und sich für einen  
 Vertheueren des Schüzens, der die Anfangs-  
 gründe des Lauterbachs besorgt, ausgab.  
 Dieser gab 1733 zu Frankfurt am Main, wie  
 auf dem Titel steht, *examen methodi axio-*  
*maticae, qua in elementis iuris civilis usus est*  
*J. G. Heineccius*, in Octavo heraus. Er ver-  
 theidigte darin den Lauterbach, und im Ge-  
 gentheile zu weisen, daß die Lehren des Herrn  
 Heineccius unrein, fügte er aus seinen An-  
 fangsgründen den ersten Titel des sechszehnten  
 Buchs bei. Hierzu kam noch Herr Gotfried  
 Sellius, der icho in Halle lehret, und da-  
 nach an einer Untersuchung von den Lehren  
 in der Rechtsgelehrten arbeitete. Dieser  
 that, weil dieser Streit in seine Untersuchung  
 kam, eine Schrift gegen die Prüfung des Schü-  
 zens auf, und gab sie mit der Aufschrift,  
*iudicium methodi, qua in elementis iuris ci-*  
*vilis usus est J. G. Heineccius, oppositum, G. I.*  
*Schüzii examini eiusdem methodi. Accedit*  
*in calce ipsum examen Schotianum, ac*  
*praeterea examen orationis Pfaffianae de chi-*  
*rographo apostoli Pauli, una cum oratione*  
*ipsa*, zu Utrecht 1734 in Brodoctav heraus.  
 Diese Schauschrift wird in den novis actis  
 eruditorum im März des Jahres 1735 beschrie-  
 ben. Bis-bisher hatte Herr Heineccius den  
 Streit mit aller Gelassenheit angesehen. Aber  
 J. G. Lur. III. Th. III. Se.      Do      nun

nun in eben diesem Jahre setzte er eine Vorrede für des Herrn Uhlens opuscula, in der er über die Pfeile des Schüzens beschwerte, dem Herrn Sellius öffentlich dankte. Selius gab daher seine Prüfung sogleich zum drittenmale in Octav, mit einem Anhange gegen Herrn Sellius heraus, der *responsiones vindicias huius methodi a Gothofredo Seditas* hies. Zugleich erhob sich gegen Herrn Heineccius ein Martellus, und gab eben dem Jahre 1735 auf drei Bogen in Octav heraus: *Ioannis Gotliebii Heineccii iurisprudentia axiomatica triumphans, glossulis modum Accursii illustrata a Guelfo Gualtero Martello, I. V. D. cuius etiam responsum in praemissum est.* Dies ist der Streiten, den Herr Gotlob August Jenichen in seiner Ausgabe der *bibliotheca realis iuridica* von Martin Lipens, S. 371 nach allen Umständen erzehlt. Wer hier richten wil, wird zugleich ein guter Rechtsgelehrter und ein alter Kenner der Weltweisheit sein, aus der Heineccius seine Lehrart hergenommen. In den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen von 1738, S. 181 lesen wir einen Brief, in welchem gewünschet wird, daß Herr Heineccius in dieser Lehrart in den Rechten noch weiter gehen mögte.

*Elementa philosophiae rationalis et moralis, quibus praemissa historia philosophica.* Amsterdam, in Octav, ein Alphabet und vier Bogen.

und in den Lateinischen *actis eruditionum* von 1729 im September, und im *journal des sçavans* auch von 1729 im September werden diese Anfangsgründe der Weltweisheit geschrieben. Zum andernmahl kamen sie mit den Anfangsgründen des Rechts der Natur und der Politik 1730, und zum drittenmahl 1731, jedesmahl zu Amsterdam, und 1738 auch zu Frankfurt an der Oder heraus.

Dalle kam in diesem Jahre im Quart des Ezechiël Spanheims *orbis Romanus* heraus, für welches Buch unser Gelehrte eine Vorrede de *meritis Spanhemii in rem literariam* setzte, die nachher auch in die *opuscula minora* gesetzt worden.

### Im Jahre 1730.

*Dissertatio de usufructu materno juris Germanici, maxime Hamburgensis.* Frankfurt an der Oder, in Quart. In der Sylloge hat diese Dissertation den funfzehnten Platz.

*Dissertatio de lubricitate iurisperitendi supplementaria.* Frankfurt an der Oder, in Quart. In der Sylloge ist diese Ausführung das sechszehnte Stük.

*Dissertatio de religione indicantium circa reorum confessiones.* Frankfurt an der Oder, in Quart. Und in der Sylloge folgt sie der vorhergehenden. *Programma inaugurale de Pheasi, iuriconsulti, Hebraismi.* Frankfurt an der Oder, in Quart. Man kan ebenfalls die Sylloge aufschlagen.



Der Ulpian von Tyrus sol zu Zeiten in Latein Tyrische, oder Hebräische Redensarten gebragt haben. Herr Heineccius zeigt an, daß man dieselben auch bei andern alten Römern finde, und hält überall wenig von Lateine des Ulpians.

Dissertatio de suprema principum magistratuumque tutela. Frankfurt an der Oder, in Quart.  
Man gehe auch wiederum zur Sylloge.

Programma de iurisconsultis reformationi ecclesiae praeludentibus. Frankfurt an der Oder, in Quart. In der Sylloge hat diese Schrift die zwanzigste Stelle. Wie man wieder anfing das Römische Recht hervorzusuchen, so man die Blöße vieler päpstlichen Gesetze. Johan Seneca, ein Probst zu Halberstat, widersetzte sich dem vierten Clemens, der von ganz Deutschland den Zehnten foderte. Der letzte Rechtgelehrte, den Herr Heineccius anführt, ist Wilhelm Budeus, der in seiner Schrift alle den heiligen Stuel recht lebhaft angreift.

### Im Jahre 1731.

Des Spaniers, Balthasar Grazians, aulicus, oder de prudentia civili et maxime aulica liber. Kam in diesem Jahre zu Frankfurt an der Oder mit einer Vorrede unsers Gelehrten in Octav heraus.

Programma de variis Saturninis, iurisconsultis. Frankfurt an der Oder, in Quart, auf einem Bogen. In den opusculis iuris historicis, die zu Halle

Alle 1735 in Quart herauskamen, stehen diese Blätter S. 351, und Herr Johan Ludewig Hle hat mit denselben seine opuscula geschlossen.

*Oratio de Caio Aquillio Gallo, iurisconsulto celeberrimo.* Frankfurt an der Oder, in Quart, auf vier Bogen. Diese Rede steht ebenfalls in der Sylloge, in deren Vorrede er auch einige Zusätze zu dem Theile der Rede macht, in welchem er von dem Aquillischen Geschlechte handelt. In den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen wird geurtheilet \*, daß Herr Heineccius in dieser Rede „ nicht allein seine grosse Beredsamkeit und zierliche Lateinische Schreibart überall blicken läßt, sondern auch eine ungemeine Wissenschaft in den Römischen Alterthümern zu erkennen giebt, in den beigefügten häufigen Anmerkungen aber seine weitläuftige Belesenheit sehr geschickt anzubringen weis. „

### Im Jahre 1732.

*Dissertatio de eminentioribus ducatus et ducum Lotharingiae praerogativis.* Frankfurt an der Oder, in Quart, auf siebendehalb Bogen, die in den actis academicis von 1733 im dritten Abschnitte beschrieben werden. In der Sylloge hat diese Schrift die ein und zwanzigste Stelle.

Do 3

Im

\* Von 1732, S. 78.

## Im Jahre

*Programma de Salvio Juliano*  
sua aetate corvhaeo. Ha-  
drei Bogen, die in den  
neunten Abschnitte von 173  
gibt er denselben die de  
Stelle.

*Historia iuris civilis Roma*  
qua utriusque origo et ul  
ipsis fontibus ostenditur,  
bus methodo adornata, r  
tionibus haud vulgaribus  
Halle, in Octav, auf  
Und nächst werden mit eine  
Einen vorreflichen und le  
man für eine kleine Geschi  
hand Deutschen Rechts halt  
in der bibliothèque raison  
und B. 11, S. 19. Anders  
in des Herrn Gotlob A  
ßen Fortsetzung der Brief  
rum iuridicorum, inglei  
actis eroditorum von 1736,  
in des Herrn Heineccius  
merkungen aus den Sall

## Im Jahre

*Dissertatio de maris, tutore*  
legitimo. Halle, in Qu  
Bogen. Es steht diese  
der Sylloge. Man kan die



erkungen aus den Hällischen Anzeigen  
chlesen.

ratio de testamenti factione, iure Germa-  
co arctis limitibus passim circumscripta.  
alle, in Quart. In der Sylloge suche man  
sechs und zwanzigste Abhandlung. Man  
n die vermischten Anmerkungen aus den  
hällischen Anzeigen nachsehen.

Frankfurt am Main kamen in diesem Jahre  
es Engländer, Johan Selden, Bücher  
e fynedriis et praefecturis iuridicis veterum  
braeorum in Quart mit einer Vorrede unsers  
heren geheimen Raths heraus. In dieser  
Vorrede, die aus drittehalb Bogen besteht,  
und in seinen opusculis minoribus die sechste  
Stelle einnimmt, zeigt er den Nutzen, den ein  
Rechtsgelehrter aus diesem Buche schöpfen  
könne.

ertatio de praescriptione annali iuris Lube-  
censis a iure communi diversa. Halle, in  
Quart, auf sieben Bogen. Man kan eben-  
falls die vermischten Anmerkungen auf-  
schlagen. In der Sylloge hat diese Schrift die  
fünf und zwanzigste Stelle. Und nun folgt  
dieses Buch selbst.

Im Jahre 1735.

Sylloge opusculorum variorum, olim seorsim  
editorum, iam in hunc fasciculum collecto-  
rum. Halle, in Quart, auf mehr als tausend  
Seiten. Es wird diese Sammlung beschrieben



in der bibliothèque raisonnée und im Februar von den no- rum von 1738. In der Vo- Gelegenheiten zu allen diesen und vertheidigt sich gegen gegen einige Abhandlungen Wir wollen das Verzeich- zwanzig Schriften, die man findet, auch an diesem L habitu et insignibus aposto- bus. 2, De genuina Christi atque inscriptionibus illust- fallaeque sapientiae char- incesu animi indice. 5, e- michristianis. 6, de origi- iurisdictionis patrimonialis- tae macula. 8, de navibus- titarum mercium commissa- et corporibus opificum. 10- tia veterum Romanorum se- que, quibus negotia civilia- lemibus. 11, de vitis ne- sticae, seu cambialis. 12, menti factionis et ritu test- blio Iuvenio Celso. 14, d- midoëtis. 15, de mercator- ferunt, rationibus et codici- fructu materno iuris Ge- Hamburgensis. 17, de lu- randi suppletorii. 18, de- tium circa reorum confelli-

iani, inaccessibili, Hebraismus. 20, de  
 suprema principum magistratuumque iurata.  
 21, de iurisperitis reformationi ecclesiae  
 praecedentibus. 22, de eminentioribus do-  
 ctus et ducum Lotharingiae praerogativis.  
 23, de Caio Aquilio Gallo. 24, de Salvio  
 Juliano. 25, de marito, tutore, vel cura-  
 tore legitimo uxoris suae. 26, de praescri-  
 ptione annalis iuris Lubecensis. 27, de te-  
 stamenti fæctione, iure Germanico artissi-  
 mis limitibus passim circumscripta.

Schwie der Herr Kanzler von Ludewig in  
 die wöchentlichen Anzeigen, die zu Halle  
 herauskommen, viele Anmerkungen setzte, also  
 that ihm unser Herr Heineccius, als er wie-  
 der nach Halle ging. Dieser benutzte seine  
 Anmerkungen an seine rechtliche Erläute-  
 rungen der Reicheshistorie. Und so gesiel  
 es dem Herrn Alhlen, den wir gleich weiter  
 werden kennen lernen, auch die Anmerkungen  
 des Herrn Heineccius zu sammeln. Er machte  
 am Ende des vorigen Jahres den Anfang, und  
 gab heraus: Vermischte Anmerkungen,  
 welche bisher den Hallischen wöchentli-  
 chen Anzeigen vom Herrn geheimen Ra-  
 the Heineccius einverleibet, nunmehr  
 aber in diesen Fasciculis verfaßt worden.  
 Frankfurt und Leipzig, 716, auf sechs Bogen  
 in Octavo. Er versprach noch Stücke dieser  
 Sammlung. In diesem ersten sind die Titel  
 der Anmerkungen diese: 1, Anmerkungen von  
 Do 5 den

den Jüdischen adoptionibus  
 bei gewöhnliche Mantelgrif  
 2 und 3, Nachricht von der  
 Rath's Heineccii historia ju  
 et Germanici. 4, Account  
 der Einziehung der dem B  
 ehemals vollständigen alströmi  
 lich des Herzogthums Cass  
 schaft Renciatione, auch  
 enstandenen Streite mit der  
 se. 5, Nachmassung, wazu  
 gen Ehrenzeichen, den Reic  
 auf Universitäten, bei ihrer  
 Schlüssel überreicht zu werde  
 mano, tutore et curatore  
 7, de praescriptione annali  
 8, de testamenti factions  
 arctis limitibus passim circ  
 nomina disputantium et de  
 ad disputandum positarum.

Wie Herr Christian Siegf  
 Plessen den 21 October in  
 Herrn Hofrath Massee  
 foederibus commerciorum  
 unser Herr Heineccius, der  
 zu Frankfurt an der Oder an  
 nen Lateinischen Brief auf  
 ten, und rühmte den groß  
 Geschicklichkeit desselben.  
 nachher auch in die sechste  
 fundamentis itali 1736 gesetzt

Der Herr Johann Ludwig Uhle, ein Schüler des Herrn geheimen Raths, gab in Halle opuscula ad historiam iuris et maxime ad Pomponii Narchidion illustrandum pertinentia, in Quart heraus. Für dieses Buch setzte Herr Heineccius eine Vorrede de Sexis Pomponio, primio aevi sui iuriconsulto, in welcher er von dem Leben und Schriften dieses Rechtsgelehrten handelt, und seine Lebensart, deren er sich bei den Pandecten bedient, vertheidigt.

In dieser Herr Uhle gab auch in Halle in groß Octav heraus: *Joannis Jacobi Wiffenbachii emblemata Triboniani, et Joannis Wifonis Tribonianus ab emblematibus Wiffenbachii liberatus*. Dieses Werk begleitet unser Herr Heineccius mit einer Vorrede. Viele und insonderheit Johan Jacob Wiffenbach, ein Stancleerscher Lehrer der Rechte, hatten den Tribonian beschuldigt, er hätte die Stellen der alten Rechtsgelehrten, die er in die Pandecten aufgenommen, nach seinem Kopfe geändert und seine eigene Gedanken mit eingeschoben. Der Herr Präsident von Synkershoek hat desfalls vieles gegen den Wiffenbach erinnert, und Herr Wybo rettete in seiner Inauguraldisputation 1729 zu Utrecht die Ehre des Triboniano. Von diesen und andern Dingen wird in der Vorrede gehandelt.

In eben diesem Jahre kam in Leipzig das corpus iuris civilis in Medianectas heraus, für welches unser Gelehrte eine Vorrede setzte, qua

Iustinianus, Tribonianus  
fenduntur.

**Elementa iuris Germanici,**  
hodierni. Der erste Theil  
zum erstenmahl, und 173  
zweitemahl nebst dem an  
etwas heraus. Der erste,  
und fünf Bogen hält, wird  
Zeichnungen von gelehrten  
C. 812, wie auch in den  
rum von 1736, im Mai; un  
der eben so stark ist, wird in  
rum actorum eruditorum  
ben. Er hat bereits im J  
Werk gedacht \*, und so  
mel übergelegten Arbeiten.  
Einrichtung desselben also:  
„ hoc opere eam mihi ig  
„ primum veterum Ger  
„ doctoresque ex antiq  
„ eorum legibus cum cur  
„ que ex annalibus, ac  
„ virili illustrarem. Dei  
„ collegi quaedam princip  
„ quae communia fuisse  
„ cae originis omnibus,  
„ nimenisque antiquissim  
„ naque et conclusiones v

\* In der Dissertation de origine  
patrimonialis,

cipius elicatas hodie quoque in Germania, vel ubique, vel in certis tantum provinciis, vel civitatibus superstites esse, ostendi. . . Herr Heinrich Christian Senten- berg rühmt diese Anfangsgründe. Weil aber geglaubt, daß noch andere Dinge zum deutschen Rechte gehörten, und das Buch des Herrn Heineccius zum Gebrauch der Schulen zu groß, so hat er aus demselben, und den Wahrheiten, die er sel weggelassen haben, eine Anfangsgründe der alten, mittlern und neuen Deutschen gemeinen Rechtsgesamtheit auf fünfzehn Bogen zusammen gezogen. Dem Herrn Johan Rudolph Engau sind die beiden Bücher des Herrn Heineccius ebenfalls zu lang, und die Anfangsgründe des Herrn Sentenbergs hingegen zu kurz. Und hat er daher selbst *elementarius Germanici civilis, veteris pariter atque hodierni* herausgegeben. Und solche Klagen und Ausbesserungen dienen stets zur Aufnahme der Wissenschaften.

### Im Jahre 1736.

In Berlin kam des Samuel Stryks Buch *de causis contractuum necessariis* heraus, welches unser Gelehrte mit einer Vorrede *de iurisdictione heuristica* begleitete, der er nachher in den *opusculis minoribus* die sieben- de Stelle gegeben.

Es wurden auch des Herrn D  
 muss Bündlings exercitia  
 zu Halle in Quart zusammen  
 der Herr Heineccius eine S  
 praestantia nominatum  
 septe.

Dissertatio de pecunia in casur  
 rint, ab appellantiis, alio  
 tibus, deponenda, vulgo  
 benzgeldern. Halle, in Q  
 gen. Sie wird im ersten  
 rum academicorum von 17

Im Jahre r

Dissertatio de reductione m  
 pretium. Halle, in Quart,  
 bis im achten Abschnitte der  
 eorum von 1737 abgemahlt

In Halle kamen auch in Qua  
 Cuicij observationes ac en  
 für welches Werk unser Sel  
 de Cuicij obrectatoribus a  
 Wie man im Jahre 1727  
 Rechtsgelehrten zu Amsterda  
 roter, versprach man auch  
 Herrn Heineccius \*.

Für die selecta et rariora Lat  
 menta Joannis Christ. Fischers  
 Quart herauskamen, septe  
 Vorrede.

\* Nach den Leipziger Zeitungen  
 den von 1727 S. 146.

## Im Jahre 1738.

menta iuris naturae et gentium, commoda  
 auditoribus methodo adornata. Halle, in  
 Octavo gegen sechshundert Seiten. Der außer-  
 ordentliche Lehrer der Weltweisheit zu Jene,  
 Herr Schierschmid, hat an diesen Anfangs-  
 gründen einige Dinge getadelt, und dagegen den  
 Herrn Köhler in Jene, der neulich gestorben,  
 vertheidigt. Gegen diese Schrift ist von einer  
 unbekannten Hand eine andere aufgesetzt worden,  
 in welcher Herr Heineccius gegen den Herrn  
 Schierschmid vertheidigt wird. Es werden  
 auch diese Anfangsgründe in den novis actis  
 jurisconsultorum im andern Stücke, S. 175,  
 und in der bibliothèque raisonnée B. 21, S. 28  
 beschrieben. Und hier wird S. 31 also geurtheilt:  
 „ La méthode de Monsieur Heineccius est la  
 „ même, que dans ses autres abrégés. Il  
 „ s'exprime avec une brièveté, accompagnée  
 „ d'ordre, et de clarté. La disposition des  
 „ matières en général est à peu près la mê-  
 „ me, que celle du petit Pufendorf, des de-  
 „ voirs de l'homme et du citoyen, et l'ouvra-  
 „ ge divisé aussi en deux livres; mais il y a  
 „ quelquefois de la différence dans l'arran-  
 „ gement particulier. „ Er leitet alle Regeln,  
 die im Rechte der Natur und aller Völker vor-  
 kommen, aus der Liebe her, die Gott in unser  
 Herz geschrieben.

Vie in eben diesem Jahre in Halle Herr Peter  
 Georgisch in Quart ein corpus iuris Germa-  
 nici



nici antiquum auf den Knechtst herausgab, setzte die  
lung de origine, auctorita-  
gis salicæ, voran. Und es  
Gesetzen der Deutschen noch  
er nicht durch eine Kranzbe-  
ten worden.

Dissertatio de iure principis et  
libertatem tuendam. Halle,  
neun Bogen.

Dissertatio de iure principis et  
Halle, in Quart, auf acht

Dissertatio de causa servitutis  
in Quart, auf achtehalb  
Inauguraldissertation des  
rich Kurella. Sie wird  
iureconsultorum im sechsten  
beschrieben.

Dissertatio de locatione condic-  
tis. Halle, in Quart,  
Es ist eine Inauguraldiss.  
Anton Friederich Reime

Dissertatio de venditione il-  
lucris. Halle, in Quart, a

Dissertatio de dominis subdi-  
fuo convenientibus. Hal-  
siebendehalb Bogen, von  
Gamburgischen Berichts  
nachlesen können.

Dissertationes I. G. Sapius setzt er eine Rede de studio iuris publici recte instituto, et de scriptoribus eo pertinentibus. la minora varii argumenti. Amsterdam, des Octav und ein Alphabet. Es sind reden, die Herr Heineccius für einige her gesetzt, und ein paar andere kleine kisten dieses Gelehrten, die Herr Johan bewig Uhle in dieser Sammlung bei einander setzt. Man findet hier 1, die Abhandlung vom Rechte des Papirius, die aus der kenschen bibliotheca novissima genommen. 2, die Vorrede vom Nutzen der Almet in der Rechtsgelahrtheit, die vor der dissertationum des Jacob Perizonius. 3, die Vorrede vom Nutzen der Kritik der Rechtsgelahrtheit, die man vor den oblationibus iuris Romani des Herrn von kerschoef findet. 4, die Briefe, die Herr Heineccius mit dem Herrn Pagenstecher geschrieben. 5, die Vorrede vor des Ezechiels von von Spanheim orbe Romano, in der Verdienste dieses Gelehrten erzählt und die Stellen seines Buchs erklärt werden. 6, die Vorrede vor des Selden Buch von den im Gerichten der Juden, die von dem Nutzen des Erkennnisses Jüdischer Dinge in der Rechtsgelahrtheit handelt. 7, die Vertheidigung des Justinians und Tribonians gegen Procopius und Gotoman, so die Vorrede vor dem corpore iuris civilis. 8, die

3. Bd. Eur. III. Th. III. St. Pp Ab

nici antiquum auf den  
neccius herausgab, sey-  
lung de origine, aucto-  
gis Iulicæ, notan. Ua  
Gesetzen der Deutschen  
er nicht durch eine Kre-  
ten worden.

Dissertatio de iure per  
libertatem tuenda  
neun Bogen.

Dissertatio de iure  
Halle, in Oct.

Dissertatio de  
in Quart.  
Gammart  
rich B.

iurece  
besitz

Dissertatio  
und sie haben  
die  
Nachher f  
Herr Ludewig i  
e einzeln herausguch

D mit alle auf einmahl.  
weisen, was mit hier eig

1. Praefata de iure
  2. Ad leges Romæ
  3. Commentarii de
  4. Ad legem Falci-
- liam, Papiam Poppae-  
liam, commentarii.

et hypothecis.

De questione stipulationum

auditorio Papi-

one et du-

mentia Mo-

1718 wieder

legibus ecclesiasticis

libri duo.

juris civilis. Diese Schrift

1711 wieder drucken.

librum I et II ff. notae.

De quaestione olim agitata in audito-

piniani, ad LXXX ff. de reb. cred.

16. Annotationes in tit. de aedilic. edicto.

17. De vita Papiniani.

18. Disputationes duae de iure civili ex  
piniano. Diese beide Abhandlungen sind  
1710 gedruckt worden.

19. Ad leges maiestatis, sive perduellio-  
is, libri duo.

20. Explicatio legis, si passus, XIII C. de

21. Iustinianus, sive de iure novo, libri

Wolches Werk auch 1717 heraus-

Abhandlung von der iurisprudentia, die vor Stryks Vorigen mit eine Beschreibung lesen, so müssen wir zum des iuristischen Bücher gehen.

*Iurisprudentia Romana et Atrios commentatores, qui Anticum, item classicos aliter emendarunt, explicata cum praefatione Ioannis t Leiden, 1719 auf zehn Blättern in Folio. Dieses ist dieses Werks, in welcher Schriften des Franz Bald vollständigen Geschichte dieser die aus der Feder des Herrn sen, anzutreffen. Es haben diese Schriften in einer Gese zu lesen, und sie haben es le wünscht. Nachher folgen und Herr Ludewig in Halle einzeln herauszugeben. wir alle auf einmal. Wir wissen, was wir hier eigentlich*

1. Praefata de iure civili
2. Ad leges Romuli.
3. Commentarii de legibus
4. Ad legem Falcidiam, Iam, Papiam Poppaeam, Iam, commentarii.

- 5, De pignotibus et hypothecis.
- 6, De conditionibus.
- 7, Ad Paulum de divisione stipulationum l. II et III ff. de V. O.
- 8, De cautione, lecta in auditorio Papiniani.
- 9, Ad Papinianum, de evictione et duae stipulatione.
- 10, Ad regulam Catonianam.
- 11, Commentarius de iurisprudencia Mu-  
riana. Diese Schrift war bereits 1728 wieder  
aufgelegt worden.
- 12, De Constantini legibus ecclesiasticis  
etque civilibus, libri duo.
- 13, Catechesis iuris civilis. Diese Schrift  
des Herr Ludewig 1723 wieder drucken.
- 14, Ad librum I et II ff. notae.
- 15, De quaestione olim agitata in audito-  
rio Papiniani, ad l. XXXX ff. de reb. cred.
- 16, Annotationes in tit. de aedilit. edicto.
- 17, De vita Papiniani.
- 18, Disputationes duae de iure civili ex  
Papiniano. Diese beide Abhandlungen sind  
auch 1730 gedruckt worden.
- 19, Ad leges maiestatis, five perduellio-  
nis, libri duo.
- 20, Explicatio legis, si pacto, XIII C. de  
pactis.
- 21, Iustinianus, five de iure novo, libri  
quatuor. Welches Werk auch 1727 heraus-  
kam.

21, In novellas I, III.  
 23, In Iustiniani leg.  
 24, In nov. I de her.  
 25, Commentarii in  
 novellas.

26, Ad edicta veter.  
 Rianorum de Christianis.  
 auch 1727 heraus.

27, De famosis libel.  
 ribus.

28, De institutione b.  
 eius cum iurisprudentia.  
 Zaher 1726 ward diese Ge.

29, Relatio ad Henricum  
 magnum.

30, *Latini Pacati* pan.

31, *Examenii* oratio de

32, Annotationes in v.

33, Schola iuris civili.

34, Oratio de legatione  
 um Zamoscium.

Wie in den Göttinger  
 von gelehrten Sachen i.  
 sagt wird, so fol der ande  
 gen, und des Bartholom.  
 interpretationes iuris civili.  
 und des Guido Panciroli  
 utriusque iuris in sich halte  
 Bande, der folgen wird, v.  
 muel Peti observatione  
 cum ineditis Jacobi Palmeri.

es sind die Schriften des Herrn geheimen  
raths. Daß er auch an den Hallischen An-  
gen arbeite, wissen wir bereits. Er hat auch  
dem Herrn Bruder, Johan Michael Sei-  
rcius, zu Halle, geholfen, als er 1709 das  
antiqua de veteribus Germanorum aliarum-  
que nationum sigillis herausgab \*. Man  
sieht ihn öfters in Streitschriften und ungewis-  
sen Fällen um Rath gefragt, und also auch  
verschiedene Rechtsantworten von seiner He-  
rhand. Also lesen wir eine solche Antwort in  
des Herrn Consistorialraths, Christian Ul-  
rich Grupens, zu Hannover, disceptationi-  
bus forensibus, die in den Tagebüchern sehr  
nützlich werden.

## Johan Christoph Röcher

Doctor der heiligen Schrift, und Rector des  
Gymnasii zu Osnabrück.

**I**n das Buch, das Hugo Grotius von  
der Wahrheit der Christlichen Religion  
geschrieben, eine der edelsten Bücher die-  
ser Welt, so ist wol derjenige, der uns die edelste  
Ausgabe von diesem Buche gegeben hat, der  
Rector des Gymnasii zu Osnabrück, und Doctor  
der

Op 1

der

Es ist von altem Manuscripte 1709 C.  
1709 gedruckt.



der Gottesgelahrtheit, Herr  
 Köcher, der Augen der Wiſſen-  
 ſchaften. Es iſt derſelbe am Ende  
 ſeiner Tage, nemlich im Jahre 1698  
 laſten April im Boglande ge-  
 ſtorben worden. Sein Herr  
 rich Köcher, der noch vor-  
 hand war, damals an dieſem Orte,  
 er fand hier auch Gelegenheit  
 eine bequeme und anſehliche  
 Bibliothek der Wiſſenſchaften  
 zu machen. Den Anfang machte Herr  
 Hofmeiſter der jungen Herrn  
 ſchen Hofe. Dieſer arbeitete  
 an dem Willen und an dem  
 Köcher mit ſo vielem Fleiſſe,  
 rich, der dritte, Graf von  
 hielt, denſelben den beiden iu-  
 rich, dem andern und dritten,  
 und Plauen, zum beſtändigem  
 im Lernen als in ihren übrigen  
 geben. In dieſer hohen Geſell-  
 ſchaft blieb er, bis ſein Herr  
 dig, nach Halle ging. Und  
 ſeinen Sohn durch Hausleh-  
 ren. Dieſer war nun ein 30  
 Jahren, und hatte die Gelehr-  
 ſchaft auf Academien nehmen  
 Doch, ſein Herr Vater wol-  
 len Händen und aus ſeinem  
 ſondern durch eine öffentliche

senden. Er erwählte hiezu das Gymnasium  
Gere, das damahls mit dem Herrn Georg  
Dewig Goldnern und Johan Heinrich  
Wolfen besetzt war. Er schickte seinen Sohn im  
Jahre 1716 dahin. Und dieser übte sich auch in  
Dingen, die er noch gebrauchte, und vor-  
züglich übte er sich in der Beredsamkeit aufs aller-  
eifrigste.

Von Gere begab er sich auf Akademien, und  
musste hiezu Jene erwählen. Und er kam zu ei-  
ner Zeit dahin, da diese Akademie eben mit der  
Feier der Tage beschäftigt, an welchen Luther  
zweihundert Jahren die Reformation ange-  
fangen. Er sahe also gleich im Anfange vieles,  
was einen iungen Gottesgelehrten zum Fleisse er-  
muntern kan. Er erwählte zur Wohnung das  
Haus des obersten Gottesgelehrten, des Herrn  
Michael Görtzen, der ihn, als einen Jüng-  
ling von guter Hofnung, willig aufnahm. Er  
suchte die Stunden der Gelehrten in guter Ord-  
nung. Beim Herrn Reimen, der damahls  
Adjunctus der Philosophischen Facultet war, übte  
er sich weiter in den Sprachen. Herr Syrbius,  
Herr Wucherer, Herr Stolle, Herr Lehman  
richteten ihm die Lehren der Weltweisen. Herr  
Weissenborn und Herr Buddeus führten ihn  
in geistlichen Wissenschaften an. Und insonder-  
heit bemühet sich um ihn sein Hausherr und  
Gönner, der Herr Görtz. Dieser erklärte ihm  
die heilige Schrift. Dieser trug ihm die Anfangs-  
gründe der Gottesgelahrtheit vor. Dieser rief

ihn in den geistlichen Streitigkeiten durch Fragen und Antworten, Einwürfe zu machen u.

Nach drei Jahren verließ er sich bald in Thüringen bei seinem bald bei seinem Herrn Vater seine Brüder, und bereitete sich und andern Arbeiten zum geistlichen gehen ihm auch einige Ecken. Vorschung wollte ihn andere mußte im Jahre 1712 aufs neue und seine alte Wohnung bei sich wieder beziehen. Seine ob diejenigen geistlichen Wissenschaften zu nutzen gedachte, mehr und weiselaufziger, als sonst, unter der Anweisung grüßte. Hierzu erwählte er den Herrn Kuss, den Herrn W. Sprachen geübt waren. Christen und die geistlichen. ihm Herr Budeus zeigen. Kirche, und die Einwürfe, mehr re Gegner zu plagen suchen, lernte Herrn Sötersch, der für ihn hatte.

Unser Herr Köcher war gesonnen zu verlassen, wenn er sich in die würde festgesetzt haben. Alle get, zu Hause zu bleiben, eine de anzunehmen, und andere y

er nicht widerstehen, und ward also im Jahre 1714, im Februar, Magister. Hatte er bereits seinen ersten academischen Jahren das Herrn Söterschen gewonnen, so zog er dasselbe durch seinen Fleiß, und nun durch diese Würde näher an sich. Er war täglich bei ihm, er theilte eine Schrist unter seinem Vorsitze vertheidigte, und weil er bei diesem Gelehrten im Hause wohnte, so waren die Bücher desselben auch seine Bücher. Ja, was noch mehr? Herr Sötersch ward stets älter und schwächer, und seine Krankheiten erlaubten ihm nicht, die Streitigkeiten der Theologie, die er so oft vorgetragen, zum Drucke zu bringen. Er trug daher diese Arbeit seinem Herrn Köcher auf, und gab ihm alle Bücher, die er dabei gebrauchen mußte. Dieser arbeitete auch mit allem Fleiße. Allein Herr Sötersch starb im Jahre 1714, und so ward auch das collegium polemicum universale, denn diesen Titel würde das Werk bekommen haben, unterbrochen.

Was er aber an diesem Manne verlohren, das suchte er beim Herrn Esais Friederich Weissenborn wieder. Er ward sein Hausgenosse und geliebter Freund. Und dieser liebte den Herrn Köcher, als seinen Sohn, und wie er im Jahre 1715 suchte von den Herren Theologen aufgenommen zu werden, so mußte unser Herr Magister die Disputation de detrimento fidei ac pietatis dogmate reformationum de absoluto decreto deo vertheidigen. Zugleich hatte er auch die

übrigen Herren Lehrer zu  
vornehmlich den Herrn Geo-  
Schmeizel zu seinen Frey-

Unser Herr Köcher las au-  
bereits in dem Hause des J.  
Anfang gemacht. Und be-  
vor er fuhr er saßig fort. C  
Weltweisheit. Er erkler-  
führte zur geistlichen Verach-  
minirte und disputirte in se-  
unterrichtes auch den ältesten  
Weissenborns insbesondere  
ten angenehmen Wissenschaft  
dem Disputirplatz der Herrn  
Weltweisen einigemahl respond-  
Er predigte auch fleißig, und  
zahl derjenigen aufgenommen,  
zu gewissen Zeiten in der ac-  
predigen müssen.

Es hatten sich zu Jene einige  
nach gerhan, und eine Societas er-  
gerichtet. Diese Gesellschaft so-  
tationen, in welchen die heilige  
worden, sie machet aus demselben  
und diese wolte sie in einer guten  
mendrucken lassen. Die Blieb-  
schaft waren unser Herr Köcher  
Steph Lorenz Marbes und J.  
Benjamin Vocar, deren Ma-  
Herrn Magister Daniel Gerst-  
ihren Aufseher erwählten. Die

Abfichten der Gefellschaft in einem öffentlichen  
reiben bekant. Und man arbeitete auch fleiß-

Man fing beim ersten Buche Mosis an.  
r nach und nach ward die ganze Gefellschaft  
ennet. Zween Gehülffen wurden zu Schul-  
enungen weggerufen, wie man bereits einen  
n Anfang gemacht. Und wie man einige  
oben unter die Presse geben wolte, ward der  
fcher, Herr Werner, nach Stargard,  
Herr Köcher nach Osnabrüg berufen.  
Dieser unser Gelehrte hat die Geschichte dieser  
fellschaft selbst aufgesetzt \*.

Und so müssen wir denn zur Beforderung des  
Herrn Köchers kommen. Andere Gelehrte und  
ne Freunde bemüheten sich einigemahl, ihn  
zu einem geistlichen Amte und bald zu einer  
Schulbedienung zu verhelfen. Diese Bemühun-  
n waren umsonst, und Herr Köcher überlies  
h den Fügungen des Himmels. Er widmete  
h, seinen Fleis und seine Stunden den geistli-  
en Wissenschaften. Er fand auch Gelegenheit  
or grossen Häuptern zu predigen. Und so solte  
an gehoft haben, er würde zu geistlichen Aem-  
rn gezogen worden sein. Allein er ward von  
em Rathe zu Osnabrüg 17. 9 zum Rector des  
Gymnasii berufen. Und er folgte auch dieser  
leitung Gottes mit willigem Herzen. Er rei-  
ete über Halle und Helmstädt, an welchen beiden  
Orten

Orten er die Herren Lehrer  
nabrida, und trat seine Be-  
zwei Jahren reiste er nach  
alles, was daselbst für einen  
und geschickt heist. So viel  
in dieser kleinen Welt fand  
ihm, wie er gleich vor seine  
schweren und langen Kranke-  
die ihm bei nahe sein Leben  
errettete ihn aber von diesem  
wie er wieder nach Denabrida  
arbeiten fleißig fort. Zum  
weil ich nichts anführen, als  
meinen Ohren gehört, wie die  
singen eingeweiht ward.  
war auch bei dieser Einweihe-  
mischer Lehrer hat ihn, seine  
neue Academie zu senden, wo  
viel Gutes wahrgenommen.

Ich habe gesagt, daß unter  
Einweihung der Academie zu  
gesehen. Und er hat sie mit  
Ja, er selbst ist bei derselben  
sehen worden. Es wurden  
lehrten eingeladen, bei diesen  
Würden anzunehmen, und  
vertheilten. Und so folgte  
Kocher, der sich alle Wissen-  
nen Docter der Theologie ge-  
weil er durch seine Freunde  
Er übernahm alles, was u

Anden zu fodern pflegt. Man unterredete mit ihm über geistliche Wahrheiten. Er las öffentlich, und zeigte, daß Paulus damit grössern Ruhm, als Petrus, ein allgemeiner Lehrer der Kirche müsse genannt werden. Er disputirte und hielt von der Gewissheit, die guten Engel thoren der Theologie zu nennen. Zu dieser Rede wünschte ihm Herr Christian Anton Köcher auf einigen Quartblättern Glück, und te sie *schediasma de falsitate religionis pontificiae ex eo elucente, quod pietati Christianae contraria*. Eben dieses that auch Herr Johann Friederich Seumann, und schrieb eben diese Blätter *de claris Lebenssteiniensibus*. Denn unser Herr Köcher ist, wie wir wissen, zu Lebensstein geboren worden.

Er hat sich auch verheirathet. Dieses geschah im Jahre 1732, und er erwählte hierzu die Jungfrau Wilhelmine Dorothee Andreen, eine Tochter des Herrn Johan Heinrich Andree, Licentiaten der Theologie und Superintendenten zu Stolzenau, eines Orts in der Grafschaft Hildesheim.

Seine Schriften wollen wir unter gewisse Classen bringen. Die erste sind

### Briefe.

*de singularibus eruditorum nuptialibus, epistola ad Christophorum Fridericum Schenckium.*

1718



De illo *Platonis*: philosophi-  
tem esse attingendam,  
rum *Laurentium Maraby*

*Historiam libelli Grotiani*  
christianae complectens  
*Fridericum Waisenberg*  
Grotius hat dieses Buch  
schen Versen vom Ruhe-  
nem Gefängnisse in Löwen  
schreiben, wie Aubery  
Gelehrten erzählt \*. Und  
davon einige Theile, die  
hammedaner betreffen, in  
Arabischer Sprache gedr-  
Röcher entdeckt hier sei-  
Buch heraus zu geben. In  
get Zeitungen von gele-  
1726, S. 127. Nachher  
te in den dritten Theil  
gebracht.

De origine tituli, quo liter-  
tres audiunt, epistola a  
1727.

De incremento theologiae  
ecclesiarum dissidentium  
rundo, epistola ad Chr.  
*Heumannum*. 1734.

\* Ein Ende seiner *memoires d'Hol-*  
ber herauskam.

lige Gedanken von Academien, bei  
 Errichtung einer neuen Academie zu  
 nützen. 1734, auf drei Bogen in Quart.  
 Ist ein Brief an den Herrn Gotlieb Scol-  
 zu Jene. Herr Köcher hat seinen Namen  
 schreiben und sich Xenopertan aus West-  
 den genant. Wir können die Hamburgi-  
 gen Berichte von 1735, S. 142 nachlesen.  
*L. Anconis de Dominis scriptis memorabilia*  
*sedam exponens, epistola ad Joannem Hy-*  
*licum Coccam.* 1736, ein Bogen in Quart.  
 Sie können auch hier ihre Berichte von 1736,  
 187 gebrauchen.

### Programmata.

gramma, par miraculorum Augustanae con-  
 locis exhibens. 1730.

gramma primam, de philosophis male mora-  
 1730.

gramma, de conscientia veritatis criterio in  
 vestiganda et proficunda veriori religione.  
 1730.

gramma secundam, de philosophis male mo-  
 1731.

gramma, von dem vermeinten Nutzen  
 der Komödien in den Uebungen der Be-  
 trübtheit bei der studirenden Jugend.  
 1731. In Rom hat man vor kurzer Zeit an-  
 gungen, die Lateinischen Schauspiele der  
 dem Römer durch lange Brute nachmachen  
 lassen.

Programma tertium, de pietate et pietatis. 1733.

Programma, de pictura veri-  
ad morum disciplinam  
1734.

Programma quartum et ultim-  
male moratis. 1734.

Programma, iudicium, quo  
lophica morali talis in ap-  
confessionis Melanchthon, i-  
brüg. 1735.

Programma alterum, iudicium  
fientis u. s. m. 1736.

Programma, de atheorum  
pertractanda. Denabrig  
Bogen in Quart. Dort ei-  
gesagt, daß Herr Johan-  
bach zu Zelle an einer be-  
arbeite, und deshalb ange-  
sehen Bücher zusammen zu f-  
noch nicht einzig, was für  
christ sei, so muß man, eh-  
blosch schreiben, erst feste  
Wort nehme. Herr Köcher  
„ nemo atheus erit, nisi  
„ verbis, aut doctrina Dei

Ein Programm von alter-  
rungen gab er 1738 auf-  
heraus, die in den Zambur-  
ten von 1738 S. 100. be-  
Herr Köcher hatte schon 2

en Zeitungen erhalten, die mit dem Jahre 1622, und mit halbjährigen Blättern eines Jacob Francken, die relationis historicae continuatio heißen, anfangen. Er hält dieselben für die ersten Zeitungen, in welchen die Deutschen von den neuesten Händeln der Welt Nachrichten gegeben. Ich habe dieselben ehemals selbst in Händen gehabt, und wieder weggethan, weil ich sie damahls nicht achtete. Sie waren in Quart, und vol von Holzschniken. Nachher habe ich mir den Ursprung und die Geschichte der Deutschen Zeitungen also vorge stellt, und ich glaube, daß ich nicht weit von der Wahrheit entfernet. In dem sechszehnten Jahrhundert hatten wir die Gewohnheit, die Begebenheiten dieses und jenes Orts, einzeln, bald hier und bald anderwärts, zu unabgemessenen Zeiten bekant zu machen. So bald wir eine neue Nachricht erhielten, so bald gaben wir sie unter die Presse. Wir konnten uns an keine gewisse Zeiten, an Tage, oder Wochen binden, weil wir uns auf die Posten, die damahls sehr schlecht, nicht verlassen konnten. Wir dürfen nur Georg Draudens bibliotheca librorum Germanicorum classica, die 1611 herauskam, und die ältesten Verzeichnisse der Mesbücher aufschlagen, wir werden von solchen Blättern viele hunderte finden. Ich selbst besitze einen Band solcher Blätter, die bereits im Anfange und in der Mitte des sechszehnten Jahrhundert gedruckt worden, und von Türkischen  
J. Gel. Eur. III. Th. III. St.      Q q      schen

ſchen Begebenheiten hand-  
 ſelche Blätter Zeitungen,  
 Relationen. Solche find  
 nicht in alle Hände. Wir  
 die neuſten zu ſamlen,  
 und mit unſern eigenen  
 mehrern. Dieſes thaten am  
 ten hundert Jahre Mied  
 Jacob Frank. Dieſer g  
 wit im Branden S. 475  
 cob Frankens Ichova v  
 Frankreich zugetragen  
 zehlung, 1789 in Eu  
 ſamlete er die Nachrichten  
 Ländern. Denn im Jah  
 ſeine Relationes zu ſchrei  
 im Branden S. 512 leſen  
 eben ſolche Relationes, un  
 zu gleicher Zeit an, wie eb  
 512 berichtet. Dieſen ſo  
 finde ich in einem Frankf  
 von 1794; einen kurzen un  
 Bericht und Inhalt ne  
 Frankreich, Italien. E  
 reich, Ungern, Böhme  
 land, Nieder- und Go  
 dreizehnten Martii bis  
 fenden Monatsſtag Sc  
 in Quart. Nachher wur  
 alzeit ordentlich. Wir  
 begebenheiten der Welt geſchri

festen Tagen. Und so konnten wir auch  
ingen, an ordentlichen Tagen unsere Zei-  
en bekannt zu machen. Und welche ist un-  
erste Deutsche Wochenzeitung? Zu Han-  
er hat man unter den Königlichen Büchern  
e Quartbände Französischer Zeitungen,  
sehr alt sind.

### Keden.

ge Weinachtsandachten, bestehende  
s zweien Predigten. Gene, 1737.  
Lehrbegierigen Salzburger, der studi-  
den Jugend zur Nachahmung vorge-  
let. Osnabrück, 1734.

Keden, in welchen die Franzosen und Teut-  
en um den Vorzug streiten, werden mit einer  
orrede des Herrn Köchers 1735 herauskom-  
en sein.

### Disputationen.

fficacia meriti Christi regnique gratiae in  
gno potentiae. Gene, 1723. Er hat sie unter  
m Herrn Michael Görtschen gehalten.

eternitate mundi, in quantum cum numi-  
s existentia et principiis sanae rationis com-  
oni queat. Gene, 1724.

oria Iesu Christi ex scriptoribus profanis eruta  
c delineata. Gene, 1726, auf drei Bogen. Viele  
ndere hatten vorher aus den Schriften der  
beiden solche Stellen gesamlet. Weil sie aber  
ieselben einzeln angeführt, und auch einige  
bersehen, so hat sie Herr Köcher nach dem

Raden des Lebens JEC  
 Nachher hat er sie vermischt  
 Band seines *Georgias* ge-  
 De angelis bonis, doctor  
 vere ac falso ornatis. 68  
 Bogen in Quart. Es n  
 guraldisputation, und 1  
 Hamburgischen Verich  
 nachlesen.

### Bücher

*Vita Michaelis Foertschii*. Ze  
 neun Bogen. Man kan d  
 gen von gelehrten S  
 414 aufschlagen.

*Hugo Gracian de veritate re*  
 editio novissima, quam  
 morum codicum recensio  
 purgavit, veterum testimo  
 niusque allegatis instruxi  
 ne 726, in Octav, auf ein  
 Bogen, und zum andern  
 Er hatte dieses Buch in  
 Herrn Weissenborn verfa  
 Ausgabe des *Georgias* a  
 stehen. In diesem ersten  
 selbst, und die Zusätze de  
 Köcher hat den ersten T  
 1627 zu Leiden geschehen,  
 gabe von 1640, der der W  
 be beigelegt, gebraucht.

in die theologische Bibliothek, B. 2, 193, die Jenschischen monatlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften von 1726, im Februar, die Lateinischen Bibliothecorum von 1727, im Februar. Die alte Ausgabe wird in der theologischen Bibliothek, B. 7, S. 149, beschrieben. Es derselben noch eine Abhandlung von dem alten Juden Nabumia, beigefügt, der nach Grotius Meinung fünfzig Jahre vor dem Verlande gelebt, und gesagt, daß die Wochen Daniels sich nächst endigen würden. Niemand kennet aber diesen Juden. Und auch wir kennen einen Nehumia allein aus dem Grotius, und aus einem Buche des Heinrich Jessen, eines Engländerers, das ins Holländische übersetzt, und, ich weiß nicht, in welchem Jahre \*, zu Amsterdam gedruckt worden. Es heist in der Uebersetzung: *De heerlickheyde des Heyl van Iehuda en Irael*. In diesem Buche finden wir S. 99 folgende Worte: „ Ende „ wat sal men segghen tot dat van R. Ne- „ humia ben Haccanus, dewelcke verklaert „ voor waerheydt, datter in Bethlehem Iu- „ dae een maghet zy geweest, de dochter „ van Hely, van't huys Zerubabels, soone „ Salachiels, van't gheslachte Iudae, dewel- „ che ondertrouwt was met Ioseph, uyt

Dq 3

„ het

\* Das alte Jahr ist das Jahr 3602 nach der Schöpfung im Jahr.



„het selve huys eend  
 „deselve R. Nehumia  
 „miraculen, die Iesus  
 „daer by: ick ben ee  
 „ghelooven: ick ben  
 „ende wandele in de  
 „tigheyt. „ Und die  
 auch Philip Mornau  
 und dreißigsten Kapitel  
 1ste religionis Christian  
 Nehumia scheint ba  
 Georins unterschieden  
 andere Band:

*Hugo Graciar de veritate  
 Gentilis, Hebraei, Cy  
 rici, Scythi, Humanni  
 mibus illustratus, open  
 ri, qui et ipse cognat  
 adpersit. Jene, 1727,  
 und elf Bogen. Es wi  
 den in der theologischen  
 E. 848, in den Jer  
 Nachrichten von 1727  
 teinischen actis eruditi  
 benat. Herr Johan  
 urtheilt in der Geschichte  
 des Herrn Johan Clee  
 gen vorzuziehen. Aber  
 zu Jene, ein Kenner die*

\* „In dem Thilo, E. 294.

und der zu demselben selbst Anmerkungen geschrieben, urtheilet, daß Herr Köcher den Herrn Merc weit übertrefse \*. Wie denn auch Herr Buddens dieses Buch sehr rühmt \*\*. Es folgt der Dritte Band :

o Grotius de veritate religionis Christianae, Marii dissertationibus illustratus. Halle 1739 in Octav, etwa zwei Alphabete. Wir lesen darin neue Abhandlungen. Die erste ist eine Geschichte des Buchs, die er bereits 1724 auf einigen Lateinischen Blättern erzählt hatte. Die andere ist ein Beweis, daß man einen GDE verehren müsse. Die dritte zeigt, daß alles, was die Vernunft von dieser Verehrung lehre, nicht zureiche. Die vierte ist des Herrn Heumanns disputatio Grotiana de veritate religionis Christianae, exhibens Christum εαυτὸν διχαίονμενον. In der fünften samlet er alles zusammen, was er von Christo in den Büchern gefunden, die keine Christen aufgesetzt. Es ist eine Schrift, die er bereits vorher drucken lassen. Hierauf folgt eine Schrift des Herrn Benedict Pictets, die gegen die Freunde der Gleichgültigkeit der Religionen gerichtet ist. In der achten handelt er, wie er bereits in einer andern Schrift gethan, von der Wahrheit und Schönheit der Lutherschen Lehre aus den

Da 4

Glaub-

\* In der Nachricht von seinen Büchern, S. 148.

\*\* In der Hagoge historico-theologica, S. 1207.



ch hier von Wort zu Wort hinschicken wil \*:   
 Quod ante decennium inscriptum erat:   
*Gratiani Aschpani de superstitione erudita sive*   
*literaria opusculum*, ecce! novo habitu se   
 conspiciendum sistens, hanc επιγραφήν   
 in fronte gerit, I. C. Koecheri de idololatria   
 literaria libellus. Et bene fecit auctor do-   
 ctissimus, quod, expuncto vocabulo con-   
 ficto, suo se nomine appellavit, quod plu-   
 ribus reipublicae literariae civibus iam in-   
 notuerat. Nec male collocavit operam,   
 quam in retractando hoc libello consumsit,   
 siquidem non pauca sunt, quae eidem ad-   
 iecit. Argumentum enim foecundum est,   
 et pingue, et praeopimum, et maximam   
 partem iam ab iis praeoccupatum, qui   
 praeiudicium auctoritatis oppugnarunt.   
 Utinam in correctionibus ita facilem et fa-   
 ventem habuisset Minervam, quam in ab-   
 iectionibus habuit. Quem enim delinean-   
 dum sibi sumsit eruditorum morbum, nec   
 superstitionem vocari posse putamus, nec   
 idololatriam, sed vitiosum personarum et   
 rerum, et actionum in civitate literaria   
 cultum. Etsi ita nuncupari posset, non   
 tamen erudita haec esset idololatria vel su-   
 perstitio, sed eruditorum. Et aliis etiam   
 coloribus describendus esset, quam ab au-

Da 5

ctore





























monumenta mit einer Vorrede des Herrn geheimen Rathes Heineccius herausgegeben. Ja, selbst dieser edle Lateiner, wie auch Herr Gesner in Göttingen, und Herr Lange in Lübeck sind Ehrenglieder dieser preiswürdigen Gesellschaft.

\*\*\*\*\*

## Nachricht von der Gesellschaft der Beförderer guter Bücher, in Londen \*.

**D**as größte Theil der Schriften, die seit einigen Jahren in Engeland herauskommen, sind einer leichten Gattung, Streuschriften und kleine Blätter, die gleich geschrieben, gekauft und wieder verworfen werden. Dagegen siehet man wenige Bücher, die ordentlich reich und gelehrt, und an welchen viele Jahre mit aller Behutsamkeit gearbeitet worden. Und

\* Im Englischen heist sie the society for the encouragement of learning. Dies heist eigentlich die Gesellschaft der Beförderer der Gelehrsamkeit. Die Gelehrsamkeit kan auf unterschiedene Arten befördert werden. Und diese Gesellschaft sucht solches dadurch

zu thun, daß sie der Welt gute Bücher in die Hände bringen wil. Wir haben diese Absicht bei unserer Benennung der Gesellschaft vor Augen gehabt, und sie die Gesellschaft der Beförderer guter Bücher genant.











## Die Gesetze der Gesellschaft der Beförderer guter Bücher.

### Das erste Gesetz.

Die Gesellschaft wird jährlich vier allgemeine Zusammenkünfte halten. Zum erstenmahl auf Mariereinigug, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, wird es am Dienstage darauf geschehen. Zum andernmahl, am ersten Donnerstage des Monats Mai. Zum drittemahl, am ersten Donnerstage des Monats August. Zum viertemmahl, am ersten Donnerstage des Monats November.

Ueber diese ordentliche allgemeine Versammlungen wird man noch außerordentliche allgemeine Versammlungen halten, so oft es der Ausschuss von vier und zwanzig Männer, (den wir gleich werden kennen lernen,) oder nur fünf Glieder der Gesellschaft, die es dem Secretair der Gesellschaft anzeigen müssen, für nöthig halten.

Die Wahl der Bedienten der Gesellschaft wird bei der ersten ordentlichen allgemeinen Versammlung geschehen.

Eine allgemeine Versammlung muß wenigstens aus zwanzig Gliedern der Gesellschaft bestehen. Und unter diesen zwanzig Gliedern müssen nicht mehr, als achte, von den vier und zwanzig Männern sein.





### Das fünfte Gesetz.

Man wird einen Ausschus von vier und zwanzig Männern, die Glieder der Gesellschaft sind, niedersehen. Bei der ersten ordentlichen gemeinen Versammlung werden jährlich achte von diesen vier und zwanzig Männern abgedankt, und an ihrer Stelle acht andere von den übrigen Gliedern der Gesellschaft angenommen. Ein Jahr darauf werden von den sechszehn alten wieder achte abgedankt, und acht neue erwählt. Und im folgenden Jahre werden die letzten acht abgedankt, und wiederum acht neue genommen.

Die Abgedankten können erst nach drei Jahren in diesen Ausschus wieder aufgenommen werden.

Dieser Ausschus kan ihre Berrichtungen abwarten, wenn von ihm fünf Glieder bei einander

### Das sechste Gesetz.

Bei der ordentlichen allgemeinen Versammlung wird jährlich ein Zahlmeister erwählt, der von den vier und zwanzig Männern genommen wird.

### Das siebende Gesetz.

Bei der ordentlichen allgemeinen Versammlung wird auch ein Secretair gewählt, der den Befehlen der vier und zwanzig Männer unterworfen ist.

### Das achte Gesetz.

Wer in die Gesellschaft treten wil, mus seinen Nahmen ins Verzeichnis der Glieder der Gesellschaft setzen, und dabei zehn Gineen zahlen.

Nach



Kein Mitglied sol, als Mitglied, das ge-  
von demselben genießen.

### Das dreizehnte Gesetz.

Wil man ein Werk durch die Gesellschaft  
effen lassen, so mus man es dem Ausschus-  
vier und zwanzig Männer übergeben. Und  
Ausschus sol das Werk lesen und unter-  
ob es ihres Druks würdig, und durch den  
Kauf die Kosten können ersetzt werden.

Die Werke, die dieser Ausschus annimt,  
len auf Kosten und mit Hülfe der Gesellschaft  
druckt und verkauft werden. Er sol auch ne-  
denselben den Preis setzen. Sollten aber die  
sten eines Werks, das dem Ausschusse ge-  
zweihundert Pfund Sterlinge übersteigen, so  
er zuvor von einer allgemeinen Versammlung  
Einwilligung einholen.

### Das vierzehnte Gesetz.

Diese vier und zwanzig Männer besorgen  
Berrichtungen der Gesellschaft, und hat die Ma-  
zu befehlen, was für Gelder für die Gesellsch-  
ausgezahlt werden sollen. Doch wird auch  
der vorhergehende Fal ausgenommen.

### Das funfzehnte Gesetz.

Damit die Gesellschaft wegen der Erstattung  
der Kosten, die sie auf ein Werk verwendet, mö-  
ge sicher sein, so sol der Verfasser sein ganzes  
Recht,









Herzog Jacob von Chandos, Mitglied  
Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften  
in London.

Baron von Cholmondeley, Kanzler der  
Grafschaft Lancaster.

Carteret, ehemahls Statthalter in  
England.

Castlemain.

Colerane, Mitglied der Königlichen Ge-  
sellschaft der Wissenschaften zu London.

Ritter Georg Champion, einer der Alts-  
sheriffe der Stadt London.

Carl Cotes, Doctor der Arznei und Mit-  
glied des Parlements.

Johan Cotton, Esq.

Johan Cotton, Esq. und ein Sohn des  
gleichen, der nachher in die Gesellschaft ge-  
nommen ist.

Wilhelm Denny, Esq.

Ritter Jacob Desbouverie.

Jacob Douglas, Doctor der Arznei, ehe-  
mals Medicus bei der Königin, Ehrenmitglied  
der medicinischen Gesellschaft zu London, wie-  
nich Mitglied der Königlichen Englischen Ge-  
sellschaft der Wissenschaften. Wir haben von  
ihm eine Schrift von der Gernseischen Lilie,  
und unterschiedene Abhandlungen in den phi-  
losophical transactions.

Arthur Edward, Esq. und Major bei  
der Garde.

Richard Ellys, Baronet.

h. Gel. Eur. III. Th. III. St.

Es

Herr



Herr Brian Fairfax, Esq.

Herr Duncan Forbes, Esq. und Lord Präsident  
der Schotländischen Bank.

Herr Arthur Forbes, Baronet und Mitglied  
des Parlements.

Herr Thomas Frederic, Esq. und Mitglied  
des Parlements.

Herr Carl Frederic, Esq.

Der Graf von Gainsborough.

Herr Rogerius Gale, Esq.

Herr Robert Garden, Esq.

Herr Jacob Glen, Esq.

Herr Wilhelm Grey, Esq.

Der Graf von Harford.

Milord Viscount Harcourt.

Herr David Hartley, Doctor der Arznei.

Herr Johan Herring, Esq.

Herr Nathan Hickman, Doctor der Arznei und  
Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissen-  
schaften zu London.

Herr Johan Hollings, Doctor der Arznei, und  
Medicus des Königs, wie auch Mitglied der  
Gesellschaft der Wissenschaften zu London.

Herr Addison Hutten, Doctor der Arznei.

Herr Wilhelm Hanbury, Esq. und Mitglied  
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften  
zu London. Auch dieser ist nachher zur Ge-  
sellschaft getreten.

Herr Arthur Jeffreys, Esq.

Herr Robul Jenison, Esq. und Mitglied des  
Parlements.



Thiere, von welchem auch in der bibli-  
que Britannique B. 9, S. 205 Nachricht  
geben wird.

Herr Andreas Mitchell, Esq. und Mitglied  
Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften  
Londen.

Herr Wilhelm Morehead, Esq.

Herr Christoph Nevile, Esq.

Herr Wilhelm Newland, Esq.

Herr Jacob Noel, Esq. ein Bruder des  
Grafen von Gainsborough.

Herr Graf Edward von Orfurt, Mitglied  
der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften  
zu Londen.

Herr Arthur Onslow, Esq. und Redner be-  
im Unterhause.

Herr Jacob Ogleshorpe, Esq. und Mitglied  
des Parlements. Er führte im Jahre 1732  
eine Colonie nach Georgien, kam 1734 zurück  
und ging 1736 wieder dahin. Er hat darüber  
auch fleißig für die Salzburger gesorget.  
werden diese Reisen beschrieben in dem Werke  
des Herrn Lediard, naval history of England  
und in der Kürze in der bibliothèque Britan-  
que, B. 7, S. 186.

Der Herzog von Portland.

Milord Paisley, ein Sohn des Grafen von  
Abercorn.

Milord Percival.

Herr Thomas Paterson, Esq.

Herr Wilhelm Paterson, Gentelm.

Herr Herzog von Richneond.  
 Herr Herzog von Rutland.  
 Herr Graf von Rockingham.  
 Herr Andreas Reid, Esq.  
 Herr Richardson, am Emmanuelscollegio zu  
 Cambridge.  
 Herr Thomas Robinson, Baronet und Mit-  
 glied der Gesellschaft der Wissenschaften zu  
 London.  
 Herr Jacob Ruck, Esq.  
 Herr Graf von Shaftesbury, der das Buch,  
 characteristicks, das den Wundern des Hei-  
 landes und der Sittenlehre nachtheilig, und vom  
 Herrn Balcuy, Smid und andern widerlegt  
 worden, herausgegeben.  
 Herr Graf Philip Stanhope, Mitglied der  
 Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu  
 London.  
 Herr Johan Sargent, Gentl.  
 Herr Georg Sayer, ein Archidiaconus.  
 Herr Georg Ludewig Scott, Esq.  
 Herr Hieronymus de Salis, Esq.  
 Herr Broxonlov Sherard, Baronet.  
 Herr Stephen Slaughter, Gentl.  
 Herr Hugo Smithson, Baronet.  
 Herr Johan Spencer, Esq. und ein Bruder  
 des Grafen von Marlborough.  
 Herr Edward Stephenson, Esq. und ehemahls  
 Gouverneur einer Niederlage der Indischen  
 Companie.  
 Herr Alexander Strahan, Esq.



Herr Alexander Stuart, Docter der Arzney und ehemahls Medicus der Königin.

Herr Georg Sale, ein Rechtsgelehrter, der den Alcoran mit einer Englischen Uebersetzung und vielen Anmerkungen herausgegeben, gehörte auch zu dieser Gesellschaft, er ist aber bald gestorben.

Milord Viscount Tyrconnel.

Milord Wilhelm Talbot, der älteste Sohn des vorigen Kanzlers.

Herr Johan Talbot, Esq. und ein Bruder des vorhergehenden.

Herr Heinrich Talbot, Esq. und ein Bruder des Kanzlers.

Herr Georg Ludewig Teiskier, Docter der Arzney und Königlicher Medicus, wie auch Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London.

Herr Jacob Theobald, Esq.

Herr Jacob Thomson, Esq. und ein Englischer Richter, der den letzten Kanzler, Talbot und andere besungen.

Herr Samuel Tufnel, Esq.

Herr Georg Turnbull, Docter der Rechte.

Herr Johan Turner, Esq.

Herr Georg Turner, Esq.

Herr Johan Ward, Professor der Beredsamkeit zu Gresham, und Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. Im 412 Stücke der philosophical transactions finden wir seine Abhandlung vom equuleus der Alten.

und iezo giebt er den Maximus von Tyrus  
 heraus, wie wir gleich sehen werden.

Thomas Watson, Esq. und ein Bruder  
 des Grafen von Rockingham.

Georg Wats, Magister der freien Künste  
 und Prediger zu Lincolnesin.

Jacob West, Esq.

Paul Whitehead, Esq.

Richard Witherston, Esq.

Samphred Wytley. Esq.

Aus diesen Gliedern der Gesellschaft werden die  
 Dienten derselben genommen. Die den dritten  
 Januar 1737 erwöhlet worden, sind folgende.

### Der President.

Der Herzog von Richmond.

### Der Vicepresident.

Der Brian Fairfax, Esq.

### Die Bankmeisters.

Der Viscount Tyrconnel,  
 Der Thomas Archer, Esq.

### Die Aufseher der Rechnungen.

Der Joseph Aylof, Baronet.  
 Der Nicolaus Linwood, Esq.  
 Der Jacob Ruck, Esq.  
 Der Alexander Strahan, Esq.  
 Der Jacob Theobald. Esq.

## Der Zahlmeister.

Herr Thomas Birch, ein Geistlicher.

## Der Ausschus der vier und zwanzig Männer.

Der Graf von Abercorn.

Der Graf Stanhope.

Herr Arthur Onslow, Sprecher des Hauses.

Milord Percival.

Herr Robert Barker, Doctor der Arznei.

Herr Thomas Birch, ein Geistlicher.

Herr Carl Cotes, Doctor der Arznei.

Herr Arthur Edwards, Esq.

Herr Carl Frederic, Esq.

Herr Rogerius Gale, Esq.

Herr David Hartley, Doctor der Arznei.

Herr Johan Harvey, Esq.

Herr Addison Hutten, Doctor der Arznei.

Herr Benjamin Martyn, Esq.

Herr Andreas Mitchel, Esq.

Herr Jacob Ogleshorpe, Esq.

Herr Georg Ludewig Scot, Esq.

Herr Bronlow Sherard, Baronet.

Herr Alexander Stuart, Doctor der Arznei.

Herr Jacob Thomson, Esq.

Herr Georg Turner, Esq.

Herr John Ward, Professor zu Gresham.

Herr Jacob West, Esq.

Herr Paul Whitehead, Esq.





fremden Ländern wohnen, deren Schriften die Gesellschaft, wenn sie ihr gefallen, ebenfalls übernehmen wil, müssen in London einen Freund haben, durch den sie ihre Briefe übergeben und die Antworten einziehen können.

Die Gesellschaft hat auch bereits einige Werke übernommen. Docter Davies hatte 1703 zu Cambridge die Werke des Maximus von Tyrus herausgegeben, und ein Stück dieser Ausgabe ausgebeffert und mit vielen Anmerkungen vermehrt. Dieses Stücke war nach dem Tode des Davies in die Hände des Herrn Docters Mead kommen, der es dem Herrn Professor der Beredsamkeit zu Gresham, und Mitgliede dieser Gesellschaft, Johan Ward, geschenkt. Und dieser Gelehrte giebt den Griechen durch Hülfe seiner Gesellschaft in Quart heraus.

Noch ein weitläufiges und langes Werk. Der Ritter, Thomas Roe, ein Mitglied des geheimen Rathscollegii des Königs Carls, des ersten, in Engeland, mußte zwischen den Jahren 1620 und 1644 viele Gesandtschaften übernehmen. Er mußte an die Pforte, nach Wien, nach Polen, nach Schweden, nach Dennemark, an einige churfürstliche Höfe, und nach Regensburg gehen. Er hatte also von vielen wichtigen Handlungen die genaueste Nachrichten. Und er war gesonnen die vornehmsten selbst herauszugeben. Man bat ihn aber, es zu unterlassen, weil die Veränderungen und Unruhen, zu wel-

chen

sie gehörten, noch zu neu. Von diesen Ur-  
den, die nun alt genug, wil die Gesellschaft  
verschiedene Stücke, die auch in andere Ge-  
sellschaftsschriften schlagen, herausgeben.  
werden also dadurch die Handlungen des  
Ritters Robert Anstruther, des Ritters  
Jas Wake, des Ritters Wilhelm Boswel,  
Ritters Dudley Carelson, des Lords Scu-  
more, des Grafen von Leicester, des Gra-  
von Arundel, und anderer Herren, die in  
Tagen des Ritters Roe, in öffentlichen  
tatschändeln gearbeitet haben, erläutert wer-  
n.

Man übernimmt auch ein Werk des Herrn  
Blakwel, des Lehrers der Griechischen Sprache  
in Edimburg. Es hat derselbe vor kurzer Zeit  
Betrachtungen über das Leben und die Schrif-  
ten des Homers herausgegeben \*, die wol auf-  
genommen worden. Und nun hat er der Gesel-  
schaft ein Werk angeboten, das er das Leben  
des Horatius, oder den Hof des Kaisers Au-  
gust, nennen wird. Er wird in demselben von  
den Gelehrten und Bedienten des Kaisers han-  
deln, und werden wir daher an diesem Buche  
eine Geschichte der Gelehrsamkeit und Hofhandel  
der Zeiten des August haben.

Sie

---

\* An enquiry into the life and writings of Homer.



Das  
Leztlebende

Gelehrte

Europa,

Oder

Nachrichten

von

vornehmsten Lebensumständen  
und Schriften

leztlebender

Europäischer Gelehrten.

---

Des dritten Theils viertes und leztes Stük.

---

Zelle, 1740.

Verlegt Joachim Andreas Deek.



Das  
lebende

17







# Inhalt.

Es werden beschrieben:

Herr Johan des Champs, Prediger bei  
königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von  
Preussen, zu Reinsberg, S. 672.

Herr Albert Haller, Dokter der Medicin, Pro-  
fesser derselben, wie auch der Anatomie, Bota-  
nik und Chirurgie, königlicher grossbritannischer  
und churfürstlicher hannöverscher Leibmedicus,  
Mitglied der königlichen schwedischen Gesellschaft  
der Wissenschaften und der leipziger deutschen  
Gesellschaft, zu Göttingen, S. 673.

Herr Herman von der Hardt, zu Helmstädt, die  
erste Fortsetzung der Geschichte seiner Schrif-  
ten, S. 689.

Herr Markus Wöldike, Dokter und Professor der  
Theologie, Assesser des Consistorii und Missions-  
kollegii, wie auch der Direktion des Waisens-  
hauses, zu Kopenhagen, S. 708.

Hierauf folgen noch im Anhange:

Ein Verzeichnis der Professoren zu Bern, von  
1739, S. 731.

Ein Verzeichnis der Professoren am Gymnasio zu  
Hamburg, von 1740, S. 732.

Ein Verzeichnis der Professoren zu Ingolstadt,  
von 1737, S. 733.

Ein Verzeichnis der Professoren zu Lausanne,  
von 1739, S. 735.

Diesen Verzeichnissen folgen noch:

Herrn Göttens Zusätze zu den beiden ersten Theilen, und  
zum ersten Stück des dritten Theils, S. 777.

Ein geographisches Register über alle drei Theile, S. 845.

Ein alphabetisches Register über alle drei Theile, S. 865.

Ein Verzeichniß der vornehmsten Druckfehler, S. 876.





der, mit welchen er bis in sein funfzehntes Jahr bald von diesem und bald von ienem Lehrer unterwiesen ward. Sein Herr Vater, der ein reicher Man war, und bei der Erziehung seiner Kinder kein Geld schonete, sahe sich hierauf nach einer guten reformirten Universitet um, wo er seinen Sohn weiter könnte unterweisen lassen. Er betrachtete viele hohe Schulen seiner Kirche, und wohlte vor allen die entlegenste, nemlich Genf als einen Ort, wie er glaubte, wo ein junger Mensch so wol zu anständigen Sitten, als zu einer guten Art zu predigen und zu andern Wissenschaften auf eine schöne Art angeführet würde \*.

Er begab sich also mit seinem ältesten Bruder, Gideon Jakob des Champs, der sich ebenfalls, wie er, dem Predigtamte widmete, auf die Reise, und kam mit ihm im Anfange des Jahrs 1723 zu Genf an. Sie fingen ihre Arbeiten wieder von neuen an. Sie liessen sich die beiden ersten Jahre durch den Herrn Crommelin, einen Man, der vieles wuste und dabei Verstand hatte, in den schönen Wissenschaften unterweisen. Hierauf rükten sie höher und hörten die Weltweisheit beim Herrn Galatin und de la Rive.

Und

\* „ On resolut, „ heißt es  
in meiner Urkunde, „ de  
„ le faire partir pour Ge-  
„ neve. - La raison en  
„ est, que Geneve est une  
„ excellente école, pour

„ faire un jeune homme  
„ à la politesse, et sur  
„ tout pour le former à  
„ la prédication et aux  
„ sciences. „

zu gleicher Zeit erlerneten sie die Mathematik  
t Herrn Calandrin und Kramer. Und  
über verfloßen wieder zwei Jahre. Sie hat-  
diese beiden Wissenschaften kaum geendigt,  
waren nun gesonnen, ihre Hauptsache, die  
tatesgelahrtheit, anzugreifen, so erhielten sie  
fehl von ihrem Herrn Vater, von Genf weg  
nach Marburg zu gehen, um daselbst die  
tatesgelahrtheit zu erlernen. Sie reiseten also im  
hre 1727 von Genf weg, nachdem sie daselbst  
Jahre zugebracht hatten.

Sie kamen zu Marburg an, und widmeten  
e vornehmsten Stunden den geistlichen Wis-  
schaften beim Herrn Kirchmeier und Duis-  
ig. Und dabei bedienten sie sich der schönen  
legenheit, die Weltweisheit beim Herrn Wolf  
tzusetzen. Sie hörten bei ihm alle Theile der-  
ben, und wurden ihre eifrigsten Freunde und  
erwunderer. Ja, sie fingen auch an, die teuts-  
e Schrift dieses Weisen, die von den Kräften  
s Verstandes handelt, oder seine Logik, ins  
ranzösische zu übersetzen. Sie zeigten ihm auch  
re Uebersetzung, und er billigte und lobte  
ieselbe.

Als sie daselbst zwei Jahre zugebracht, wur-  
en sie zu ihrem Herrn Vater nach Bülow geru-  
n, der krank worden, und sie vor seinem Tode  
och zu sprechen verlangte. Sie blieben daselbst  
chs Monate und predigten eins um's andere für  
ihren



ihren kranken Vater. Unser Herr des Champs hatte hiebei die Ehre, die verwitwete Herzogin von Mecklenburgschwerin, eine Prinzessin von Sassen-Fassel, in der Kirche zu haben, und derselben dergestalt zu gefallen, daß sie ihm anbot, weil ihr Hofprediger weggehen würde, diese Stelle wiederum anzunehmen. Allein, seine wenigen Jahre, den er war erst zwei und zwanzig Jahr alt und daß er nicht in der Sprache, in der er geboren, und die ihm am geläufigsten, sondern teutsch bei der Herzogin predigen sollte, diese beiden Dinge hinderten ihn, solche gnädige Anerbietung anzunehmen. Er hielt es vielmehr für sich vorthelhafter mit seinem Herrn Bruder nach Holland zu gehen, und daselbst seine Theologie fortzusetzen.

Sie besahen aber vorher Berlin, welcher Ort ihnen so wol gefiel, daß sie wünschten, daselbst mit ihren Eltern zu wohnen. Sein Herr Vater ward auch gar bald darauf im Jahre 1730 vom Könige von Preussen zum Prediger nach Buchholz berufen, welcher Ort nahe bei Berlin liegt. Er starb aber, als er kaum recht dahin kommen, im drei und sechzigsten Jahre seines Lebens. Und die Bedienung ward dem Bruder unsers Gelehrten, dem Herrn Gideon Jakob des Champs gegeben, der auch noch jezo daselbst steht.

Unser Herr des Champs blieb also auch zu Berlin. Er ließ sich unter die Kandidaten der Theologie aufnehmen, und predigte daselbst im Jahre

1731 und einigen folgenden sehr fleißig. Er  
 auch die französische Uebersetzung der Logik  
 Herrn Wolfs wieder vor sich, die er zu Mar-  
 mit seinem Herrn Bruder versertigt, und  
 in derselben stets etwas zu ändern. Wir  
 in unsern Arbeiten, die wir einige Zeit lie-  
 lassen, allezeit etwas zu finden, das wir aus-  
 fern können, und ie öfter wir dabei kommen, ie  
 kommener und geschmückter pflegen dieselben zu  
 werden. Was können wir den von dieser franzö-  
 chen Vernunftslehre urtheilen, da unser Herr des  
 Champs dieselbe nicht dreimal durch gelesen, ehe  
 sie heraus gegeben, sondern darüber drei Jahre  
 gebracht.

Er ward indessen nach Danzig an die franzö-  
 sche Kirche zum Prediger berufen. Er zeigte sol-  
 dem Oberkonsistorio an, unter welches er sich  
 geben, und bat, daß man ihm erlauben mögte  
 diesen Beruf anzunehmen, oder ihn ins geistliche  
 amt, als einen Gehülfsen \*, aufzunehmen. Und  
 dabei versprach er, ohne Geld zu arbeiten. Das  
 Oberkonsistorium konte sich aber sogleich nicht ent-  
 schliessen. Der Herr Präsident war der Mei-  
 ung, daß man ihm erlauben sollte nach Danzig  
 zu gehen. Hingegen alle übrigen Glieder dieses  
 Berichts gingen dahin, daß man ihn zum Gehül-  
 fsen annehmen müste \*\*. Bei diesen ungleichen

Et 3

Ge

„ En qualité de ministre | in der Urkunde.  
 „ auxiliaire, „ heißt es | \*\* Wir erzählen was, wir  
 in

Gedanken seiner Herren Beförderer lies er den Beruf nach Danzig fahren, blieb zu Berlin, und wartete auf eine angenehmere Gelegenheit zur Beförderung. Er ward auch bald darauf nach Berlin zum französischen Prediger verlangt. Er schlug es aber ab, weil seine Frau Mutter Berlin nicht verlassen, und ihn wegen ihrer Geschäfte nicht weglassen wolte.

Im Jahre 1736 fand er eine gute Gelegenheit in die Gnade ihrer königlichen Hoheit, des preussischen Kronprinzen, zu kommen. Der Herr Graf von Manteufel, ein grosser Beförderer der Wissenschaften, hatte erfahren, daß er die lateinische Logik des Herrn Wolfs ins französische übersetzt. Er lies sich diese Uebersetzung geben, und las sie, und gewan sie lieb, und rühmte sie bei ihrer königlichen Hoheit. Dieselben lasen davon einige Blätter, und billigten sie ebenfalls. Dieses alles bewog unsern Gelehrten, seine Uebersetzung mit einer Zuschrift an den Kronprinzen unter die Presse zu geben. Er that dies auch, und ihre Hoheit nahmen das Buch aufs gnädigste an, liessen ihm ihre hohe Huld versprechen.

Bald

in unser Urkunde finden, ohne auf die Erzählung selbst zu sehen. „ Le président, „ heißt es, „ fut d'avis, qu'on lui permit d'aller à Danzig,

„ mais le consistoire s'y opposa et voulut unanimement, qu'il fut reçu ministre auxiliaire. „









Herrn Wolfs, der den die gefährlichen Stellen, die Herr Lange angeführt, in den Schriften des Herrn Wolfs nachschlug, und in der Ausführung derselben wenig Richtigkeit fand. Er setzte also dasienige auf, was Herr W. etwa antworten würde. Und bald darauf kam die Antwort dieses Weltweisen, dem man die Blätter des Herrn Langens zugeschickt, selbst ein. Gleichwie nun die Beschuldigungen des Herrn Langens, und die erste Antwort ins französische übersetzt ward, als brachte auch unser Herr des Champs die Antwort des Herrn Wolfs in diese Sprache. Man kan ebenfalls die bibliotheque germanique \* und die Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen nachlesen.

Recueil de cinq sermons, prononcés par monsieur Jean Gustave Reinbeck, traduits par un anonyme, et par monsieur Jean des Champs. Berlin, 1739, in Oktav, siebenzehn Bogen. Man hat sieben Predigten des Konsistorialraths und Probsts in Berlin, des Herrn Johan Gustav Reinbecks, ins Französische übersetzt und in zweyen Samlungen herausgegeben. Die erste hält zwei Predigten in sich, die von der Mensch-

Reinbeck zu Berlin sein, wie aus dem teutschen Drucke dieser Streitschriften zu sehen, der zu Leipzig 1737 auf ein und zwanzig

Bogen in Quart gesch.

\* B. 36, S. 1.

\*\* Von 1736, S. 518 und von 1737, S. 86.

Menschwerdung des Erlösers handeln, und von einem Gelehrten, der sich nicht genant \*, und von Herrn Formey und Perard übersetzt worden. In der andern finden wir fünf Predigten; davon die erste von dem Bande zwischen der Kreuzigung und Auferstehung des Herrn, die andere von der Nothwendigkeit der Leiden und Auferstehung des Herrn, die dritte von der Vortreflichkeit des Worts Gottes, die vierte von der Vollkommenheit der Werke Gottes, und die fünfte von der unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen genommenen Vernunft handelt. Und diese fünf Reden sind von unserm Herrn des Champs und von eben dem Manne übersetzt, der sich bei der ersten Sammlung nicht genant. Man kan von denselben die bibliotheque germanique \*\* nachlesen.

le philosophe roi, et le roi philosophie par monsieur Chretien Wolf. Dissertation traduite du latin. Plato glaubte, ein Reich würde es am höchsten bringen, wen es durch Weltweisen beherrscht würde, oder wen der König ein Weltweiser wäre. Dieses führte Herr Wolf in seinen marburgischen Nebenstunden \*\*\* nach seiner

<p>Den man aber in der bibliotheque germanique B. 45. S. 126 und B. 36, S. 2, für einen preussischen Rath, Herrn Anton del</p>	<p>Campagne, hält. ** B. 45, S. 140. *** In den horis subsecivis marburgensibus, im Herbst, theile</p>
--	--

seiner Lehrart aus. Und diese Ausführung übersezte unser Herr des Champs ins Französische in der bibliotheque germanique \*.

Nächst wird er aus eben diesen Nebenstunden ein anderes Stük im Französischen herausgeben und es eine dissertation sur la théorie des affaires publiques nennen \*\*.

In der bibliotheque germanique \*\*\* finden wir von ihm auch einen Auszug aus den beiden Disputationen \*\*\*\* des Herrn Johan Wilhelm Hofmans in Wittenberg gegen den Herrn Abt du Bos, Sekretair der französischen Akademie und Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris, der in einem langen Buche zu beweisen suchte, daß die alten Franken und Römer nicht geschworne Feinde, wie man insgemein glaube, sondern Freunde und Bundesgenossen gewesen \*.

Dieses

theile des Jahrs 1730,  
S. 563.

\* Im 45. Theile, S. 1.

\*\* Aus den horis subsecivis,  
aus dem Frühlingstheile  
des Jahrs 1737.

\*\*\* Im 42. Bande, S.  
190.

\*\*\*\* Die erste heißt: foedera, quae imperatores  
romani cum Francis ante  
tempora Chlodovei fece-

runt. Die andere heißt:  
acta et foedera inter impe-  
ratores Romanos et Fran-  
corum reges primae stir-  
pis. Die erste kam 1737  
und die andere 1738 her-  
aus.

\* Des Herrn Abts Buch  
heißt: l'histoire critique  
de l'établissement de la  
monarchie françoise dans  
les Gaules.



es alles können wir, als ein Zeitvertreib, oder als ein Vorspiel ansehen, wenn wir es mit demjenigen vergleichen, daran unser Gelehrte seit einiger Zeit gearbeitet. Es sind wol zwei Jahre, als man in einem französischen Tagebuche \* las, er würde mit Genehmigung des Herrn Wolfs einen Abris seiner Weltweisheit in einigen Oktavbänden in der französischen Sprache herausgeben. Jetzt haben wir hievon nähere Nachricht. Er wird die lateinische Weltweisheit dieses Mannes zum Grunde legen, und einen ieden Quartanten in einem Oktavbände in seiner Sprache zusammen ziehen. Er ist mit dem ersten bei nahe fertig und wird ihn bald unter die Presse geben \*\*.

Wie weit, wird man hiebei fragen, wie weit wird sich den diese Weltweisheit noch ausbreiten, die bereits in die meisten Reiche unsers Welttheils gedrungen? Nicht so weit, als die französische Sprache reicht, in der dieser Abris aufgesetzt wird? Werden nicht tausend und abermahl tausend anfangen, sich an diese Weisheit zu gewöhnen, die für sie bisher versiegelt gewesen, weil sie weder teutsch gewußt, noch lange lateinische Werke lesen können; Und wird nicht hiedurch der lange Krieg, der bisher wegen der Weltweisheit des Herrn Wolfs

In der bibliothèque germanique B. 41, C. 236.

\*\* Als einen abrégé de toute la philosophie de Monsieur Wolf.

Wolfs geführt und mit der Zeit, die alle Dingen ein Ziel setzt, wäre geendigt worden noch weiter fortgesetzt werden? Vielleicht ruhet er sich in das Land, wo die Sprache geredet wird, in die unser Herr des Champs seine Weisheit bringt? Vielleicht legen wir bei uns auf beiden Seiten alle Waffen nieder, nachdem wir uns müde und verdrieslich gestritten und sehen davor in die Ferne auf den neuen Kampfplatz? Vielleicht ist die Rede, die diesen Tagen über eine Stelle des Horatius verfertigt worden, vielleicht ist diese Rede bei uns gleichsam der letzte Hieb, und der Schluss aller Feldzüge? Und wenigstens werden wir alle aufrichtig und von ganzem Herzen wünschen.

Ich weiß wol, die Streitschriften, die wegen der Weltweisheit des Herrn Wolfs aufgesetzt worden, sind iezo eckelhafte Blätter, denen wir unsere Augen nicht gerne gönnen. Aber nach dieser Rede werden viele lüstern sein. Den die Aufschrift ist ganz besonders, neu und verspricht etwas Sinreiches. Und die ganze Schrift ist auch eine überaus seltene Schrift, die wenige gesehen, die noch nirgends in unsern Zeitschriften abgebildet, die vielleicht öfters abgeschrieben, als gedruckt worden, die ich selbst aus einer entfernten Stat bringen lassen. Ich wil also von derselben noch einige Worte beifügen. Ihre ganze Aufschrift ist:

Horatii

Horatii, als eines velerfahrenen Schiffes, treumeinender Zuruf an alle Wolfianer, in einer Rede über die Worte der vierzehnten Ode des ersten Buchs betrachtet, wobei zugleich die neuere Wölfische Philosophie gründlich widerlegt wird. 739, zween Bogen in Quart. Man fängt die Rede mit folgenden Versen an:

Wo denckstu hin? Sol dich des Wetters  
Macht

Aufs neue nun in Sturm und Wellen  
führen?

Armseelig Schiff! Nim deinen Port in  
acht,

Sonst wirstu Steuer und Ruder bald  
verlieren.

Dein Mastbaum wird in kurzen brechen  
müssen,

Die Stangen und die Segel sind zer-  
rissen \*.

Hierauf folgt eine Einleitung, in der die Worte des Horatius: Wohin ihr bösen Leute \*\*, erkläret und auf die also genannten Wolfianer gezogen werden. Hierauf folgen die Worte,

---

Aus der vierzehnten Ode \*\* Der Anfang der siebenden  
des ersten Buchs des Ho- Ode des ersten Buchs: Quo,  
ratiuss, v. 14. u. f. quo scelesti rugis!



Worte, die man abhandeln wil, nach der Uebersetzung des Weidners:

Kein Schifman traut auf ein bemahltes  
 Boot,  
 Ist dir's ein Ernst dem Unglück zu ent-  
 hen,  
 So fleuch das Meer, den Ursprung al-  
 l' Noth \*.

Man nennet diese Worte den Text, und stellt aus denselben nach einer neuen kleinen Eintheilung vor: Horatii, als eines woltsfahnen Schiffers treumeinenden, Jutus einen auf dem Meer der gesunden Vernunft schiffenden Wolfianer. Die Eintheilung kleidet man in Reime ein. Man zerlegt zuerst das bemahlte Boot, hernach den Schiffer, dem er droht, und zuletzt die zu besorgende Noth. Hierauf wiederholt man die Verse, mit welchen man angefangen, und kommt zu den gemachten drei Theilen. Bei dem ersten weist man, warum Horatius die Weisheit der Wolfianer ein Boot nenne, daran demselben ihre Lehren abgemahlt, wer dasselbe gezimmert, warum sie zu Wasser, und wie und zu welcher Zeit sie fahren. Beim andern Theile weist man, das Meer, das man fliehen

\* Nil pictis timidus navita  
 Puppibus

Fidit. Tu nisi ventis  
 Debes ludibrium, cave!

hen sol, sei die gesunde Vernunft, die  
 rechtes Meer so wol in der Stille, als bei  
 Sturm, so wol in Ansehung der Meerunge-  
 ure, als wegen der Klippen und Sandbänke.  
 Beim dritten Theile zeigt man die Leibesnoth,  
 Nahrungsnoth, die Selennoth der Wolfian-  
 er. Aus dieser Betrachtung, heist es ferner,  
 zu lernen, daß der kluge Horatius kein  
 Wolfianer gewesen. Man bittet sie, in Zeiten  
 zurückzukehren, und die noch unbefleckten Selen  
 sucht man, keine Vernunftsdienner zu werden.  
 Und endlich schliesset man mit eben den Ver-  
 sen, mit welchen man angefangen.

Die Absicht dieses ganzen Getichts ist ohne  
 viele Mühe zu finden. Der Verfertiger dessel-  
 ben schreibt nicht gegen die Wolfianer, sondern  
 gegen einige Feinde derselben. Es lassen sich  
 die Gegner dieser Weisen bequem unter zwei  
 Gattungen bringen. Die erste besteht aus klug-  
 gen Leuten, die die Lehren des Herrn Wolfs  
 und seiner Freunde recht durchgesehen, und bei  
 ihren Widerlegungen ihre Feder von Beschei-  
 denheit und Liebe zur Wahrheit führen lassen.  
 Zur andern können wir diejenigen rechnen,  
 die gegen die Wolfianer schreiben und reden,  
 ob sie gleich keine Schrift derselben gelesen, ihre  
 Lehren niemahls in ihrem Zusammenhange be-  
 trachtet, sich selbst in keiner Art der Philoso-  
 phie geübt, und in Freundlichkeit und in der  
 Neigung zur Wahrheit noch geringe Schüler  
 J. Gel. Eur. III. Th. IV. St.      Uu      sind.

sind. Gegen diese letzte Gattung, können  
 glauben, ist diese Rede geschrieben worden.  
 Der Verfertiger derselben, wie uns alle  
 heissen sagen, muß ein Man sein, der sich  
 im Denken geübt, und so viel Geist be-  
 mus, daß er nimmermehr mit solchen he-  
 Schwertern darein schlagen würde, wo-  
 die Wolfianer angreifen sollte. „E-  
 Mensch, „heißt es, „wer heisset dich zwe-  
 „Wer heisset dich untersuchen, was von u-  
 „len glaub- und ehrwürdigen Leuten dir  
 „ausdrücklichen, mit so dürren Worten,  
 „eine ausgemachte Wahrheit, öffentlich  
 „gesagt wird? Welcher von uns beiden  
 „wol glückseliger, du, indem du mit v-  
 „Mühe erweistest, daß zum Exempel die ge-  
 „wärtige Welt die beste sei, oder ich, da  
 „mit viel tausend ehrbaren Männern und  
 „tronen in stiller Einfalt das Gegentheil al-  
 „be, und mir weder um des zureichend-  
 „Grundes willen, noch dem Grunde d-  
 „Widerspruchs zu gefallen, das geringste gra-  
 „Haar wachsen lasse. „Wie kraftlos und  
 mat ist in diesen Worten der Beweis? Da-  
 dürfen wir in denselben wol gar etwas suchen,  
 das man Grund und Gewisheit nennen kan-  
 „Werden sie dieses thun, meine Herren, „  
 sind die letzten Worte, in welchen einige vorher  
 gebrauchte Gründe wiederholt werden, „wer-  
 „den sie das gefährliche wolfsische Unwesen  
 „meiden, so werden sie auch den Trost ha-  
 „ben,



ben, daß es ihnen in ihrer Walfahrt glücken werde. Ich werde die Ehre haben, ihnen zu guter Gesundheit, zu wichtigen Aemtern, zu einem vergnügten und ruhigen Leben von Herzen Glück zu wünschen. Sie werden in dieser schlechten Welt Braten essen und ungarischen Wein trinken, wen die Wolfianer in ihrer besten nicht das liebe Brod haben werden. Sie werden in ihren Kasten mehr Dukaten besitzen, als mögliche Welten iene auf ihr Papier mahlen können. Sie werden unverhohft und ohne zu wissen, warum, mehr Ruhm erwerben, als iene, wen sie einen noch so zureichenden Grund anführen können, warum man Ursache habe, sie zu ehren. Sie werden fet und sat sein, wen iene Hunger und Durst leiden werden, wie ihnen schon Horatius propheceiet hat: „Vile potabis modicis Sabinum cantharis; Du wirst sehr schlechten Wein trinken müssen.“ Wohin zielen diese und andere chrysippische Schlüsse und frostige Versicherungen anders, als daß man denienigen, die wir die zweite Gattung der Gegner der Wolfianer genant, zeigen möge, daß sie gegen dieselben nichts besser urtheilen, und leere Worte, die nichts bedeuten, stat der Gründe vorbringen? Es ist ein behender Griff in der Kunst, andern ihre Thorheit aufzudecken, wen man mit ihnen auf einige Stunden auch thörigt wird, in ihrer Sprache mit ihnen redet, und

Uu 2

ihre

ihre Thorheit in den ungesundesten Worten und durch die ohnmächtigsten Beweise zu erheben sucht.

Allein, so viel Geist wir in dieser Rede finden, so wenig können wir billigen, daß sie wie eine Predigt, eingerichtet worden. Was es gleich erlaubt, einigen Thorheiten der Welt ein buntes Kleid anzulegen und sie zum Gelächter aufzuführen, so sündigen wir doch, wenn wir dasselbe nach der Kleidung der Geistlichen zu schneiden. Wir treten dadurch den Dienern Gottes, die ohne das genug leiden, zu nahe und setzen ihre Predigten, die ohne das das größte Haufe zu ihrem Gespräche macht, unter die Dinge, die die Welt vergnügen. Die Religion, alles was dazu gehöret, und auch die Predigten, müssen wir über alles erheben, und nicht zu solchen Dingen gebrauchen, die mit heiligen Sachen keine Gemeinschaft haben. Den unser Herz ist viel zu geneigt zur Abtrünnigkeit, und es kan gar leicht geschehen, daß wir bei einer Predigt über den Horaz, die zum lachen aufgesetzt, eine Geringschätzung gegen geistliche Reden einsaugen. Mit wenigen, wie stimmt doch Christus und Horaz?

Geschrieben im November des Jahrs  
1739.

Albert

# Albert Haller,

der der Medicin, Professor derselben, wie auch Anatomie, Botanik und Chirurgie, königlicher britannischer und churfürstlicher hannoverscher medicus, Mitglied der königlichen schwedischen Gesellschaft der Wissenschaften und der leipziger deutschen Gesellschaft zu Göttingen.

**I**ch bin verbunden, die Geschichte des Herrn Hallers auf eine ganz neue und besondere Art zu erzählen. Mein fleißiger Gönner, Gelehrter der ersten Ordnung, den wir genug geschrieben haben, wen wir ihn bloß nennen, der hannoversche Hofmedicus, Herr Werlhof, der alle Arten von Wissenschaften zu befördern sucht, hat auch mir die Gefälligkeit erwiesen, den Herrn Haller um seine Lebensbeschreibung zu bitten. Er hat dieselbe auch gleich aufgesetzt, und sie mir durch den Herrn Werlhof mit diesem Briefe zugeschickt:

„ VIRO - - -

„ S. P. D.

„ A. HALLER.

**E**cce vitam meam brevibus verbulis conceptam, quam in tuos usus concedo, ita suadente Werlhofio, sed ea serua conditione, ne quid addas aut interpoles meis verbis, et si quae tibi videntur dicenda, seorsim ponas.

Uu 3

„ Ita



„ Ita honor meus et mos patriae adversus elogium  
 „ expetit. Vale et age feliciter. Ex museo die  
 „ 7 Ianuar. 1740. Occupatissimi brevitati meae  
 „ irascaris peto. „

So ernstlich verlangt der Herr Haller, daß man in seinem Aufsatze nichts ändere. Und Herr Werlhof, der mir den Brief des Herrn Haller gegeben, versicherte mir, daß derselbe ein Gelehrter, der die Erfüllung seiner Forderungen verlange. Bin ich den nicht schuldig, dem willigen Herrn Haller zu folgen und ihm und dem Herrn Werlhof meine Dankbarkeit dadurch zu bezeugen, daß ich ihr Verlangen aufs genaueste erfülle. Für mich wäre es ratsamer, den Aufsatz des Herrn Hallers aus seiner Sprache in die meinige zu übersetzen, oder deutlicher zu schreiben, ihn zu meiner Weise zu erzählen einzukleiden und meinen übrigen Aufsätzen gleich zu machen. Ich habe alles angeführt, warum, ich mich selbst in dieser Geschichte verlassen mus. Ich wil nun den Aufsatz des Herrn Hallers von Wort zu Wort hieher setzen, und meine Worte auf den Untertheilen der Seiten in die Anmerkungen bringen.

„ Dr. A. HALLER.

„ M. An. Bot. Chir. P. P. O. und Arch. Reg.

„ Ist geboren 16. Oct. 1708 \*. Sein Vater,  
 „ Nic. Em. Haller, ist advocat vom  
 „ großen

\* Wie bereits Herr Georg | Matthia in der idea pro-  
 fello.

ossen Racht zu Bern und der erste Protestan-  
sche Landschreiber in der anno 1712 eroberten  
Graffschafft Baden gewesen. Er war ein  
Mann von gutem Geschmacke und schrieb einen  
sehr angenehmen guten Vers. Er wandte auf diesen  
jüngsten Sohn viel an, und wählte ihm einen  
vortreflichen Lehrmeister, Abraham Baillois,  
einen schon alten Mann, der von seiner Pfarre  
wegen Abschlagung des Abendmahls gekom-  
men. Diesen hatte der Sohn bey sich, bis der  
Vater anno 1721 verstarb, und die Vormün-  
der ihm den Mann nicht mehr lassen wolten.

„ Er hielt hierauf sich zu Bern auf, legte  
sich aufs Recht, aber weit mehr auf die teut-  
sche Poesie, auf die er etliche Jahr mit der  
größten Begierde sich legte. A. 1722 kam er  
nach Biel, wo er bey einem alten und nicht un-  
gelehrten Medico D. Neuhaus sich auf die Arz-  
nei legte. Aber des Lehrmeisters Cartesianischer  
Eifer war dem jungen Mann so zuwider, und  
die Poesie zu lieb, daß er da wenig lernete.  
A. 1723. begab er sich nach Tübingen, auf  
Anrathen eines Bernischen Arztes, und wohn-  
te bey dem izigen Petersburgischen Professor  
D. Duvernov. Es waren damahls keine  
menschliche Körper zu bekommen. Doch sah

Uu 4

„ er

fessorum academiae augu-  
stae, im andern Drucke,  
gesagt, der auch hinzusetzt,

daß er zu Bern geboren  
worden.



„ er etwas an Hunden, und lernte einige Kran-  
 „ ter kennen. Da aber D. Duvernoy den mer-  
 „ gen Medicinern aber Boerhaavens Institutio-  
 „ nen las, merkte er, daß in Leyden mehr  
 „ lernen sein mußte, und ging im April 1726  
 „ dahin \*.

„ Hier fand er nun sein völliges Vergnügen.  
 „ Boerhaave war schon im größten Ru-  
 „ und doch noch in den besten Kräften. Albinus  
 „ war noch nicht so bekannt, aber besaß schon  
 „ alle die Geschicklichkeit, die ihm nachwärts eine  
 „ so grossen Namen gemacht. Er blieb also über  
 „ 2 Jahre da, und hörte Boerhaaven, neben dem  
 „ aber privatissime Albinum, bey dem er auch  
 „ drey menschliche Körper zergliedert.

„ A. 1726 im Sommer, da ohne dem nicht  
 „ gelesen wird, that er eine Reise nach Teutsch-  
 „ land, machte nebst seiner Gesellschaft dem Könige  
 „ in Preussen in Magdeburgerland seine Aufwartung,  
 „ sah Hannover, Wolfenbüttel, Salzdahlau,  
 „ Halle, Helmstädt, Hamburg, Bremen, Grö-  
 „ ningen, Fabricium und Barbeirac.

„ Am Ende des Jahres ließ er sich examini-  
 „ ren und den 23 May 1727 disputirte er pro gra-  
 „ du

---

\* Da überdem Herr Du- | Herr Moser im erläu-  
 vernoy im Jahre 1725 | terten Württenberge,  
 nach Petersburg ging, wie | Th. I, S. 283, sagt.

□ \*, wobey D. Schreiber ein Opponenten erwiesen.

„ Den Sommer brachte er in Engelland zu, nahe London und Oxford, und ob er wohl mit Douglafs bekannt wurde, trieb ihn doch die bey der Krönung des Königes entstandene Theuerung weg. Worauf er in Paris die Chirurgische Handgriffe im Spital der Charité machen sah, auch in todten Körpern nach machte. Daneben er aber theils durch Vorschub seines Wirthes, M. le Dran, theils auch durch andre Mittel ziemlich viele menschliche Leichnahme zu zergliedern Gelegenheit gehabt. Nach Italien zu gehn, hielt ihn eine Krankheit ab.

„ Im Frühling 1728 kam er nach Basel und entschloß sich bey Joh. Bernoulli einen Mathematischen Cursum zu hören. Da er sonst wenig zu thun hatte, fing er an sich auf die Kenntniß der Kräuter zu legen, und that in eben dem Sommer eine weitläufftige Reise auf die Alpen in Begleitung seines Freundes, des ihigen Chorherrn Gefner.

„ In eben dem Winter ließ er sich bey dem kränklichen Zustand des Professoris Anatomiae, Mieß zum Seciren gebrauchen, und zergliederte fünf Körper.

Uu 5

„ A.

„ Die Disputation handelte de ductu salivali coschwiziano.

„ A. 1729 kam er wieder nach Bern, und  
 „ fing an Kranke zu besuchen. Als er aber 1730  
 „ einer gehaltenen Krankheit wegen einen Brunn-  
 „ brauchen wolte, ging er nach Weissenburg  
 „ ins Gebürge, und bestieg bey dieser Gelegenheit  
 „ viele benachbarte Berge. Hierauf wuchs  
 „ Lust zu den Kräutern so sehr bey ihm, daß  
 „ alle Jahr eine oder mehrere Reisen auf die  
 „ pen that, obwohl er wenig Vortheil davon  
 „ hoffen hatte.

„ In eben dem Jahre ward er mit Maria  
 „ Wyß, Samuels Wyß, Herrn zu Mathod un-  
 „ la Motte ältester Tochter bekannt, und heyrat-  
 „ tete sie den 19 Februar 1731.

„ Er lebte also ohne Bedienung, und erhielt  
 „ a. 1734, daß ein anatomisches Theatrum auf-  
 „ gebauet \*\*, ihm auch der Beurtheilten oder  
 „ Spitalen ohne Verwandte verstorbenen frem-  
 „ den Körper zugestanden wurden. Er hat-  
 „ darunter das Vergnügen eine Mißgeburt zu zer-  
 „ gliedern, wovon er nachwärts geschrieben \*.

„ Im Jenner 1734 wurde er in die königlich  
 „ Schwedische Gesellschaft der Wissenschaften  
 „ aufgenommen \*\*. „ J

\* Man kan wegen dieses  
 Brunnens die tempe hel-  
 vetica, B. 1, S. 561, nach-  
 lesen.

\*\* Man findet dieses auch in  
 der bereits genannten idea

des Herrn Matthia.

\* Wir werden nachher, wenn  
 wir zur Schrift selbst kom-  
 men, davon handeln.

\*\* Er besah auch in diesem  
 Jahre



„ In eben dem Jahr übernahm er eine ganz andre Arbeit, er brachte nemlich die zu der Bibliothec gehörigen 5000 medaillen in ihre Ordnung, wovon er auch ein Verzeichniß hinterlassen hat.

„ A. 1735. trat sein Gönner Franz Ludwig Steiger von Koll, Herr zu Almodingen, die Bibliothecarii-Stelle ab, und D. Haller wurde einhellig dazu gewählt, nachdem er anno 1734 zu einer physicats Stelle nicht gelangen können; zur Professione Eloquennae auch zwar alle Proben abgelegt, aber es nicht zur Wahl mit sich kommen lassen. In eben dem Jahre 1735 übernahm er einige Zeitlang die Besorgung des Insul Spitals.

„ Im Mayen 1736 erhielt er einen Beruff nach der neu-aufgerichteten Göttingischen hohen Schul \*: und ob wohl er und seine Frau ungern dazu kommen, ihr Vaterland zu verlassen, kam es doch dazu, daß er den Beruff anzunehmen nicht umgehen können. Er verreisete mit wenig Gesundheit im Anfang Herbstmonats, und kam nach vielen Widerwärtigkeiten „ Den

Jahre im Julius mit zween Medicinern, dem Herrn Ritter und Huber, und einem teutschen Apotheker ein Theil der Alpen. Er hat auch nachher diese me-

dicinische Reise selbst beschrieben.

\* Er kam an die Stelle des verstorbenen Herrn Albrechts.

„ Den 30 an \*. Wenige Tage darauf befahl seine  
 „ Frau ein Friesel, und nahm sie ungesch  
 „ aller von Herrn Hofrath Richter und dem von  
 „ Hanover hergesandten Herrn Hof-med  
 „ Werlhof angewandten Mühe in 16 Tagen da  
 „ hin \*\*. Seine Gemüths und Leibes St  
 „ konnten sich nach diesem Unglücke lange nicht e  
 „ hohlen, und anderthalb Jahr darnach nab  
 „ ihm eine Brustkrankheit von seinen drei S  
 „ dern den ältesten Sohn weg.

„ Im Jahr 1737 nahm ihn die teutsche Ge  
 „ sellschaft zu Leipzig zu ihrem Mitglied an, un  
 „ a. 1739 legte ihm S. Kön. Maiestät in Gros  
 „ brit. den Titel Ihres Leib-Medici bey.

„ Inzwischen liesse die Regierung den neuen  
 „ Garten und das Theatrum anatomicum in  
 „ grossen Unkosten in Stand setzen. Wo er dar  
 „ a. 1738 im Theatro zu seciren, a. 1739 ab  
 „ Saamen im Königl. Garten aufzusäen ange  
 „ fangen.

\* Den dreißigsten Septem-  
 ber, nach den hambur-  
 gischen Berichten von  
 1736, S. 903. Und bald  
 darauf, den zwölften Ok-  
 tober, trat er seine Bedie-  
 nung durch eine Schrift de  
 methodico studio botani-  
 ces absque praeceptore an.

\*\* Er hat sie selbst in einer

Traurode besungen, da  
 man mit nichts besser, als  
 mit dem Getichte verglei-  
 chen kan, das Opiß auf  
 seine Doris versertigt  
 Beide werden, als ein voll  
 ler Abdruck der Gemüths-  
 beschaffenheit eines durch  
 den Tod seiner Geliebten  
 gerührten Mannes, ge-  
 rühmt.

„ A. 1739 that er eine Reise nach seinem Bas-  
slande, und heyrahtete dort Elisabeth Bu-  
er, Tit. Herrn Johan Rudolph Buchers,  
s täglichen Nahts in Bern gewesenen Statt-  
majorn und Landvogts zu Fraubrunnen 2  
ochter. Bey dieser Gelegenheit that er einige  
reisen auf verschiedene Gebürge.

„ Seine Schriften sind:

iss. inaug. de ductu Salivali Coschwiziano.  
Leyd. 1727. Er hatte unter Herrn Duvernoy  
schon a. 1725 von eben dieser Materie dispu-  
tirt \*.

De Diaphragmatis musculis. 4 Bern 1733.  
, Leipzig 1737. Leyden 1738 \*\*.

„ Quod

es heist diese Disputation:  
Disquisitio anatomica, qua  
iri clarissimi, Georgii  
Danielis Coschwiz, pro-  
fessoris Halensis, ductum  
alivalem novum per glan-  
dulas maxillares sublingua-  
les linguamque excurren-  
tem cum figuris aeneis si-  
lit. Tübingen, 1725,  
Quart. Nachher schrieb  
der nürnbergische Dokter  
der Arznei, Christoph  
Jacob Trew, an unsern  
Herrn Haller einen Brief  
de vasis linguae salivalibus  
atque sanguiferis. Er kam

heraus zu Nürnberg, 1734  
in Quart auf zweien Bogen  
mit vier Kupfern, und  
ward in den novis actis  
eruditorum im letzten Stük-  
ke des ersten Bandes der  
Zusätze beschrieben.  
\*\* Wir haben von dieser  
Schrift, durch welche der  
Herr Leibmedikus den er-  
sten Grund zu seinem gros-  
sen Rahmen gelegt, drei  
Aufgaben. Zu erst kam  
sie zu Bern 1733 in groß  
Quart, auf fünfsthalb  
Bogen und mit einem  
Kupfer.



„ Quod veteres eruditione excelluerint etc. Bern  
 „ 1734. 4.

„ Versuch von Schweizerischen Gedichten. Bern  
 „ 1732, 8. 1734, 8 \*.

Kupfersche heraus. Eine berlinische Ausgabe von 1733 werden wir nicht haben, wie in den leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen von 1737, S. 728 gesagt wird, und werden wir daselbst Bern an stat Berlin lesen müssen. Zum andernmale kam sie zu Leipzig 1737 heraus, doch wurden nur wenige Stücke gedruckt, wie in der angeführten Stelle der Zeitungen gesagt wird. Zum drittenmale finden wir diese Schrift am Ende des JohanSwammerdams Werke de respiratione uelque pulmonum, welches zu Leiden 1738 in Quart heraus kam.

Eine Beschreibung dieser Schrift finden wir in den hamburgischen Berichten von 1736, S. 157 und in den novis actis eruditorum von 1735 im März. Er zeigt die ordentliche Lage dieses innen-

digen Theils des menschlichen Körpers, die bisher nur vorgestellt worden nachdem sie bereits verstanden gewesen. Er beschreibt die verschiedenen Stücke derselben. Er weist auch keine Geschäfte, so wol in Ganzen, als nach allen Theilen.

\* Der Versuch vom Jahr 1732 hält sieben Bogen in Octav. Man glaubte erst, daß sie aus der Feder des Verfassers der Briefe über die Engländer und Franzosen, des Herrn Muralt geflossen. Man lernte aber mit der Zeit den rechten Herausgeber kennen. In den leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen von 1732, S. 800 wird geurtheilt:  
 „ daß die Gedanken nicht  
 „ rentheils neu, erhoben  
 „ und gründlich, die Wor-  
 „ te wolgewählt und aus-  
 „ drücklich, und die An-  
 „ men

itineris Alpini anno 1731 peracti descriptio.  
Tiguri 1735. 8. in denen Tempe Helveticis \*.

Progr. de Methodico studio botanices absque  
praeceptore. Gotting. 1736. 4 \*.\*

Progr. Quod corpora humana secuerit Hippo-  
crates. Gotting. 1737. 4 \*\*\*.

„ Progr.

men rein und wolfließ-  
send. „ Und in den  
hamburgischen Berich-  
ten von 1736, S. 546,  
wird insonderheit das Stück,  
daß er die Alpen genant,  
gerühmt. Und dergleichen  
Erhebungen finden wir  
noch mehr. Mit wenigen.  
Die Getichte des Herrn  
Haller werden vornemlich  
wegen des Einreichens ge-  
achtet, und sie sind so wol  
aufgenommen worden, daß  
andere um ihre Getichte zu  
jieren, für dieselben einige  
Reihen aus den Getichten  
dieses Poetens zu setzen  
pflegen.

Ich finde die Beschreibung  
dieser Reise in der tempe  
helvetica B. 1, Th. 4, S.  
553, mit dieser Aufschrift  
Alberti Halleri descriptio  
itineris alpini, susceptu  
mense Julio anni

MDCGXXXIII. Es ist ein  
Brief an den Herrn Johan  
Gesner, in dem er ihm  
erzählt, was er auf den  
Alpen Merkwürdiges an  
Kräutern, Bädern und an-  
dern physikalischen Dingen  
angetroffen.

\* \* Es ist die Schrift die er  
zu Göttingen beim Antritt  
seines Amtes drucken lassen.  
Sie hält vier Bogen in  
Quart und wird in den no-  
vis actis eruditorum, im  
andern Abschnitte des drit-  
ten Bandes, und in den  
actis academicis im dritten  
Abschnitte des Jahrs 1737  
beschrieben. Er beurthei-  
let die Schriften der besten  
Kräuterkenner, und giebt  
denen, die Kräuter wollen  
kennen lernen, gute An-  
weisungen.

\*\*\* Ein Boge in Quart, durch  
den er zur Bergliederung  
eines



- „ Progr. de Valvula Eustachii. ib. 1737. 4 e  
 „ Lipsiae 1739.  
 „ Diff. de Vasis Cordis. ib. 1737. 4 Resp. Ray  
 „ mann \*.  
 „ Diff. de motu Cordis. ib. 1737. 4 Resp.  
 „ Schmidt \*\*.  
 „ Progr. de veronicis Alpinis I, II. ib. 1737. 4  
 „ Diff. de Pedicularibus. ib. 1737. 4 Resp. R  
 „ chers.

„ Diff.

- eines menschlichen Körpers  
 eingeladen. Die ersten Zer-  
 gliederungen der alten Welt  
 mögen wol, wie ieder An-  
 fang, sehr schlecht und ein-  
 fältig gewesen sein. Und  
 vielleicht hat dazu das  
 Schlachten und Opfern der  
 \* Thiere, und das Salben  
 der Verstorbenen in Ae-  
 gypten, neben der Noth-  
 wendigkeit selbst, die Theile  
 des menschlichen Körpers,  
 ihren Bau, ihren Zusam-  
 menhang unter einander  
 und ihre Geschäfte zu ken-  
 nen, die ersten Gelegenhei-  
 ten gegeben.  
 \* Die Disputation de vasis  
 cordis propriis hält fünfte-

halb Bogen und ist die  
 Inauguraldisputation des  
 Herrn Heinrich Chri-  
 stian Keymans. Eine  
 kleinen Abriss derselben fin-  
 den wir in den hambur-  
 gischen Berichten von  
 1737, S. 775.

\*\* Es ist die Inauguraldispu-  
 tation des Herrn Diet-  
 rich Wilhelm Schmide  
 und handelt de motu san-  
 guinis per cor.

\*\*\* Es sind zwei Program-  
 mata zu den beiden vorher-  
 gehenden Disputationen  
 und halten in sich observa-  
 tiones botanicas de vero-  
 nicis quibusdam alpinis.

H. de Itinere Hercynico. 1738. 4 Resp.  
Cropp. Hanov. 1738. cum fig.

de foetu bicorporeo et ad pectora connato.  
Tigur. 1735. in dem Tempe \*. „ Progr.

Ich lesen diese Schrift, als  
en Brief an den Herrn  
Professor Johan Georg Alt-  
man, in der tempe helve-  
tica, B. 1/ S. 48. Und  
selbst ist die Aufschrift:  
de nupero partu bicipite  
unicorporeo. Ein ge-  
meines Weib bei Bern  
nachte im Jahre 1735 eine  
Frucht ihres Geschlechts  
mit zween Köpfen, aber  
mit einem Leibe, zur  
Welt, welches gleich in der  
Geburt gestorben, und  
daher von unsern Herrn  
Haller auf der neuen Zer-  
liederungskammer zerlegt  
worden. Er beschrieb darauf  
den innwendigen Bau dieser  
Frucht, und zog einige  
wichtige Folgen daraus.  
Ich wil nur eine einzige  
anföhren, die merkwürdig,  
und auf der vier und funf-  
zigsten Seite zu lesen.  
„ Sed maius, „ heißt es,  
„ et illustrius sequitur  
„ corollarium. Cor fuit  
„ duarum puellarum uni.

„ cum, sed cor in rudi-  
„ mentis foetus perficitur  
„ inprimis; ante cor pars  
„ nulla vivit. Non ergo  
„ fuit ullum tempus, in  
„ quo puellae distincta  
„ vita vixerunt. Nullus  
„ ergo coalitus fieri po-  
„ tuit, sed in primis sta-  
„ minibus, aeterna natu-  
„ rae lege, duo in unum  
„ adunata corpora fue-  
„ runt. Fuit ergo hoc  
„ non casus monstrum,  
„ sed exemplar novi crea-  
„ turarum generis, et  
„ documentum, qua ra-  
„ tione divina sapientia et  
„ alias formas hominum  
„ suo in genere possit  
„ efficere perfectissimas  
„ et felicissimas. Nihil  
„ enim fuit toto in cor-  
„ pore, quod non ad  
„ suam ideam collimaret;  
„ nihil temere proiectum,  
„ sed ad bicipitem uni-  
„ corporeamque speciem  
„ configuratum. Annon  
„ idem

„ Progr. de Vulnere finuum frontaliū illapso  
 „ 1738. 4 ib.

„ Progr. de Allantoide humana. 1739. 4 ib. \*.

„ Notae in Praelectiones Academicas Boerha  
 „ vii. Tom. I. ib. 8 1739. et denuo 1740 \*\*.

„ Die

„ idem sentiendum de  
 „ plerisque partibus, qui  
 „ infami monstrorum no-  
 „ mine naturae errori tri-  
 „ buuntur? Nonne et il-  
 „ li, specimina potius  
 „ diffundentis se in diver-  
 „ sissimos archetypos di-  
 „ vinae sapientiae? „ Im  
 Jahre 1739 gab er zu Han-  
 nover, auf sieben Bogen in  
 Quart und zween Kupfer-  
 bogen, nochmals heraus:  
 descriptionem foetus bici-  
 pitis ad pectora connati,  
 ubi in causas monstrorum  
 ex principiis anatomicis  
 inquiritur. Und diese neue  
 Abhandlung wird in den  
 novis actis eruditorum im  
 ersten Theile des Junius  
 von 1739 beschrieben.

„ Im Jahre 1739 disputirte  
 unter dem Herrn Hofsath  
 Richter ein Jude aus  
 Hamburg, Herr Lehman  
 Isaak Eohen, der zu

Göttingen die Arznei-  
 lehrtheit erlernet, de morbo  
 hypochondriaco, per  
 Licentia, wie man zu  
 gen pflegt. Zu dieser  
 Handlung verfertigte uns  
 Gelehrte das Programm  
 und erzählte, was er bei  
 der Zergliederung einer  
 schwangern Frauen be-  
 merkt. Er hätte, wie be-  
 reits Herr Ruysch und an-  
 dere beobachtet, eine mem-  
 branam allantoidem, zwi-  
 schen ihr und dem amnion  
 kein Wasser, und eine  
 dichten urachum gefunden.

\*\* Die Aufschrift ist: Hermann  
 Boerhaave praele-  
 ctiones academicae in pro-  
 prias institutiones medici-  
 cae. Edidit et notas ad-  
 didit Albertus Haller. Vo-  
 lumen I. Chylificatio.  
 Göttingen, 1739. Ditav  
 ein Alphabet und neun Bo-  
 gen.



ist. de feminae gravidae dissectione nupera.  
1739. 4 Resp. Meyer \*.

rogr. de vasis cordis observationes iteratae.  
1739. 4 \*\*.

strena anatomica. Gotting. 1740.

sub prelo Iter Alpinum 1739.

Ex 2

„Nota:

en. Herr Haller hatte in  
den Jahren 1725/ 1726  
und 1727 beim Herrn  
Boerhaven die institutio-  
nes medicas gehört und die  
Hauptsachen nachgeschrie-  
ben. Diese Handschrift  
brachte er, auf den Rath  
des Herrn Werlhofs,  
in Ordnung, schlug die  
vom Herrn Boerhaven an-  
geführten Bücher nach, und  
setzte alles hinzu, was er  
selbst bemerkt und bei an-  
dern gefunden. Wir kön-  
nen die göttingischen Zei-  
tungen von gelehrten  
Sachen von 1739, S. 222  
nachlesen, wo auch hinzu-  
gesetzt wird: „Der Herr  
„Herausgeber hat in den  
„Anmerkungen so viele  
„Belesenheit gezeigt, und  
„durchgehends das Werk

„ in den Stand gesetzt,  
„ daß ein so schönes Buch  
„ des grossen Boerhave  
„ nicht in bessere Hände  
„ hätte kommen können. „  
\* Die historiam nuperae dis-  
sectionis foeminae gravi-  
dae vertheidigte Herr Jo-  
han Ludolph Christ.  
Meyer pro gradu docto-  
ris.  
\*\* Es ist das Programm  
zur vorhergehenden Dispu-  
tation. Er zeigt an, was  
er bei den Gefässen des  
Herzens anders, als zuvor  
beschaffen angetroffen, und  
was er seit zwei Jahren bei  
denselben neues entdeckt.  
Wer allein zur Aufnahme  
der Wahrheit schreibt,  
pflegt seine neue und aus-  
gebesserte Gedanken, willig  
anzuzeigen.

„ Notarum in Boerhaavii Praelectiones  
„ Tom. II.

„ Historia stirpium Helveticarum, wo  
„ von noch nichts als XI. Kupferplatten fertig.

Dies ist es, was ich vom Herrn Haller erhalten habe, und was ich demselben beifügen fornen. Nun finde ich noch:

Disputationem medicochymicam de arbore philosophico ex aliis praeter argentum metallicum conficiendo, die im Jahre 1738 ein Frankfurter vom Main, Herr Konrad Hieronymus Senkenberg, als Verfasser, unter ihm vertheidigt.

Ich finde auch, daß er im nürnbergischen commercio litterario, ad rei medicae et scientiae naturalis incrementum instituto, unterschiedenen Beiträge habe.

Ich finde, daß er des Herrn Boerhavens commentarium in aphorismos practicos richtiger heraus geben werde.

Ich finde noch einen Abriss von unserm Gelehrten, den Herr Matthei in Göttingen gemacht \*. Er besteht in folgenden Worten:

Ardua

\* In der angeführten idea professorum academiae georgiae augustae.

na quaeque VIRI penetrat sollertia: nulla  
erba latet, nec pars corporis ulla latet:  
adiloquum os alti mens et divina poetae,  
virtutemque gravi condocet ille stilo.

Erste Fortsetzung

Geschichte der Schriften des  
Herrn Probsts,

German von der Hardt.

**S**ie haben in den letzten Blättern angefangen, die Geschichte des Herrn Probsts von der Hardt zu erzählen. Wir haben sein Leben beschrieben. Und in der Geschichte seiner Schriften haben wir mit den vorigen hundert Jahren abbrechen müssen \*. Und ich will sie fortsetzen.

Im Jahre 1701.

nucleata praeclara *Lutheri* enarratio psalmi LI, gravissimam de praecipuis fidei articulis doctrinam nervose complectens. In Octavo, auf neun Bogen. Auch diese Schrift mußte er auf Befehl seines Herzogs drucken lassen.



Novus in Belgio Iudaeorum rex, *Oliger Pauli*.  
Fünf Bogen in Quart.

Programma festo nativitatis Christi. Ein Bogen  
in Quart. Es handelt von dem Engel, der den  
Hirten erschienen.

Programma festo Michaelis. Ein Bogen in Quart.  
Der vom Engel Michael handelt.

Ueberdem gab er in diesem Jahre, wie wir bereits  
wissen, seine syrische Grammatik zum andern  
male heraus.

### Im Jahre 1702.

Oratio de studiosi elegantia. Auf fünf Bogen  
in Quart.

Programma festo paschatos. Ein Bogen in  
Quart, der davon handelt, daß der Heiland  
am dritten Tage auferstanden.

Programma festo pentecostes. Auf zweien Bogen  
in Quart. Am Ende stehet ein lateinisches Ge-  
richt des Waterloops.

Oratio de novis academiae Iuliae dotibus. Auf  
vier Bogen in Quart.

Oratio, qua memorabilia Rudolpheae novae  
helmstädiensis bibliothecae designavit. Auf  
sieben

eben Bogen in Folio. Herr Johan Andreas Schmid hat diese Rede mit in die accessionem primam collectionis maderianae de bibliothecis \* gesetzt.

*haelis Rittaleri* Moses. In Duodez.

in hatte in den lateinischen actis eruditorum \*\* eine Beschreibung von der Baumannshöhle gegeben. Weil nun unter den Geschenken, die Rudolph August der Akademie zu Helmstätt gegeben hatte, auch ein Abriss von dieser Höhle war, so sandte Herr Hardt denselben mit einer Beschreibung nach Leipzig, woselbst auch beides in eben dieses Tagebuch \*\*\* gesetzt ward, Herr Friederich Christian Lesfer hat nachher diese Höhle weiter beschrieben.

## Im Jahre 1703.

*Nicolaus de Clemangiis* de diebus festis et sabbato. In Octavo auf fünf und funfzig Seiten. Ein Auszug steht in den novis litterariis Germaniae \*\*\*\*. Peter de Alliaco, ein Bischof zu Cambrai, hatte dem Pabste 1405 gerathen, die Festtage zu vermehren. Und diesen Man hat unser Nicolaus 1412 in dieser Schrift widerlegt.

*Ioseph antiqua chaldaica* *Ionathanis* paraphrasi, ut  
Ex 4

S. 272.

\* Von 1701, S. 519.

\*\*\* Von 1702, S. 305.

\*\*\*\* Von 1703, S. 193.



ut et *R. Salomonis Iizchak*, *R. Abrahami Aben-  
esrae* et *R. Davidis Kimchi* commentariis illu-  
stratus. In Quart auf sechszehn Bogen.

Solennis promotio trium philosophiae doctorum  
In Quart.

Als er den neunzehnten Julius von Friedberg  
Schrader das Prorektorat zum drittenmal  
annahm, hielt er auf die neue rudolphische Bi-  
bliothek die dritte Rede. Der Titel ist:  
*Rudolphaeam, bibliothecam helmstädiensem  
oratio tertia, die XVIII Iulii anni MDCCII  
dicta, in Alberti, Moguntini, diploma indul-  
gentiarum Leonis X anni MDXVII aeri incu-  
sum, de genuina occasione motuum in ec-  
clesia et republica reformationis nomine tem-  
pore Lutheri. Accessere ex msstis inediti pa-  
negyrici clarorum seculo XV Gallorum, Ma-  
thaei Roeder, et abbatis Ursicampi, de ecclesia  
illius aevi reformatione. Addita etiam enu-  
cleata Lutheri enarratio psalmi LI. Dies alles  
ist auf hundert und achtzehn Octavseiten abge-  
druckt. Man kan hievon die nova litteraria  
Germaniae \* nachlesen. Der Ablassbrief war  
unter den rudolphischen Geschenken.*

Programma festo Michaelis. Ein Bogen in Quart.

Programma festo nativitatis Iesu Christi, in immi-  
nentem

---

\* Von 1703, S. 437.

mentem novi academici collegialis templi inaugurationem proxime denuntiandam, de boni pastoris characteribus, carmine iambico arguti Belgii, *Oliveri Florentini Waterlopii*. Vier Bogen in Folio.

Verdem gab er seine ephemerides zum drittenmale heraus.

### Im Jahre 1704.

Am ersten Tage dieses Jahres kam eine Schrift, denuntiatio solennis inaugurationis novi templi academici ad diem XIII Ianuarii, auf drei Bogen in Folio heraus. Diese Anzeige und eine Weihnachtschrift, und was Herr Hardt sonst bei dieser Einweihung verrichtet hat, findet man auch in den praecipuis templi academici monumentis, die bald darauf auf ein und zwanzig und einem halben Bogen in Quart gedruckt worden.

Subtristis oratiuncula cum magistratum academicum anno MDCCLIII die XXI Ianuarii successori, abbati, traderet. Ein Bogen in Quart.

Programma, quo ad philologicam Hoseae et commentatorum rabbinicorum publicam enarrationem, a vicerectoratu et ex publico luctu aegritudine continuandam, philologiae cultores invitat, *Georgii Wicelii* duobus praeclaris  
X p 5
opuscu-

opusculis de fontium hebraicorum studio sup-  
peditabit, mense Februario. Vier Bogen in  
Quart.

Divi Rudolphi Augusti immortalis in publicam rem  
litterariam sacram et civilem affectus in pu-  
blico luctu designatus. Drei Bogen in Octav.  
In diesen Blättern redet nichts, als Liebe und  
Traurigkeit. Ein Auszug steht in den novis  
litterariis Germaniae \*.

Apollo in academia Iulia, seu historia magni-  
ficentissimi directorii academici *Antonii Vri-  
ci*. In Quart.

Nervosum Iudaicae doctrinae compendium, ca-  
techismi forma a *R. Abrahamo Iagel*, Italo,  
quondam editum. In Octav auf sieben Bo-  
gen. Dieser iüdische Catechismus ist oft und  
auf unterschiedene Art gedruckt worden.

Oratio de filendi et fugiendi scientia. Vier Bo-  
gen in Quart. Er hielt sie den sechsten Novem-  
ber, als Decanus, als Herr Henning Bern-  
hard Witter, sein Schüler, Magister ward.

### Im Jahre 1705.

Ad Paulum Martinum Noltenium, in Mosis histo-  
riam, genes. II, XVIII, XVIII, XX, de vo-  
catis

---

\* Bon 1704, S. 276.



atis ab Adamo animalibus, in *Bochartum* epistola. Octav, auf sechs und dreißig Seiten. Hinten ist noch des *Ubarbanel's* Erklärung beigelegt, die der Erklärung des Herrn *Hardt's* gleich. Ein Auszug findet sich in den lateinischen *aetis eruditorum* \*, in den unschuldigen Nachrichten \*\*, in den *nouvelles de la republique des lettres* \*\*\*, und in andern Schriften \*. Die Gelegenheit zu diesem Briefe war diese. Herr *Hardt* hatte jemand bei sich im Hause, der sein fleißiger und getreuer Schüler war. Dieser gab im Jahr 1706 auf die Vermählung des Kronprinzen von Preussen mit einer Hannöverschen Prinzessin einen Glückwunsch heraus, in dem er bewies, daß der fünf und vierzigste Psalm auf die Liebe des *Salomons* gegen eine aegyptische Prinzessin verfertigt worden \*\*. Er nannte sich in dieser Schrift *Christian Theophilus*, und er ist auch von Herrn *Polycarp Leyser* und den Samlern der unschuldigen Nachrichten \*\*\* wiederlegt worden \*\*\*. Eben dieser Mensch verfertigte auch

\* Von 1705, S. 247.

\*\* Von 1705, S. 228.

\*\*\* Von 1705, S. 410.

\* Als in einem teutschen Programm vom Leiden und Tode des Heilandes, das Herr *Michael Heinrich Reinhard* 1707 zu Hülpershausen heraus gegeben und hernach einigen

andern Schriften in Octav beigelegt.

\*\* Es heißt: *Christiani Theophili epithalamium salomoneum*.

\*\*\* In einer *epistola exegeticopolemica* in psalmum XXXV.

\*\*\*\* Vom Jahre 1707, S. 265.



und Herr Johan Christoph Ortlob \* eins.  
und Herr Johan Philip Zeine zu Berlin hat  
e auch angenommen \*\*.

*Eberhardum Finium*, de difficili interpretum  
negotio, epistola. Ein Bogen in Octav. Er  
schrieb diesen Brief in Wolfenbüttel, wohin er  
wegen seines Klosters gereiset war.

*Ioannem Christophorum Wabrendorsium*, de  
Mosis Israelitas emendandi scopo, epistola.  
Ein Boge in Quart.

*Nicolaum Lindenbergium*, de sermone huma-  
no, epistola. Auch in Octav.

nigmata Iudaeorum religiosissima maxime re-  
condita, voti, desiderii, spei iudaicae anima,  
intimaque pectoris penetralia, speciosissimis  
amuletis clausa. In Quart und ein Alphabet.  
Hier haben wir den rechten Oedipus für der-  
gleichen iüdische Räzel, mit welchen er auch  
den ganzen Sommer und alle heiße Tage, die  
eine Feindin ernsthafter Dinge zu sein pflegen,  
zugebracht \*\*\*. Herr Reiman urtheilet von  
dieser

In schediasmate bipartito,  
das 1708 zu Leipzig heraus  
kam, S. 44.

In seinen dissertationibus  
sacris.

\* Den er schreibt selbst in

den officiis Iudaeorum an-  
telucanis: „ Aenigmata

„ Iudaeorum - eruimus

„ superiori aestu, non

„ sine colore, tametsi sine

„ sanguine. „

dieser Schrift \*: „ Vbi non diffitemur, au-  
 „ ctorem Cl. laureolam obtinuisse in his mu-  
 „ staceis. Vtpote qui *primus* et solus ex Chri-  
 „ stianis amuletorum iudaicorum secretum  
 „ est mysteria; sed hoc simul contendimus  
 „ eum melius potuisse collocare horas,  
 „ operas, et insignem, qua pollet, ebrae-  
 „ rum literarum scientiam. Cum in his  
 „ nigmatibus multa sint incerta, ambigua,  
 „ inutilia, superstitiosa etiam nonnulla,  
 „ impia, ac noxia, quae satius fuisset aeri-  
 „ nis tenebris mansisse sepulta. „

Auch kam in diesem Jahre der studiosus Graecus  
 zum andernmahle heraus.

### Im Jahre 1706.

Officia Iudaeorum antelucana pro sanitate et stu-  
 diis, ex canonico illorum iure, iuncto Ioan-  
 nis Jacobi Scharandaei, de ratione conservan-  
 dae sanitatis libello. In Octavo auf zwanzig  
 Bogen. Einen Auszug hievon finden wir in  
 den unschuldigen Nachrichten \*\*.

Tres primae Ioelis elegiae sacrae. In Octavo,  
 funfzehn und einen halben Bogen. Ein Aus-  
 zug steht in den unschuldigen Nachrich-  
 ten \*\*\*. Und seine Gründe erzehlet Herr  
 Kei

■ In seinem catalogo B. 1, | \*\* Von 1706, S. 214.  
 S. 700. | \*\*\* Von 1707, S. 309.



German \*. Herr Hardt theilet seinen Joel in sechs Getichte ab, davon er hier die drei ersten, als das erste Kapitel, und die vierzehn ersten Verse des andern Kapitels erklärt. Er sagt, das erste habe der Prophet in den Tagen des Königs in Juda, Josia, auf die grosse Dürre versertiget; das andere sei gemacht, als sei dieser Dürre das iüdische Reich sehr abgenommen; und im dritten habe er von dem vielen Ungeziefer auf den Einfal der Babylonier geschlossen.

Das epithalamium Salomoneum, dessen bereits gedacht worden, wird im Büchersaale \*\* dem Herrn Hardt beigelegt.

### Im Jahre 1707.

Oratio de prodigiis nostri temporis. In Quart.

Nach haben wir unter dieses Jahr den vierten Druck seiner Anfangsgründe der Hebräischen Sprache zu bringen.

Herr Gottfried Wilhelm Leibnitz gab in diesem Jahre seine scriptores rerum brunsvicensium heraus, in welchen \*\*\* auch die annales poetæ Saxonis zu finden. Reineccius hatte dieselben bereits herausgegeben. Und diese Ausgabe

\* In seinem catalogo, S. 749.

\*\* B. I, S 967.

\*\*\* Im ersten Bande, S. 110.



gabe hatte Herr Hardt aus einer alten pergamenten Handschrift der Helmstädtischen Akademie ausgebeßert und dem Herrn Leibniz geschenkt.

Vornehmlich müssen wir die kleinen Schriften, die unser Herr Probst in der französischen Sprache, doch ohne seinen Nahmen, herausgeben, unter dies Jahr bringen. Es sind unterschiedene, die zuerst einzeln und hernach gleich und in einer Folge heraus kommen.

Histoire de Bileam. Dieser Man sol mit seinen Thiere nicht geredet haben. Es sol nur ein Traum desselben sein. Herr Reiman urtheilet \*: „ qui hac scheda historiae bilian-  
 „ ticae non parum lucis affudit, sed hoc ipso  
 „ simul laudem promeritam decoxit, quod et  
 „ tacente et contradicente Mose, illud Bilea-  
 „ mi cum asina colloquium eidem non ob-  
 „ gisse revera contendit, sed tantum pe-  
 „ somnium. „

Renards de Samson. Er siehet keine Füchse, sondern Haufen von Getreide auf dem Felde der Philister, wie bereits vorher die hallischen Anmerker \*\*. Herr Brandan Heinrich Gebhardt hat 1707 dagegen geschrieben \*\*\*.

Machoire

\* In seinem catalogo, B. I. S. 754.

\*\* Im 8. Bande, S. 368.

\*\*\* In einer Disputation de vulpibus simsonis.

ire d'ane. Er glaubt, daß Simson mit  
em Kinbacken die Anführer der Philister  
gefallen, und dadurch seine Begleiter, die  
tausend Juden aufgebracht, seinem Bei-  
le nachzufolgen.

aus d' Elie. Diese Raben werden in die  
nwohner der Stat Orbo verwandelt. Auch  
von vorher, wie Matthias Polus zeigt \*,  
t man diese Vogel für Menschen angesehen.  
den der Herr Gebhardi, dem ich genant,  
at 1707 dagegen geschrieben \*\*. Und Heer  
ohan Andreas Danz in Zene hat unter sei-  
en Handschriften eine Widerlegung dieser Er-  
klärung hinterlassen \*\*\*. Wie den auch Herr  
keiman die Ursachen angezeigt, warum ihm  
ieselbe nicht gefalle \*.

quatre monarchies. Er glaubt, daß dem  
Nebucadnezar unter dem grossen Bilde, das  
Daniel im andern Kapitel beschreibt, die fünf-  
tigen Schicksale des babylonischen Reichs vor-  
gestellt worden. Er hat dieses Bild bald darauf  
J. Gel. Eur. III. Th. IV. Sr. D y auch

Im synopsi critica, über  
diese Stelle.

In einer Disputation de  
Orebhim, Eliae nutrito-  
ribus.

\* In den exequiis Danzii,  
die 1728 in Zene heraus  
kamen, wird auch ange-

zeigt, daß er gewisse ge-  
schriebene Blätter hinter-  
lassen, deren Titel: Eliae  
ad Iordanem latentis dapi-  
feri, ad corvos proprie  
dictos restricti.

\* In seinem catalogo B. u  
S. 753.

auch in lateinischer Sprache beschrieben. Die Nachricht geben die *acta litteraria Germaniae* \*, und Herr Reimman \*\*. Und dieser setzt hinzu: „In quo nova quidem, se-  
„vero est similis auctoris est coniectura...“  
Johan Wilhelm Jahns hat aber den Satz in einer *disputation de quatuor monarchis* widerlegen gesucht \*\*\*.

**L'antichrist.** Der Antichrist, dessen einigermaßen im neuen Bunde gedacht wird, sol die Juden die Feinde des Christenthums, anzeigen. Hr. Valentin Ernst Löschner schrieb sogleich *gegen exercitationem theologicam, qua recer-  
portentum exegeticum, antichristum magnum esse nationem Iudaicam, examinatur et ora-  
cula II Thess. II, c. II, rel. a perversionibus auctoris schedae helmstädiensis, L'antichristi dictae, vindicantur* \*.

Diese französische Abhandlungen kamen zuerst einzeln, bald in Octav und bald in Duodez heraus. Hernach wurden sie auf eben diese beiden Arten zusammen gedruckt. In Octav kamen sie in diesem Jahre auf neuntehalb Bogen heraus.

\* Von 1707, S. 260, und von 1708, S. 346.

\*\* Im catalogo, S. 752 des ersten Bandes.

\*\*\* Im dritten Abschnitte. Sie kam 1722 zu Witten-

berg auf acht Bogen heraus.

\* Er hielt diese Disputation 1707 zu Wittenberg auf fünf Bogen.



is, unter dem Titel: Renards de Samson, achoire d'ane, corbeaus d'Elie, les quatre onarchies, l'antichrist. Die histoire de Biam ist in dieser Ausgabe weggelassen worden.

Germana Polizzae origine epistola ad Martium Lucam Schelen. Ein Boge in Quart. Dieser Herr Schele, der nachher bis zur höchsten weltlichen Würde in Hamburg hinaufgestiegen, war in Helmstätt Doctor worden, und hatte esfals des Herrn Johan Werlhofs dissertation de instrumento assecurationis, vulgo Polizza, vertheidigt. Unser Herr Hardt schrieb hierauf an den Herrn Schelen, und zeigte ihm den Ursprung des Worts Polika. Und zugleich behauptete er, daß die Europeer mit ihren Sprachen von den Scythen und Zelten herkommen. Herr Johan Georg Eccard, der unsere Kirche verlassen, erzählt diese seine Meinung in der historia studii etymologici linguae Germanicae hactenus impensi \*. Nachher hat Herr Michael Richey, für den vierten Theil der Poesie der Niedersachsen Anmerkungen über diesen Brief des Herrn Hardts gesetzt. Alle diese Schriften, sowol die Dissertation des Herrn Werlhofs, als der Brief des Herrn Hardts, wie auch die Anmerkungen des Herrn Richey, sind 1736 zu Leipzig auf elf Bogen in Quart zusammengedruckt worden. Der Titel

tel ist: *Ioannis Werlhofii dissertatio de instrumento assecurationis, u. s. w.*

### Ini Jahre 1708.

**Sippbara Babyloniae pro philologiae elegantia illustrandum ex veteri orientis historia et geographia obscurissimum Obadiae locum.** Zehn Bogen in Octav. Ein Auszug steht in den unschuldigen Nachrichten \*. Er hält den Ort Sepharat, wohin, wie Obadia im neunzigsten Verse sagt, die Juden getrieben worden für das Sippbara, oder Barsippa in Mesopotamien. Hinten hat er eine Rede des Melanchthons beigefügt, in der bewiesen wird, *necessarias esse ad omne studiorum genus artes dicendi.*

**Moses für seinem Ende, dessen hoch und schweres Lied, Deut. 32, zum ewigen Andenken auf sein eigen Volk Israel.** Seben Bogen in Quart. Ein Auszug steht in den unschuldigen Nachrichten \*\*.

**Via in Chaldaeam brevis et expedita.** Dies ist wie wir bereits wissen, der andere Druck seiner chaldäischen Grammatik.

**Vniversalis exegeseos fundamenta.** Dies ist auch der andere Druck, der mit einer neuen und lan-

gen

\* Von 1708 S. 172.

| \*\* Von 1708, S. 53.

Im Grunde beginnt das Jahr mit einem  
hohen Stand in Ost.

[illegible]

son en primer comentario hacia el negro-  
do. En Ocaso.

eben finden, wie die Bücher und  
Handschriften leichter möglich zu sein. In  
Dona.

Small Form-factor, multi-bay and full-size desktop PCs  
 800 447-7777

librorum *Lutheri*. In Octav, auf sechs  
und einem halben Bogen. Dies ge-  
mit zu den variis die er im Jahre 1716 heraus-  
gab.

*Nervosus Lutheri in totam scripturam sacra-*  
*commentarius, cum nodo Petri soluto, II*  
*I, comm. XVIII, XX, XXI. In Octav.*  
Dreizehn Bogen. Zenes hatte er bereits  
unter die Presse gegeben. Und dieses hat  
Gotlieb Wernstorf in einer Schrift de  
in serpo, seu loco II Pet. I, XA quæsi-  
ab H. H. non soluto sed nexo \* widerlegt.  
Herr Hardt beweiset mit vielen Gründen, daß  
Petrus nicht vom auslegen, sondern vom  
auf heben rede.

*Enucleata praeclara Lutheri enarratio psalmi I.*  
In Octav.

*Florentii Oliverii Waterlopii Vrim et Tumorem*  
In Octav.

*Glück und gute Tage, pro animis ad integritatem*  
*excitandis. In Octav.*

*Ad abbatem Schmidium de Christianorum supersti-*  
*tione, seinen Feind tod zu beten, responsio*  
*Auf zwei Quartblättern.*

Pha.

---

\* Sie kam 1722 zu Wittenberg heraus.



**Ma**, stilo veterum, Orphei, Homeri, Ovi-  
Nonni, ceterorumque mythologorum con-  
matum aenigma, addita solutione. In  
Octav auf fünf Bogen. Diese Schrift gehört  
mit in die varia.

**Ma** et textor, mythicae veteris artis alterum  
emplum, novissimae Phasianaes simile. In  
Octav, auf drittehalb Bogen. Ich verstehe  
diese Schrift nicht und weis daher ihren Inhalt  
nicht anzuzeigen. Sie ist ebenfalls eine Som-  
merschrift des Herrn Probsts.

**atio** accipitraria, stili veterum mythicorum  
tertium exemplum. In Octav.

**s** philologiae serenioris ex educatione emen-  
tatione facta. In Octav auf fünf Bogen.  
Sie haben den vierten Platz in den variis er-  
halten.

**igrammata** sacra moralia in veteris et novi te-  
stamenti historias, ex magno codice manu-  
scripto, sacris imaginibus et coloribus suavi-  
busque lemmatibus distincto. In Octav auf  
zehn Bogen. Ein Auszug findet sich im Bü-  
chersaale \* und in den unschuldigen Nach-  
richten \*\*.

Vn 4

In

V. I, S. 856.

Von 1708, S. 710. Auf

der 87 Seite dieser Schrift  
hat



## In den Jahren 1709 und 1710.

Von diesen beiden Jahren weiß ich keine Schrift zu nennen. Und hat unser Herr Probst in denselben die Pressen verschont, so wird er hingehen auf die vielen Schriften, die er in den nächsten Jahren heraus gegeben, fleißig gedacht haben. Und er sagt auch, daß er im Jahr 1700 angefangen, auf seine Erklärung des Jahr zu gedenken \*.

Wir müssen hier beim Jahre 1710 diese Geschichte zum andernmale abbrechen, weil die übrigen Gelehrten, denen wir diese Blätter gewidmet, uns nicht weiter Raum lassen. Doch wollen wir sie gleich im Anfange des neuen Theiles dieses Europa weiter fortsetzen.

## Marus Söldike,

Doktor und Professor der Theologie, Assessor des Konsistorii und Missionskollegii, wie auch der Direktion des Waisenhauses, zu Kopenhagen.

Am Ende der vorigen hundert Jahre, nemlich den fünf und zwanzigsten November des Jahrs 1699, ist der Gelehrte geboren worden.

hat Herr Harde seine Schriften von diesem Jahre selbst erzählt.

\* In der Vorrede zum Jahr E. 16.

orden, dessen Geschichte ich hier beschreiben wer-

Seine Eltern wohnten zu Sommersted, in  
nem Dorfe, das nahe bei Hadersleben im Her-  
gthume Schleswig liegt. Sein Herr Vater war  
rediger an diesem Orte und hieß Peter Wöl-  
ke, und seine Frau Mutter hieß Katharina  
Tagdalena Buchen, die noch vor weniger Zeit  
lebt. Sein Herr Vater war ein vortreflicher  
Schulman, dem dieienigen, die ihn näher, als  
wir in diesen Gegenden, gekant, mit dem groß-  
en Michael Neander vergleichen \*. Er glaub-  
te also, es könne niemand aufrichtiger, für die  
Erziehung und Unterweisung seiner Kinder sorgen,  
als er selbst. Und er führte daher selbst diesen sei-  
nen Sohn, und seinen Bruder, Georg Wöldi-  
ken, nach und nach, von den ersten Jahren an,  
bis zur Zeit, da er sie auf die Akademie schicken  
konnte, in allen Wissenschaften an, die er für sie  
nöthig hielt. Und er war hierin so glücklich, daß  
er seinen Markus im siebenzehnten Jahre, als im  
Jahre 1716 mit seinem Vortheile nach Kopenha-  
gen zu den obersten Lehrern schicken konnte. Herr  
Johan Steenbuch, dessen Nebenlehrer er wor-  
den, war eben das Haupt der Akademie, und  
Herr Severin Lintrup war das Haupt der Fa-  
kultet der Weltweisen. Ich führe dies darum an,  
weil diese beiden Glieder der Akademie dieienigen  
aufzunehmen haben, die von Schulen zu ihnen  
kommen. Ehemahls nahm man mit solchen Anköm-

V u 5

lin-

\* In der dänischen Bibliothek, B. 2, S. 420.



lingen, gleichwie auch auf andern Akademien, vielerlei Handlungen vor, die man von Eherbeten nicht unterscheiden konnte. Als aber der junge Wöldike dahin kam, verfuhr man mit ihm ganz anders. Auf Johannes mußte man von den Schulen nach Kopenhagen kommen, wenn man das Jahr verlangte angenommen zu sein. Man ward befragt, wie weit man in den ersten Wissenschaften kommen. Und den mußten sich alle diese junge Herren in den Obersaal, als das vornehmste Gemach der Akademie, begeben. Der Dekanus der Philosophen fing mit einer Rede an. Hierauf mußte der erste von den Ankömmlingen seine Bitte vortragen, daß man ihn und seine Mitbrüder bei der Akademie aufnehmen mögte. Wenn dies geschehen, ging der Dekanus zu ihnen, und schüttete einem jeden etwas Salz in den Mund und etwas Wein auf das Haupt. Wenn er dies verrichtet, erhob er sich wieder auf seinen Lehrstuhl, und erklärte sie im Namen der heiligen Dreieinigkeit für Studenten der freien Künste und Weltweisheit \*. Und endlich mußte der andere in der Ordnung mit einer Danksagung die ganze Handlung schließen. Diese junge Studenten begaben sich nachher zum Rektor, der ihre Namen in das Akademische Buch eintrug. Und ein jeder mußte sich einen Professoren der Philosophie zu seinem beson-

\* Vos, heißt es ohngefähr,  
in nomine sanctae trinitatis  
artium et philosophiae stu-

diosos creo, renuncio,  
proclamo,

sondern Rathgeber und Lehrer erwählen \*. Als im Jahre 1732 ist auch von diesen Dingen durch die neue Königliche Universitätsordnung alles abgeschafft worden \*\*.

Unser iunge Herr Wöldike erwählte sich den Herrn Etatsrath Christian Reizer, und nach dessen Tode nahm er den Herrn Justizrath Gram. er nahm auch durch die Anweisung des erstern Gestalt zu, daß er sich im Jahr 1717 dem ersten Examini, das man das philosophische zu nennen pflegt, unterwerfen und von dem Lehrer der hebräischen Sprache, in der er sich sonderlich übte, die Würde eines Bakkalaureus der Weltweisheit annehmen konnte.

Aber noch in eben diesem Jahre verließ er Kopenhagen, und reisete nach Wittenberg, wo insbesondere die dänischen Gottesgelehrten ihre Studien fortzusetzen pflegen. Er hörte den Herrn Wernstorf, den Herrn Thladen, den Herrn Schröder, den Herrn Jan, und andere öffentliche Lehrer. Die Liebe zu den Sprachen der Morgenländer nöthigte ihn besonders zum Herrn Wichmanshausen, dem ordentlichen Lehrer derselben, und zu den Herrn Magisters Zager, Perri

\* Man lese des Herrn Albert Thura idcam historiae litterariae Danorum, S. 128.

\*\* Nach dem 27 und einigen folgenden Gesetzen, die auch in den hamburgischen Berichten von 1733, S. 48, stehen.

[illegible]

Im Jahre 1796 sollte er wieder auf die Alpen gehen. Seine erste Erwählung war, daß er von drei andern Frauen, die man bei ihm hätte sehen lassen, eine Frau Friedrich, die man, trotz dessen im Jahre 1797 auf ihm in Achtung. Und er hat sich so nicht zu entschließen, daß er darauf eine Entscheidung in der ersten Ordnung ist. Der Johann-Baptist und der Johann-Baptist selbst haben diese Frauen mit den Herrn Wollfsten von. Er mußte auch gehen. Und hat sich nicht in der ersten, und der zweite auch anders zu gehen. " "

Die Stadt nach ihrer Zerstörung im November 1945, nach dem Abzug der letzten deutschen Soldaten. Die Stadt ist fast vollständig zerstört, nur die Ruinen der Gebäude sind noch zu sehen. Die Stadt ist fast vollständig zerstört, nur die Ruinen der Gebäude sind noch zu sehen.

- **US Mint** will change new 1-cent coins to have an embossed design, for better tactile feedback.

“ Eine kleine Zeitung wie  
die des kleinen Mannes  
ist nicht nur schön,  
sondern auch notwendig.”

ihren Schwestern lange Gespräche machen, bis sie zum Abend gekommen und auch zu Bett gegangen waren. Er war im höchsten Grade froh, Ruhe zu haben, um zu unterrichten. Er fing an, zu schreiben bei John Mayers, der von 2 verbotenen Seiten eines Buchs handelt, 3 Lektionen zu überlegen, und in Bemerkungen zu schreiben. Er schrieb ihm auch seine Tugenden, wie bei er sich in seiner Wissenschaft weiter ausbreitete. Das er auch noch in seinem Leben. Und obwohl er noch den der Freiheit, Freiheit und Gleichheit des Königs, von Kaiser Johann Kasimir Wolf, der den kaiserlichen Befehl nicht über, und ihm in diesem kaiserlichen Befehl nicht im Sinne.

Das Jahr 1712 war das Jahr seiner Verheirathung. Vom König, der seine Freiheit, die ihm der Kaiser Kaiser nach Witten, als ihm hier an der Zeit befand. Und seine Freiheit war seinen Vater anders. Der Herr, der in Gegenwart mit ihnen und ihnen befreit, nicht ihn im Jahr 1711 zur Freiheit, und gab ihm bei derselben ein kaiserliches Erbe. Das Erbe war im Jahr 1712 zum Kaiser im kaiserlichen und bei der Freiheit der Freiheit. Die Freiheit war im Jahr 1712 das Freiheit der Freiheit, das er im Jahr weiter und ihm seine Freiheit geben gab. Und die Freiheit war auch in dieser Freiheit zum Kaiser der Freiheit machen.



der Ueberzeugung, dass der Herr Schenck und  
nicht der Herr Schenck, Christian Schenck,  
in dem Herrn Schenck Schenck, Schenck  
von der Kirche der Kirche Schenck, und gegen  
Herrn Schenck Schenck, Schenck an  
Schenck. Die Kirche der Kirche,  
ist es aus dem Schenck, hat sich für  
nicht nur, auch der Schenck Schenck,  
Schenck in der mit Schenck nicht Schenck  
Schenck, hat es auch für die Schenck Schenck  
von Herrn Schenck, Herr Schenck und  
in Schenck haben Schenck. Schenck hat es  
von Schenck nicht Herr Schenck Schenck, hat  
es Schenck, in der Schenck Schenck Schenck  
in der Schenck Schenck Schenck zum Schenck  
Schenck Schenck, hat Herr Schenck Schenck,  
hat Schenck Schenck Schenck. Hat es Herr Schenck  
Schenck Schenck, hat in Herrn Schenck Schenck  
Schenck Schenck, von Herrn Schenck Schenck  
Schenck, von Schenck, und von Herrn Schenck  
Schenck, Schenck Schenck Schenck.

Der Herr Abgeordnete meinte, dass jeder Mann, der es sich nicht mit sich bringen, auf seine Unterwürfigen, und er hat auch seit vierzig Jahren in dem Herrn Johann Bartholomäus, dem Herrn in holländischer Sprache, dass man sagen für ein hohes Glück, dass Herr abgenommen, das müssen. Dann nach dem neuen Gesetzen der Freiheit, die im Jahre 1801 gegeben worden, muss in Kanton aber abgeben, deshalb dass der Herr



dem sie sich leben lassen. Herr Woldemar war  
 für den Herrn Christoph sehr der Herr  
 der Schenke " und hat im Nach bei dem  
 Christen zu stehen. " Und sie hat sie  
 es aber die Christen, die sie sich zu  
 verstehen, zu leben. Nachdem Herr Woldemar  
 hat gesehen, hat er nicht auszusagen auch  
 von Herrn Christen der Akademie, dass sie  
 auch zu leben. Und er ist es auch der Herr  
 der Christen.

Der Herr Woldemar, Christen und seine  
 Christen, die er hat seinen Christen Christen  
 hat, nicht er seine Christen, die er hat Christ  
 den ersten hat. Christen nicht er auch die  
 seine Christen nicht auf seine Christen nicht  
 Christen nicht, was nicht auch hat seine  
 Christen der Akademie nicht Christen nicht er  
 nicht Christen nicht. Und haben nicht er  
 den Christen Christen, die er hat  
 für sich und nicht in dem Christen der Herr  
 Christen nicht, die Christ in dem Christ  
 Christ hat auszusagen nicht, als auch mit  
 Christen nicht nicht, und nicht nicht nicht  
 Christen nicht, was Christen nicht Christ  
 der Herr nicht nicht Christen nicht. Und  
 sie hat nicht alle in Christen, und sie hat  
 bei und nicht Christen nicht.

Christ

" Nach dem Christen. " " Nach dem Christen. "  
 Christen nicht er Christen. Christen. Christen. Christen.  
 Christen. Christen. Christen. Christen.

## Disputationen.

is *Maimonidis tractatus de cibis vetitis in latinam linguam versus notisque illustratus a Marco Woeldike.* Es sind sechs Dissertationen, die er zuerst im Jahre 1722 und den folgenden, da er im wolkendorfschen Collegio war, in Quart heraus gegeben. Nachher sind sie im Jahre 1734 zu Leipzig in Oktav auf zwanzig Bogen zusammen gedruckt worden. Es ist die erste lateinische Uebersetzung, die wir von dieser Schrift des Maimons, eines guten Auslegers der Gesetze seiner Vorfahren, haben. Herr Johan Gram, der Professor der griechischen Sprache zu Kopenhagen, schrieb von derselben nach Hamburg an den Herrn Johan Christoph Wolf im Jahre 1727 also \*:

„Prodierunt ab anno MDCCXXII capita iam  
 „tredecim, et, quae supersunt, quatuor  
 „brevis eodem modo lucem videbunt. Singulis capitibus subiecit breves notas, in  
 „quibus non modo difficiliore et in lexicis  
 „non obvias voces interpretatur, sed et saepe  
 „pe varias hebraeorum antiquas consuetudines,  
 „quae ad materiam de cibis vetitis referri  
 „ferri possunt, ex Maimonide, Schylchan  
 „Aruch, Talmude, Raschio, aliisque scriptoribus  
 „hebraeis abunde exponit. Data etiam occasione  
 „modeste notat errores,  
 J. Gel. Eur. III. Th. IV. St. 31 „circa

Nach seiner bibliotheca hebraea, B. 41 C. 915.

„ circa has res a viris doctissimis, Lightfoot,  
 „ Hottingero, Junio, Aben Esra, Rabag,  
 „ Abrabbanele, et inprimis Spencero  
 „ missos, quem non raro privatas doctrinae  
 „ opiniones, aut proprias coniecturas pro  
 „ gibus Hebraeorum ritualibus vendit  
 „ probat. Loca scripturae, in quibus pra  
 „ cipua est sedes interdictorum, prolixe  
 „ explicat, et Iudaeos secutus autores, le  
 „ XI, com. III seq. genes. VIII, com. I  
 „ genes. XXXII, com. XXXIII, exod. XX  
 „ com. XVIII, deut. XXXII, com. XXXV  
 „ et alibi a plerorumque aut omnium do  
 „ ctianorum sensu abit. Nonnulla etiam  
 „ testamenti dicta phraseologia talmudica  
 „ plicat. „ In den novis actis eruditorum  
 wo dieses Buch beschrieben wird, finden wir  
 mehr Nachrichten. Er hat demselben eine Vor  
 rede vorgesetzt, in der er von den Ursachen  
 handelt, die Got mögen bewogen haben, in  
 nem Israel gewisse Speisen zu verbieten und  
 andere zu erlauben. Wir werden wohl thun,  
 wenn wir dabei die göttlichen Lebensfun  
 den, die Herr Jacobi, ein Prediger zu Orl  
 rode, schreibt, nachlesen. Den am Ende des  
 ersten Stücks \*\* handelt er von der weisen  
 Absicht, die Got gehabt, da er den Ju  
 den einige Arten von Fleisch zu essen ge  
 boten.

\* Vom Jahre 1735, im Jen- | gelehrten Sachen, von  
 ner Wir können auch die | 1734, S. 442 nachgeseh.  
 leipziger Zeitungen von | \*\* S. 76.



zoren. Von dem Buche, aus dem diese Schrift übersehet worden, lesen wir bereits viele andere Stücke in der lateinischen Sprache. Mögte man den alle diese Blätter zusammen drucken, oder mögten sich einige Männer zusammen thun, auch die übrigen Stücke dieses Buchs übersetzen, und es, wie Herr Wilhelm Surenhus seine Mischna, herausgeben: Man hat es oft versucht, man hat aber solches Vorhaben bisher nicht ausführen können \*.

Annotationes ad partem postremam capitis II tractatus *chagiga*, talmudis Ierusalemmitani. Kopenhagen, drittehalb Bogen, in Quart.

Tractatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara I Ierusalemmitana, latini versa notisque illustrata. Kopenhagen, 1735, zween Bogen, in Quart.

Tractatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara II et III Ierusalemmitana, latine versa notisque illustrata. Kopenhagen, 1736, drittehalb Bogen, in Quart.

Tractatus talmudici *chagiga*, cap. III, gemara III et sequentes, latine versae et notis illustratae. Kopenhagen, 1737, neun Quartblätter. Ein Bruder unsers Gelehrten, Herr Georg Wöldike,

38 2

dike,

\* Wir können die bibliothecam hebraeam des Herrn

Wolfs B. 1/ S. 848 nachlesen.



ber nur das erste Kapitel. Unser Herr Wöldike fing daher an, diese Arbeit weiter auszuführen. Er übersezte die beiden ersten Verse des andern Kapitels, und erklärte dieselben. Und dies ist es, was wir in dieser Disputation finden. Er hätte diese Arbeit auch weiter fortgesetzt, wenn nicht der Lehrer der hebräischen Sprache, Herr Johan Bartholin, gestorben, an dessen Stelle er diese fünf Disputationen halten müssen. Wir haben sie hier, wie auch seine übrigen philologischen Arbeiten bei einander gelassen. Und nun folgen seine theologischen Disputationen.

Disputatio de unctione fidelium, ex II Cor. I, com. XXI et ps. XXXV, com. VIII. Kopenhagen, 1732, in Quart, auf fünf Bogen. Es wird diese Schrift, die selbst in Kopenhagen nicht mehr zu haben ist, in den actis academicis aufrichtig beschrieben \*. Johan Mark \*\* und Johan Casper Swizer \*\*\* haben von eben dieser Salbung geschrieben. Wer mit Deutlichkeit von derselben handeln wil, wird sehr wol thun, wenn er zuerst feste sezet \*\*\*\*, worin das Werk Gottes in den Gläubigen, das die Schrift eine Salbung nennet, mit den Salbungen der Juden übereinkomme. Und weil

3 3

Vom Jahre 1733, S. 196. | \*\*\* Im andern Bande des thesauri, S. 1534.  
\* In den exercitationibus textualibus, S. 392. | \*\*\*\* Das regium comparationis.

weil sie von den Gaben des heiligen Geistes zu erklären, so wird man die allgemeinen Gaben desselben von den außerordentlichen wol unterscheiden müssen. Aber beides geschieht zu allezeit.

*Disputatio theologica de necessitate quotidianae stantium poenitentiae.* Kopenhagen, 1744. Quart, fünftehalb Bogen. Es wird gezeigt, daß ein wahrer Christ alle Tage Buße thun müsse. Der vornehmste Beweis ist, weil er täglich sündige \*, nemlich, weil er stets die Erbsünde bei sich habe \*\*, und von derselben noch täglich zu einem und andern Werke verleitet werde \*\*\*. Hierauf wird gezeigt, worin die tägliche Buße eines Christen von der Buße eines Unbefeierten unterschieden sei. Bei beidermüß eine Zerknirschung des Herzens sein. Aber bei einem Unbefeierten ist sie mit lauter Furcht verbunden. Der Befehrte hingegen hält seine Sünden für Ueberbleibsel des Verderbens, die sich nicht ganz aufräumen lassen. Er ist zwar darüber betrübt. Allein eben diese Traurigkeit vergrößert die Freude, die in den Befehrten wohnen muß. Den er siehet, daß ihm nicht allein überhaupt Gnade wiederfahren, sondern

\* Weil das obiectum poenitentiae, heißt es, oder der terminus a quo conversio- nis, da.

\*\* Peccatum originale ori-

ginatum.

\*\*\* Zu den peccatis actualibus quotidianis, atque secundo non mortali-



daß der Herr auch seine tägliche Schwachheiten übersehe. Eine Lehre, die ehemahls die Pelagianer, und iezo die Socinianer und die Heiligen verwerfen, die ohne Sünde leben wollen.

ologia pro cultu dei publico in novo testamento, particula prima. Kopenhagen, 1734, Quart, fünf Bogen. Und

ologia pro cultu dei publico in novo testamento, particula secunda. Kopenhagen, 1736, Quart, sechs Bogen. Es sind zwei Disputationen, zu welchen die dritte noch hinzukommen wird. Wegen der ersten können wir die hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen nachlesen \*. Die Lehre von dem öffentlichen Dienste des Herrn im neuen Testamente ist eine lange Lehre, wen man allen Leuten widersprechen wil, die an derselben etwas aussetzen haben. Bald ist man wegen der Zeit dieses Dienstes uneinig. Bald gefällt der Ort nicht, wo er abgewartet wird. Bald verwirft man die Anführer dieses Dienstes, die Geistlichen, und verlangt auch andere Zuhörer. Bald wil man die Verrichtungen, die bei demselben gebräuchlich, geändert wissen. Aller dieser Gegner Meinungen und Beweise führet Herr Wöldike an, und widerlegt sie.

Disputatio theologica inauguralis, qua confessionem

§ 4



[illegible]

sprache geschehen sollte. Die Papisten wol-  
 n bei ihrer heiligen Sprache bleiben. Hin-  
 gegen die Lutheraner sagten, das Volk, in des-  
 sen Gegenwart diese Handlung müste vorgenom-  
 men werden, und welches mit richten sollte,  
 verstünde kein Latein. Und also ward ausge-  
 macht, die dänische Sprache zu nehmen. Hier-  
 auf ward gefragt, wer Richter des Streits  
 sein sollte. Die Papisten erwählten ihren  
 Papst und eine allgemeine Kirchen-Versammlung.  
 Dagegen die Lutheraner verlangten die Schrift,  
 den König und das ganze Volk. Da nun die  
 Papisten sahen, sie könnten ihre fremden Hel-  
 den, die kein Dänisch verstünden, nicht ge-  
 brauchen, und auch den erwählten Richtern  
 nicht trauten, so sagten sie, sie wolten mit den  
 Kettern nicht disputiren. Und also zerschlug sich  
 auch die ganze Sache. Das Glaubensbe-  
 kenntnis, das übergeben ward, ist bei uns lange  
 unbekant gewesen. Es war in der dänischen  
 Sprache abgefaßt, in der es zuerst Harald  
 Guirfeld in seine Reichschronik\* gesezt. Jo-  
 han Isaak Pontan übersezte es zuerst ins La-  
 teinische im andern Theile seiner dänischen Ge-  
 schichte. Weil aber derselbe nicht gedruckt wor-  
 den, so blieb dieses Bekenntnis dennoch bei Frem-  
 den unbekant. Endlich schrieb Herr Barthold  
 Borsak die lateinische Uebersetzung aus der  
 Handschrift des Pontans ab, und sezte sie in  
 33 5 seine

\* Ueters Jahr 1530 / S. 1322.

nem hafnienſem, a beatis reformatoꝛibus Da-  
 niae in comitiis regni anno MDXXX<sup>reg</sup> et  
 ſenatui regni danici exhibitam, in memoriam  
 factae ante ducentos hoſce annos in Dania re-  
 formationis, brevibus annotationibus illuſtra-  
 tam, publico examini ſubiicit. Kopenhagen  
 1736, neun und vierzig Quartſeiten. Unſers Lu-  
 thers Lehre war nach und nach durch Schleſ-  
 wig und Holſtein in Dennemark gedrun-  
 gen und hatte ſich in den Herzen vieler geringen  
 und vornehmen feſte geſetzt. Der König Fre-  
 derich, ein Herr, der gerne der Wahrheit folgen  
 erlaubte bei den vielen Klagen, die deſſals für  
 ihn gebracht wurden, beiden Haufen eine Ge-  
 wiſſenſſfreiheit. Und bald darauf im Jahre 1730  
 befahl er den lutherschen Geiſtlichen, dem Hans  
 Tauffan, Biſchofe von Ripen, als dem Hau-  
 pte, und den übrigen, zu Kopenhagen auf dem  
 Reichstage zu erſcheinen, ihr Bekenntnis zu über-  
 geben, und mit den Katholiſchen Geiſtlichen  
 darüber zu diſputiren. Dieſe ſchickten ſo gleich  
 nach Teutſchland nach Köln und lieſſen einige  
 Gelehrte hohlen, die ſich in ſolchem Streite an  
 ihre Spitze ſtellen könnten. Es kam auch der  
 Doktor Stageſyr nebst einigen kölniſchen Ma-  
 giſtern. Beide Haufen erſchienen an dem an-  
 geſetzten Tage. Die Lutheraner übergaben ihr  
 Bekenntnis. Und es ward befohlen, darüber zu  
 diſputiren. Man ward aber gleich im Anfan-  
 ge uneins, als die Frage aufgeworfen ward,  
 ob ſolches in der lateiniſchen oder dänischen  
 Sprache

ogia concionatorum evangelicorum adversus accusationem episcoporum et clericorum pontificiorum, regi et senatui regni Daniae exhibita in comitiis havniensibus anno DXXX, nunc danice et latine edita, cum sa accusatione et brevibus notis illustrata. articula *prima*. Kopenhagen, 1739, Quart, viertelhalb Bogen. Und

- - Particula secunda. Kopenhagen, 1739, Quart, drei Bogen. Wir wissen bereits, daß die Katholiken mit den Lutheranern nicht disputiren wollen. Sie übergaben hingegen auf eben dem Reichstage eine Schrift, in der sie sieben und zwanzig Sätze, die die Lutheraner lehren sollten, zusammenbrachten, und sich erboten, das Gegentheil derselben zu behaupten. Sie verlangten zugleich, man solle diese Sätze zuvor den Kerkern weisen, und sie fragen, ob sie dieselben für ihre Lehren erkannten. Diese verfertigten so gleich eine Schutzschrift, und erklärten sich über alle sieben und zwanzig Sätze. Und beide bedienten sich der dänischen Sprache. Die Katholiken beantworteten aber diese Schutzschrift so wol auf dänisch, als auf lateinisch. Die dänische Antwort war für den gemeinen Man, und ward auch gedruckt. Hingegen die lateinische Antwort war länger und für die Gelehrten, und ward nicht gedruckt. Zene beiden ersten Stücke, die sieben und zwanzig Sätze der Katholiken, und die Schutzschrift der



seine Ermahnungen, das Papstthum zu fliehen \*. Und aus diesen hat sie Herr Heinrich Muhlhus in seine cimbrischen Reformationsgeschichte gebracht \*\*. Aber dennoch haben wir bisher dieses Bekenntnis in seiner vollen Vollkommenheit nicht gehabt. Pontan ist ein Reformirter und übersezte daher einige Stellen nach den Lehren seiner Kirche \*\*\*. Und die ganze Uebersetzung war überdas eine gar gute Uebersetzung. Herr Wöldike hat also das Bekenntnis, das aus drei und vierzig Sätzen bestehet, in der dänischen Sprache nebst einer neuen lateinischen Uebersetzung, in der er aber das Gute, was er beim Pontan gefunden, behalten, in dieser Disputation abdrucken lassen und einige Anmerkungen hinzugethan. Es ist dieses bei uns ungemein rar, weil er sie zu einer Zeit gehalten, in der sie auf einmahl vergriffen worden \*\*\*\*.

Apolo-

\* Inß commonitorium de fugiendo papismo, S. 297.

\*\* In die Schrift de reformatione religionis in Cimbria, S. 133.

\*\*\* Also heist es vom heiligen Abendmable im Bekenntnisse: Legemet i Brodet, og Blodet udi Dünen. Pontan übersezt diese Worte also: panis, qui corpus Christi notat,

ac vini, quo sanguis eius indicatur. Hingegen übersetzt sie Herr Wöldike also: corpus in pane, et sanguinem in vino.

\*\*\*\* Es ist daher gut, daß sie in den Auszügen aus den neuesten theologischen, philosophischen und philologischen Disputationen, im ersten Stücke des Jahrs 1738 geschrieben worden.

die Zusammenkunft an der Universität zu  
veranstalten werden. Es steht heute fest,  
dass auch in der nächsten Zukunft  
mit \* und mit der Idee der Zusammenkunft  
zu tun ist.

Der Fall der Zusammenkunft, welche von  
bestimmt.

Der Fall der Zusammenkunft, welche von  
bestimmt wird, ist die Zusammenkunft der  
Zusammenkunft, in welcher es nicht nur  
um die Zusammenkunft geht, sondern auch  
um die Zusammenkunft. Es ist also nicht nur  
um die Zusammenkunft, sondern auch um die  
Zusammenkunft.

Es ist also nicht nur um die Zusammenkunft,  
sondern auch um die Zusammenkunft. Es ist  
also nicht nur um die Zusammenkunft, sondern  
auch um die Zusammenkunft.

Es ist also nicht nur um die Zusammenkunft,  
sondern auch um die Zusammenkunft. Es ist  
also nicht nur um die Zusammenkunft, sondern  
auch um die Zusammenkunft.

Im Jahre 1880 (S. 40).  
Im Jahre 1880 (S. 40).  
Im Jahre 1880 (S. 40).

Im Jahre 1880 (S. 40).  
Im Jahre 1880 (S. 40).  
Im Jahre 1880 (S. 40).

Uebersetzung der heiligen Schrift vollkommener zu machen. Sie bat desfalls, ihr anzuzeigen, wen etwas nach den Grundsprachen genau könnte übersezt werden, wen etwas reiner und klärer könnte gegeben werden, wen man an Stellen gefunden, die durch kleine Anmerkungen zum Nutzen der Ungeübten könnten erweitert werden. Wer wolte sich nicht diese ruhmwürdigen Bitten gefallen lassen, und alles, was man bemerkt, gerne einsenden? Und wer nicht Herr Wöldike und andere Gottesgelehrte die eingeschickten Blätter nutzen, und bald eine neue dänische Bibel herausgeben \*?

Geschrieben im November des Jahres  
1739,

\* In einem Briefe, der in Dännemark im Junius des Jahres 1739 geschrieben worden, heisset: „ Il me reste de  
„ Vous avertir, qu'à Copenhague on a le dessein de publier une nouvelle traduction danoise de la sainte écriture. En effet il-y-travaillent déjà tous les ministres dans le Dännemark, qui s'y trouvent capables. L'on a porté l'entière bible

„ parmi les plus sages  
„ et il en est donné à  
„ chacun d'eux une partie à part, pour la traduire, chacun à sa façon. Cela ayant été fait quelques grands à Copenhague auront soin de réduire le tout à une conformité de la doctrine et du style. Dies sind die Worte, die man verstehen wird, es gleich das Französische nicht alzu richtig ist.

Anhang.

# Anhang.

## Zu Bern

finden sich bei der Akademie folgende  
Lehrer \*.

rr Johan Heinrich Ringier, Professor \*\*.

rr Samuel Scheurer, Professor der geistlichen  
Streitigkeiten \*\*\*.

rr Johan Rudolph Salchlin, Professor der  
hebräischen Sprache und katechetischen Theologie.

rr Gotlieb Jenner, Dokter und Professor der  
Rechte und bernischer Ducentumvir.

rr Johan Georg Altman, Prediger und  
Professor der griechischen Sprache und Moral \*.

rr Johan Rudolph Brunner, Prediger  
und Professor der Weltweisheit.

Herr

Vom Jahre 1722 finden  
wir sie in der bibliotheca  
brementis, in der sechsten  
Abtheilung, S. 716. Und  
vom Jahre 1736 treffen wir  
sie in der tempe helvetica,  
B. 2, S. 330, an. Die  
gegenwärtige Nachricht ist

vom Schlusse des Jahres  
1739.

\*\* Ad cathedram theologi-  
codidacticam.

\*\*\* Ad cathedram theologi-  
coelenchicam.

\* Ad cathedram graecoethi-  
cam.



Herr Hermann Böhm, außerordentliche Vor-  
leser der germanischen Sprachen und Litera-  
tur.

Herr Johann Friedrich Rückert, ordent-  
liche Vorleser der Germanischen und  
Klassischen.

## Zu Hamburg

Hier ist an folgende \*:

Herr Michael Neher, als Vorleser der ger-  
manischen Sprache und Literatur, seit 1791. Er  
hat sich in diesem Fache beinahe 20 Jahre.

Herr Johann Christian Wolff, als Vorleser  
der germanischen Sprache und Literatur, seit 1791.

Herr Christoph Heinrich Doering, als Vor-  
leser der germanischen Sprache, seit 1791.

Herr Hermann Hermann Neumann, als Vor-  
leser der germanischen Sprache, seit 1791.  
Er hat sich in diesem Fache beinahe 20 Jahre.

Herr Johann Christian Neumann, Vorleser  
der germanischen Sprache und Literatur, seit 1791.  
Er hat sich in diesem Fache beinahe 20 Jahre.

\* Die im Folgenden sind die  
Vorleser der germanischen  
Sprache und Literatur.  
Ob. 1. S. 1.

\*\* Im J. 1. S. 1.

Im J. 1. S. 1.

\*\* Der Vorleser der  
germanischen Sprache  
ist seit 1791.

Magister Johan Dieterich Winkler, als  
Lehrer der Beredsamkeit und Sittenlehre, seit  
1736 \*.

## Zu Ingolstat

stehen bei der Universitet folgende  
Lehrer \*\*.

kanzler der Universitet ist beständig der Bischof  
von Eichstet. Hierauf folgen

### I, Theologen.

Herr Johan Joseph Anton Hertel, Doctor  
der Theologie, churfürstlicher bairischer und bis-  
choflicher eichstetischer Kirchenrath, Prediger  
bei der Moritzkirche zu Ingolstat, und bei der  
Universitet Professor der heiligen Schrift.

Herr Maximilian Ferdinand Ignatius von  
Plant, Doctor der Theologie, Kirchenrath  
bei eben den Höfen, Domherr von Eichstet,  
Prediger bei der Liebenfrauenkirche, und bei  
der Universitet Lehrer der geistlichen Streitig-  
keiten. Und im Jahre 1737 war er bei derselben  
auch Vicekanzler.

Der Herr Vater Franz Zalden, und

J. Cel. Eur. III. Th. IV. St.

Ala a

Der

Vor ihm war es Herr  
Johan Albert Fabri-  
cius, der 1736 den dreiß-

sigsten April starb.

\*\* Es ist diese Nachricht  
noch vom Jahre 1737.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

Der Herr Hans Wilhelm Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

Der Herr Hans Johan Christensen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

### 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

### 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

Der Herr Hans Jacob Hansen, aus  
dem, aus dem der Gesellschaft.

1 Herrmann Georg Anton Hecker, lehrt  
 Naturgeschichte bei Naturkunde.

#### 4) Philosophen.

1 Herr Herr Peter Jacobson, lehrt die  
 Philosophie.

1 Herr Peter Johann Göt, lehrt die  
 Logik.

1 Herr Herr Johannes Schwan, lehrt  
 die Metaphysik.

1 Herr Herr Joseph Simon, lehrt die  
 Ethik.

1 Herr Herr Joseph Bauer, lehrt die  
 Psychologie.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte. Mit ihm hat Herr Herr  
 Simon.

#### 5) Juristen

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

#### 6) Mediziner

#### 7) Natur

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

1 Herr Herr Johann Jacobson, lehrt die  
 Geschichte.

Herr Karl Wilhelm de Loya de Bonn,  
Hofrath der Kaiserl. Universität der Rheinl.  
Kunst- und Wissenschaften, wie auch der Theol.

Herr Johann Jakob Schaller, Hofrath u.  
Lehrer der Chemie.

Herr Johann Georg v. Weyden, Hofrath  
Lehrer der geschichtl. Sprache mit d. d.

Herr Johann Heinrich v. Braun, Hofrath  
Lehrer d. Naturgesch. und Medicin, wie auch d. d.  
Juris. der Medicin. Auch, wie oben  
gesagt, vordr.

Herr Johann Peter de Cronst. Thier-  
arztmeister zu Karlsruhe Hofrath der Rheinl.  
Kunst- u. Wissenschaften. Als er nach d.  
Kriegszeit, kam er zu Karlsruhe d. d. 17.  
Februarich von Cronstern. Nach d.  
Tode des Herrn Cronst. wider nach Bonn  
und als Herr Thierarztmeister, nahm er  
dort, was er zu thun, was aber d.  
Kriegszeit, und nach d. Rückkehr d.  
Schicksal. Man hat ihn aber nach d.  
Kriegszeit an die Rheinl.

Herr Joseph Georg de Meilich de Bonn,  
wie die Thierarztmeister der Rheinl. u.  
Kunst- u. Wissenschaften.

Herr Cronstern, Thierarztmeister der Rheinl.  
Kunst- u. Wissenschaften. Nach d.  
Kriegszeit kam er zu Karlsruhe gekehrt.

— K — K —

Die Druck- und Verlagsanstalt ist bei  
Herrn Johann Jakob Schaller, Hofrath u.  
Lehrer der Chemie, in Karlsruhe, in d. d. 17.  
Februarich von Cronstern.

Herrn  
Gabriel Wilhelm Göttens

# **S**ätze

zu den

zwei ersten Theilen,

wie auch

zum

ersten Stük des dritten  
Theils.

THE  
AMERICAN MUSEUM OF NATURAL HISTORY

NEW YORK

1914

AMERICAN MUSEUM OF NATURAL HISTORY  
NEW YORK

Der beliebte Prediger zu Zelle, Herr  
Gabriel Wilhelm Götten,  
hat, wie wir alle wissen, die bei-  
den ersten Theile dieses Werks aufgesetzt,  
und auch das erste Stück des dritten Theils  
abgefertigt. Derselbe hat auch nachher  
seinem Handbuche die neuen Verände-  
rungen angemerkt, theils darum, weil er  
sich häufig gesonnen, dieses Werk immer  
weiter fortzusetzen, und theils auch nach-  
her, als er an seinem Vorhaben durch sein  
zuges Amt verhindert ward, und sich die-  
sen Werke entziehen mußte, zu seinem  
eigenen Vergnügen und seiner eigenen  
Nachricht. Aus diesem Handbuche, das  
er der Herr Götten beim Schlusse dieses  
dritten Theils geliehen, habe ich seine vor-  
hergehenden Anmerkungen, welche in den  
Vorreden beim zweiten Theile noch nicht  
erwähnt, bis auf den Anfang des 1740sten  
Jahres abgeschrieben, und größtentheils  
Wort zu Wort hieher gesetzt. Ich  
bin auch gesonnen zu meinen Gelehrten,  
Aaa 4 die





Die ich nach dem Herrn Götten beschrieben, ebenfalls unterschiedene Zusätze zu machen. Aber eben iezo, da ich im Begriffe, dieselben zu verfertigen, werde ich plötzlich zu andern Verrichtungen gerufen, die ich nicht aufschieben lassen. Ich werde also meine eigene Zusätze aufheben, und nach und nach vermehren, und, wenn der Herr wil, dem letzten Stücke des vierten Theils beifügen. Die Veränderungen in den gelehrten Gesellschaften und Collegien, werde ich künftig durch Vorlegung neuer Verzeichnisse von denselben anzeigen können. Aber zweierlei mus ich aus meinen Zusätzen heraus nehmen und hieher setzen. Herr Samuel Crel, den die meisten für todt halten, lebte noch am Ende des vorigen Jahrs, wie ich von einem Gelehrten weiß, der ihn damahls in Holland gesprochen. Das andere betrifft den Herrn Georg Ludewig Veder. Ich hatte nach der Anleitung des Herrn Ludewici erzählt, daß er mit einigen ienischen Gelehrten über die Philosophie des Herrn Wolfs Briefe gewechselt. Aber an einen nahen Verwandten, einen grossen Gelehrten unsers Landes, hat er geschrieben, daß ich

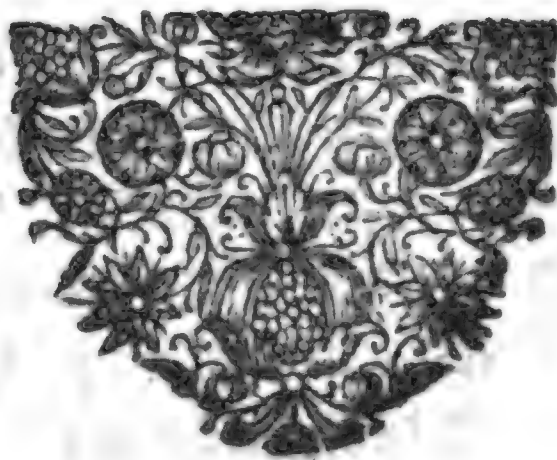
mich



ich in dieser Sache verleiten lassen \*.  
och, eine nicht alzu unglückliche Verlei-  
ng, weil man mich wiederum auf den  
hten Weg geführet hat? Ich wil wün-  
en, daß man mir allezeit offenbaren  
öge, wen ich in eine Irre geloft worden,  
eil ich solches zum Besten der Wahrheit  
gleich entdecken werde. Geschrieben den  
idern Februar des Jahrs 1740.

Dieser Gelehrte schreibt an  
mich: „ Is enim, nem-  
„ lich Herr Oeder, in lit-  
„ teris ad me datis tur-  
„ pissimum mendacium  
„ vocat, quod de amoe-  
„ baeis epistolis suis at-  
„ que magistrorum ienen-  
„ sium, Carpovii, Stel-

„ wagii et Koehleri, in  
„ ludoviciana historia  
„ philosophiae Wolfianae  
„ proditum sit, seque  
„ mirari, illud a te repe-  
„ titum in vitae suae c-  
„ narratione. Equidem  
„ non miror. „





Gerichte ins Holländische

Fabricius,

urg.

Ein zehnjähriger Waise kam in die Obhut des berühmten Vaters, und wurde zugleich von dem allgemeinen Gönner der Waisen, Julius, fünf Jahre lang väterlich erzogen. Er hatte sich anfangs der Medicin widmet, als aber der berühmte Berger von ihm wegberufen wurde, legte er sich gänzlich auf die Theologie und schöne Wissenschaften. Als er zu Quedlinburg die Schule besuchte, hörte er besonders den Rektor derselben, Herrn Herrichen, der ein geschickter Grieche war.

Zur Seite 44: Der Tod seiner Frauen, der 1736 den 16 Jenner geschah, betrückte ihn dergestalt in seinem Alter, daß er am 30 April desselben Jahrs ebenfalls starb.

Zur Seite 55: Von der bibliotheca graeca siehe in Herrn D. Heumanns poecile B. 3, S. 298 und 299 ein gleiches Urtheil. Derselbe ließ in einer 1728 angestellten Redubung Herrn D. Fabricius öffentlich Glück wünschen zur Voll-





ing gemacht, seine Getichte ins Holländische  
übersetzen.

## Johan Albert Fabricius, zu Hamburg.

Seite 43: Als ein zehnjähriger Waise kam  
er in die Vormundschaft des berühmten Va-  
ntin Alberti, und wurde zugleich von dem  
amahligen allgemeinen Gönner der Waisen,  
Denzel Buhlius, fünf Jahre lang väterlich  
versorgt. Er hatte sich anfangs der Medicin  
gewidmet, als aber der berühmte Berger von  
Leipzig wegberufen wurde, legte er sich gänzlich  
auf die Theologie und schöne Wissenschaften.  
Als er zu Quedlinburg die Schule besuchte,  
hörte er besonders den Rektor derselben, Herrn  
Herrichen, der ein geschickter Grieche war.

ir Seite 44: Der Tod seiner Frauen, der  
1736 den 16 Jenner geschah, betrückte ihn derges-  
talt in seinem Alter, daß er am 30 April dessel-  
ben Jahrs ebenfalls starb.

ir Seite 55: Von der bibliotheca graeca siehe  
in Herrn D. Heumanns poecile B. 3, S.  
298 und 299 ein gleiches Urtheil. Derselbe lies  
in einer 1728 angestellten Redübung Herrn  
D. Fabricius öffentlich Glück wünschen zur  
Vol-

Vollendung dieser griechischen Bibliothek, und rüfte in seine *acta philologica* B. 3, S. 901, folgende Ginschrift auf dasselbe ein :

Graecia vix Graecis tantum debere videtur,  
Quantum Fabricio, Lipsia docta, tuo.

Zur Seite 61: Von der *bibliotheca latina* pars V, accedit *Notgeri Balbuli libellus de illustribus sacrarum scripturarum expositoribus* 1736, 8 2 Alph. 13 B. heraus, und geht bis 1. Eine mehrere Nachricht von ihm findet man in seiner durch Herrn Prof. Keimarus aufgesetzten schönen Lebensbeschreibung.

## Johan Christoph Krüsiß, zu Hamburg.

Zur Seite 68: Wem an einer genauern Kenntnis der Lehrer, welche Herr Krüsiß gehabt, gelegen ist, kan dieselbe nebst einigen andern kleinen Zusätzen zu diesem Artikel finden in den *Hamb. Ber.* 1737, S. 420 u. f.

## Johan Samuel Müller, zu Hamburg.

Zur Seit 82: Wir haben noch von ihm:  
pro-

rogramma de fine scholasticarum declamationum. 1736.

- de Caroli magni studio religionis propagandae haud prorsus laudabili. 1737.

- pro Socratis fortitudine in subeunda morte contra clar. Ibbekonium. 1738.

Oratio de elegantiori educatione. 1739.

Programma de vero auctore libri: de ratione status in imperio germanico. 1739.

Im Jahre 1739 folgte auch den platonischen Gesprächen Platonis Schutzrede des Sokrates, griechisch besonders, und auch eine teutsche Uebersetzung besonders, welcher letzteren nach den Leipziger Zeitungen von 1739, S. 518 es an nichts fehlet, was sie beliebt machen kan!

---

**Erddman Seumeister,**  
zu Hamburg.

ur Seite 92: Im Jahre 1738 ward er zum Senior erwählt, er lehnte aber diese Würde von sich ab. S. die Leipz. Zeitungen von 1739, S. 6.

Zur



**Das Ganze ist:** Das der Leben vom Leben  
ist der Seele, die nur, lang, lang  
ganz nur aus dem Geistes Leben  
den Geist von Leben, der ist  
ist, die menschlichen Seele  
ist, die ist, die ist:

**Die Leiter vom Gefängnis Gwangju**, die Führung bei einem Gespräch im Gefängnis Gwangju, 1980, 16mm Schwarzweiß, 10 min.

© Blackwell Publishing Ltd. Journal of Internal Medicine 2002; 252: 439–448

[illegible][illegible]

Freiwillige Mitgliedschaft von Mitgliedern  
einer Partei durch Lobes und Tadel  
Tadel kann von dem ganz Tadel können  
gründlichen Untersuchung. Das Gericht  
beurteilt, und es ist nicht mehr.

## Johan Georg Balm, zu Hamburg.

r Seite 113: Am ersten Dec. 1738 ward er nach Herrn Winklers Tode zum Seniore ministern erwählt.

r Seite 114: Zu seinen Schriften kommen noch:

Abhandlung von der Unschuld Gottes bei der Zulassung des Bösen und des Falles unserer ersten Eltern. Hamburg, 1736, 8. 10 B. Der Herr Probst Reinbek gab gegen die Einwürfe, welche ihm insonderheit gemacht worden, eine Beantwortung heraus, darauf Herr Balm in der zweiten Auflage seiner Schrift 1737 in einer bescheidenen Antwort sich zu rechtfertigen suchte. Bald hernach erfolgte die dritte Auflage. Es wurden dadurch allerlei Schriften gegen ihn veranlassen. In der bibliothèque germanique, B. 38, rühmt man, daß Herrn Balms und Reinbeks Schriften in den wolffianischen Streitigkeiten ohnstreitig mit unter die besten zu zählen wären, und Herr Balm habe sonderlich in der neuern Auflage und Fortsetzung seines Werks sich dergestalt gegen seinen Gegner gezeigt, wie es einem bescheidenen, gelehrten

gelehrten und Wahrheit liebenden Gottesgelehrten zukommt.

Gottselige Betrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahrs. 1 Theil 1738, 2 A. 20 B.

## Bernhard Kaupach, zu Hamburg.

Zur Seite 119: Nach dem evangelischen Oesterreiche gab er heraus das erläuterte evangelische Oesterreich, darin die österreichische Kirchengeschichte von 1520 bis 1580 merklich gebessert und weiter ausgeführt worden. Hamb. 4, 3 A. 10 B. samt 2 Sendschreiben Herrn Schelhorn's an den Verfasser. Im Jahre 1738 kam die zweite Fortsetzung des evangelischen Oesterreichs heraus, darin die Geschichte von 1580. Hamb. 4, 3 A.

## German Samuel Reimarus, zu Hamburg.

Zur Seite 122: Er gab auch heraus: commentarium de vita et scriptis Io. Alb. Fabricii. Acc. argumenta historicocritica ex epistolis virorum clarorum ad Fabricium. Hamb. 1737, 8, anderthalb Alph.

## Michael Richey, zu Hamburg.

Seite 129: Sein vortreflicher Herr Sohn Johan Richey, ein Man von ungemeiner Hofnung, und grosser Geschicklichkeit, hatte bald nach volbrachten Reisen das Glück zu Hamburg einhellig zu der wichtigen Stelle eines Legationsyndici erwählt zu werden, welcher sich auch in solcher Bedienung bis 1738 zu Wien aufhielt, und zum Nutzen der Stadt so rühmlich als glücklich arbeitete, woselbst er aber in eben dem Jahre frühzeitig verstarb, S. Hamb. Ber. 1738, S. 152.

ur Seite 132: Zu seinen Schriften kommen noch: diss. de Hamburgo veteri in Connoburgo Smeldingorum perperam invento, contra Eccardum 1737. Und diss. de historia statutorum hamburgensium. 1738.

## Nobias Heinrich Schubart, zu Hamburg.

ur Seite 139: Er gab auch heraus: Erläuter-  
tes Mein auf die Frage: Ob einer mit gu-  
tem Gewissen zu der Abschaffung unsers bisher-  
gen  
J. Gel. Eur. III. Th. IV. St. B b b





urch welchen er der gelehrten Welt entrissen ward, nachdem er sein Andenken durch so viele gelehrte Schriften und auch durch wichtige Vermächtnisse verewiget.

Seite 158: Seine Schriften sind noch:

*Conspectus suppellectilis epistolicae et litterariae manu exaratae, quae exstat apud I. C. Wolfium observationibus variis et epistolis nondum editis distinctus. Accedit in calce clavis epistolarum Philippi Melanchthonis ad Ioach. Camerarium et index epistolarum b. Lutheri latinarum, tum editarum omnium, tum aliquot ἀνεκδότων. Hamb. 1736, 1 A. 7 B. S. nieders. Nachr. 1736, S. 273.*

*Lundens iüdische Heiligthümer, mit Herrn Wolfens Anmerkungen, Verbesserungen und Ergänzungen. 1738. Fol.*

*Libanii sophistae epistolae quas nunc primum maximam partem e variis codicibus manu exaratis edidit, latine convertit et notis illustravit I. C. Wolfius. Accedunt in calce eiusdem epistolae a Fr. Zambicario olim latine conversae, integra centuria auctae. Amst. 1738.*

## Heinrich Scharbau, zu Lübeck.

Zur Seite 182: Von dem ersten Theile seiner  
observ. fact. s. Hamb. Ber. 1732. S. 98.  
Der andere hält nur ein Alph. und 8 B. Man  
sehe von ihm Hamb. Ber. 1735, S. 34. Der  
dritte folgte 1737. S. leipz. Zeit. 1737.  
S. 454.

## Johan Heinrich von Zeelen, zu Lübeck.

Zur Seite 197: Von den meditationibus ex-  
geticis sam pars III heraus 1737, 8, 2 A. 16 A.  
Darin ist die Rede de integro opere biblico  
lutherano, lingua Saxoniae inferioris Lubecae  
primum excuso et anno 1534 finito; die com-  
posterior de codice rarissimo psalterii in Saxo-  
niae inferioris linguam translati et glossis aucti;  
Psalterii codex mstus, in bibliotheca publica  
lubecensi servatus, insertis observationibus  
exegeticis recensitus; observatio de psalterio  
msto capelliano, ob singularem elegantiam  
commemorabili; epistola de homine uno e  
millibus invento, Cohel. VII. 29; philolo-  
gema de integritate verbi ἀπὲρ, Marc.  
XIII,

**KIII**, 41; nebst den *analectis* zum 1 und 2 Theile, obige Stücke treten jetzt zum erstenmale ans Licht, die übrigen Stücke aber sind nicht wenig vermehret worden.

z. Seite 199: Von den *miscellaneis* kam heraus Pars II. Lüb. 1736, 8. 1 Alph. 9 B. Hierin kommen folgende Abhandlungen vor: 1, de *honorifico theologi elogio*, quo appellatur *orthodoxus*. 2, *Themis haeresium vindex sive de haereticis in corpore iuris civilis reiectis et damnatis*. 3, de *eclectico philosophandi studio eiusque commodis et incommodis*. 4, de *praecocibus eruditis*, qua *Adriani Baileti*, *Danielis Schulteti* et *Io. Christophori Wolfii* huius argumenti scripta supplentur. 5, *paralipomena de praecocibus eruditis*. 6, de *scriptoribus gentilibus falso in christianorum ordinem relatis*, speciatim de frustra quaesitis in Virgilio rebus diviniis. 7, *princeps musicus e sacra et profana historia exhibitus*. 8, de *scalis veterum*. 9, *memorabilium bremensium specimen alterum*, sive de *Adamo bremensi*. Pars III folgte 1739, 8. 1 A. und anderthalb B. Den Inhalt s. in leipz. Zeit. 1739, S. 854.

zur Seite 200: Er hat auch geschrieben:

De *ornatu sanctarum feminarum*, 1 Petr. III, 5, 1736, auf den Tod der Frau *Fabricien* in Hamburg.



De fide Iobi, in Iob. XVIII, 25. gegen die  
berlebergische Bibel.

De ornatu ecclesiae spirituali, Es. LXII, 10.

Iubilaeum Schabbelianum Iubecense, five oratio  
saecularis in memoriam et laudem il-  
lustrationis Schabbeliani cum melet. de super-  
diatis litterariis Nebucadnezaris, ad Dan. I,  
4. 1737, 4. 17 B.

Paedagogia davidica e Ps. CXVIII. 1737.

Notitia trium scriptorum Smalcaldiae 1517 ex-  
ratorum hodie rarissimorum. 1737, ein B.

Heptas observationum ad art. Smalc. 1737,  
2 B.

Progr. funer. de decoro iuvenili.

Progr. de Christi redemptione, variis dogma-  
tibus pontificiis a M. Luthero in art. Smalc.  
rectissime opposita, 2 und 1 halb. B.

De nummo aureo Scipionis rarissimo. 1738, 2 B.

Epistola consolatoria ad M. Richey, 1738.

Pentas fabularum historiae passionis inepte af-  
fictarum. 1738.

Ep. de probandis et improbandis in Platonis  
doctrina de republica. 1738.

Felicis coniugii e nummis consularibus anto-  
nianis delineatio, progr. 1738.

De Christo, doctorum scholasticorum princi-  
pe, ad varia evangelistarum loca com-  
ment. 1739.

De sapientia margaritis praeferenda, Prov.  
VIII, 11. 1739.

De Iosepho arimathaeo, senatore. 1739.

Io. Kirchmanni rudimenta rhetoricae cum  
praef. 1739.

**Johan Christian Lischwik,**  
zu Kiel.

Zur Seite 214: Es kommen noch hinzu:

Programma de problemate: an aër ex pulmo-  
nibus substantialiter ad sanguinem transeat.  
1735, 1 und 1 halben B.

Diff. de principio venarum, auct. Fal nero.  
1736.

Diff. de fluore albo mulierum, auctore Hæ.  
Cassio. 1736.

Diaeteticum sanitatis moderamen elegantiori  
sexui respectu menstrui debiti ordinandum.  
1736.

Progr. sanguinis renum in foetibus urinae se-  
cretionem declinans diverticulum. 1736, 1  
und 1 halb. B.

Progr. de medicis miraculis seu mirabilibus  
circa artem salutarem. 1738, 5 B.

Disp. de plantis diureticis. 1739.

Biga orationum piissimis manibus Caroli Fri-  
derici, ducis Holsatiae sacrata. 1739. Die  
erste handelt de plantis dolorosam Iesu pas-  
sionem depingentibus. Die andere de  
plantis Iesu resurrectionem nostramque  
mortuis resurrectionem referentibus.

---

Karl Friederich Luther,  
zu Kiel.

Zur Seite 215: Ein mehrers von ihm findet sich  
in des Herrn Richters genealogia Lutherorum.

Franz

## Ernst Schöner in Kiel.

in Kiel 1871: Ein Buch, das die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876 enthält.

## Ernst Schöner in Kiel.

in Kiel 1871: Ein Buch, das die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876 enthält. Dieses Buch ist eine Fortsetzung des Buches "Ernst Schöner in Kiel" von 1871. Es enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Das Buch ist in zwei Bänden unterteilt. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Der zweite Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1876 bis 1878. Das Buch ist in zwei Bänden unterteilt. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Der zweite Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1876 bis 1878. Das Buch ist in zwei Bänden unterteilt. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Der zweite Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1876 bis 1878.

## Ernst Schöner in Kiel.

in Kiel 1871: Ein Buch, das die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876 enthält. Dieses Buch ist eine Fortsetzung des Buches "Ernst Schöner in Kiel" von 1871. Es enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Das Buch ist in zwei Bänden unterteilt. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Der zweite Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1876 bis 1878. Das Buch ist in zwei Bänden unterteilt. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1871 bis 1876. Der zweite Band enthält die Geschichte der Stadt Kiel von 1876 bis 1878.

# Ernst Johan Friederich Schanzel,

zu Rostock.

Zur Seite 246: Den 19 Jan. 1737 ließ er von 12 Studiosis Juris in seinem Hause den römischen Proceß vorstellen. S. Hamb. Ber. 1737. S. 183.

Zur Seite 248: Er schrieb auch:

Diff. de filia nobili usufructuaria mecleburgensi. 1736.

- - An et quatenus iuri romano competat prerogativa prae veteri iure germanico in decidendis controversiis iudicialibus. 1736.

- - De eo, quod refert, feudum esse antiquum. 1735.

- - De limitibus contractus antichretici. 1738.

- - De appellatione, quae fit stante pede.

- - De diversitate praescriptionis iuris gentium et iuris civilis.

- - De sagacitate iudicis in criminalibus.

Diff.



Diff. de iuribus singularibus in Megapoli circa  
processum concursus creditorum.

- De limitibus iustitiae et aequitatis iuris ag-  
gratiandi et arbitrii iudicis.
- De singularibus testamentorum speciatim  
legitima collateralium iuris lubecensis, vulgo  
Acht Schilling und vier Pfennig. 1739.

Progr. de orbitate et polypaedia. 1738.

- continens centuriam I disputationum in-  
auguralium iuridicarum sec. XVII in acad.  
rothochiensis habitarum. 1736.

## Peter Sorn, zu Stetin.

ur Seite 260: Von ihm ist auch heraus:

Historia eucharistiae infantum ex antiquitati-  
bus ecclesiarum tum occidentalium tum o-  
rientalium secundum X seculorum seriem  
et multiplicem varietatem illustrata. Ber-  
lin, 1736, 8. Wird sehr gelobt in der bi-  
bliothèque germanique B. 36 und Herrn  
D. Joh. Friederich Meiers Arbeit von  
dieser Materie weit vorgezogen.

Histo.

Historia biblicorum manualium, von den Handbibeln der ersten Christen, ex antiquitatibus ecclesiarum secundum decem saeculorum seriem illustrata. 1738, 4, 15 B.

In den miscellaneis duisburgensibus handelt er auch de annis convivalibus veterum Hebraeorum, und zeigt auch, cur falsa nomina gentium in sacris litteris appellentur  
 גלילי.

## Michael Lilienthal, zu Königsberg.

Zur Seite 282: Es ist die Mühe, die er auf die Erziehung seiner Kinder gewendet, unter andern an seinem Sohne, Herrn Theodor Christoph Lilienthal, sehr wol gelungen, welcher, nachdem er seine Akademischen Jahre vollendet, auch England und Holland besucht, seine Gelehrsamkeit und Wissenschaft in den Kirchenschichten und der streitenden Gottesgelahrtheit durch eine wolausgearbeitete Schrift de canone missae gregorianae zeigte, welche zu Leiden 1739 auf 15 Bogen herauskam. S. Hamb. Ber. 1739. S. 801.

Zur Seite 284: Des Singens vernünftiger Gottesdienst ward 17,6 vermehrt gedruckt.

Zur

ur Seite 287: Auch haben wir die Lilienthalsche Bibliothek, das ist, kurzes Verzeichniß, ausführliche Beschreibung und bescheidene Beurtheilung der vornehmsten Bücher, welche in M. Lilienthals Bibliothek befindlich sind. Leipzig, 1740, 8.

## Daniel Salthenius, zu Königsberg.

ur Seite 296: Noch ist von ihm zu merken:

Introductio in omnes libros sacros tum v. tum n. t. ad usum studiosae iuventutis, cum praef. de necessariis quibusdam studii exegeticobiblici subsidiis. 1736. 4.

Progr. de fratribus Christi κατά σαρκά 1737.

Diff. de diaconis νεοφυτοῖς 1739.

- - De auctore libri sapientiae Philone potius alexandrino quam seniore.

## Franz Albert Schulz, zu Königsberg.

Zur Seite 298: Im Jahre 1736 ward unter seiner Direktion eine polnische Handbibel in Königsberg gedruckt.

Ma-



## Naturin Sempiere la Broze, zu Berlin.

Zur Seite 317: Er starb den 21 Mai 1739, im 77 Jahre seines Alters.

Zur Seite 320: Er gab auch heraus:

Remarques sur l'histoire du christianisme des Indes. 1736. 2 B. Darin widerlegt er sonderlich die Einwürfe, welche ihm Herr Asserman in seiner orientalischen Bibliothek gemacht.

Histoire du christianisme d'Ethiopie et de Armenie. Haag, 1739, 8, 1 A. 3 B.

Nach seinem Tode fand man 1, das armenische und lateinische Wörterbuch. 2, die Historie aller christlichen Kirchen im Orient. 3, Ein aegyptisch und lateinisch Wörterbuch, vollständig ausgearbeitet und eigenhändig von ihm geschrieben. S. leipz. Zeit. 1739. S. 829.

## Christian Gottfried Hofman, zu Frankfurt an der Oder.

Zur Seite 324: Er war den 8 November 1692 geboren.

Zur

in Witten ver-! Er war ja fertig, daß er bereits in seinen Beziehungen zu Gustav die Mutter bedachte in einer Urkunde Franzosen waren. Er hatte auch zwei anderen Töchtern ein Stückchen der Witten, hatte aber keine Zeit mehr, sondern mußte sich schon auf die Fahrt der Nachfolge begeben. Und ja, Witten, wobei er 1717 war, hatte er keine in Witten nicht vollends bewiesen und beeinflusst, aber, als er eine Expedition in Witten erforderte, sprach und nachließ. Das Jahr 1716 war er daher auch an dem sein Leben. Nach allem, was die Dinge für Witten der Witten waren in Witten zu dem Witten auf.

1. **Chlorine gas:** The Allies use chlorine in the  
 1918 gas attack on the Germans. The  
 chlorine gas is used to kill the  
 soldiers and to destroy the  
 infrastructure.

**Zusätzliche Beobachtung des wässrigen  
Zerfalls mit dem Zeitschleifen.**

**Die europäische Seite vom 17. März bis zum 19. April**

#### Abstract: *Interim report*

**Abstract einer Mitteilung zu der Sitzung  
des 10. September 1909**

## Naturin Sempiere la Broze, zu Berlin.

Zur Seite 317: Er starb den 21 Mai 1739, im 77 Jahre seines Alters.

Zur Seite 320: Er gab auch heraus:

Remarques sur l'histoire du christianisme des Indes. 1736. 2 B. Darin widerlegt er sonderlich die Einwürfe, welche ihm Herr Asserman in seiner orientalischen Bibliothek gemacht.

Histoire du christianisme d'Ethiopie et de Armenie. Haag, 1739, 8, 1 A. 3 B.

Nach seinem Tode fand man 1, das armenische und lateinische Wörterbuch. 2, die Historie aller christlichen Kirchen im Orient. 3, Ein aegyptisch und lateinisch Wörterbuch, vollständig ausgearbeitet und eigenhändig von ihm geschrieben. S. leipz. Zeit. 1739. S. 829.

## Christian Gottfried Hofman, zu Frankfurt an der Oder.

Zur Seite 324: Er war den 8 November 1692 geboren.

Zur

i. suspectis conventionum formulis.

ii. exceptione praeiudiciali eiusque usu in causis criminalibus.

Seite 354: Von dem iure ecclesiastico kam er 5 und letzte B. 1736 heraus. Die indices generales hat sein Herr Sohn, Karl August Böhmer, versertigt, und 1737 nebst dem iure parochiali besonders drucken lassen. 1739 kam auch noch ein appendix dazu heraus.

iii. Seite 355: Sein Buch de actionibus u. s. w. kam zum siebendenmale 1738 heraus.

iv. Seite 357 kommen noch seine institutiones iuris canonici tum ecclesiastici tum pontificii ad methodum decretalium nec non ad fora catholicorum atque protestantium composuae. adiecto duplici indice. Gros Octav. 1738. 2 Alph. 5 B.

---

Joachim Lange

zu Halle.

zur Seite 362: Konrektor zu Roslin ward er 1697. Im Jahre 1699 ward er als Aldiunktus der theologischen Fakultet nach Halle berufen, und war daselbst bereits aufgenommen worden.  
J. Bel. Eur. III. Th. IV. St.      Ecc      Als

Geometrische Optik

Richard James Price  
and Theodore von  
Neumann

**Don Clark III** | **CEO**  
Clark Construction Group

301

Dear Sirs,  
 I have  
 the  
 honor  
 to  
 be  
 Sir,  
 Yours  
 truly,  
 J. B.



Mr. Smith also has three nephews, one of whom, Mr. John Lee Smith, is a large and well-known merchant in the city of New York. Mr. Smith is a member of the New York and New Jersey State Bar Association, and is a member of the New York and New Jersey State Bar Association. Mr. Smith is a member of the New York and New Jersey State Bar Association, and is a member of the New York and New Jersey State Bar Association.





[illegible][illegible]

an Stelle der Zeile Differentialen kann auch  
 statt:  $\frac{d}{dt}$ , mit dem Zeit-Differential  
 Verfassung aller der  $\frac{d}{dt}$  und  $\frac{d^2}{dt^2}$  usw.





in Folio 401: Vom Jahr 1549 ein handschriftliches  
Buch von XI Jahren 1727.

in Folio 402: Ein Buch von der Beschreibung  
des Professorens Abtates von der Zeit  
des Reichs des Kaisers, von dem Jahr  
1549 bis 1727.

## Joan. Joannis. Joannis.

in Folio.

in Folio 403: Ein Buch von 10 Jahren 1727.  
des 10. Jahr.

in Folio 404: Noch kein Buch, das die Geschichte  
versteht, seit 1727 v. d. 17. 1727, auf dem  
1. Band 1727.

## Martin. Joannis.

in Folio.

in Folio 405: Noch kein Buch, das die  
in dem Jahr 1727 v. d. 17. 1727, auf  
Universitäten und auf Schulen. Folio 1727.  
1. v. d. 17.

Versteht man Abtates, der größte  
Ein 1

Anleitung, wie ein Student seine Studien und Leben gehörig einzurichten habe. Halle, 1738, 8, 2 Alph.

## Johan Heinrich Schulze zu Halle.

Zur Seite 436: Im Jahre 1739 ward er *professore honorario* zu Petersburg ernant.

Zur Seite 439: zu seinen Dissertationen kommen noch:

### Vom Jahre 1736.

Diff. de sale corporum mixtorum principio constitutivo,

- - De variolis.

- - De saponis usu medico.

- - De naturali et praeternaturali menstrui ventriculi constitutione.

- - De mechanismo se - et excretionis fundamento.

- - De bile vitiosa.

- Resolutio casus epileptici.
- De mechanismo musculorum abdominalium.
- De tautologia Homeri.

**Vom Jahre 1737.**

**Diff. de tono partium corporis humani.**

- De nonnullis ad motum globuli e sclopeto explosi pertinentibus.
- De numis Thasiorum.
- De purgatione nimia et copiosa.
- De febrium intermittentium curationibus antiquis.
- De vestitus ratione ad valetudinem.
- De fructibus horaeis.
- De dolore lateris idiopathico et sympathico.
- De adamante.
- Casus aliquot notabiles aegrotorum mente alienatorum aut perversorum.
- De rheumatismo.

- - De aquis destillatis officinalibus,
- - Anatomes ad praxin chirurgicam summa necessitate.

### Vom Jahre 1738.

Diff. de metallorum analysi per calcinationem

- - De loco, quo corpora sana morborum initia facillime suscipiunt.
- - de ventriculi et intestinorum ratione in omni morborum genere habenda.
- - De morbis verni temporis.
- - De medico physico.
- - De excretionem urinae imminuta et suppressa.

### Vom Jahre 1739.

Diff. de elasticitatis effectibus in machina humana.

- - De expectato medicamentorum effectibus.
- - De glutitionis mechanismo.
- - De radice scillae marinae.
- - De chamaemelo.

- De emplastrorum usu et abusu.
- De morbis ab excessu motionum corporis.
- De medicamentorum apparatu compendiaro diffusiori anteponendo.
- De utili ac necessaria consideratione ossium recentium.
- De antiquitate codicis alexandrini.
- De vera indole et egregia virtute radicis iridis florentinae.
- De abortu praecavendo.
- De lithontriptico nuper in Anglia publici iuris facto.

ine Abhandlung von der Stein = Cur durch innerliche Arzeneyen überhaupt und insonderheit von der neulich bekant gewordenen Englischen.

1739.

Kaspar Abel,  
zu Westorf im Halberstädtischen.

Zur Seite 453: Wir haben auch von ihm:  
hebreische Alterthümer, darinnen nicht al-  
Ecc 5 sein

von der Geschichte des Worts Opa zu be-  
trachtenden. Nachdem, zum Anfang in  
Ehre des auf der Welt Verstorbenen, es erst  
bei hohem Alter, als das selbe, aus-  
sich selbst mit bezeichnen, nur bei  
hohem Alter und Nachdenken gewöhnlich  
allmählich vorkommt, hier Opa'schen  
schreiben, und wie vorhergehende Opa'schen  
heißt, aber bekannt, sondern auch bei  
hohem und hohem Alter und Opa'schen  
von der Geschichte, aus dem hohen Alter  
hohes Alter kennen gelernt und gelernt  
bietet bei hohem Alter und Opa'schen  
bei hohem Alter gelernt Opa'schen  
angewendet werden. Opa'schen Opa'schen  
Opa'schen Opa'schen Opa'schen Opa'schen

## Johann Christian Wolff zu Göttingen.

Der Opa'schen Opa'schen Opa'schen Opa'schen  
Opa'schen Opa'schen Opa'schen Opa'schen  
Opa'schen Opa'schen Opa'schen Opa'schen

Johann Christian Wolff  
zu Göttingen Opa'schen Opa'schen  
Der Opa'schen Opa'schen Opa'schen Opa'schen



auch Inspektor der Kirchen, gab auch heraus:  
Theologische und vernünftige Anmerkun-  
gen über eine dem christlichen Glauben  
nachtheilige Schrift, welche unter dem  
Titel: Die Unschuld des Irthums, kürz-  
lich ans Licht gesteller worden. 1739.

**Heinrich Jakob von Bas-**  
**huyssen,**  
zu Zerbst.

Zur Seite 480: Er gab auch 1735 ein Program-  
ma de veneratione religionis heraus.

**Tobias Elhard,**  
zu Quedlinburg.

Zur Seite 481: Er starb den 13 Dec. 1737.  
Seine Lebensbeschreibung hat sein Herr Sohn  
herausgegeben.

Zur Seite 482: Seine Schrift: Non christia-  
norum de Christo testimonia, ward 1736 ver-  
mehrt wieder aufgelegt. Wie er den auch  
herausgab:

Pro-



---

Programma de fatis oratoriae 1736, 1 B.

- - de defectu quinque rerum in templo hierosolymitano posteriore. 1737.

---

**Christian Friederich Schmid**  
zu Lüneburg.

Zur Seite 495: Er gab auch heraus: Progr. de paradoxis bibliothecariis.

---

**Christoph Lorenz Bildербет**  
zu Zelle.

Zur Seite 501: Dieser teutsche Reichsstaat kam 1738 von neuem vermehrt heraus durch C. S. H. v. A. Grosquart, 5 Alph.

Zur Seite 502: Dies zellische Statrecht ward von ihm 1739 von neuem übersehen und mit verschiedenen neuen Anmerkungen erläutert, auch mit unterschiedenen wichtigen Zusätzen vermehrt, wieder herausgegeben: dabei auch ein Entwurf einer Historie von der Stat Zelle.

Isaias Busendorf,

zu Belle.

ur Seite 508: Er starb 1738 den 14 Februar.

Johan Gotfried von S.Meiern,

zu Hannover.

ur Seite 519: Merkwürdig ist der Ruhm, der sich vom Herrn von Meiern in den memoires de Trevoux findet, und aus denselben in die Beiträge zu den leipz. Zeit. B. 10. S. 199 gebracht worden.

ur Seite 522: Die Portraits der Friedensgesanten hat der geschifte Herr Vestner zu Nürnberg in silbernen, kupfernen und zinneren Medaillen sehr sauber vorgestellet. Von den actis pacis executionis publicis kam der erste B. 1736 und der andere 1738 heraus.

zu eben der Seite: Seine Ausgabe des *Adami de imperii pacificatione Westphalica* ist 1737 fertig worden. Dagegen kamen zu Regensburg 1739 heraus: *Meieri emblemata, sive loca quaedam ex Adami Adami nuper ex authentico*



**Baltasar Scenzer,**  
zu Hannover.

ur Seite 534: Hinzugeset:

Entwurf des grossbritannischen Kirchen-  
und Schulentaats, den er in einigen Hän-  
den herauszugeben gedenkt. Hamb. 1737, 5  
B. G. Hamb. Ber. 1737, S. 307.

Oratio de usu scriptorum gentilium in scholis  
christianis. 1739, fol.

**Johan Wilhelm Albrecht,**  
zu Göttingen.

ur Seite 539: Er gab auch heraus:

Progr. de vitandis erroribus in medicina me-  
chanica. 1735.

Prolusio in auguralis de loco quodam Hippo-  
cratis male explicato. 1735.

**Magnus Crusius,**  
zu Göttingen.

ur Seite 545: Zu Rendsburg ward er Haupt-  
pastor





ungedruckten kleinen prologum in Iobum bei. 1738.

## Georg Christian Gebauer, zu Göttingen.

Seite 557: Hinzugehan:

Promulsis de CCCC annorum usu, ob quem ill. Dn. a Ludewig clericos in feuda succedere non posse opinatur. 1735, 4. Dagegen kam zu Halle unter dem Nahmen Andr. El. Rosmanni die promulsis sublata heraus. 1736, 4.

Orationes duae: I, de laudibus advocatorum. II, de legitimo honoris et virtutis connubio. Götting. 1736. Sie sind bei 2 Doctererhebungen gehalten.

Praefatio de agnatorum et cognatorum nominibus germanicis, Schwerdmagen und Spilmagen, vor Herrn D. Hannefenii lucubr. de computatione graduum. 1736.

Diss. de testamenti accedente decennii lapsu facta revocatione, ex l. 27. C. de test. 1736.

Diss. de iustitia et iure. 1738.

J. Gel. Eur. III. Th. IV. St.

D d d

Progr.

Progr. de vita et scriptis *Sigism. ab Hohenstein*  
1738.

Progr. de definitione tutelae in corpore iuris  
1738.

## Johan Matthias Gesner, zu Göttingen.

Zur Seite 572: Wegen der Ausgabe des Faberschen Wörterbuchs von 1735 sehe man niederl. Nachr. von 1735, S. 428 und die leipziger Zeit. auch von 1735, S. 189. Die berühmte Herausgeber der englischen neuen Auflage des *R. Stephani thesauri ling. lat.* erkennen in der Vorrede billig, daß es Herr Gesner allen Herausgebern des Fabers zuvorgethan, so gar schon mit der Ausgabe von 1726, wie vielmal werden sie es von dieser neuen Ausgabe sagen müssen?

Zur Seite 573: Er gab heraus:

*Scriptores rei rusticae veteres latini, Cato, Varro, Columella, Palladius, quibus nunc accedit Vegetius et Gargilius Martialis de mulomedicina, cum var. lect. notis editis atque ineditis, item lexico rei rusticae. Leipz. 1737. zwei B. großquart, 7 A. 11 B.*

*iii panegyricus in Traianum.* Götting. 1735, 8, 7 B.

*Fabii Quintiliani de institutione oratoria libri XII, collatione codicis gothani et lensoniana editionis aliorumque librorum ac perpetuo commentario illustrati. Accedit praefatio et indices copiosissimae.* 1738, Grosquart, 3 A. 15 B. S. Leipz. Zeit. 1736, S. 509.

*praefatio Io. Vorstii libro de latinitate selecta praemissa.* Berl. 1738.

*ogr. fun. in obitum Brunquellii.* 1735. fol. 2 B.

*υχαῖ ἰπποκράτους* ex libr. I de diaeta, diff. 1737.

*Schulordnung für die churf. braunschw. lüneb. Lande.* 1738, 8.

*n funere reginae incomparabilis Carolinae demonstrata pietas academiae georgiae augustae.* 1738, fol. 11 B.

*rogramma de felicitate docentium in scholis et seminario philologico gottingensi.* 1738.

*Brevis narratio de academia georgia augusta condita et d. XVII Sept. 1737 solenniter dedicata.* 1738, fol. 2 A. 12 B.



*C. Plinii Cae. Secundi epistolarum libri X, eiusdem panegyricus cum adnotationibus perpetuis Gesneri, etiam vita Plinii et indices auctiores emendatioresque. Leipz. 1738, 8. 2 A. 2 B.*

Epistola ad *I. A. Ernesti*, qua suam Plinii minoris editionem vel emendandi vel defendendi causa retractat. 1738, 1 B.

## Georg Erhard Hamberger zu Jena.

Zur Seite 578: Auch ist seine *diff. de medicamentis emollientibus* 1727 zu bemerken. Er ward nach Herrn D. Wücherers Tode ordentlicher Professor der Physik zu Jena.

## Christoph August Heumann zu Göttingen.

Zur Seite 585: Noch Bücher:

*Lactantius*, Götting. 1736. G. Hamb. Var. 1736, G. 714.

*Conringii antiquitates academicae*, cum C. A. Heu-

Heumanni bibliotheca historica academica,  
f. indice scriptorum de academiis et geor-  
giae augustae privilegiis. 1738.

Seite 588: Noch Dissertationen:

1. de ortu nominis christianorum, ad act.  
XI, 26. 1736.

- De historia Estheris. 1736.

- De geographia Christi ad Io. VIII, 6-8. 1738.

- in psalmum tonitrualem f. XXVIII. 1738.

- De Ictis saec. XVI. Germanis scientiae  
suae adiungentibus et Theologiae et pieta-  
tis studium.

- historiae litterariae fragmenta aliquot.

- De originae vera traditionis falsae de  
Ioanna papissa. 1739.

Primitiae gottingenses academicae. 1738, 1 A.  
13 B. Sind Dissertationes und Programmata  
die vor der Einweihung der Universitet her-  
ausgegeben worden.

ur Seite 594: Sein Programmata de caiano-  
rum secta ist wiederum gedruckt im 16 suppl.  
der rheologischen Bibliothek. Noch Pro-  
grammata:

Progr. de primo eodemque ultimo Christi nomine prophetico ad gen. XXXVIII, et Mal. III, 1. 1734.

• • De transitu per scholam in ecclesiam. 1735

• • De tribus mensuris effusionis spiritus sancti in n. t. 1736.

• • De spiritus sancti testimonio interno de divinitate religionis nostrae. 1737.

Zur Seite 597: In den actis eruditorum vom 1733, S. 431 steht auch seine emendatio unius loci Taciti et duorum Velleii Paterculi. Aufser allen diesen Aufsatzen hat er auch seit 1710 bis hieher viele Auszüge aus Büchern verfertigt.

Zur Seite 599: Er gab auch heraus: Kurze Nachricht von denen durch das göttingische Fürstenthum gekommenen Salzburgerischen Emigranten. 1732.

Zur Seite 600: Zu seinen Briefen komt noch Epist. ad D. Cottam de scribis epistolarum Pauli. 1739.

Zu eben der Seite: Noch Vorreden: Zum 173sten Jahre der Hamburgischen Berichte und zu der neuen von ihm vermehrten Ausgabe von Conringii antiquitatibus academicis. 1737.



# Samuel Christian Holman, zu Göttingen.

er Seite 604: Von der neuen Ausgabe von seinen institutionibus philosophicis kam tom. 2. 1737 auf 2 A. 12 B. heraus. Dem Herrn Kusmeier antwortete er im Anhang von seinen Gedanken von der Beschaffenheit der menschlichen Erkenntnis und den Quellen der Weltweisheit. 1737, 8. Ueber das haben wir von ihm:

Progr. de rerum philosophicarum ad maiorem et certitudinem et consensum reducenda cognitione. 1735.

Diff. de definiendis iustis scientiarum philosophicarum limitibus. I, 1736, II, 1737.

Progr. de capienda ex exercitationibus academicis utilitate. 1738.

Cogitationes posteriores de harmonia praestabilita. 1738.

Progr. de invisis plerumque novis veritatibus. 1739.

Diff. de aeternitate successionis non experte.

## Johan David Köler, zu Göttingen.

Zur Seite 610: Von den historischen Münz-  
belustigungen kam Th. 5 = 8, 17-1 = 1736: Th.  
9, 1737: Th. 10, 1738. Es kommen in diesem  
Buche überaus schöne, angenehme und wolange-  
suchte historische Nachrichten vor. Wir ha-  
ben auch von ihm eine kurzgefassete und  
gründliche teutsche Reicheshistorie, wobei  
eines ieglichen teutschen Königes oder Kaisers  
Handzeichen in Kupfer accurat vorgestellet sind.  
1736, 4, 3 A. 18 B. Wie auch diss. de ori-  
gine et incrementis iurium et privilegiorum  
nobilitatis meclenburgicae. 1739. Ebenfalls  
eine Schrift de inventoribus incisurarum et  
hachures gallice dictarum.

## Joachim Sporin, zu Göttingen.

Zur Seite 613: Noch kommen zu seinen  
Schriften:

Diff. prior historiae criticae de perennitate ani-  
mi humani. Kiel 1719.

Paradies

**Paradies der Ehe**, darin bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt ist. Schlesw. 1731. Ist ein Glückwunsch auf die Hochzeit des Herrn Justizrath Richters.

**Programma: certitudo perennis hominum vetae**, morte corporis non obstante, per experimentum resurrectionis domini nostri Iesu Christi invicte confirmata. 1736.

**Die alte und einzige Richtschnur** überzeugend zu predigen. Göttingen, 1736, 8, 9 B. Darin er den biblischen Vortrag preiset, und sonderlich das unnöthige Philosophiren und Moralisiren widerräthet, zugleich gründliche Erinnerungen gegen den wertheimischen Uebersetzer beibringet. Er gab 1737 den andern Theil davon heraus, welcher eigentlich eine Bertheidigung davon enthält. G. Hamb. Ber. 1737, S. 299.

**Comm. de usu doctae simplicitatis contra scepticos**. Göttingen, 1739, darin er zuletzt praestantiam eiusdem prae nova v. cl. Jac. Carpovii subtilitate contra scepticos zu zeigen sucht, der aber 1739 in zweien programmatibus antwortete s. t. subtilitatis simplicitate non expugnatae.



## Gotlieb Samuel Treuer, zu Göttingen.

Zur Seite 622: Auch diss. de studiis nimiae libertatis circa status imperii ruinam procurantibus. 1738. Und progr. de cautione in tractando iure publico romanogermanico adhibenda. Göttingen, 1735, 4.

## Georg Basilius Brinkman, zu Ilesfeld.

Zur Seite 634: Er starb ums Jahr 1735.

## Franz Ernst Brückman, zu Wolfenbüttel.

Zur Seite 662: Von den epistolis itinerariis sehe man, wegen Num. 37 = 51 die Hamb. Ber. 1736, S. 664: wegen Num. 52 = 60 die Hamb. Ber. 1737, S. 426: wegen Num. 61 = 72 die Hamb. Ber. 1738, S. 492.

Zur Seite 663: Kommt des Erasmi Stellae interpretamentum gemmarum cum Plinio secundo de gemmis. Erfurt, 1736, 9 B.

## Johan Wilhelm von Göbel, zu Helmstätt.

Zur Seite 673: Seine Schrift *de archiofficiis imperii* kam zuerst zu Hannover 1710, und zu Leipzig 1735 heraus.

Zur Seite 675: Seine Nebenstunden kamen hernach unter dem Titel heraus: *Gründliche Ausführung verschiedener Materien*. 1737. Noch kam heraus *diff. praeliminaris de sepulcris* vor *Saurmanni tract. de iure circa sepulcra*. Bremen, 1737, 4.

## Lorenz Meister, zu Helmstätt.

Zur Seite 704: Es kamen wirklich diese Lehrsätze des Herrn Doctors von der Chirurgie 1739 vermehrt und verbessert zu Amsterdam lateinisch heraus, mit dem Titel: *Institutiones chirurgicae*. 7 Alph. 13 B. nebst 38 Kupfertafeln. G. Leipz. Zeit. 1739, S. 501.

Zur Seite 708: Man setze hinzu:

*Compendium institutionum s. fundamentorum*



rum medicinae, cui adiecta est methodus de studio medico optime instituendo et absolvendo, una, cum scriptoribus medicinae studioso hodie maxime necessarius. 1736, 4, 7 B.

Diff. de calendario artuum. 1736.

Sein Herr Sohn D. Elias Friedrich Heister tritt in die väterliche Fußstapfen. Derselbe schrieb 1738: Diff. inaug. de cura principum circa sanitatem Subditorum, und Apologiam pro Medicis Atheismi inculpatis. 1736.

## Johan Paul Krebs, zu Helmstädt.

Zur Seite 717: Man beliebe noch zu bemerken:

Betrachtung vom Rechte der Stummen und Taubgebohrnen. 1736, 4, 13 B.

Vindiciae iustitiae iudicii recuperatorii a ser. principibus guelphicis coepti et a Ferd. Alb. rerum iuriumque domanialium helmstädiensium 1735 exerciti, praef. Kressio expositae ab E. A. A. de Hoym. 1736, 1 A. 12 B.

Johan

## Johan Lorenz Mosheim, zu Helmstätt.

ur S. 726. Er schlug 1736. den Beruf zum Seniorat zu Danzig aus.

Zur Seite 737: Von den Heiligen Reden kam der vierte Theil 1736. heraus, der 5. und 6te 1739.

Zur Seite 738: Seine neuen Institutiones historiae ecclesiasticae kamen 1737 wirklich zu Helmstätt heraus, 2 A. 8 B. mit dem Titel: Institutiones historiae christianae antiquioris, welche fast ein ganz neues und von dem vorigen sehr unterschiedenes Werk sind. Auch kamen 1739. die Institutiones Historiae Ecclesiasticae maiores heraus und zwar das I. Saeculum. 4. 2 A. 14 B.

Zur Seite 740: Von seiner Sittenlehre kam der andere Theil 1738, auf 3 A. 8 B. heraus, darin die Lehre von der Buße abgehandelt wird.

Zur Seite 744: Von seinen Disputationen sind noch zu merken:

Diff. de spiritu prophetiae de Christo testante.  
1734.

---

De officio hominis Christiani circa defensionem vitae aliorum. 1738.

Zur Seite 744: Kommt auch noch das progr. de lumine sancti sepulcri. 1735.

Zur Seite 746: Kommen noch die Vorrede zu Völkens Betrachtungen über biblische Historien. 1738, 8. Und zu Calmers biblischen Untersuchungen, wozu er auch Anmerkungen gemacht.

---

## Erhard Reusch, zu Helmstädt.

Zur Seite 749: Kommt noch die oratio panegyrica in Ludov. Rudolphum, ducem Brunsv. 1735.

---

## Eberhard David Hauber, zu Stathagen.

Zur Seite 757: Man merke noch:

Christus der Arzt, in einer Predigt.

Harmonie der Evangelisten 1737, 8, Lemgo, 4 Alph.

Acta magica 129 Stük.

Rom



---

## Conrad Barthold Behrens, zu Hildesheim.

Zur Seite 772: Herr Köhler nennet ihn im zweiten Theile von Imhofii notitia procerum imperii p. 143, virum in stemmatographiis principum, comitum et nobilium inferioris Saxoniae versatissimum. Herr Behrens starb 1736 den 4 October.

---

## Johan Georg Bertsch, zu Hildesheim.

Zur Seite 783: Sein Recht des Kirchenbaues und der Beichtstühle ward 1738 zu Wolfenbüttel wieder aufgelegt: Gegen letzteres kamen heraus: *Stricturae quibus sententia eius, quod ab obitu Apostolorum nullus unquam v. d. minister iure absolvendi gavisus sit examinatur.*

Zur Seite 785: Der erste Theil der Kirchengeschichte wird in den teutschen actis eruditorum Th. 209 nachdrücklich beurtheilet. Der andere Theil kam 1737, der dritte 1738 heraus, der vierte 1739. Im Jahre 1737 gab er auch *Io Graevii tribunal reformatum* heraus, darin

darin die Tortur zu verbannen gesucht wird. Sein Leben ist bis auf die geringste Umstände beschrieben in der sonderbahren Vorrede zum 1sten Theile der Kirchen-Historie.

## Jakob Friederich Reimman zu Hildesheim.

Zur Seite 796: Bibliotheca historicolitterario-critica eaque generalis, i. e. catalogi bibliothecae reimmannianae tomus II, in quo libri ad historiam litterariam generalem spectantes enumerantur. Hildesh. 1739, 8. S. Hamb. Ber. 1739, S. 163.

Zur Seite 797: Seinen Streit mit Herr Eiden dorfen erzählte der Herr M. Schafhausen 1738 in einer eigenen epistola.

## David Georg Strube, zu Hildesheim.

Zur Seite 807: Sein Bericht von den Meierungsrechte ward 1738 wieder aufgelegt. Auch 1731 kamen heraus accessiones ad ius villicorum cum tractatione de bonis meierdingicis. Wir haben auch von ihm vindiciae iuris venandi

venandi nobilitatis germanicae. Accessit collectio sententiarum responsorum et resolutionum venatoriarum vel saltem ad firmandum ius venandi nobilitatis facientium, notis illustrata. 1739, 4. Hiezu kommen noch einige Abhandlungen in den parergis gottingensibus, als de vestitu vasallorum.

## Sylvester Tappen, zu Hildesheim.

ur Seite 816: Man merke noch seine wahre Abbildung der christlichen Religion. 1737, 8.

## J. G. Stövenus; zu Alfeld.

ur 822 Seite: Er schrieb noch Anmerkungen über ein Büchlein: catholischer Lutheraner genant. 1737. 8.





Herrn Göttens  
**Zusätze**  
 zum zweiten Theile.

Heinrich von Bünau,  
 zu Dresden.

Zur Seite 5: Von seiner teutschen Kaiser- und  
 Reichshistorie kam der dritte Theil 1739, 4,  
 5 Alph. 4 B. heraus.

Ernst Salomon Cyprian,  
 zu Gotha.

Zur Seite 7: Sein Vater, Christian Cyprian,  
 an, war ein Apotheker zu Ostheim, und seine  
 Mutter hieß Anna Catharina Schrader.  
 G. Kaspar Löschers progr. inaug.

Zur Seite 8: Weil er wenige Mittel hatte, nahm  
 sich seiner sonderlich der hochfürstl. sächsische  
 Rath, Georg Bernhard Engelschal an,  
 und

und half ihm nicht nur und den seinigen, sondern verschafte ihm auch Stipendia vom Herzoge Bernhard von Meinungen.

Zur Seite 9: Als er 1700 seinen alten Vater besuchte, denselben aber bereits auf seinem letzten Lager antraf und ihn zur Erden bestattet, ward ihm von zweien sächsischen Herzogen das Direktorat zu Koburg aufgetragen, worauf hernach eine ordentliche Vakation aller Herzoge folgte.

Zur Seite 13: Er reisete auf Kosten der sächsischen Herzoge.

Zur Seite 14: Wegen des Gesprächs des Justins mit dem Juden strit er mit dem Herrn Christ. Gotlieb Koch zu Altenrode, nicht aber mit dem Helmstädtischen D. Kochen.

Zur 32. S. Er hat noch in seinem Alter 1737 am Charfreitage eine Predigt von den Wunden Jesu gehalten und drucken lassen.

---

## Salomon Seiling, zu Leipzig.

Zur Seite 35: Von seinen observationibus sacris kam der vierte Theil 1736 heraus.

Zur Seite 37 komt diss. de reformatione academiae et urbis lipsiensis. 1739.



## Karl Friederich Engelschall zu Dresden.

Zur Seite 42: Er starb 1738 den 23 Mai am Schlage und Stekflusse.

Zu eben der Seite kommen noch Betrachtungen über das Buch der Richter und Ruth.

Zur Seite 47: Von seinen beveridgeschen Reden kam der 5 Theil 1736 heraus.

## Johan Griffe, zu Ulm.

Zur Seite 51: Er starb 1739 den 2 März an einer auszehrenden Krankheit. Am 17. April folgte ihm sein Sohn Herr M. Joh. Georg Frid. als Pastor an der Dreyfaltigkeits - Kirche zu Ulm.

## Karl Wilhelm Gärtner, zu Dresden.

Zur Seite 60: Von seiner westphälischen Friedenskanzlei kam 1738 der neunte Theil heraus, von 3. Alph.

---

## Adam Friederich Glasei, zu Dresden.

zur Seite 76: Er gab auch heraus: Vollständige Geschichte des Rechts der Vernunft, worin die in dieser Wissenschaft ans Licht getretene Schriften nach ihrem Inhalt und wahren Werthe beurtheilet, zugleich auch von den Verfassern die zum Verständnis ihrer Bücher dienliche Nachrichten angeführet werden, nebst einer bibliotheca iuris naturae et gentium, darin auch die kleinern Schriften dargelegt werden. Leipzig, 1739, 4, 2 A. 19 B.

---

## Johan Christoph Gotsched, zu Leipzig.

zur Seite 84: Von seinem fontenelleschen Gespräche von mehr als einer Welt, kam die dritte Auflage 1738 heraus.

zur Seite 86: Was man von seiner Redekunst versprochen, ist alles eingetroffen, als das Buch 1736 in Großoktav 2 Alph. stark heraus kam: wovon man 1739 abermahls eine neue mit allerlei Exempeln vermehrte und verbesserte Ausgabe erhielt. Auch ward 1737 seine Tischkunst

E e e 3

Kunst verbessert und vermehrt wieder gedruckt,  
2 A. 2 B. G. leipz. Zeit. 1737, S. 616.

Zur Seite 87: Von seiner Weltweisheit kam  
die dritte Auflage 1737 heraus; wiefern dieselbe  
vermehrt und verbessert sei, ist in den leipz. Zeit.  
S. 512, von 1737, zu sehen.

Zur Seite 89: Seine Getichte sind vom Herrn  
J. J. Schwaben gesamlet und 1736 heraus-  
gegeben in Großoctav 1 A. 20 B. Man merke  
aber noch:

Vorrede vor des Herrn geheimen Raths von  
Eisenberg Cypressenzweigen, von 1738,  
darin er behauptet, daß niemand, als ein  
Hofman, geschickt sei, ein angenehmer und  
nachdrücklicher Redner zu werden.

Lob- und Gedächtnisrede auf den Vater  
der teutschen Tichtkunst, Martin Op-  
zen, nachdem selbiger vor 100 Jahren  
des. verbliehen. 1739 den 20 Aug. auf der  
philosophischen Katheder gehalten. Groß-  
octav. 3 B.

Zu eben der Seite: Zu seinen Disputationen  
kommt noch die diss. de voluntatis ab intellectu  
dependentia, 1737. Und programma I, quo  
spinozismi macula a recentiori philosophia  
amovetur, 1737:



Die auch progr. de dignitate baccalaureatus lip-  
pfiensis. 1739. Seine vernünftige Tadlerin-  
nen wurden 1738 zu Hamburg verbessert wieder  
gedruckt.

ir Seite 91: Von den Oden der teutschen  
Gesellschaft gab er den andern Theil 1738 her-  
aus, darin auch Kantaten mit vorkommen. In  
der Vorrede handelte er die Frage ab: Ob man  
auch in ungebundener Rede Oden machen  
könne?

## Luiſe Adelgunde Viktoria Gotscheden, zu Leipzig.

zur Seite 95: Man ſetze hinzu:

Den Zuſehauer aus dem englischen des Herrn  
Richard Steelens und Joſeph Addiſons  
überſetzt. 2 Theile 1739. Dieſe Ueberſe-  
zung einer der ſinreichſten Schriften hat vor  
der franzöſiſchen wegen der Vollſtändigkeit  
einen Vorzug. S. leipz. Zeit. 1739, S. 522.  
Es komt noch wöchentlich bis zu Ende des  
Werks ein Bogen davon heraus. Wie auch:

Triumph der Weltweisheit nach Art des  
Eee 4 fran

Kunst verbessert und vermehrt wieder gedruckt,  
2 A. 2 B. G. leipz. Zeit. 1737, S. 616.

Zur Seite 87: Von seiner Weltweisheit kam  
die dritte Auflage 1737 heraus; wiefern dieselbe  
vermehrt und verbessert sei, ist in den leipz. Zeit.  
S. 512, von 1737, zu sehen.

Zur Seite 89: Seine Getichte sind vom Herrn  
J. J. Schwaben gesamlet und 1736 heraus-  
gegeben in Großoktav 1 A. 20 B. Man merke  
aber noch:

Vorrede vor des Herrn geheimen Raths von  
Eisenberg Cypressenzweigen, von 1738,  
darin er behauptet, daß niemand, als ein  
Hofman, geschickt sei, ein angenehmer und  
nachdrücklicher Redner zu werden.

Lob- und Gedächtnisrede auf den Vater  
der teutschen Tichtkunst, Martin Op-  
zen, nachdem selbiger vor 100 Jahren  
des. verblieben. 1739 den 20 Aug. auf der  
philosophischen Katheder gehalten. Groß-  
oktav. 3 B.

Zu eben der Seite: Zu seinen Disputationen  
kommt noch die diss. de voluntatis ab intellectu  
dependentia, 1737. Und programma I, quo  
spinozismi macula a recentiori philosophia  
amovetur, 1737:

## Vom Jahre 1738.

Diff. de cura doloris podagrici praeservatoria  
per simplicissima remedia.

## Vom Jahre 1739.

Diff. de inediae noxa atque utilitate.

Zur Seite 140: Von der medicina rationali systematica tomi quarti pars quarta, doctrinam morborum ex viscerum lae et partium solidarum atonia tradens. 1737. Das ganze Werk ward von einem Mediko zu Paris, Herrn Bratier ins Französische zu übersetzen 1739 der Anfang gemacht, mit dem Titel: la medicine raisonnée. 8.

Zur Seite 142: Seine consultationes et responsa medicinalia wurden 1737 zu Venedig nachgedruckt. Man merke auch noch:

Opuscula pathologicopractica, five dissertationes selectiores antea diversis temporibus editae, nunc revisae et auctiores. Halle, 1738, 4, 3 A. 4 B den Inhalt siehe in Leipz. Zeit. 1738, S. 545.

Medicus politicus five regulae prudentiae secundum quas medicus juvenis studia sua et vitae rationem dirigere debet. Leiden, 1738, 8.



---

Zur Seite 148: Von der *medicina consultatoria* kam der eilfte Theil 1738 und der 12, 1739 heraus.

---

**Heinrich Klausius,**  
zu Leipzig.

Zur Seite 157: Man merke noch: *Diff. de locis More*, gen. XII, 6, 7. 1737: und *de eo, quod practicum est in studio exegetico*. 1738.

---

**Christian Kortholt,**  
zu Wien.

Zur Seite 161: Er gieng 1736 nach Wien, als königlicher dänischer Gesandtschaftsprediger.

Zur Seite 163: Von den leibnizischen Briefen gab er den dritten Band 1737 heraus. Und in eben dem Jahre ward auch sein Beweis der Wahrheit der christlichen Religion gedruckt. Großoktav, 12 B. und ist wegen seiner deutlichen Bündigkeit und Kürze, die doch viel andeutet, vor eins der besten Compendien von dieser Materie zu halten.

---

## Bernhard Sather Scarperger, zu Dresden.

ur Seite 247: Auch wird ihm die Schrift zugeschrieben: Sammlung der Lämmer zu ihres guten Hirten Arme, oder Anleitung für junge Leute, die zum erstenmale zum heiligen Abendmahl gehen. Auch werden ihm durchgehends die zufälligen Gedanken über eines vornehmen Theologi Betrachtungen über die augsbургische Confession, die darum gebrauchte Wolfische Philosophie betreffend, zugeschrieben, welche 1737 herauskamen, dagegen sich aber Herr Probst Reinbeck verantwortete in der Abfertigung eines Anonymi etc.

---

## Johan Jakob Maszkov, zu Leipzig.

Zur Seite 254: Von der Geschichte der Teutschen kam 1737 der zweite Theil heraus, der bis auf den Abgang der merovingischen Könige geht. Er ist ebenfalls von Herrn Lediard ins Englische übersetzt, 1738.



## Georg Michael Breu/ zu Augsburg.

Zur Seite 271: Er ist auch daselbst senior ministerii.

Zur Seite 273: Von seinem Lichte ohne Schatten kam das letzte und dritte Buch 1736 auf 2 A. 17 und einem halben B. heraus. Auch haben wir von ihm: Des resignirenden Moses bewegliches Gebet zu Got, um ein ge-  
deiliches Oberhaupt der jüdischen Repu-  
blik, bei ausserordentlich angestellter Wahl ei-  
nes evangelischen Statpflegers zu Augsburg.  
1736, fol.

## Johan Martin Schamel/ zu Naumburg.

Zur Seite 285: Von seinem naumburgischen glasirten Gesangbuche erhielt man 1737 die zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Noch merke man: Weitere Erläuterung derie-  
nigen Stellen, welche bei dem evangelischen  
Liederkömmentario in dem zweiten Theile der  
Liederremarken Herrn M. J. J. Gotschalds  
sind angemerkt worden, 1739, 8.

Benia

## Beniamin Schmoltz, zu Schweidnitz.

ir Seite 290: Er starb 1737, nachdem er in den letzten Jahren seines Gesichts beraubt gewesen. S. acta histor. eccles. 9 Th. S. 461.

## Christian Schötgen, zu Dresden.

ir Seite 305: Man merke noch seine historische Nachricht von den Illuminationen, wie solche zu alten und neuen Zeiten bei allerhand Völkern im Gebrauch gewesen. Dresden 1736, 4.

ir Seite 307: Gegen seine Schrift, *Simeonem filium Sohar fuisse christianum*, gab der Herr Licentiat Just Martin Gläser zu Hildesheim 1736 eine diatriben philologicam heraus, darin er das Gegentheil behauptete. S. Hamb. Ber. 1736, S. 495. Noch gab er heraus:

*Praetermissa quaedam de Conrado Kaufungo eiusque familia.* 1736.

*De maioribus Sizzonis Comitis Kevernburgici.*  
1737. Gas.

*Gaspari Barthii* obs. de dictatore municipali,  
ex libro Gellianorum inedito. 1738, 4.

De Burggraviis Altenburgensibus. 1739.

## Heinrich Christian Hen- kenberg, zu Gießen.

Zur Seite 314: Zu Göttingen ward er noch pro-  
fessor ordinarius Im Jahre 1738 aber ward  
er Hessischdarmstädtischer Regierungsrath und  
professor iuris ordinarius zu Gießen.

Zur Seite 315: Von seinen selectis iuris tom.  
tom. III 1738 heraus.

Zur Seite 316 kommen:

Diff. de primis lineis condominii f. ganerbi-  
tus. 1736.

- - de testamenti publici origine et solennita-  
tibus extrinsecis secundum ius romanum  
ac patrium, praecipue statutum francofur-  
tense. t. I et II, 1736.

Weitere Ausführung von gerichtlichen  
Testamenten bei den Deutschen, auf Ver-  
anlass



anlassung eines Sendschreibens, so gegen die vorige Dissertation in Frankfurt am Main herausgekommen. 1736.

**Anfangsgründe der ältern, mitlern, und neuern teutschen Rechtsgelehrsamkeit. 1736, 8.**

Diff. qua filiam ultimae gentis suae in regnis et principatibus privative succedere, illustratur. 1736. War für die Nachfolger des Hauses Darmstat in der Grafschaft Hanau geschrieben gegen den Herrn Doctor Kramer, der auch darauf geantwortet. G. Hamb. Ber. 1737, S. 96.

**Iuris feudalis primae lineae ex germanicis et longobardicis fontibus deductae, ac usui hodierno forensi accommodatae, cum appendice monumentorum ac formularum nec non indice locupletissimo in usum collegiorum. Göttingen, 8, 2 A. 4 B.**

Diff. de probationis iniunctione in iudicio. 1738.

**Programma de ordine institutionum, lege regia, dominio ac quasi dominio. 1738.**

**Disquisitio de feudis brunsvicensibus et luneburgicis.**

**Medi-**

Meditationes ius publicum privatum et historiam concernentes fide monumentorum praecipue anecdotorum, fasc. I: accedit orat. de commodis iurisprudentiae. 1738, 8, 16 B.

## Jakob Staalkopf, zu Wismar.

Zur Seite 331: Auch gab er heraus Kleine teutsche Schriften, erste Sammlung, 1738, die nach den Hamb. Ber. 1738, S. 80. lohensteinisch geschrieben und gar zu blumreich ist.

## Johan Kaspar Seckel, zu Römheld.

Zur Seite 348: Er ist auch Hofprediger der verwitweten Herzogin von Koburg. Zu Jena hörte er auch den Herrn Danz und Kus. Er gab auch heraus: Gnade und Ehre der Frommen in einer christlichen Ordenspredigt, über Ps. 84, v. 12, 13. 1738, 4. Römheld, als die verwitwete Herzogin von Koburg von der russischen Kaiserin den Katharinenorden empfing. Dabei einige Nachricht von dem russischen Orden.

den. Bei dieser Gelegenheit erhielt er den Charakter eines Hof- und Wittumpredigers.

## Horiz Karl Christian Hoog, zu Dresden.

ur Seite 359: Von ihm ist auch heraus: Der Sarg eines gläubigen Christen, als Nothkasten, über die Son- und Festtagsevangelien, als Sterbensgedanken vorgestellt. Dresden, 1737, 4.

## Christoph Heinrich Seibich, zu Wittenberg.

ur Seite 369: Es kommen noch vor:

Diff. de infantatione per concordiam lactis et mellis baptismali. 1736.

Χρησμός Pauli iustificatorius, diff. 1738.

De bonitate mundi biblica. 1737.

De retinendae confessionis privatae necessitate.

Im Jahre 1736 gab er von Gotlieb Wernstorfs disputationibus Vol. I. heraus, mit 3. Gel. Eur. III. Th. IV. Sr. Alf f sei



seinen Anmerkungen, Vorrede und dem Leben  
des Verfassers.

## Johan David Baier, zu Altorf.

Zur Seite 372: Noch komt hinzu diss. qua scisus litteralis eccles. XI, c. 1-6 de agricultura vindicatur. 1738.

## Johan Balthasar Bernhold, zu Altorf.

Zur Seite 377: Noch kommen hinzu:

Diss. de ieiunio spirituali. 1736.

- - De usu particulae ὑπὲρ, in quaestione vexatissima de baptismo pro mortuis. 1736.

Ἀνακρεόντεια μελῆ, h. e, *Anacreon* quasi redditus imitationibus variis. 1736, 8. 6 und 1 halber B. Es ist dies eine wolgetroffene und weit genauere Nachahmung des *Anacreon*, als die, so der Bischof *Margunius* im 17 Jahrhundert herausgegeben.

*Praedestinationes quinto fuisse saeculo, diss.*  
1737.

*Κατακτησιμος fidei verae et falsae. 1737.*

**Johan Friederich Bertram,**  
zu Zurich.

ir Seite 389: Zu seiner Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland kam 1736 eine Nachlese von zween Bogen heraus. Ueber das merke man:

*Philosophia vetus et nova, verae sapientiae obex, auct. Eleutherio a Verimontibus.*

Schriftmäßige und gründliche Gedanken von der menschlichen Vernunft, und so wol alten als neuen Weltweisheit, unter dem Nahmen Io. Eleutherii a Verimontibus: Dagegen hat der Herr Probst Reinbek im 3 Th. seiner Betrachtungen, und zwar in der Vorrede, etwas erinnert; wie auch Herr Holman in seinen Gedanken von der Beschaffenheit menschlicher Erkenntnis, auch Herr Carov, Ludovici und Hartman. Dagegen gab Herr Bertram 1738 heraus, den zweiten Theil davon, nebst einer Vorrede von 7 B. darin Anmerkungen gegen

Sff 2      Theo.



Theophili Sinceri Sendschreiben. S. Hamb.  
Ber. 1738, S. 314.

Anmerkungen über eines *anonymi* vorläufige  
Schutzschrift, damit er die wolfische Phi-  
losophie wider den kurzen Abriss Dohrt  
Langens vergeblich zu retten gesucht. 1737,  
4. Eine Beantwortung dieser Anmerkungen  
gab ein berlinischer Advokat, Georg Fried-  
rich Möller, heraus.

Vermischte theologische und philosophische  
Betrachtungen. 1 Th. 1737, 8, 1 Alph. S.  
Hamb. Ber. 1737, S. 260. 2 Th. 1738.

Beleuchtung der neugetünchten Meinung  
von der *harmonia praestabilita* durch Beant-  
lassung der jüngstedirten reinbekischen Erör-  
terung der philosophischen Meinung von  
der *harmonia praestabilita*, samt einigen  
nachgefügtten Anmerkungen über den Fall  
der wolfischen Moral, daß nicht die Abster-  
erei an sich selbst, sondern nur derselben  
Misbrauch zum bösen Leben verleite. Bre-  
men, 1737, 4, 10 und 1. halber B.

Eusebii Vlmigenae Sendschreiben an einen gu-  
ten Freund von dem wolfischen Fato, samt  
dessen reflexionen über den iesuitischen und  
ausländischen Beifal der wolffianischen Phi-  
losophie. Bremen, 1737, 11 B. S. Hamb.  
Ber. 1737, S. 338. Ab

Abfertigung einiger wolsfischen Historien- und Legendenschreiber, darin unterschiedene die wolsfische Streitigkeiten betreffende Umstände entdeckt und erläutert werden. Bremen, 1738, 8, 12 und 1 halber B.

Erläuterte und vertheidigte ostfriesländische Reformation- und Kirchengeschichte, samt einer historischen und theologischen Untersuchung der in der ostfriesischen Kirche 1535 eingeführten Kirchenordnung 1738, 4, 18 B.

Gründliche und gewissenhafte Belehrung, daß es eine Versuchung des Teufels und unsers Fleisches sei, wenn man sich dem Gebrauch des heiligen Abendmahls vorsezlich und lange entziehet, oder ganz davon absondert, wie auch, was davon christliche Obrigkeiten, Lehrer und Zuhörer obliege. Jena, 1738, 15 B.

Triumph der wahren und ewigen Gottheit Christi, auf sonderbare Veranlassung. 1739.

Friederich Jakob Weischlag,  
zu Halle in Schwaben.

Zur Seite 392: Er starb an einem Stechflusse  
1738, den 21 Jul.                      Sff 3                      Zur

Zur Seite 395: Noch ist zu merken:

*Historische Erläuterung des problematis-*  
Ob unter der Regierung Kaiser Friedrich  
des 2 auf dem grossen Reichstage zu Mainz  
1235 der Reichsabschied zum allererstenmale  
sei abgefasst worden. 1 Th. 1737.

*Collectio epistolarum de epocha linguae ger-*  
manicae in constitutionibus imperii publi-  
cis ex usu eiusdem sermonis publico medi  
aevi. 1737, 9 B.

*Continuata collectio harum epistolarum.* 1738.  
8 B.

---

**Wilhelm Hieronymus Brück-**  
**ner,**  
zu Jena.

Zur Seite 397: Er starb 1736 den 21 April.  
Man lese weiter die Hamb. Ber. 1736, S. 540.

---

**Christian Gotlieb Buder,**  
zu Jena.

Zur Seite 404: Im Jahre 1738 erhielt er an  
Herrn



Herrn Struvens Stelle würklich professio-  
nem iuris publici et historiarum.

Seite 406: Kommen noch:

Tractatus de feudis officialium haereditario-  
rum procerum et provinciarum regni ger-  
manici. 1737. War seine disp. pro loco.

Tract. de legationibus obedientiae Romam  
missis. 1737.

Disp. de historia canonicatum impp. regum-  
que germaniae sine praebendae regiae. 1738.

- - De iuris retractus gentilitii in germania  
origine. 1738.

Programma de compendiis fisci regii et ca-  
merae. 1738.

Kurzer Begriff der neuesten Reichshistorie  
von 1714, wo Herr Schmaus aufhört, bis  
hierher. 1739 zum drittenmahl gedruckt.

---

Johan Friederich Burg,  
zu Breslau.

Bur Seite 418. Noch komt hinzu: Einleitung  
Sff 4 zur

zur natürlich vernünftigen und christlichen Sittenlehre nach dem Begriffe eines ieglichen in verständlichen und leichten doch gründlich und bündig bewiesenen Sätzen. 8. 1736 und 1739.

Institutiones theologiae theticae iusto ordine verbis ipsis scripturae sacrae contextu, cum librorum symbolicorum perpetuis, antiquitatis ecclesiasticae selectis allegationibus, hypomnematibus practicis ad fidei et pietatis exercitationem simul instructae in usum praelectionum theologicarum gymnasiorum wratislaviensium. 8. 2 und 1 halb Alph. Er ist darin ohne Trocknenheit gründlich, ohne Wortgepränge anmuthig, und ohne Bitterkeit lehrreich, und hat von den ersten Gründen der Religion an alles in einer fettenartigen Verbindung vorgetragen, was im Titel angezeigt ist.

Väterlicher Segen bei ehelicher Verbindung seiner geliebtesten Tochter in einer ordentlichen Trauungsrede abgelegt. 1739.  
3 B.

---

**Johan Friederich Lotta**  
zu Tübingen.

Zur Seite 426f. Im Jahre 1739 ging er, als  
Pro

Professor der Theologie und Philosophie nach  
Tübingen zurück.

ur Seite 428: So hat auch Herr M. Johan  
David Michaelis in Halle in seiner disp. de  
punctorum hebraicorum antiquitate 1739  
hauptsächlich gegen Herrn Cottam gestritten.

ur Seite 431: Noch ist zu merken:

Diff. adversus novam de codice ebraico e Fl.  
Iosephi libris emendando hypothesin whi-  
stonianam. 1736.

Progr. in Ioh. I, II. 1736.

Observationum ad gen. III, 22 specimen I,  
1737; II, 1738; III, 1738.

Ecclesiae romanae de attritione et contritione  
contentio ex dogmatum historia breviter  
delineata. 1739, 9 B.

---

Jacob Wilhelm Seuerlin,  
zu Göttingen.

Zur Seite 435: Im Jahre 1737 ward er könig-  
licher Konsistorialrath, Generalsuperintendent des  
göttingischen fürstenthums, und professor theo-  
logiae



logiae primarius zu Göttingen, ward auch bei der Einweihung der erste Prorektor, und verriethete die öffentliche Dokterpromotion.

Zur Seite 439: Wir haben auch von ihm:

Diff. Cornelium, centurionem ante concionem Petri non profelytum sed e gentili semichristianum fuisse.

Diff. de legibus divinis in evangelio.

Diff. de iustitia Dei contra wolfianam notionem. 1738.

Programma de studio scripturae sacrae per doctoratum theologicum a prima inde origine stabilito et propagato. 1737.

Diff. de Christo, novo legislatore, sententiam veram patrum et theologorum quorundam explicans et defendens et a falsa sociinianorum opinione secernens. 1739.

---

**Johan Herman Sürstenaus**  
zu Rinteln.

Zur Seite 444: Noch hinzu spicilegium observationum de Indorum morbis et medicina. 1735.

Rasper

---

## Kaspar Gotschling, zu Brandenburg.

zur Seite 447: An stat griechische lese man:  
exegetische.

zur Seite 448: Man lese: Herrn Schmeis.

zur Seite 449: Man lese: ungegründeten Arg-  
wohn.

zur Seite 450: Er starb 1739. Und die Wor-  
te: sine praefide, kommen weg.

zur Seite 454: Sein Horatius kam zum an-  
dernmale vermehrter mit seinen eigenen und der  
gelehrtesten Männer außerlesensten Anmerkungen  
heraus. 1738. Im Jahre 1738 lies er drei franzö-  
sische Briefe vornehmer Personen drucken auf  
einem Bogen, welches höfliche Dankefagungs-  
schreiben derselben waren für eine Dedikation,  
die er an sie gerichtet. Quantum u. s. w.

---

## Friederich Andreas Halbauer, zu Sena.

Zur Seite 460: Noch ist zu merken:

Vindiciae trium dictorum n. t. Luc. XXIII, 34;  
Apoc.



Apoc. XIII, 13; Rom. VIII, 5. ab interpunctione minus congrua. 1736.

Diff. de statu pristino christianae religionis secundum Plinii ep. Lib. X, ep. 97, 1738.

## Joachim Andreas Selvig zu Greifswalde.

Zur Seite 466: Er starb 1736, den 13 September.

## Johan Friederich Hertel zu Jena.

Zur Seite 471: Noch kommen hinzu:

Programma de harmonia praestabilita iuris et iustitiae. 1736.

Diff. de iure glandis legendae. 1736.

- De sacerdotio politico rerum sacrarum. 1736.

## Simon Paul Hilscher, zu Jena.

Zur Seite 475: Noch kommen hinzu:

Progr.

---

Progr. I, de origine et natura roris mellei vulgo dicti et rubiginis vegetabilium. 1736.

Diff. de paronychia.

Progr. de stratagematibus medicis, 1738.

- De veris salubritate. 1738.

- De diaeta vernali. 1738.

---

**Johan Ludewig Docter,**  
zu Heilsbrun.

Zur Seite 480: Man merke noch seine Ans-  
segnungsrede bei Aufhebung der Fürstenschule zu Heilsbrun. 1737, 4, 3 B.

---

**Leonhard Hofman,**  
zu Jena.

Zur Seite 485: Er starb in der Nacht vom 14  
bis 15 December 1737.

---

**Johan Jakob Xantke,**  
zu Altorf.

Zur Seite 490: Von seiner manuactione ad  
veram

---

veram theoriam morborum ist auch spec. VI  
et VII heraus, wie auch diss. de sudore sangui-  
neo. 1737.

---

## Christian Gotlieb Zöcher, zu Leipzig.

Zur Seite 507: Noch ist zu merken:

Program. de adoptione per arma. 1737.

Diss. de academia pumpedithana. 1737.

J. A. Schmidii compendium hist. eccl. v. et  
t. cum praefat. et supplementis. 1739, 8.

---

## Dieterich Herman Kemmer- rich, zu Jena.

Zur Seite 508: Er ist ordentlicher Professor der  
geistlichen Rechte, und des gemeinschaftlichen  
Hofgerichts erster Assessor; Nunmehr ordentli-  
cher Präses der Juristenfakultet und des  
Schöppensteinstuhls.

Zur Seite 514: Noch hinzugethan:

Progr.

---

rogr. de iure foresti nobilibus imperii immediate-  
diatis quoque competente. 1736.

Diss. de iudiciis nunciaturae, quam vocant  
apostolicae, in germania, ad cap. caes. art. 14.  
1736.

Praecognita iuris domini naturalis, vulgo na-  
turae et gentium dicti. Jena, 1738, 8.

Meditatio iuridica, qua discursus iuris publici  
abbreviatus de iure haereditario aut feudi  
successorio eorum, qui cum renuntiatione  
mundi, bonorum atque omnis iuris tempo-  
ralis in statu regulari apud catholicos exti-  
tere et ad unam vel alteram ex tribus in  
S. R. I. receptis ac toleratis religionibus,  
e. g. augustanam aut reformatam transe-  
unt, etc. in academia wurceburgensi per  
succinctas animadversiones sub examen re-  
vocatur. 4, 7 und 1 halb B. 1739, auf hohen  
Befehl.

---

Gotfried Koblreis,  
zu Rakeburg.

Zur Seite 521: Er heirathete, nach dem Tode  
seiner zweiten Frau, die Jungfer Wichman-  
nen, den 17 Apr. 1736.

Zur



Zur Seite 527: Man hat noch von ihm die Geschichte der Philister und Moabiter, in einer Erklärung des 15 und 16 Kap. Jesaja 1738, 8, 5 B. Und das Weh über Sancherib, oder deutliche Erklärung des 18 Kap. Jesaja, nebst einer Beilage, worin 100 von Herrn Vignoles verfälschte biblische Stellen gerettet werden. 1739, 8, 4 B.

## Adam Heinrich Lafman zu Kiel.

Zur Seite 528: Er ist auch Oberkonsistorialrathseßer 1736 auf der weltlichen Bank worden.

Zur Seite 533: Von der Einleitung zur Schleswig-holsteinischen Historie kam der 3 Th. 1739 heraus. Desgleichen Historia ordinatio-  
nis ecclesiasticae regnorum Daniae et Norve-  
giae et ducatum Slesvicensis, Holsatiae etc. 8.  
1737.

## Karl Heinrich Lange, zu Lübeck.

Zur Seite 537: Im Jahre 1739 ward er zum membro honorario der lateinischen Gesellschaft zu Jena aufgenommen, auch zum Konrektor  
erwählt.

ur Seite 540: Von den prolus. philol. in n. t. ex Euripide sam prolusio III 1736 heraus. Ueber das haben wir: Diss. epistol. ad Io. A. Fabricium de luctu veteris Graeciae ex Euripide. 1736.

Observationes sacrae, quibus varia n. t. loca ex antiquitatibus et philologia sacra expendantur, acc. specimen lectionum euripidearum in phoenissas. 8. 1 A. 7 B. Enthalten einige seiner schon vorher gedruckten kleinen Schriften, doch sehr vermehrt, ausser einer de doloribus Christi internis.

Ad. Io. Vorstii libellum de latinitate selecta, vulgo neglecta, spicilegium. 1739, 4, 3 B.

## Johan Jakob Lehman, zu Jena.

ur Seite 542: Die Nachricht von seinen Schriften wurde bis 1738 fortgesetzt, und von neuen herausgegeben, welche man nachlesen kan.

## Friederich Christian Lesser, zu Nordhausen.

ur Seite 555: Noch ist zu merken: J. L. Tes  
J. Gel. Eur. III. Th. IV. St. 699 bels

bels und S. Ch. Lessers Zuschrift an die evangelische Bürgerschaft zu Nordhausen, wegen des neuen nordhausischen Gesangbuches. 1736, 4, darüber sich nicht geringer Ernst erhoben. S. Hamb. Ber. 1736, S. 729, und die acta histor. eccles. Er gab hernach in dieser Streitigkeit, so wol mit Herrn Zebeln zugleich, als auch vor sich allein, noch einige kleine Schriften gegen einen studiosum Scholasticum, Herrn Volland, Superintendenten zu Mühlhausen und andere heraus.

Schreiben an den Herrn D. Brückman von Herrn D. Hofmans Kunst- und Naturkabinet. 1736.

Nachrichten von den schwarzburgischen Münzen. 1737, 4, 4 B.

Insectotheologia, oder vernunft- und schärfermässiger Versuch, wie ein Mensch durch aufmerksame Betrachtungen der sonst wenig geachteten Insekten zu lebendiger Erkenntnis und Bewunderung der Allmacht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des grossen Gottes gelangen könne. Nordh. 1738, 8, 2 A.

Besondere Münzen, welche sowohl auf gelehrte Gesellschaften, als auch auf gelehrte Leute, sonderlich auf den theuren D. Martin Luthern geprägt worden. 1739, 8, 1 B. Johann



## Johan Georg Liebknecht, zu Giessen.

Seite 567: Noch diss. de deo et attributis  
ivinis adversus novatores quosdam. 1736.

## Johan Gerhard Scheuschen, zu Koburg.

Seite 573: Von seinen Lebensbeschreibungen  
folgten auch wirklich der andere und dritte  
Band.

## Kust Christoph Schotzman, zu Erfurt.

Seite 576: Er starb am 8 März, 1738,  
Von dem Erfordia litterata continuata kam die  
4 und 5 Sammlung 1737 heraus.

## Ernst Friederich Neubauer, zu Giessen.

Seite 581: Im Jahre 1737 ward er den 29  
Juli



Zul. zum Licentiaten und sodan auch zum Doctor der Theologie gewöhnlicher massen erllant.

Zur Seite 585: Von den heftischen Hebopfer ist nun auch bereits das 16 Stük heraus.

Zur Seite 586 kommen:

Idea theologi paulina ex ep. ad Roman. orinaugur. 1736.

Ehrengedächtnis des sel. D. Rambach 1737. G. Hamb. Ber. 1737, G. 90.

Vindiciae universae theologiae christianae eiusque mosaicae depravationibus fametini mi interpretis wertheimensis per singula fidei christianae articulos oppositae. Gießen 1737, 6 und 1 halber B.

---

## Reinhard Heinrich Rolle, zu Giessen.

Zur Seite 603: Noch die diss. de erroribus aet. conf. recentiori aetate temere affectis. 1736.

---

## Johan Reinhard Rus, zu Jena.

Zur Seite 606: Er war 1679 den 24 Februar  
geb.



## Friederich Gotlieb Struve, zu Kiel.

Zur Seite 654: Noch ist zu merken: System  
iuris opificiani. Lemgo, 1738, fol. 15. A. C.  
Hamb. Ber. 1738, S. 525.

## Johan Jakob Syrbius, zu Jena.

Zur Seite 655: Er starb den 4 Nov. 1738, als  
Prorektor. Man lese vornemlich Leipz. Zeit.  
1739, S. 230.

Zur Seite 658 komt noch diss. de determinanda  
futurorum contingentium veritate, 1738. 3.  
gegen Herrn Wolfen.

## German Friederich Reich- meier, zu Jena.

Zur Seite 663 komt diss. de vomitu gravidarum  
plerumque gestationis mensibus fiente. 1738.

ur Seite 664 kommen institutiones materiae medicae. acc. P. Hermannii lapis lydius materiae medicae. 1737, 1 A. 9 und 1 halber B.

## Johan Georg Walch, zu Jena.

ur Seite 672 kommen noch:

Diff. de antiscripturariis, praesertim wertheimensi. 1737.

- De hymnis ecclesiae apostolicae. 1737.

- De Christi in urbem hierosolymitanam introitu. 1738.

- De historia peccati originis. 1738.

Cypriani ac Firmiliani epistolarum adversus Stephani I, papae decretum de haereticorum baptismo vindiciis, oppositae Raymundo Missorio. 1738.

Diff. De historia transubstantiationis pontificiae. 1738.

Historia paedobaptismi quatuor priorum saeculorum. 1739.

Diff. de Christo, deo magno, vero et benedicto, ad Tit. II, 20. Rom. VIII, 5. 1736.

## Friederich Gotlieb Struve, zu Kiel.

Zur Seite 654: Noch ist zu merken: System  
iuris opificiani. Lemgo, 1738, fol. 15. A. C.  
Hamb. Ber. 1738, S. 525.

## Johan Jakob Syrbius, zu Jena.

Zur Seite 655: Er starb den 4 Nov. 1738, als  
Prorektor. Man lese vornemlich Leipz. Zeit.  
1739, S. 230.

Zur Seite 658 komt noch diss. de determinacione  
futurorum contingentium veritate, 1738. 3.  
gegen Herrn Wolfen.

## German Friederich Reich- meier, zu Jena.

Zur Seite 663 komt diss. de vomitu gravidarum  
plerumque gestationis mensibus fiente. 1738.



## Johan Bernhard Siedeburg, zu Zella.

ur Seite 688: Er ward 1737 weimarischer  
Kirchenrath.

## Christian Wolf, zu Marburg.

ur Seite 692: Zur Fortsetzung und Vermehrung der Geschichte von Herrn Wolf und seinen Streitigkeiten muß man Herrn Professor Ludovici in Leipzig neue Auflage seines 1 Theils und den darauf gefolgten 2 und 3 Theil zu Rathe ziehen. An Langischer Seiten wurde er in einer kleinen Schrift als ein partheyischer *Historicus* vorgestellt. Auch hat Herr D. Ge. Volcm. Hartmann die Historie der Leibnizisch-Wolfischen Philosophie 1737 geschrieben. 8.

Zur Seite 737: Den Nutzen seiner Philosophie hat auch ein Ungenanter 1736 gezeigt in einem Schreiben von den Nutzen der wolfischen Philosophie in Bestätigung und Ausübung der christlichen Religion.

Zur Seite 739 ist zu merken, daß seine Schrift  
G 99 5 von

von der Algebra 1738 ins Englische übersetzt worden. S. leipz. Zeit. 1739, S. 4.

Zur Seite 740: Die Nachricht, daß der Professor der Logik und Metaphysik zu Upsal, Herr Ullen, versprechen müssen die Philosophie des Herrn Wolfs zu verlassen, ist von dem, der sie gegeben, 1738 in den Hamb. Ber. S. 873 widerrufen worden, mit der Erklärung, daß dem Herrn Ullen nicht verboten worden, diese Philosophie zu lehren, sondern der Befehl des Herrn Kanzlers Kronhielms nur dahin gegangen, bei der Akademie von allen solchen Kunstwörtern und Redensarten abzustehen, die vielleicht einen schlimmen Einfluß in die Theologie haben möchten.

Zu eben der Seite: Aber der Censor, Pater Karratini hatte eine etwas scharfe Censur über den I Th. der theol. natur. gestellet und nöthig gefunden einige der Katholischen Kirche zuwiderlaufende Dinge auszubessern. Weil man aber in der Stat darüber murrete, kam von ihm 1738 heraus: philosophia clar. Wolfii aliorumque recentiorum, Duvigerii praesertim et Leibnitii, de origine et praeexistentia animarum theologice discussa atque excussa. Verona, 4. S. Hamb. Ber. 1739, S. 31.

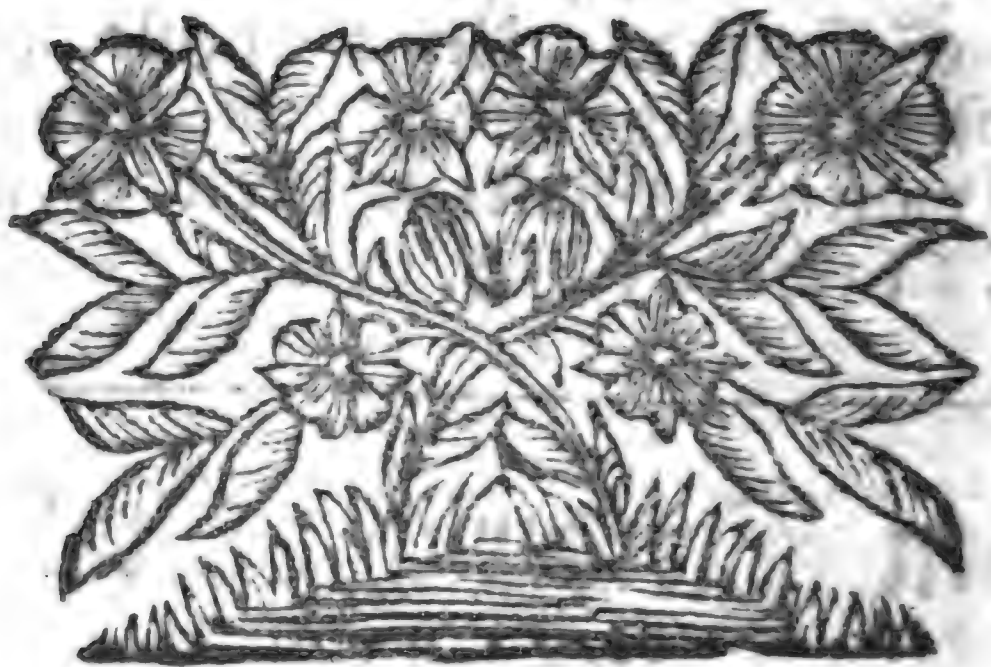








Zur Seite 766: Im Jahre 1720 ward er zum außerordentlichen Professor der Theologie ernannt, und übernahm daher die Docteurwürde. Er verwaltete auch bald darauf die Aemter, die einem Ordinario zukommen. Er starb aber 1777 den 6 Februar an einer abzehrenden Krankheit, nachdem er kurz vorher vom weimarischen Hofe zum Kirchenrathe und Aufseher über die weimarischen Landesfinder war verordnet worden. Er war ein Feind von Heuchelei und Aberglauben, arbeitsam, dienstfertig, freimüthig und gelinde. In seiner Ehe mit des Herrn vicekancellers Tochter hat er nebst zwei Töchtern einen Sohn gezeuget.



Antiquitates italicae medii aevi post declinationem romani imperii ad annum usque MD. Omnia illustrantur et confirmantur ingenti copia diplomatum et chartarum veterum, nunc primum ex archivis italibus depromptarum, additis etiam numis, chronicis, aliisque monumentis nunquam antea editis. 1739, t. I, darauf noch drei andere folgen sollen.

ur Seite 134: Von den rerum italicarum scriptoribus kam auch der 26 und 27, 1738 heraus, und ward das Werk damit geschlossen.

---

## Bernhard Siegfried Albinus, zu Leiden.

ur Seite 140: Der andere Band von Harveii operibus folgte 1737. Er gab auch heraus: *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente opera omnia anatomica et physiologica*, hactenus variis locis ac formis edita, nunc vero certo ordine digesta, et in unum volumen redacta. Accessit index rerum et verborum locupletissimus una cum praefatione B. S. Albini. Leiden, fol. 1737, 128 B. 63 Kupfer ohne die Vorrede. Wir haben auch seine icones ossium foetus humani. accedit osteogoniae brevis historia. Leiden, 1737, 4, 21 B. 32 Kupfer. S. Leipz. Zeit. 1738, S. 9.

Konrad

## Konrad Eten, zu Bremen.

Zur Seite 152: Die letzte disp. de tempore celebratae a servatore ultimae coenae fam 1739 heraus.

---

## Jakob Brucker, zu Kaufbeuren.

Zur Seite 188: Wir haben auch neue Zusätze verschiedener Vermehrungen, Erläuterungen und Verbesserungen zu den kurzen Fragen aus der philosophischen Historie. 12, 19 B. Die meisten Zusätze betreffen die Historie der Lehrsätze, die Umstände der Personen, und die Quellen, aus denen ein weiterer Unterricht in der gelehrten Historie dieser Wissenschaften geschöpft werden kan. Und noch vier Disputationen als diss. ad Eph. II, 1, 2, in Tempe helvetica t. 2: diss. epistolica de meritis in rem litterariam praecipue graecam Dav. Hoeschelii, 4, 1739: Diss. de Stoicis, subdolis christianorum imitatoribus, in Tempe helvet. T. 3, f. 2: Diss. de vita Hieronymi Wolfii,

1739.





# Geographisches Register

über alle drei Theile \*.

## I, Französische Gelehrte.

Zu S. Denis.

Edmund Marchene,	Th. 3, S. 62
	= = = 841

zu S. Germain des Pres.

Bernhard Montfaucon,	= 3 = 20
	= = = 841

## 2, Englische Gelehrte.

Zu London.

Die Gesellschaft der Beförderer guter Bücher von 1738 **,	= 3 = 628
3. Gel. Eur. III. Th. IV. St.	H h h Ben=

Ich folge der Ordnung der kleinen hübnerischen Geographie. Vor den verstorbenen Gelehrten steht ein Kreuz, das bekante Zeichen des Todes. Beim ersten Theile folge ich der andern

Ausgabe, in der am Ende eine andere Folge der Seiten ist.

\*\* Ich wil bei den gelehrten Gesellschaften das Jahr bemerken, in welchem sie beschrieben worden.



## Zu Rom.

Joseph Simon Asseman, Th. 3, S. 1

## 7. Deutsche Gelehrte.

## I, An der Donau.

## 1, In Oesterreich.

## Zu Wien.

Die Professoren von 1738,	=	3	=	400
Michael Gotlieb Zansch,	=	3	=	449
Christian Kortholt.	=	2	=	160

## 2, In Baiern.

## Zu Ingolstat.

Die Professoren von 1737,	=	3	=	733
---------------------------	---	---	---	-----

## 3, In Salzburg.

## Zu Salzburg.

Die Professoren von 1737,	=	3	=	397
---------------------------	---	---	---	-----

## 4, In Schwaben.

## Zu Augsburg.

Luthersche Gelehrte von 1737,	=	3	=	191
Georg Michael Preu,	=	2	=	271
	=	3	=	808

## Zu Halle.

Friederich Jakob Beischlag,	=	2	=	389
	=	3	=	817

## Zu Heilsbrun.

Johan Ludewig Götker,	=	2	=	475
	=	3	=	825



## Zu Kaufbeuren.

Gelehrte von 1737,

Th. 3, C. 208

Jakob Brucker,

= 3 = 179

= = = 844

## Zu Tübingen.

Johan Friederich Cotta,

= 2 = 421

= 3 = 820

## Zu Ulm.

Gelehrte von 1737,

= 3 = 211

† Johan Grikke,

= 2 = 48

= 3 = 820

## 2, Am Rhein.

## 1, Im Elsas.

## Zu Strasburg.

Die Professoren von 1737,

= 3 = 210

## 2, Im Klevischen.

## Zu Duisburg.

Die Professoren von 1736,

= 2 = 77

## 3, Am Main.

## 1, In Franken.

## Zu Altorf.

Die Professoren von 1736,

= 2 = 771

Johan David Baier,

= 2 = 371

= 3 = 814

Johan Balthasar Bernhold,

= 2 = 371

= 3 = 814

Johan Jakob Jantke,

= 2 = 486

= 3 = 825

24

## Zu Feuchtwangen.

Georg Ludewig Weder,	Th. 3,	S. 343
----------------------	--------	--------

## Zu Koburg.

Johan Georg Meuschen,	" 2 "	568
	" 3 "	831

## Zu Römheld.

Johan Casper Wegel,	" 2 "	348
	" 3 "	812

## Zu Würzburg.

Johan Peter Banniza,	" 3 "	225
----------------------	-------	-----

## 2, In Hessen.

## Zu Gießen.

Professoren von 1736,	" 2 "	773
-----------------------	-------	-----

Johan Georg Liebknecht,	" 2 "	556
-------------------------	-------	-----

	" 3 "	831
--	-------	-----

Ernst Friederich Neubauer,	" 2 "	576
----------------------------	-------	-----

	" 3 "	831
--	-------	-----

Reinhard Heinrich Rolle,	" 2 "	592
--------------------------	-------	-----

	" 3 "	832
--	-------	-----

Heinrich Christian Senkenberg.	" 2 "	309
--------------------------------	-------	-----

	" 3 "	810
--	-------	-----

## Zu Marburg.

Die Professoren von 1736,	" 2 "	773
---------------------------	-------	-----

Christian Wolf,	" 2 "	692
-----------------	-------	-----

	" 3 "	837
--	-------	-----

## 4, An der Weser.

## 1, In Westphalen.

## Zu Bückeburg.

Johan Heinrich le Maitre,	" 3 "	325
---------------------------	-------	-----

Hh 3

Zu

## Zu Osnabrück.

Johan Christoh Köcher,	=	3	=	17
------------------------	---	---	---	----

## Zu Rinteln.

Die Professoren von 1736	=	2	=	73
--------------------------	---	---	---	----

Johan Herman Fürstenau,	=	2	=	42
-------------------------	---	---	---	----

	=	3	=	82
--	---	---	---	----

## Zu Stathagen.

Eberhard David Hauber,	=	1	=	70
------------------------	---	---	---	----

	=	3	=	74
--	---	---	---	----

## 2, Im Braunschweiglüneburgischen.

## Zu Alfeld.

Heinrich Ernst Owen,	=	1	=	87
----------------------	---	---	---	----

	=	2	=	88
--	---	---	---	----

	=	3	=	77
--	---	---	---	----

## Zu Braunschweig.

Das Kirchenministerium von 1735,	=	1	=	65
----------------------------------	---	---	---	----

Die Lehrer an beiden Schulen von				
----------------------------------	--	--	--	--

1735,	=	1	=	63
-------	---	---	---	----

Philip Julius Kermeier,	=	1	=	64
-------------------------	---	---	---	----

	=	2	=	86
--	---	---	---	----

August Stisser,	=	1	=	644
-----------------	---	---	---	-----

## Zu Göttingen.

† Johan Wilhelm Albrecht,	=	1	=	59
---------------------------	---	---	---	----

	=	2	=	85
--	---	---	---	----

	=	3	=	779
--	---	---	---	-----

† Johan Salomo Brunquel,	=	1	=	540
--------------------------	---	---	---	-----

	=	2	=	80
--	---	---	---	----

Magnus Crusius,	=	1	=	547
-----------------	---	---	---	-----

	=	3	=	779
--	---	---	---	-----

Jakob



# Geographisch Register.

851

Jakob Wilhelm Feuerlin,	Th. <u>2</u> , S. 433
"	" 3 " 823
Georg Christian Gebauer,	" <u>1</u> " <u>547</u>
"	" 3 " 781
Johann Matthias Gesner,	" 1 " 557
"	" <u>2</u> " <u>813</u>
"	" 3 " 782
Albert Haller,	" 3 " <u>673</u>
Christoph August Heuman,	" <u>1</u> " <u>778</u>
"	" <u>2</u> " <u>814</u>
"	" 3 " 784
Samuel Christian Holman,	" 1 " 601
"	" " " 823
"	" 2 " 814
"	" 3 " <u>787</u>
Johan David Köler,	" 1 " 605
"	" 2 " <u>815</u>
"	" 3 " <u>788</u>
Joachim Oporin,	" <u>1</u> " <u>612</u>
"	" 2 " <u>815</u>
"	" 3 " <u>788</u>
Johan Jakob Schmaus,	" 1 " <u>614</u>
"	" " " 824
Gotlieb Samuel Treuer,	" <u>1</u> " <u>618</u>
"	" 2 " 815
"	" <u>3</u> " 790

## Zu Goslar.

Christoph Friederich Plathner,	" <u>2</u> " 587
--------------------------------	------------------

## Zu Osnabrück.

Johan Christoh Köcher,	=	3	=	17
------------------------	---	---	---	----

## Zu Rinteln.

Die Professoren von 1736	=	2	=	73
--------------------------	---	---	---	----

Johan Herman Fürstenau,	=	2	=	42
-------------------------	---	---	---	----

	=	3	=	82
--	---	---	---	----

## Zu Stathagen.

Eberhard David Hauber,	=	1	=	70
------------------------	---	---	---	----

	=	3	=	74
--	---	---	---	----

## 2, Im Braunschweiglüneburgischen.

## Zu Alfeld.

Heinrich Ernst Owen,	=	1	=	87
----------------------	---	---	---	----

	=	2	=	88
--	---	---	---	----

	=	3	=	77
--	---	---	---	----

## Zu Braunschweig.

Das Kirchenministerium von 1735,	=	1	=	63
----------------------------------	---	---	---	----

Die Lehrer an beiden Schulen von				
----------------------------------	--	--	--	--

1735,	=	1	=	63
-------	---	---	---	----

Philip Julius Kermeier,	=	1	=	64
-------------------------	---	---	---	----

	=	2	=	86
--	---	---	---	----

August Stisser,	=	1	=	644
-----------------	---	---	---	-----

## Zu Göttingen.

† Johan Wilhelm Albrecht,	=	1	=	53
---------------------------	---	---	---	----

	=	2	=	85
--	---	---	---	----

	=	3	=	779
--	---	---	---	-----

† Johan Salomo Brunquel,	=	1	=	540
--------------------------	---	---	---	-----

	=	2	=	80
--	---	---	---	----

Magnus Crusius,	=	1	=	547
-----------------	---	---	---	-----

	=	3	=	779
--	---	---	---	-----

Jakob



van Georg Pettsch,	Th. 1, C.	<u>777</u>
	= 2 =	818
	= 3 =	<u>795</u>
Job Friederich Reimman,	= 1 =	785
	= 3 =	<u>796</u>
David Georg Strube,	= 1 =	801
	= 3 =	<u>796</u>
Ivester Tappen,	= 1 =	810
	= 3 =	<u>797</u>

## Zu Giefeld.

Die Lehrer an der Schule von

1735,

Georg Basilus Brinkman,

= 1 =	631
= 1 =	633
= 3 =	<u>790</u>

## Zu Lüneburg.

Georg Raphael,

= 1 =	<u>487</u>
= 2 =	812
= 1 =	<u>490</u>
= 3 =	<u>776</u>

## Zu Wolfenbüttel.

Johann Ernst Brückman,

= 1 =	655
= 2 =	<u>816</u>
= 3 =	790

## Zu Zelle.

Christoph Lorenz Bilderbeck,

= 1 =	500
= 3 =	<u>776</u>

Philip Ludewig Böhmer,

= 1 =	503
= 2 =	<u>812</u>

Georg von Engelbrecht,

= 1 =	505
= 2 =	812

## Zu Hannover.

Johan Gottfried von Meiern, Th. 1, E.

= 2

= 3

Balthasar Menzer,

= 1

= 3

Paul Gottlieb Werlhof,

= 1

## Zu Helmstätt.

Die Professoren von 1735. = 1

Johan Wilhelm von Göbel, = 1

= 2

= 3

Herman von der Hardt,

= 3

= 1

Lorenz Zeister,

= 1

= 3

Johan Paul Kres,

= 1

= 2

= 3

Johan Lorenz Mosheim,

= 1

= 2

= 3

Erhard Reusch,

= 1

= 3

## Zu Hildesheim.

Das luthersche Kirchenministerium  
von 1735, = 1

= 760

Die Lehrer an der Schule von  
1735, = 1

= 765

† Konrad Barthold Behrens,

= 1

= 766

= 795

Johan

Johan Samuel Müller,	Th. 1, S. 73
" 2 "	801
" 3 "	744
Edman Neumeister,	" 1 " 84
" 2 "	802
" 3 "	745
Johan Georg Palm,	" 1 " 112
" 2 "	802
" 3 "	747
Bernhard Raupach,	" 1 " 115
" 3 "	748
Herman Samuel Reimarus,	" 1 " 119
" 3 "	748
Michael Richey,	" 1 " 123
" 3 "	749
Tobias Heinrich Schubart,	" 1 " 136
" 3 "	749
Johan Friederich Winkler,	" 1 " 140
" 3 "	750
Johan Christoph Wolf,	" 1 " 142
" 2 "	803
" 3 "	750

## Zu Kiel.

Die Professoren von 1735,	" 1 " 200
Sebastian Kortholt,	" 1 " 203
Adam Heinrich Lakman,	" 2 " 528
" 3 "	828
Johan Christian Lischwitz,	" 1 " 211
" 3 "	755



Georg Friederich von Marquard, Th. 1, S. 107  
 † Esaias Pufendorf, = 1 = 101

= 3 = 777

### 3, Im Ostfrieslande.

Zu Aurich.

Johan Friederich Bertram, = 2 = 101

= 3 = 814

### 4, Im Bremischen.

Zu Bremen.

Konrad Iken, = 3 = 141

= 3 = 844

### 5, An der Elbe.

#### 1, In Holstein.

Zu Hamburg.

Das Kirchenministerium von  
 1735, = 1 = 1

Die Professoren am Gymnasio  
 von 1735, = 1 = 1

= = = von 1740, = 3 = 74

Die Lehrer an der Johansschule  
 von 1735, = 1 = 7

Barthold Heinrich Brokes, = 1 = 8

= 3 = 743

† Johan Albert Fabricius, = 1 = 42

= 2 = 831

= 3 = 743

Johan Christoph Krüfke, = 1 = 67

= 3 = 744

Johan

German Christoph Engelke,	Th. <u>1</u>	S. <u>239</u>
"	<u>2</u>	805
Ernst Johan Friederich Manzel,	" <u>1</u>	" <u>245</u>
"	"	<u>829</u>
"	<u>2</u>	805
"	<u>3</u>	758
Johan Christian Petersen,	" <u>1</u>	" <u>249</u>
"	<u>2</u>	805
Zu Wismar.		
Jakob Staalkopf,	" <u>2</u>	" 330
"	<u>3</u>	812
3, In Lauenburg.		
Zu Ratzburg.		
Wotfried Kohlreif,	" <u>2</u>	" <u>514</u>
"	<u>3</u>	<u>827</u>
<u>4</u> , Im Magdeburgischen.		
Zu Halle.		
Die Professoren bei der Universität,	" <u>1</u>	" 343
von <u>1735</u>	"	"
Die Professoren am reformirten Gymnasio,	" <u>3</u>	" 386
von 1738,	"	"
Franz Baratier,	" <u>3</u>	" <u>421</u>
Just Henning Böhmer,	" <u>1</u>	" <u>346</u>
"	<u>2</u>	809
"	<u>3</u>	<u>764</u>
Johan Gottlieb Heineccius,	" <u>3</u>	" 553
Friederich Hofman,	" <u>1</u>	" <u>96</u>
"	<u>3</u>	<u>804</u>
Joachim Lange,	" <u>1</u>	" 359
"	<u>2</u>	809
"	"	<u>765</u>

Johan

Karl Friederich Luther,	Lb. 1, G. 114
	= 2 = 805
	= 3 = 756
Friederich Gottlieb Struve,	= 2 = 69
	= 3 = 834
† Franz Ernst Vogt,	= 1 = 25
	= 2 = 805
	= 3 = 77

## Zu Lübeck.

Das Kirchenministerium von 1735	= 1 = 119
Die Lehrer am Gymnasio von 1735	= 1 = 161
Johan Gotlob Carpzow,	= 1 = 61
	= = = 83
Karl Heinrich Lange,	= 2 = 55
	= 3 = 828
Jakob von Melle,	= 1 = 168
Heinrich Scharbau,	= 1 = 177
	= 3 = 752
Johan Heinrich von Seelen,	= 1 = 152
	= 2 = 804
	= 3 = 712

## 2, In Mecklenburg.

## Zu Rostok.

Die Professoren von 1735,	= 1 = 220
Franz Albert Nepin,	= 1 = 225
	= 3 = 757
Peter Becker,	= 1 = 219
Christoph Martin Burchardi,	= 1 = 232
Johan Christian Burgman,	= 1 = 236
Jakob Karmon,	= 1 = 235
Georg Christoph Detharding,	= 1 = 238
	= 3 = 757



## 6, In Obersachsen.

## Zu Quedlinburg.

Tobias Ekhard,	Th. 1,	S. 481
	3	775

## Zu Wittenberg.

Die Professoren von 36,	2	799
Georg Wilhelm Kirchmeier,	3	305
Christoph Heinrich Zeibich,	2	360
	3	813

## Zu Zerbst.

Heinrich Jakob von Bashuysen,	1	465
	2	812
	3	775

## 7, In Meissen.

## Zu Altenburg.

Christian Löber,	2	164
------------------	---	-----

## Zu Dresden.

Heinrich von Bünau,	2	1
	3	798
Karl Friederich Engelschal,	2	38
	3	800
Karl Wilhelm Gärtner,	2	58
	3	800
Adam Friederich Glasfey,	2	61
	3	801
Valentin Ernst Löschner,	2	169
Bernhard Walther Marperger,	2	234
	3	807
Christian Schörger,	2	295
	3	809

Moriz

Johan Peter von Ludewig,	Th. 1, S. 28
	= 2 = 80
	= 3 = 763
† Johan-Heinrich Michaelis,	= 1 = 407
	= 3 = 769
Martin Schmeißel,	= 1 = 47
	= 3 = 769
Johan-Heinrich Schulze,	= 1 = 47
	= 2 = 82
	= 3 = 773

## Zu Magdeburg.

Das lutherische Ministerium,	= 1 = 31
von 1735,	
Die Lehrer an der Dom-und Statschule	
von 1735,	= 1 = 34

5, Im Halberstädtischen.  
Zu Halberstadt.

Das Kirchenministerium,	
von 1735,	= 1 = 441
Die Lehrer an den drei Schulen	
von 1735,	= 1 = 444
Peter Adolph Boysen,	= 1 = 454
† Samuel Christian Teuber,	= 1 = 456
	= 3 = 774

## Zu Kleindedeleben.

Christian Andreas Teuber,	= 1 = 461
	= 3 = 774

## Zu Wesdorf.

Kasper Abel,	= 1 = 447
	= 2 = 812
	= 3 = 773

## 8, In Thüringen.

## zu Arnstat.

Johan Christoph Clearius, Th. 2, S. 255

## zu Erfurt.

Die Professoren von 1737, = 3 = 200

Die Lehrer am Gymnasio von 1737, = 3 = 204

Das luthersche Kirchenministerium

von 1737, = 3 = 205

Andreas Elias Büchner, = 3 = 168

Just Christoph Morschman, = 2 = 574

= 3 = 831

## zu Gotha.

Ernst Salomon Cyprian, = 2 = 6

= 3 = 798

## zu Jena.

Die Professoren von 1736, = 2 = 775

Die teutsche Gesellschaft von 1738, = 3 = 387

Die lateinische Gesellschaft von 1738, = 3 = 625

† Wilhelm Hieronymus Brückner, = 2 = 396

= 3 = 818

Christian Gotlieb Buder, = 2 = 403

= 3 = 818

Friederich Andreas Salbauer, = 2 = 456

= 3 = 823

Georg Erhard Zamberger, = 1 = 823

= 2 = 814

= 3 = 784

Johan Friederich Hertel, = 2 = 468

= 3 = 824

Simon Paul Zilscher, = 2 = 472

= 3 = 824

J. Gel. Eur. III. Th. IV. St.

Jil

† Leon



† Leonhard Hofman,	Lh. 2,	S. 484
	= 3	= 825
Dieterich Herman Kemmerich,	= 2	= 108
	= 3	= 826
Johan Jakob Lehman,	= 2	= 141
	= 3	= 827
† Johan Reinhard Kus,	= 2	= 606
	= 3	= 828
Gotlieb Stolle,	= 2	= 67
	= 3	= 829
† Burchard Gothelf Struve,	= 2	= 611
	= 3	= 830
† Johan Jakob Syrbius,	= 2	= 614
	= 3	= 831
Herman Friederich Teichmeier,	= 3	= 832
Johan Georg Walch,	= 2	= 661
	= 3	= 833
Johan Adolph Wedel,	= 1	= 837
Esaias Friederich Weissenborn	= 2	= 682
Johan Friederich Wiedeburg,	= 2	= 686
	= 3	= 837
† Johan Friederich Wucherer	= 2	= 765
	= 3	= 839

## Zu Nordhausen.

Friederich Christian Lesser,	= 2	= 546
	= 3	= 829

## 6, An der Oder.

## 1, In Schlesien.

## Zu Breslau.

Johan Friederich Burg,	= 2	= 407
	= 3	= 819

## Zu Schweidnitz.

Benjamin Schmoltz, Th. 2, S. 289

= 3 = 809

## 2, In Brandenburg.

## Zu Brandenburg.

Kirchenministerium von 1737, = 3 = 193

Lehrer an der Schule von 1737, = 3 = 196

Caspar Gotschling, = 2 = 446

= 3 = 823

## Zu Berlin.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften von 1735, = 1 = 301

Samuel Freiherr von Cocceii, = 1 = 305

Maturin Bapstiere la Croze, = 1 = 312

= 2 = 806

= 3 = 762

## Zu Frankfurt.

Die Professoren von 1735, = 1 = 322

Christian Gottfried Hofman, = 1 = 324

= 12 = 808

= 3 = 762

## Zu Königsberg.

Die Professoren von 1735, = 1 = 261

Die lutherschen Prediger von 1735, = 1 = 264

Die reformirten Prediger von 1735, = 1 = 267

Johan David Kypke, = 1 = 268

Christoph Langhanssen, = 1 = 269

Michael Lilienthal, = 1 = 272

= 2 = 806

= 3 = 760



† Leonhard Hofman,	Lh. 2,	S. 484
	= 3	= 825
Dieterich Herman Kemmerich,	= 2	= 108
	= 3	= 826
Johan Jakob Lehman,	= 2	= 141
	= 3	= 827
† Johan Reinhard Kus,	= 2	= 606
	= 3	= 828
Gotlieb Stolle,	= 2	= 67
	= 3	= 829
† Burchard Gothelf Struve,	= 2	= 611
	= 3	= 830
† Johan Jakob Syrbius,	= 2	= 614
	= 3	= 831
Herman Friederich Teichmeier,	= 3	= 832
Johan Georg Walch,	= 2	= 661
	= 3	= 833
Johan Adolph Wedel,	= 1	= 837
Esaias Friederich Weissenborn	= 2	= 682
Johan Friederich Wiedeburg,	= 2	= 686
	= 3	= 837
† Johan Friederich Wucherer	= 2	= 765
	= 3	= 839

## Zu Nordhausen.

Friederich Christian Lesser,	= 2	= 546
	= 3	= 829

## 6, An der Oder.

## 1, In Schlesien.

## Zu Breslau.

Johan Friederich Burg,	= 2	= 407
	= 3	= 819







† Friederich Jakob Beischlag zu Halle in Schwaben,	Th. 2, G. 39
	= 3 = 87
Peter Bekker in Kostok,	= 1 = 29
Erich Benzel in Linsoping,	= 3 = 16
Johan Balthasar Bernhold in Altorf	= 2 = 37
	= 3 = 84
Johan Friederich Bertram in Mürich	= 2 = 71
	= 3 = 15
Christoph Lorenz Bilderbek in Zelle,	= 1 = 100
	= 3 = 76
Just Henning Böhmer in Halle,	= 1 = 36
	= 2 = 89
	= 3 = 74
† Philip Ludewig Böhmer in Zelle,	= 1 = 13
	= 2 = 81
Peter Adolph Boysen in Halberstat,	= 1 = 44
† Georg Basilius Brinkman zu Glesfeld,	= 1 = 63
	= 3 = 79
Barthold Heinrich Brokes in Hamburg,	= 1 = 8
	= 3 = 74
Jakob Brückner in Kaufbeuren,	= 3 = 17
	= 5 = 84
Franz Ernst Brückman in Wolsen- büttel,	= 1 = 67
	= 2 = 81
	= 3 = 79
† Wilhelm Hieronymus Brückner in Jena,	= 2 = 396
	= 3 = 818
	† Johan

Johan Salomo Brunquel in Göttingen,	Th. 1, S. 540
	= 2 = 813
Christian Gottlieb Buder in Jena,	= 2 = 403
	= 3 = 818
Andreas Elias Büchner in Erfurt,	= 3 = 168
Johan Friederich Bur Bresl	= 2 = 407
	= 3 = 819
Heinrich von Büнау in Dresden,	= 2 = 1
	= 3 = 798
Christoph Martin Burchardi in Kostok,	= 1 = 232
Johan Christian Burgman in Kostok,	= 1 = 235
	C.
Johan Campbel in Engelland,	= 3 = 140
Jakob Carmon in Kostok,	= 1 = 236
Johan Gotlob Capzov in Lübek,	= 1 = 161
	= = = 823
Johan des Champs zu Reinsberg,	= 3 = 653
Samuel Freiherr von Cocceii in Berlin,	= 1 = 305
Johan Friederich Cotta in Tübingen,	= 2 = 421
	= 3 = 820
Peter Franz le Couraier in London,	= 3 = 233
Samuel Crel in Holland,	= 3 = 277
† Maturin Beysiern la Croze in Berlin,	= 1 = 313
	= 2 = 806
	= 3 = 762
Magnus Crusius in Göttingen,	= 1 = 544
	= 3 = 779

† Friederich Jakob Beischlag zu Halle in Schwaben,	Th. 2, G. 89
	= 3 = 87
Peter Bekker in Kostok,	= 1 = 229
Erich Benzel in Linsoping,	= 3 = 16
Johan Balthasar Bernhold in Altorf	= 2 = 373
	= 3 = 814
Johan Friederich Bertram in Mürich	= 2 = 73
	= 3 = 11
Christoph Lorenz Bilderbeck in Zelle,	= 1 = 100
	= 3 = 76
Just Henning Böhmer in Halle,	= 1 = 346
	= 2 = 809
	= 3 = 74
† Philip Ludewig Böhmer in Zelle,	= 1 = 13
	= 2 = 812
Peter Adolph Boysen in Halberstat,	= 1 = 414
† Georg Basilius Brinkman zu Glesfeld,	= 1 = 633
	= 3 = 790
Barthold Heinrich Brokes in Hamburg,	= 1 = 8
	= 3 = 74
Jakob Brückner in Kaufbeuren,	= 3 = 179
	= = = 844
Franz Ernst Brückman in Wolfen- büttel,	= 1 = 67
	= 2 = 812
	= 3 = 790
† Wilhelm Hieronymus Brückner in Jena,	= 2 = 396
	= 3 = 818
	† Johan



## G.

Carl Wilhelm Gärtner in Dresden,	Th. 2/	S. 58
	Th. 3/	S. 800
Georg Christian Gebauer in Göttingen,	Th. 1/	S. 547
	- 3 -	781
Johan Matthias Gesner in Göttingen,	- 1 -	557
	Th. 2/	S. 813.
	- 3 -	782
Adam Friederich Glasfey in Dresden,	- 2 -	61
	- 3 -	801
Johan Christian Gotsched in Leipzig,	- 2 -	76
	- 3 -	801
Johan Wilhelm von Göbel in Helmstädt,	- 1 -	672
	Th. 2/	S. 817.
	- 3 -	791
Luise Abdegunde Viktoria Gotscheden in Leipzig,	- 2 -	93
	- 3 -	803
† Kaspar Gotschling in Brandenburg,	- 2 -	446
	- 3 -	823

## H.

Friederich Andreas Halbauer in Jena,	- 2 -	456
	- 3 -	823
Albert Haller in Göttingen,	- 3 -	673
Georg Erhard Hamberger in Jena,	- 1 -	823
	Th. 2/	S. 814.
	- 3 -	784
Michael Gottlieb Hansch in Wien,	- 3 -	449
Herman von der Hardt in Helmstädt	- 3 -	484
	- - -	689
Everhard David Hauber in Stathagen,	- 1 -	750
	- 3 -	794
Johan Gottlieb Heineccius in Halle,	- 3 -	553
Laurenz Heister in Helmstädt,	- 1 -	676
	- 3 -	791
† Joachim Andreas Helwig in Greifshwald,	- 2 -	461
	- 3 -	824
Johan Friederich Hertel in Jena,	- 2 -	468
	- 3 -	824
Christoph August Heuman in Göttingen	- 1 -	778
	Th. 2/	S. 814.
	- 3 -	748
† Simon Paul Hilscher in Jena,	- 2 -	472
	- 3 -	824



Johan Ludewig Höcker in Heilbrunn	Th. 2. E. 475	Th. 3. E. 25
† Christian Gottfried Hofman in Frankfurt an der Oder	Th. 1. E. 324	Th. 3. E. 762
Th. 2. E. 808.	Th. 3. E. 762	
Friederich Hofman in Halle	Th. 2. E. 96	Th. 3. E. 804
Gottfried August Hofman in Rössen	Th. 2. E. 48	Th. 2. E. 484
† Leonhard Hofman in Jena	Th. 3. E. 825	Th. 1. E. 60
Samuel Christian Holman in Göttingen	Th. 2. E. 814.	Th. 3. E. 72
3.		
Johan Jakob Jantke in Altorf	Th. 2. E. 42	Th. 3. E. 125
Konrad Jfen in Bremen	- 3 - 43	- - - 844
Christian Gottlieb Jöcher in Leipzig	- 2 - 47	- 3 - 826
K.		
Dietrich Herman Kemmerich in Jena	- 2 - 528	- 3 - 826
Georg Wilhelm Kirchmaier in Wittenberg	- 3 - 375	- 2 - 150
Heinrich Klausning in Leipzig	- 3 - 806	- 3 - 597
Johan Christoph Köcher in Osnabrück	- 3 - 605	Th. 2 E. 815 Th. 3 E. 738
Johan David Köler in Göttingen	Th. 2 E. 815	Th. 3 E. 817
Gottfried Kohlreiß in Rastenburg	Th. 2 E. 514	- 3 - 161
Nikolaus Köppen in Greifswald	- 3 - 161	Th. 3. E. 806
Christian Kortholt in Wien	Th. 2. E. 160	Th. 1. E. 203
Sebastian Kortholt in Kiel	Th. 1. E. 712	Th. 2 E. 817
Johan Paul Kres in Helmstädt	Th. 1. E. 712	Th. 3 E. 792
Johan Christoph Krüfke in Hamburg	Th. 1. E. 67	Th. 3. E. 744
Johan David Kypke in Königsberg	Th. 1. E. 68	
L.		
Adam Heinrich Lafman in Kiel	Th. 2. E. 528	Th. 3. E. 828
		Karl

Carl Heinrich Lange in Lübeck,	Th. 2. S. 535	Th. 3. S. 828
Joachim Lange in Halle,	Th. 1. S. 359	Th. 2. S. 809
		Th. 3. S. 765
Christoph Langhansen in Königsberg,		Th. 1. S. 269
Johan Jakob Lehman in Jena,	Th. 2. S. 541	Th. 3. S. 819
Friedrich Christian Lesser in Nordhausen,		Th. 2. S. 546
		Th. 3. S. 829
Johan Georg Liebfnecht in Giessen,		Th. 2. S. 556
		Th. 3. S. 831
Michael Lilienthal in Königsberg,		Th. 1. S. 272
	Th. 2. S. 806	Th. 3. S. 760
Johan Christian Lischwitz in Kiel,	Th. 1. S. 211	Th. 3. S. 755
Christian Löber in Altenburg,		Th. 2. S. 164
Valentin Ernst Löcher in Dresden,		Th. 2. S. 169
Johan Peter von Ludewig in Halle,		Th. 1. S. 388
	Th. 2. S. 811	Th. 3. S. 768
Karl Friedrich Luther in Kiel,	Th. 1. S. 214	Th. 2. S. 805
		Th. 3. S. 756
Johan Heinrich Lysius in Königsberg,		Th. 1. S. 290
M.		
Johan Heinrich le Maître in Bückeburg,		Th. 3. S. 325
Ernst Johan Manzel in Rostok,	Th. 1. S. 245	Th. 2. S. 805
		Th. 3. S. 758
Bernhard Walthar Marperger in Dresden,		Th. 2. S. 234
		Th. 3. S. 807
† Edmund Marthene zu Sankt Denis,		Th. 3. S. 62
		Th. S. 841
Georg Friedrich von Marquard in Zelle,		Th. 1. S. 507
Johan Jakob Masfau in Leipzig,	Th. 2. S. 250	Th. 3. S. 807
Johan Gottfried von Meiern in Hannover,		Th. 1. S. 516
	Th. 2. S. 813	Th. 3. S. 777
Jakob von Melle in Lübeck,		Th. 1. S. 168
Walthasar Menzer in Hannover,	Th. 1. S. 524	Th. 3. S. 779
Johan Georg Meuschen in Koburg,	Th. 2. S. 568	Th. 3. S. 831
† Johan Heinrich Michaelis in Halle,		Th. 1. S. 407
		Th. 3. S. 769
Bernhard Montfaucon zu Sanktgermain des Prez,		Th. 3. S. 20
	Th. S. 841	Johan

Johan Laurenz Mosheim in Helmstädt.	Th. 1. E. 17
† Just Christoph Morschman in Erfurt.	Th. 2. E. 517
Johan Samuel Müller in Hamburg.	Th. 3. E. 73
Ludwig Anton Muratori in Modena.	2 574
	3 831
	1 7
	2 801
	3 744
	3 91
	84
N.	
Ernst Friedrich Neubauer in Gießen.	2 576
	3 831
Erdman Neumeister in Hamburg.	1 84
	2 801
	3 745
O.	
Georg Ludewig Oeder in Feuchtwang.	3 343
Johan Christoph Olearius in Arnstadt.	2 255
Joachim Oporin in Edtingen.	1 612
	2 815
	3 788
Johan Christoph Ortlob in Leipzig.	2 267
Heinrich Ernst Owen in Alfeld.	1 817
	2 818
	3 797
P.	
Johan Georg Palm in Hamburg.	1 12
	2 801
	3 747
Johan Georg Pertsch in Hildesheim.	1 777
	2 818
	3 795
Johan Christian Petersen in Rostok.	1 249
	2 805
Christoph Friedrich Plathner in Goslar.	2 587
Georg Michael Preu in Augsburg.	2 271
	3 808
† Esaias Pufendorf in Zeller.	1 508
	3 777
Q Johan	



## Q.

Johan Jakob Quant in Königsberg,	Th. L. C. 292
	2 806

## R.

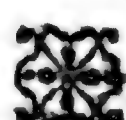
Georg Raphael in Lüneburg,	1 487
	2 812
Bernhard Raupach in Hamburg,	1 115
	3 748
Jakob Friedrich Reimman in Hildesheim,	1 785
	3 726
Herman Samuel Reimarus in Hamburg,	1 119
	3 748
Philip Julius Rethmeier in Braunschweig,	1 642
	2 816
Erhard Reusch in Helmslät,	1 746
	3 794
Michael Richey in Hamburg,	1 123
	3 749
Georg Friederich Richter in Leipzig,	2 275
Reinhard Heinrich Rolle in Gießen,	2 591
	3 812
† Johan Reinhard Rus in Jena,	2 606
	3 832

## S.

Daniel Salthen in Königsberg,	1 295
	3 761
Johan Martin Schamel in Naumburg,	2 281
	3 808
Heinrich Scharbau in Lübel,	1 177
	3 752
Johan Jakob Schmaus in Göttingen,	1 614
Martin Schmeitzel in Halle,	1 419
	3 769
Christian Friederich Schmid in Lüneburg,	1 490
	3 776
† Benjamin Schmolk in Schweidnitz,	2 289
	3 809
Christian Schötgen in Dresden.	2 27;
	3 80

Tobias Heinrich Schubart in Hamburg,	Th. 1. E. 96
Franz Albert Schulz in Königsberg,	3 1 749
Johan Heinrich Schulze in Halle,	1 1 297
	3 0 761
	1 1 45
	2 0 812
	3 0 770
Johan Heinrich von Seelen in Lübel,	1 0 182
	2 1 804
	3 0 752
Heinrich Christian Senkenberg in Gießen,	2 0 309
	3 0 810
Urban Göttsfried Siber in Leipzig,	1 2 0 317
Jakob Staalkopf in Wisimar,	0 2 1 330
	0 3 0 812
Johan Steenbuch in Kopenhagen,	0 3 1 367
August Strisser in Braunschweig,	1 1 0 644
Gottlieb Strolle in Jena,	0 2 0 613
	0 3 0 833
David Georg Strube in Hildesheim,	0 1 1 801
	0 3 0 796
† Durhard Gotthelf Struve in Jena,	0 2 0 621
	0 3 0 813
Friedrich Gottlieb Struve in Kiel,	0 2 0 651
	1 3 1 814
† Johan Jakob Syrbe in Jena,	0 2 0 654
	0 3 0 814
T.	
Silvester Tappen in Hildesheim,	0 1 0 810
	0 3 1 797
Herman Friederich Teichmeier in Jena,	1 2 1 659
Christian Andreas Teuber im Halberstädtischen,	1 1 0 461
	0 3 0 774
† Samuel Christian Teuber in Halberstadt,	0 1 0 456
	0 3 0 774
Herman Friederich Teichmeier zu Jena,	0 3 1 814
Gottlieb Samuel Treuer in Göttingen,	0 1 0 618
Th. 2/ E. 815	0 3 0 790
ID. Albrecht	

D.			
Brecht Meeno Veerpoorten in Danzig,	Th. 2,	S. 333	
Franz Ernst Vogt in Kiel,	- 1 -	215	
	- 2 -	805	
	- 3 -	757	
W.			
Johan Georg Walch in Jena,	- 2 -	665	
	- 3 -	835	
Georg Wallin zu Gothland,	- 3 -	156	
Johan Adolf Wedel in Jena,	- 1 -	827	
Eliaas Friedrich Weissenborn in Jena,	- 2 -	682	
Jaul Gottlieb Werlhof in Hannover,	- 2 -	343	
Johan Rasper Wetzcl in Rdmhild,	- 2 -	348	
	- 3 -	812	
Johan Friedrich Wiedeburg in Jena,	- 2 -	686	
	- 3 -	837	
Johan Friedrich Winkler in Hamburg,	- 1 -	140	
	- 3 -	750	
Markus Wöldike zu Kopenhagen,	- 3 -	708	
Christian Wolf in Marburg,	- 2 -	692	
	- 3 -	832	
Johan Christoph Wolf in Hamburg,	- 1 -	142	
	- 2 -	803	
	- 3 -	750	
Moriz Karl Woog in Dresden,	- 2 -	385	
	- 3 -	813	
Johan Friedrich Wucherer in Jena,	- 2 -	765	
	- 3 -	839	
Z.			
Christoph Heinrich Zeibich in Wittenberg,	- 2 -	360	
	- 3 -	813	
Peter Zorn in Stetin,	- 1 -	254	
	- 3 -	759	





Tobias Heinrich Schubart in Hamburg,	Th. 1. E. 96
Franz Albert Schulz in Königsberg,	3 1 749
Johan Heinrich Schulze in Halle,	1 1 297
	3 0 761
	1 1 45
	2 0 812
Johan Heinrich von Seelen in Lübel,	3 0 770
	1 0 182
	2 1 804
Heinrich Christian Senkenberg in Gießen,	3 0 752
	2 0 309
Urban Göttsfried Siber in Leipzig,	3 0 810
Jakob Staalkopf in Wisimar,	1 2 0 317
	0 2 1 330
Johan Steenbuch in Kopenhagen,	0 3 0 812
August Strisser in Braunschweig,	0 3 1 367
Gottlieb Strolle in Jena,	1 1 0 644
	0 2 0 613
David Georg Strube in Hildesheim,	0 3 0 833
	0 1 1 801
† Durhard Gotthelf Struve in Jena,	0 3 0 796
	0 2 0 621
Friedrich Gottlieb Struve in Kiel,	0 3 0 813
	0 2 0 651
† Johan Jakob Syrbe in Jena,	1 3 1 814
	0 2 0 654
	0 3 0 814
T.	
Silvester Tappen in Hildesheim,	0 1 0 810
	0 3 1 797
Herman Friederich Teichmeier in Jena,	1 2 1 659
Christian Andreas Teuber im Halberstädtischen,	1 1 0 461
	0 1 0 774
† Samuel Christian Teuber in Halberstadt,	0 1 0 456
	0 3 0 774
Herman Friederich Teichmeier zu Jena,	0 3 1 814
Gottlieb Samuel Treuer in Göttingen,	0 1 0 618
	Th. 2/ E. 815 0 3 0 790
	D. Albrecht













